# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum und Umgegend monatlich 2.40 Mark, halbmonatlich 1.20 Mark, (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert, durch die Post für den Monat Aug. 2.20 Mark. Bestellgeld besonders. Wochenbeil. „Beilbilder" halbmonatlich 10 Pfg., für den Monat 20 Pfg. Für unverlangte Einsendungen hafte die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Rheinisch-Westfälisches Tageblatt**
**Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum**

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 8695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 10 Pfg. Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Pfg. Bank- u. Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, nur größere nachm. 1 Uhr. — — Kostenlose Unfall-Unterstützung laut Bedingungen. — —

Nr. 182 — Samstag, den 4. August 1928 — 100. Jahrgang


# Beisetzung des ersten Opfers von Dinkelscherben.

**Start eines polnischen Flugzeuges zum Flug nach Neuyork. — Entschließung deutschnat. Angestellten zum Fall Lambach. — Neue Ballankonflikte.**

## Unübersehbare Trauergemeinde.

**Die Bildung des Untersuchungsausschusses.**

Augsburg, 3. Aug.

Als erstes Opfer der Dinkelscherbener Eisenbahnkatastrophe wurde heute der Kriegsinvalide Joseph Wiedemann aus Augsburg zur letzten Ruhe bestattet. Auf dem Friedhofe hatte sich eine unübersehbare Trauergemeinde eingefunden. Nach der Grabrede des Geistlichen legte Reichsbahnpräsident List im Namen der Reichsbahndirektion einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder und sprach zugleich den Hinterbliebenen das Beileid des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichsverkehrsministers sowie des bayerischen Staatsministeriums und des bayerischen Landtages aus. Es sei an dieser Stätte nicht sein Amt, zu beschuldigen oder zu verteidigen, auch nicht die Verkettung der Umstände zu schildern, deren verhängnisvolles Zusammentreffen das furchtbare Ereignis herbeigeführt hat. Seine Aufgabe sei es, an der allgemeinen Trauer teilzunehmen und das innigste Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen, das die Reichsbahn an dem furchtbaren Schicksal aller derer nehme, die von dieser Katastrophe betroffen worden sind. Der hier zu Grabe Getragene habe bereits im Felde dem Vaterlande schwere Opfer bringen müssen, und bei der Katastrophe sei auch sein Kind schwer verletzt worden. Er hoffe, daß es der Kunst der Aerzte gelingen werde, wenigstens das Kind der Wiedergenesung entgegenzuführen. Unter einer Fülle von Kranzspenden wurde der Sarg in die Grube gesenkt. — Wie wir auf eingezogene Erkundigungen erfahren, befinden sich die im Krankenhaus liegenden Verletzten auf dem Wege der Besserung, bis auf die schwerverletzte Frau Brendle-Heilbronn, deren Zustand zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. Die Leichen der auswärts beheimateten Verunglückten sind gestern und heute nach ihren Heimatorten übergeführt worden.

*

In den unter dem Vorsitz des Geheimen Oberbaurats Zirkler vom Reichsverkehrsministerium gebildeten Ausschuß zur Untersuchung der Betriebssicherheit auf der Reichsbahn sind folgende Herren berufen worden: Die Reichstagsabgeordneten Dr. Quaatz und Scheffel; die Professoren für Eisenbahnwesen Dr. Halter von der Technischen Hochschule in München und Dr. Pirath von der Technischen Hochschule in Stuttgart; der Verbandsgeschäftsführer Groß; vom Hauptbeamtenrat bei der Deutschen Reichsbahn der Vorsitzende Eisenbahninspektor Mondorf, vom Hauptbetriebsrat bei der Deutschen Reichsbahn der Vorsitzende Hatke, beide in Berlin; von der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer der Lokomotivführer Paul Seike aus Dittersbach (Waldenburg); vom Reichsverkehrsministerium der Geheime Oberbaurat Zirkler (Betrieb) und der Oberregierungsrat Dr. Reingruber (Eisenbahnversicherungswesen) und von der Deutschen Reichsbahngesellschaft der Reichsbahndirektor Dr. Fromm (Dienstbauangelegenheiten) und der Vizepräsident Senft (Oberbaufragen).

## Der Kampf um Lambach.

**Die Angestellten gegen Hugenberg.**

Berlin, 3. Aug.

Der Ausschuß der partei-deutschnationalen Angestellten für den Wahlkreis Westfalen-Nord sendet dem „Tungdeutschen" eine in einer Kundgebung in Löhne i. W. einstimmig gefaßte Entschließung, in der es heißt:

Die Versammlung fordert für die zahlreichen republikanisch denkenden Anhänger der deutschnationalen Volkspartei Heimatrecht in der Partei. Republikaner und Monarchisten beider Schattierungen müssen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, in einer großen nationalen Partei für ihre Ziele zu wirken und zu kämpfen. Die Versammelten sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß die Parteiinstanzen nicht erreicht haben, die Zusammenfassung der widerstreitenden Kräfte auf dieser Grundlage durchzuführen. Der Abgeordnete Dr. Hugenberg ist nicht vor der Drohung zurückgeschreckt, eine eigene politische Gruppe mit Fraktionsstärke zu bilden, um die Entfernung des Gewerkschaftlers Lambach zu erreichen. Damit hat Hugenberg den Bestand der Partei aufs Spiel gesetzt und auf das Schwerste gefährdet. Damit trägt der Abgeordnete Hugenberg gleichzeitig die Verantwortung dafür, daß der Streit um die Jugend ausgedehnt worden ist auf den Kampf der gewerkschaftlich organisierten Angestellten, um die Erhaltung der sozialen Grundsätze der Partei und deren Vertretung. Nur der Ausschluß des Abgeordneten Hugenberg durch den Landesausschuß des Wahlkreises Westfalen-Nord kann die Vertrauensgrundlage wiederherstellen, die es mehreren tausend nationalen Angestellten möglich macht, in der Partei den Ausdruck ihres christlich-nationalen und ihres national-sozialen Wollens zu erblicken. Aus diesem Grunde wird ein Ausschuß beauftragt, das Ausschlußverfahren gegen den Abgeordneten Hugenberg einzuleiten. Der Abgeordnete Lambach wird gebeten, gegen seinen Ausschluß keine Berufung einzulegen, solange durch den Einfluß des Abgeordneten Hugenberg keine Aussicht besteht, eine für Lambach und seine Anhänger in der Jugend sowie unter den nationalen Angestellten annehmbare Entscheidung zu erwarten. Die Versammlung spricht im Einverständnis mehrerer tausend Angestellter des Wahlkreises Westfalen-Nord dem Abgeordneten Lambach ihr Vertrauen aus und verbindet damit die Aufforderung an ihn, seinen gerechten Kampf für die Sammlung aller nationalen Kräfte fortzusetzen.

## Ein polnischer Ozeanflug.

**Die Nachforschungen nach Amundsen.**

Le Bourget, 3. Aug.

Die polnischen Flieger Dzikowski und Kubala sind heute früh 5,48 Uhr zu ihrem Ozeanflug nach Newyork gestartet. Das Flugzeug, mit dem die beiden polnischen Flieger heute früh in Le Bourget zum Ozeanflug gestartet sind, ist ein Doppeldecker französischer Konstruktion, der mit einem 850-PS-Motor versehen ist. Die Durchschnittsgeschwindigkeit soll 175 km betragen. Der Brennstoffvorrat wird mit 3900 kg angegeben. Ein Funkapparat befindet sich nicht an Bord, dagegen werden zwei kleine Kautschuk-Rettungsboote mitgeführt.

*

Wie die Admiralität mitteilt, hat der Kreuzer „Tordenskjold", der für die weitere Suche nach dem Flugzeug „Latham" auf hoher See nicht mehr notwendig ist, seinen gewöhnlichen Dienst wieder aufgenommen. Der Regierungsdampfer „Michael Sars" wird sich mit französischen Schiffen zusammen an der weiteren Suche beteiligen. Die Nachforschungen bei dem Eisrand der grönländischen Küste werden nächstens beendet werden. Die anderen in Frage kommenden Gewässer um Spitzbergen, die Bäreninsel und in der Nähe der norwegischen Küste werden sorgfältig abgesucht.

## Französische Zusicherungen an Kellogg.

**Ueber Reparationen u. Schuldenproblem darf nicht gesprochen werden — Die Abrüstungskonferenz**

London, 3. Aug.

Der Pariser Korrespondent der „Morningpost" erfährt von unterrichteter Seite, dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg seien durch das französische Außenministerium Zusicherungen gegeben worden, daß **bei seiner Anwesenheit in Paris nur Fragen berührt werden sollen, die mit der Unterzeichnung des Kriegsverzichtpaktes zusammenhängen.** Lediglich auf diese Zusicherung hin sei Kellogg in der Lage gewesen, die Pariser Einladung anzunehmen. Die amerikanische Besorgnis habe sich darauf bezogen, daß die Anwesenheit des Staatssekretärs dazu benutzt werden könnte, die Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden aufzuwerfen.

Der „Manchester Guardian" befaßt sich am Freitag in einem kurzen Kommentar mit der Frage der Ratifizierung des Kellogg-Paktes durch den amerikanischen Senat. Während vor einigen Wochen die Ratifizierung durch den Senat sicher gewesen sei, habe die Frage durch die Behandlung des Paktes mit den Wahlkundgebungen der beiden großen amerikanischen **Parteien ein anderes Gesicht bekommen.** Von gewissen **in London lebenden Amerikanern, die sich die Förderung des Paktes besonders angelegen sein ließen und schon die Ratifikation durch den Senat für sicher hielten, hört das Blatt, daß sie nunmehr die Ratifikation nicht mehr für sicher halten. Die Opposition gegen den Pakt in Washington sei mit den französisch-britischen Vorbehalten gewachsen.** Der Senat trete erst wieder nach den Präsidentenwahlen im November zusammen und das Ergebnis seiner Beratungen über den Pakt sei heute noch nicht zu übersehen.

In der Thronrede, die anläßlich der Vertagung des Parlaments im Oberhaus verlesen wurde, weist der König auf die Kelloggvorschläge hin. Es heißt dann: „Meine Regierung ist glücklich, den vorgeschlagenen Vertrag für die Aechtung des Krieges anzunehmen. **Es ist meine zuversichtliche Erwartung, daß, wenn der Vertrag vollständig ist, er eine neue und wichtige Garantie des Weltfriedens bilden wird.** Die Zustände in unseren Hauptindustrien und der hohe Stand der Arbeitslosigkeit verursachen der Regierung dauernde Besorgnis. Ich hoffe, daß die umfassenden Vorschläge der Regierung für die Befreiung der Landwirtschaft und anderer produktiver Industrien von drückenden Steuerlasten nicht nur die Beschäftigung allgemein steigern, sondern besondere Erleichterungen den Bezirken bringen werden, die diese am dringendsten benötigen.

*

Die gestrige Unterredung des spanischen Botschafters in Paris, Quinones de Leon, mit Briand hat sich nach dem „Journal" wahrscheinlich auf die Verhandlungen betr. die Zulassung Spaniens zur Mitunterzeichnung des Antikriegspaktes bezogen. Das Blatt glaubt entgegen den früheren Meldungen nicht, daß Amerika geneigt ist, die Zahl der Erstunterzeichner zu erhöhen.

Die Meldung aus Madrid, daß General Primo de Rivera am 25. August nach Paris zur Unterzeichnung des Kriegsverzichtpaktes abreisen werde, hat bei den amtlichen Stellen des Washingtoner Staatsdepartements einiges Erstaunen hervorgerufen. **Soweit bekannt, ist Spanien nicht formell eingeladen worden, einer der ursprünglichen Unterzeichner des 15-Mächte-Paktes zu werden.** Es wird indessen vermutet, daß der spanische Premierminister vielleicht nach Paris geht, um die Dokumente zu unterzeichnen, die notwendig sind, um Spaniens Beitritt zu dem Vertrage zu erklären, sodaß Spanien die erste Macht sein würde, die neben den 15 ursprünglichen Signatarmächten dem Vertrage beitritt.

*

Wie die „Associated Preß" aus Washington meldet, kündigte das Staatsdepartement unformell seine Bereitwilligkeit an, **abermals eine amerikanische Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz zu entsenden, falls die durch das französisch-englische Abrüstungskompromiß gegebene neue Entwicklung eine Wiederaufnahme der Genfer Besprechungen ermöglicht.** Staatssekretär Kellogg befaßte sich zuerst nicht mit der Frage der Zusammensetzung der amerikanischen Gruppe.

Das amerikanische Staatsdepartement hat in den letzten 24 Stunden die Einzelheiten des englisch-französischen Uebereinkommens über gewisse Flottenabrüstungsfragen eingehend geprüft. Die Tatsache, daß im Anschluß an diese Prüfung die Entsendung einer weiteren amerikanischen Abordnung zu der vorbereitenden Abrüstungskommission nach Genf angekündigt wurde, wird **als Beweis für eine günstige Aufnahme** des englisch-französischen Abkommens ausgelegt. Wie Reuter berichtet, wird im amerikanischen Marineministerium die Ansicht vertreten, daß ein grundlegender Wandel geschaffen werde, wenn die im englisch-französischen Uebereinkommen vorgesehenen Möglichkeiten für die Begrenzung des Baues von Unterseebooten durchgeführt würden. Der Washingtoner Korrespondent der „Times" spricht dagegen etwas zurückhaltender nur davon, **daß das englisch-französische Uebereinkommen keinen Streit in der Flottenabrüstung auslösen dürfte, und daß die Vereinigten Staaten bereit seien, das Abkommen als eine Grundlage für weitere Erörterungen auf der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf aufzunehmen.** Amerikanische Marinekreise seien der Auffassung, daß das englisch-französische Abkommen England begünstige. Deshalb sei bei Wiederaufnahme der Genfer Verhandlungen mit einem weiteren Beharren Amerikas auf einer gleich großen Anzahl von 10 000-Tonnen-Kreuzern für England und für die Vereinigten Staaten zu rechnen.

Wie man auf gut unterrichteter Seite zu wissen glaubt, beschränkt sich das englisch-französische Abkommen nicht nur auf die Festlegung der Welttonnage für leichte Kreuzer, die als Flugzeugmutterschiffe dienen, für Torpedoboote und für Unterseeboote, sondern bestimmt auch die Verteilung dieser Tonnage auf die verschiedenen Schiffstypen. Das Abkommen läßt es jedoch den beiden Parteien frei, in gewissen Grenzen die Zahl und die Tonnage gewisser Schiffsarten, wie beispielsweise der Unterseeboote und der Torpedobootszerstörer, zu erhöhen, unter der Voraussetzung, daß die Nachbarschiffstype entsprechend verringert wird. Weiterhin bestätigt es sich, daß Frankreich für sein Nachgeben von England nicht unwesentliche Zugeständnisse in der Frage der Einschränkung der Landarmee erhielt. England hat sich verpflichtet, dem französischen Wunsche entgegenzukommen und bei der Festlegung der zulässigen Heeresstärke nicht zu fordern, daß die Abrüstungsbestimmungen sich auch auf die ausgebildeten Reserven erstrecken.

## Haftentlassung der Lotteriebetrüger.

**Antrag auf Bewährungsfrist.**

Berlin, 3. Aug.

Nachdem das Reichsgericht die Revision der beiden ungetreuen Lotteriebeamten Böhm und Schleinstein, die seinerzeit den großen Betrug bei der Klassenlotterie gemacht hatten, verworfen hatte, war das Urteil damit rechtskräftig geworden. Der Haupttäter Böhm sollte nunmehr zur Verbüßung der über ihn verhängten Strafe von anderthalb Jahren ins Zuchthaus überführt werden. Bisher war er noch in Untersuchungshaft. Auf Grund einer mündlichen Rücksprache seines Verteidigers, Dr. Kurt Braun I, mit dem Präsidenten der Zentrallotteriedirektion hat die letztere einer Begnadigung ihrer früheren Beamten befürwortend zugestimmt. Die Staatsanwaltschaft I hat infolgedessen Böhm heute aus der Haft entlassen. Der weniger belastete Schleinstein war vor einiger Zeit bereits wegen Erkrankung beurlaubt worden. Die Entscheidung über die Zubilligung einer Bewährungsfrist für die rechtskräftig Verurteilten schwebt jetzt bei den Gnadeninstanzen. Die endgültige Entscheidung liegt jedoch in der Hand des Justizministers.

## Am Rande der Politik.

**Dinkelscherben — Swinemünde — Köln.**

Reichstags- und Landtagsabgeordnete, neugebackene Minister — alles weilt zur Zeit, wo eine unerträgliche Hitze über dem Häusermeer der Reichshauptstadt lagert, „fern von Madrid" und badet seinen Leichnam in den kühlen Fluten des Meeres. Was Wunder, daß auf dem Meere der inneren Politik Ebbe herrscht! So stehen denn heute Ereignisse im Vordergrund des öffentlichen Interesses, die an sich mit Politik wenig oder nichts zu tun haben, die aber doch am Rande der Politik stehen, sodaß das politische Element sich mit ihnen mischt; sei es, daß es von selbst hineinspielt, sei es, daß es gewaltsam hineingetragen wird. Kein Ereignis hat wohl in der letzten Zeit die öffentliche Meinung so erregt, wie die neueste Eisenbahnkatastrophe in dem bayerischen Orte Dinkelscherben. Was hat ein Eisenbahnunglück mit Politik zu tun? An sich gar nichts. Aber wenn wir heute das Wort „Eisenbahn" in den Mund nehmen, so hat es sofort einen unangenehmen politischen Beigeschmack: der Gedanke an Reparationen, Dawes-lasten tritt sofort hinzu. Ein weiteres kommt hinzu; daß die katastrophale Reihe der letzten Eisenbahnunglücke ausgerechnet sich nur in Süddeutschland, speziell in Bayern, abgespielt hat, ist natürlich kein Zufall. Bayrische Reservatrechte spuken da nach. Und wir wissen, daß sofort die bayrische Volksseele zu kochen beginnt, wenn der „Saupreiß", das bayrische „Eigenleben" anzutasten wagt.

Nun, Herr Dorpmüller, der Generaldirektor der Reichsbahn, hat es riskiert, in das Wespennest der bayrischen Eisenbahnreservatrechte hineinzugreifen. Natürlich ist die bayrische Volksseele prompteste ins Kochen geraten, und ein Artikel der Bayrischen Staatszeitung fährt das allerschwerste Geschütz gegen Herrn Dorpmüller auf und erklärt drohend: „Man täusche sich nicht, derartige Dinge haben nicht nur eine wirtschaftliche Rückwirkung, sondern können sich auch innerpolitisch auswirken." Aber der Generaldirektor der Reichsbahn, der für die Verkehrssicherheit auf der Reichsbahn die Verantwortung trägt, wird sich durch das Brüllen des bayrischen Löwen nicht von seiner selbstverständlichen Pflicht abbringen lassen, das Nötige zu veranlassen. Es kann nach dem, was über die bisherigen Untersuchungsergebnisse in Siegelsdorf, München, Ulm, Dinkelscherben bekannt geworden ist, nicht zweifelhaft sein, daß in Bayern ein Betriebssystem herrscht, das dem ständig steigenden Verkehr nicht genügt und daß darüber hinaus offensichtlich eine Dienstauffassung des Personals herrscht, die die schwersten Bedenken hervorrufen muß. Hier wird und muß durchgegriffen werden, und die Bayern täten schon im Interesse des für sie so wichtigen Fremdenverkehrs gut, Herrn Dorpmüller keine Schwierigkeiten zu machen. —

Draußen am kühlen Meeresstrande, wo neben Reichstags- und Landtagsabgeordneten und neugebackenen Ministern auch gewöhnliche Sterbliche Erholung suchen, ist es ein alter Brauch, der nicht gebrochen wird, daß sich jede Familie — oder was sich sonst zusammenfindet zu löblichem Tun bezw. Nichtstun — sich im Sande eine Burg baut, sie mit Wall und Graben umgibt und am Strandkorb eine Flagge hißt, deren Farben er so wählt, wie es ihm Spaß macht. So war es wenigstens bisher, und niemand kümmerte sich viel um die Farben, die der Nachbar zeigte. Doch das ist jetzt anders geworden. Und das hat mit ihrem Wüten die Politik getan. Wer heute in Swinemünde oder sonst am Ostseestrande eine schwarz-weiß-rote Fahne hißt, der erlebt es gar oft, daß über Nacht sein Fähnchen spurlos verschwindet, während derjenige, der schwarz-rot-gold flaggt, solche Besorgnis nicht zu hegen braucht; denn die schwarz-rot-goldenen Fähnchen stehen unter der ganz besonderen Obhut der zuständigen Landjäger oder der eigens dazu abkommandierten Polizeibeamten. Fehlt aber doch einmal eines schönen Morgens ein solches Fähnchen, so wird sofort eine hochnotpeinliche Untersuchung eingeleitet und das ganze verfügbare Polizeiaufgebot auf die Spur des „Diebes" gesetzt.

Das ist gewiß lächerlich, aber ist auch gewiß wahr. Aber die wohllöblichen preußischen Behörden tun eben alles, die neue Flagge „beliebt" zu machen. Wenn die Grals-Hüter der preußischen Republik es nicht verschmähten, aus den Fehlern eines preußischen Königs zu lernen, so könnten sie wissen, daß ihr Vorgehen genau das Gegenteil von dem erreichen wird, was sie beabsichtigen. Ebenso wenig wie der preußische Soldatenkönig einst seinen Untertanen mit dem Krückstock einbläuen konnte, daß sie ihn lieben sollten, ebensowenig wird die preußische Regierung durch ihren Flaggenkrieg am Meeresstrande die Liebe zur schwarz-rot-goldenen Flagge erzwingen. Mit weiser Toleranz erreichte sie entschieden


... 97 G., 97½ G., Harpener ... smann 136 G., 137½, Rhein.-Wer. Stahlwerke 96 G., 96 G., ... G., 236½ B., Köln-Neuessen

**Produktenbericht.**

Berlin, 2. Aug.

Auslandsweizen waren trotz der ... überseeischen Terminbörsen ... wesentlich im Preise erhöht. ... in Manitobaweizen eröffnete die ... Auch Westernroggen wurde ... bt. Vom Inlande war das ... regnerischen Wetters sehr klein. ... für Roggen neuer Ernte etwa ... äft hielt sich in engen Grenzen. ... sich etwas bessere Frage für ... per Herbst sind die Käufer eher ... egen. Hafer hat weiter kleines ... er. Wintergerste weiter noch ... arkt wurde zu morgen noch ein ... gen zur Besichtigung angekün- ... rist zur Erfüllung der Kulanz- ... nd zugestanden worden war. ... fester, auch Roggen war durch- ... Preise erhöht.

**Geldmarkt.**

... Es wurden notiert: Inl. ... —24,00, ausl. Weizen 26,50 ... en 26,50—28,00, ausl. Hafer ... erste 22,50—24,00, Platamais ... inomais 25,00—25,50, Bäcker- ... agenmehl 35,25—36,00, Wei- ... Trockenschnitzel 19,50—20,00, ... 4,00 Mark. Tendenz: ab- ... loggen und Weizen war ohne ... Angebot.

**... u. Privat-Bank**
**... Bochum Wilhelmsplatz 10**
... — nur für Devisen 2983.
... dresse: Hanseatic

Essen, den 2. August 1928.
... ter Vorbehalt für

**...lenkuxe**

| | Name | Käufer RM. | Verk. RM. |
|---|---|---|---|
| | Graf Schwerin | 3450 | 3650 |
| | Gottessegen | — | — |
| | Heinrich | — | — |
| | Joh. Deimelsb. | — | — |
| | König Ludwig | 29250 | 30000 |
| | Langenbrahm | — | — |
| | Westfalen | 1600 | — |

**...kuxe und -Aktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Michel | — | — |
| | Vesta | — | — |
| | Glimmerode | — | — |
| | Zukunft Aktien | — | — |

**... und Verschiedene**

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Balcke Masch. | 0.0 | 0.0 |
| | Dortm. Ritterbr. | 365.0 | 0.0 |
| | Schleg.-Brauer. | 0.0 | 0.0 |
| | Kabel Rheydt | 184.0 | 188.0 |
| | Rh.-W.-Elektr. | 0.0 | 0.0 |
| | Uerd. Waggon | 156.0 | 0.0 |

**...ilkuxe**

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Hünstedt | — | — |
| | Immenrode | — | — |
| | Johannashall | — | — |
| | Mariaglück | 3700 | 3800 |
| | Marie | 400 | 420 |
| | Marie Luise | 400 | 420 |
| | Max | 400 | 420 |
| | Neusollstedt | 1500 | 1600 |
| | Neustassfurt | 12000 | — |
| | Oberhof | 5000 | — |
| | Ransbach | 1950 | 2050 |
| | Reinhardsbr. | 5000 | — |
| | Rössing-Barnt. | — | — |
| | Sachsen-Weim. | — | — |
| | Salzmünde | 750 | 850 |
| | Schwarburg | 1675 | 1800 |
| | Siegfried I u. II | 3400 | 3600 |
| | Siegfried Gies. | 9600 | — |
| | Volkenroda | 2925 | 2970 |
| | Walbeck | 1075 | 1175 |
| | Walter | — | — |
| | Wilhelmshall | — | — |
| | Wilh.-Oelsburg | 1200 | 1250 |
| | Wintershall | — | — |

**...llaktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Niedersachsen | 134.0 | 137.0 |
| | Ronnenberg | 0.0 | 0.0 |
| | Salzdethfurt | 0.0 | 0.0 |
| | Wittekind | 82.0 | 84.5 |
| | Bank f. Landw. | 0.0 | 0.0 |

**...n per ultimo August.**

| Mindestbeträge d. nom. RM. 3000. | | Ausgl.-Kurs |
|---|---|---|
| | G. 143¼ G | 143.50 |
| | ½ G. 135¾ G | 134.00 |
| | 97½ G | 0.0 |
| | G, 150 G | 149.50 |
| | G, 137¼, 137½ G | 136.7 |
| | ½ bG, 237 bG, 6½, 7 bB | 236.0 |
| | 236½ B | |
| | ¼ G, 133½ G | 132.50 |
| | ½ 143¾ G | 143.00 |
| | | 96.00 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Thooris Oel | 6 | 96.5 | 97.7 |
| Thüring. Elektr. | 8 | 153.5 | 152.2 |
| Thüringer Gas | 9 | 159.0 | 158.5 |
| Tietz Leonhard | 6 | 252.7 | 254.5 |
| Transradio | 8 | 143.4 | 143.7 |
| Tucht. Aachen | 10 | 138.7 | 137.0 |
| Union Baug. | 0 | 70.0 | 71.0 |
| do. Werkz. | 8 | 106.5 | 106.0 |
| Varzin. Papier | 10 | 144.0 | 142.5 |
| ver. Böhl. Stahlw. | 0 | 144.0 | 144.0 |
| do. Dtsch. Nickel | 11 | 171.8 | 171.8 |
| do. Glanzst. Elbf. | 18 | 573.5 | 569.0 |
| do. Märk. Tuch | 7 | 83.0 | 83.0 |
| do. Jutespinn. | 0 | 125.0 | 125.0 |
| do. Portland | 12 | 257.0 | 257.0 |
| do. Stahlwerke | 8 | 96.0 | 95.0 |
| do. Ultramarinf. | 10 | 154.0 | 154.0 |
| Vogel Draht | 6 | 88.1 | 89.0 |
| Voigtland, Masch. | 4 | 85.0 | 85.0 |
| do. Spitzen | 4 | 108.0 | 0.0 |
| Volgt & Haeffner | 6 | 207.0 | 208.5 |
| Vorwohl, Pfl.-C. | 12 | 168.0 | 169.0 |
| Wanderer Fahr. | 12 | 142.0 | 143.0 |
| Warstein Grube | 8 | 137.2 | 138.5 |
| Wasserw. Gelsk. | 7 | 134.0 | 135.0 |
| Westd. Handels | 0 | 64.0 | 64.2 |
| Westereg. Alkali | 10 | 257.5 | 258.0 |
| Westfalia Dinn. | 0 | 59.7 | 58.0 |
| Westf. Drahtind. | 5 | 89.0 | 89.0 |
| do. Kupfer | 0 | 78.5 | 75.0 |
| Wicking Zement | 10 | 165.7 | 167.5 |
| Wiskrath Leder | 5 | 0.0 | 0.0 |
| Witten. Gusstahl | 0 | 65.0 | 64.0 |
| R. Wolf | 0 | —. | 0.0 |
| Zeitzer Eisenind. | 10 | 156.5 | 155.5 |
| Zellst. Voreln | 10 | 147.0 | 146.2 |
| do. Waldhof | 12 | 293.0 | 290.0 |

**Kolon.-Werte**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dtsch. Ostafrika | 0 | 160.0 | 160.0 |
| Dtsch. Petrol. | 0 | 85.0 | 83.0 |
| Otavi-Minen | 2 | 47.1 | 47.2 |

mehr. Wenn jemand am Strande es vorzieht, auf seine Sandburg die schwarz-weiß-rote Fahne zu setzen, so bedeutet das keine Verachtung gegen die neuen Reichsfarben, die da, wo sie an ihrem Platze sind, von niemanden mißachtet werden. Wenn der Nachbar am Strande es seinerseits vorzieht, schwarz-rot-gold zu flaggen, so soll ihm das ebensowenig unbenommen sein. Wenn aber vereinzelt Streiche von politischen dummen Jungen vorgekommen sind, so sollte das für die preußische Regierung noch kein Anlaß sein, daraus eine Haupt- und Staatsaktion zu machen, bei der es für sie sicherlich keine Lorbeeren zu holen gibt. —

Mit gewaltigen Akkorden ist das Deutsche Turnfest in Köln vorübergerauscht, das Fest des Akkordes, wie es ein bekannter Turnerführer genannt hat im Gegensatz zur Olympiade, dem Fest des Rekordes. Das Turnen hat mit Politik an sich nichts zu tun; aber das Deutsche Turnfest war doch gleichzeitig ein politisches Ereignis im besten Sinne des Wortes, war vielleicht das gewaltigste deutsche Volksfest, das man bisher in Deutschland erlebt hat. Niemand wird sich dem gewaltigen Eindruck dieses Festes haben entziehen können. Deutschland ist wieder ein armes Land geworden; aber wir brauchen deshalb nicht zu verzagen, denn das Kölner Turnfest hat es mit eindringlicher Deutlichkeit gezeigt, daß eines neu aus der Tiefe des deutschen Volkes herauswächst: das deutsche Volkstum im Sinne Jahns. Mögen die Klänge des deutschen Turnfestes noch lange nachklingen und den Weg ebnen helfen, der über alle Parteizerrissenheit hinweg zur freien deutschen Volksgemeinschaft führt. Wer die Eindrücke des Deutschen Turnfestes in sich aufgenommen hat, der wird sich freudig und überzeugt zu dem Worte des Turnvaters Jahn bekennen: „Meine Hoffnung für Deutschland lebt."

W. P.

## Die Finanzlage der Reichsbahn.

**Einnahmen um 5,5 Prozent gestiegen.**

**Berlin**, 3. Aug.

Dem Reichstage ist ein Bericht über die Betriebsverhältnisse, Verkehrsleistungen und Geschäftsergebnisse der Reichsbahn im ersten Vierteljahr 1928 zugegangen. Gegenüber der Gesamteinnahme des ersten Vierteljahres 1927 mit 1 127 638 000 Mark ist die des gleichen Zeitabschnitts von 1928 um 62 519 000 Mark gestiegen. 1928 brachte gegen 1927 also ein Mehr von 5,5 v. H. Gegenüber dem ersten Vierteljahr 1926 beträgt die Steigerung sogar 24,4 v. H. Die Steigerung entfällt mit 15,1 Millionen auf den Personenverkehr, mit 30,7 Millionen auf den Güterverkehr und mit 16,7 Millionen auf die sonstigen Einnahmen. Alle Einnahmezweige haben sich danach günstig entwickelt. Die Ausgaben stiegen infolge des Mehraufwandes für Besoldung und Lohnerhöhungen und erfuhren eine Mehrbelastung durch die planmäßig gestiegenen Reparationszahlungen. Die Ausgaben betrugen im ersten Vierteljahr insgesamt Mark 1 208 470 000, denen die Einnahmen von 1 190 157 000 Mark gegenüberstehen. Für werbende Anlagen entstanden Ausgaben von zusammen 54,3 Millionen, die, wie bisher, aus bereitgestellten Krediten gedeckt wurden.

**Minister von Guerard und Preußen.** Berlin, 3. Aug. Den Blättern wird mitgeteilt, daß dem Geh. Reg.-Rat von Guerard, der bisher beim Oberpräsidium in Koblenz tätig war, anläßlich seiner Ernennung zum Reichsverkehrsminister die Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst auf Ansuchen erteilt worden ist.

**Der englische Botschafter Rumbold in Berlin eingetroffen.** Berlin, 3. Aug. Der neu ernannte großbritannische Botschafter Sir Horace Rumbold ist heute vormittag hier eingetroffen. In Vertretung des Chefs des Protokolls, Gesandten Köster, begrüßte Gesandtschaftsrat Klee vom Auswärtigen Amt auf dem Bahnhof den Botschafter.

**Besprechungen des Botschafters von Hoesch mit Briand.** Paris, 3. Aug. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte gestern mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Berthelot und heute mit dem französischen Außenminister Briand, der für einige Tage aus seinem Urlaub nach Paris zurückgekehrt ist, längere Unterhaltungen, die verschiedene zwischen Deutschland und Frankreich und auf dem Gebiete der internationalen Politik schwebende Fragen zum Gegenstand hatten.

**Chamberlains Erkrankung.** London, 3. Aug. Chamberlain, der in den letzten Tagen unpäßlich war, leidet an einer leichten Erkrankung der Luftwege. Sein Zustand hat sich bereits gebessert.

# Die englisch-französische Rüstungsgarantie.

**Frankreich behält Landmacht-, England Seemachtvorherrschaft — Die Rheinlandfrage.**

Der Kompromißvorschlag, den England und Frankreich der nächsten Abrüstungskonferenz, die voraussichtlich noch im September während der Völkerbundstagung in Genf zusammentreten wird, unterbreiten wollen, präsentiert sich nach allen bisher bekannt gewordenen Mitteilungen immer mehr als ein Versuch zur gegenseitigen Garantie eines Mindestrüstungsstandes. Die britische Regierung hat Frankreich die bedeutsame Konzession gemacht, daß sie für die Bemessung der Landrüstung nur den jeweiligen Friedensstand einer Armee berücksichtigen, nicht aber die ausgebildeten Reserven mit in die Gesamtberechnung einbeziehen will. Frankreich ist dagegen England insofern entgegengekommen, als es im Gegensatz zu seiner bisherigen Haltung nicht nur die Gesamttonnage der Kriegsmarine eines Landes, sondern auch deren einzelne Kategorien in ihrer Höhe genau bestimmen will. Das bedeutet für Frankreich den

**Verzicht auf uneingeschränkten U-Boot-Krieg,**

für den durch das Marinebauprogramm schon alle Vorbereitungen getroffen waren, wobei ohne weiteres ersichtlich ist, daß die sehr starke Zunahme der französischen U-Boot-Flotte sich lediglich gegen England richtete. Großbritannien dagegen läßt das französische Heeressystem, nämlich die allgemeine Militärdienstpflicht, unangetastet. Das ganze Kompromiß läuft somit darauf hinaus, daß Frankreich mit englischem Einverständnis seine militärische Vormachtstellung auf dem europäischen Kontinent aufrecht erhalten und festigen kann und daß Englands Seegeltung von Frankreich aus nicht mehr unterhöhlt wird.

Das englisch-französische Abkommen ist also eine treffliche Illustration für die Ernsthaftigkeit des Willens, aus dem Kriegsächtungspakt, den man demnächst in Paris zu unterzeichnen gedenkt, auch die praktischen Konsequenzen zu ziehen! Alle Versuche, die namentlich von der französischen Presse angestellt werden, das neue Rüstungskompromiß mit dem Kelloggpakt in Uebereinstimmung zu bringen, sind nichts weiter als mehr oder weniger geschickte dialektische Kunststückchen, und sie enthüllen nur, je häufiger sie wiederholt werden, umso mehr den

**wahren Sinn dieser Rüstungsgarantie.**

Nicht die Abrüstung ist das Ziel dieser Vereinbarung, wie es vor einigen Tagen Chamberlain im Unterhaus behauptete, sondern die Garantie gegen die Abrüstung. Das Washingtoner Abkommen, der einzige Vertrag, der bisher überhaupt gewisse Rüstungsbeschränkungen gebracht hat, würde, wenn der englisch-französische Vorschlag in Genf zur Annahme gelangt, hinfällig werden. Und die Abrüstung zu Lande, an der Deutschland vor allem interessiert ist, würde dadurch ad kalendas Graecas vertagt.

Damit ist zugleich auch die Frontstellung für die Reichsregierung und die Vertretung Deutschlands in der Abrüstungskonferenz gegeben. Wir halten es für ganz undenkbar, daß Graf Bernstorff, der in den bisherigen Abrüstungsverhandlungen den deutschen Standpunkt mit unleugbarem Geschick zu wahren gewußt hat, sich jetzt etwa dem gemeinsam politischen Druck Englands und Frankreichs beugt. Es ist schon sehr fraglich, ob eine allgemeine Wehrpflicht sich bei wirklicher Abrüstung aufrecht erhalten läßt. Es ist aber keinen Augenblick zweifelhaft, daß die französische Auffassung über die Bemessung der Heeresstärken, die nur den Friedensstand, nicht aber die ausgebildeten Reserven, berücksichtigt wissen will, alle Abrüstungsverhandlungen von vornherein

**illusorisch machen muß**

und darum unter keinen Umständen hingenommen werden kann. Gewiß setzt die in ihrer Art großartige neue Heeresverfassung des französischen Kriegsministers Painlevé, die das bekannte Vorkriegsschlagwort von dem „Volk in Waffen" erst mit wahrem Inhalt erfüllt hat, die Friedensstärke des französischen Landheeres herab. Sie erhöht in Wahrheit aber die militärische Schlagkraft Frankreichs durch die außerordentliche Zahl der ausgebildeten Reserven und durch die bis ins Einzelne durchgeführten Mobilmachungspläne für die Industrien des Landes um ein Beträchtliches. Würde Deutschland also um eines etwaigen Augenblicksvorteils willen sich dem französischen Standpunkt anbequemen, dann würde es damit an seinem Teile dazu beitragen, die Militärvorherrschaft Frankreichs in Europa und das aus ihr notwendig entspringende militärische Bündnissystem rings um die deutschen Grenzen für alle Zeiten zu stabilisieren.

Auch die

**Räumungsfrage**

hat, wenn man der Pariser Presse folgt, in den englisch-französischen Verhandlungen über das Rüstungskompromiß eine Rolle gespielt, und die britische Regierung hat sich auch in diesem Punkte zu einem Entgegenkommen bereit gefunden, das die Stellung Deutschlands in den bevorstehenden Verhandlungen außerordentlich erschweren muß. England wäre danach bereit, die vollständige Rheinlandräumung vor 1935 nur auf Grund wesentlicher finanzieller Zugeständnisse Deutschlands zu diskutieren. So ballen sich in der Vereinbarung zwischen Paris und London die drei großen Forderungen, die Deutschland an die internationale Politik zu stellen hat: Räumung, Abrüstung und erträgliche Regelung der Reparationsfrage. Schon der Herbst mit seinen Verhandlungen in Genf, aber auch die Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes und die sich daran anschließenden politischen Erörterungen werden offenbaren müssen, ob es England und Frankreich auf die Dauer möglich sein kann, hinter dem Rücken der ganzen zivilisierten Welt Abmachungen auf Deutschlands Kosten zu treffen.

## Neuer Besatzungszwischenfall.

**Mißhandlung eines Mädchens.**

**Kaiserslautern**, 3. Aug.

Ein neuer Besatzungszwischenfall, der sich am 31. Juli nachmittags zutrug, wird jetzt erst bekannt. Ein französisches Pferdefuhrwerk fuhr in so schnellem Tempo durch die Straßen der Stadt Kaiserslautern, daß eine entgegenkommende Radlerin vom Rade sprang und zur Seite auf den Bürgersteig trat, um nicht überfahren zu werden. Als das Fuhrwerk herankam, sprang ein französischer Soldat von dem Wagen, lief auf das Mädchen zu und versuchte, ihm das Fahrrad zu entreißen. Als ihm das nicht gelang, stieß er dem Mädchen mit der Faust in den Rücken und gab ihm einen Fußtritt auf den Oberschenkel. Danach schwang er sich wieder auf das Fuhrwerk und fuhr im Galopp davon. An der nächsten Straßenkreuzung stieß das Fuhrwerk mit einem deutschen Personenkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Kraftwagen beschädigt und der Fahrer verletzt.

## Was geht auf dem Balkan vor?

**Italienische Truppenkonzentration.**

**Wien**, 3. Aug.

Die Presse gibt eine aufsehenerregende Meldung der Belgrader „Politika" aus Sušak wieder, wonach die Italiener über 100 000 Mann Truppen an der italienisch-jugoslawischen Grenze zusammenziehen sollen. Nach der Meldung befindet sich die 15. Division in der Gegend von Clana-Fiume. Die 32. Triester Garnison soll sich auf dem Gebiet der Idria befinden, die 3. Alpine-Brigade in Triglav und bei Tarvis. Hierzu komme die 13. Division aus Udine, die ebenfalls in der Nähe von Davis stationiert sei. Sämtliche Divisionen sollen mit Artillerie ausgerüstet sein. In Agramer Kreisen wird diese Meldung als eine Belgrader Tendenzmeldung bezeichnet, um die slowakische Opposition einzuschüchtern.

Die Nachrichten über italienische Truppenbewegungen an der jugoslawischen Grenze und über das Erscheinen der italienischen Flotte in der Nähe der adriatischen Ostküste haben in Belgrad großes Aufsehen erregt. Eine volle Bestätigung ist bisher nicht zu erlangen gewesen, ebensowenig aber eine Ableugnung. Kriegsminister Hadschitsch hat es abgelehnt, sich zu den genannten Nachrichten zu äußern. In der Skupschtina sind sie gestern abend zum Gegenstand ernster politischer Besprechungen gemacht worden. Aus interessierten Kreisen verlautet, daß zum mindesten eine italienische Flottenbewegung auf der Adria Tatsache sei.

**Die Untersuchung gegen den Mörder Obregons.** London, 4. Aug. Wie die Blätter aus Mexiko melden, hat der mit den Ermittlungen gegen den Mörder Obregons, Toral, betraute Generalstaatsanwalt einen Bericht veröffentlicht, in dem er erklärt, daß der verhaftete Toral und die Personenkreise, die mittelbar oder unmittelbar an dem Morde teilgenommen hätten, einer von einer Klosteroberin geleiteten terroristischen Organisation angehören.

## Herriot im Gürzenich.

**Deutsch-französische Friedenskundgebung.**

**Köln**, 3. Aug.

Zu Ehren des französischen Unterrichtsministers Herriot fand gestern abend im Gürzenich ein Essen statt, in dessen Verlauf Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Begrüßungsrede hielt. Dr. Adenauer gab in seiner Rede seiner Freude darüber Ausdruck, den Vertreter des Präsidenten und die Vertreter der öffentlichen Meinung Frankreichs im Namen der Stadt Köln begrüßen zu können. Der Besuch des Ministers Herriot, der im Auftrage des französischen Ministerrates begonnen sei, hinge nicht zusammen mit den akuten Fragen der Politik. Trotzdem sei er von politischer Bedeutung. Wir haben, so fuhr Dr. Adenauer fort, Furchtbares erlebt, und das alte Europa liegt in Trümmern. Wir stehen an der Quelle eines neuen Zeitalters. Dieses neue Zeitalter kann ein besseres werden und muß ein besseres werden, wenn die Gutgesinnten in allen Ländern es wollen und dafür arbeiten. Die Presse aller Länder hat die Führerrolle auf diesem Wege. Möge die Presse der öffentlichen Meinung der ganzen Welt dahin wirken. Was im Leben der einzelnen Menschen untereinander unerlaubt ist, das muß auch im Verkehr der einzelnen Staaten zueinander unerlaubt sein. **Lernen wir einander kennen, glauben wir einander, vertrauen wir einander! Das ist der Weg zum Frieden. Frankreich hat die Möglichkeit, das Herz Deutschlands zu gewinnen. Gebe Gott, daß es sie nütze!**

Der Trinkspruch des Oberbürgermeisters galt einem wahren Frieden, dem Minister Herriot und den übrigen Gästen.

Nach Dr. Adenauer gab der Reichskommissar der Pressa, der frühere Reichsinnenminister Dr. Külz, seiner dankbaren Genugtuung über die Beteiligung Frankreichs an der Ausstellung und über den Besuch Herriots Ausdruck.

Hierauf ergriff

**Minister Herriot**

das Wort und dankte zunächst für die Worte des Willkommens. Frankreich habe der Kundgebung nicht fernbleiben können, die darauf abziele, die geistige Verbindung der Völker aktiver und wirksamer zu gestalten. Frankreich hat immer, soweit es ihm möglich war, den Idealismus hochgehalten, und man kann sicher sein, daß es seinen eigenen Traditionen treu bleiben wird und daß man es immer und zu jeder ehrlichen Verständigung für den Frieden bereitfinden wird. Der Minister dankte sodann Oberbürgermeister Dr. Adenauer für den liebenswürdigen Empfang, den er den französischen Gästen bereitet habe und fuhr fort: Ihnen, meine Herren, kann ich nur die Versicherung geben, daß das republikanische Frankreich von der Notwendigkeit einer stabilen Organisation Europas und der Welt durchdrungen ist. Es hat im Laufe der Zeiten selbst zu sehr gelitten, um nicht zu wünschen, daß der Wettbewerb der Nationen sich in friedlichem Eifer auf Wirtschaft und Wirtschaftsleben konzentrieren möge. Frankreich weiß, wie groß der Anteil Deutschlands auf allen Gebieten von Wissenschaft, Literatur und Kunst ist. Für unsere Generation ist es ja das wichtigste Problem, der Gesellschaft der Nationen die Rechtsauffassung zu geben, die heute jeder nationalen Gemeinschaft ihre Sicherheit verleiht. Wie kann man eine so umfassende Mission ohne die Mitarbeit des deutschen und des französischen Gedankens verwirklichen?! Ich wünsche, meine Herren, daß die Zusammenkunft in Ihrer Stadt die Vertreter der ganzen internationalen Presse zur Hervorhebung der symbolischen Bedeutung veranlaßt, die diese Kundgebung verdient. Der Stadt Köln muß man danken, daß sie diese Kundgebung veranstaltet hat, um den hervorragendsten Vertretern der Presse zu sagen, daß sie uns helfe, der unglücklichen Menschheit den Frieden zu bringen. Und so, meine Herren, wird mein Zusammensein bei Ihnen mehr als ein bloßer Vorwand zu einem Austausch leerer Höflichkeitsformeln bedeuten. Dank Ihrer wird diese feierliche Gelegenheit es gestatten, daß sich Menschen von gutem und bestem Willen, von denen jeder sein Vaterland innig liebt, vereinigen, um einen Aufruf an alle großmütigen Seelen zu richten und selbst zu verkünden, daß es ihr brennender Wille ist, die Menschheit mit der Arbeit und in dem Frieden zu versöhnen. Die Menschheit kann nicht mehr warten, und es hängt von uns allen ab, das starke geistige Gebäude zu vollenden, in dessen Schutz die Massen aufhören werden, sich zu hassen, um sich endlich kennen und lieben zu lernen.

**Ein Attentatsplan in Belgrad aufgedeckt?** Belgrad, 3. Aug. Nach der „Pravda" soll die Polizei einen Attentatsplan gegen die beiden gegenwärtigen kroatischen Minister Dr. Anagalinowitsch und Dr. Bavitsch aufgedeckt haben. Ein ehemaliger Postbeamter soll verhaftet worden sein. Weitere Verhaftungen ständen bevor.

# Alter Dichtergärten Herrlichkeit.

**Von Dr. Hedwig Fischmann.**

Liebe, still beschauliche Erdenfleckchen, unähnlich dem stolzen Prunk und der üppigen Weitläufigkeit fürstlicher Parkschöpfungen und der reichen Kaufherren stattlichen Anlagen, so blühen sie unverwelklich fort, jene Gärten und Gärtchen, in denen im wechselseitigen Geben und Empfangen eines Dichters Lebens- und Schaffenskraft verwurzelte. Heiliger Boden, dem köstliche Blüte entkeimte! Viele dieser Dichtergärten leben nur noch, zerstampft durch den unerbittlichen Schritt der Zeit, in der Erinnerung, unlöslich verknüpft mit dem Namen jener Großen, denen sie gastlich eine Heimstätte geboten; andere aber haben sich herübergerettet durch die Jahrhunderte, von treuer Pietät in ihrer Urgestalt bewahrt oder ihr wieder angeähnelt, geweihte Pilgerstätten schönheitsgläubiger Enkel. Auch zu ihnen wie zu manchem anderen Gartenkleinod in deutschen Landen weist uns Paul Lanhau, ein liebevoller und sachkundiger Führer, in seinem bei der Deutschen Buchgemeinschaft in Berlin erschienenen Buch „Der deutsche Garten. Ein Jahrtausend Naturerleben" den von Sonnenglück und Blütenpracht, von Dichtersang und Erdennähe erfüllten, heiter-anmutsvollen Weg.

Schicksalsschwere Wetterwolken sind es, die, drohend sich zusammenballend, über dem schattigen Baumgarten hinter dem Wittenberger Bürgerhaus emporsteigen, in dem Luther in heiterer Weltenfreude Gottes heiligen Werken und Wundern nachsinnt, wie sie sich in seinen Blumen und Kreaturen offenbaren. In tiefer Liebe fühlt er sich der Natur verbunden und schleudert zornige Worte gegen jene, „welche im Garten der Rosen und Veilchen nicht achten". Oft und gern auch ist er durch das Pförtchen in der Mauer hinübergeschritten in das Gartenreich Melanchthons, wo die vielhundertjährige Eiche den ernsten Gesprächen der beiden Männer am Steintisch noch heute nachzugrübeln scheint.

Eine antike Gartenidylle auf deutschen Boden, ein Horazischem Vorbild angeähneltes „Osmantinum", das ist der Gartentraum, den der Patriarch Wieland, umgeben von einer Schar rüstiger Kinder und Enkel, auf seinem Gute Osmannstedt in die Wirklichkeit zu übersetzen strebt. Er, der einst ganz nach dem Herzen Bodmers in ätherischen, erdenfernen Höhen gewandelt, weiß jetzt die Gaben der Pomona und des Bacchus, die er seinem Boden abzugewinnen sucht, in lebensfroher Genießerlust gar wohl zu schätzen. Aber auch eine reiche geistige Saat sah „das neue Schwanennest an der Ilm" wachsen und reifen. Hier entwarf Wieland in Gemeinschaft mit Herder, auf und ab wandelnd in der schattigen Lindenallee, den Plan zur „Abrastea", hier erwuchs ihm die Spätfrucht seiner dichterischen Schöpferkraft in seinem Bildungsroman „Aristipp". Und wie Orest in des heiligen Heins geweihtem Bezirk fand hier der ewig ruhelose Heinrich von Kleist Frieden und neuen Schaffensmut.

Wie Wieland in seinem „Osmantinum" die Fäden des Seins zurückspannen sucht zum antiken Gartenidyll, so ist auch des Homerübersetzers Johann Heinrich Voß Leben und Dichten auf das innigste mit einem von klassischer Lebensheiterkeit durchstrahlten Gartendasein verwachsen, für dessen blütenprächtige Ausgestaltung seine rüstig schaffende Gattin Ernestine in Wandsbeck wie in Eutin, in Jena wie in Heidelberg emsig Sorge trug. Als ein literarisches Zeugnis von dokumentarischer Treue für diese innere Verbundenheit des ganzen Lebens und Schaffens mit den Freuden des Gartenreiches, wie sie jener Zeit in so hohem Grade eignete, sind uns Musäus Gartenjournale überkommen, dessen gärtnerische Anlage, der Schauplatz so manchen frohen Festes, sich weithin großer Berühmtheit erfreute.

Aber tiefer und heiliger erlebte wohl nie ein Dichter das große Mysterium der Verwurzelung in des Gartens samen- und fruchtbergender Scholle, das Miteinbezogensein in den ewigen Kreis des Werdens, Wachsens und Vergehens alles Erdgebundenen als Goethe in seinem „lieben Tal" im Garten am Stern. An keiner anderen Stelle fühlen wir seinen Atemhauch noch heute so lebenswarm nachzittern, nicht in dem alten Bürgerhaus am Hirschgraben, das seine ersten Jugendjahre gesehen, nicht in dem stolzen Haus am Frauenplan, dem der reife Mann und weltweise Greis den Stempel seines allumfassenden Geistes aufgedrückt, wie wenn wir aus dem Weimarer Park, seiner großen gartenschöpferischen Tat, durch das kleine Gattertor eintreten in sein eigenstes grünes Reich. Von dem Jubelruf: „Hab' ein liebes Gärtchen vor dem Tore an der Ilm schönen Wiesen", mit dem er Gustchen Stolberg, der Vertrauten, sein neues Glück kündet, bis zu dem schmerzvollen Sichlosreißen von der geliebten Stätte, da ihn das strenge Gebot der Pflicht zur Uebersiedlung in die Stadt nötigte, steigen aus dem Dunkel dieser selbstgezogenen, „ahndevoll gepflanzten" Bäume all die längst abgelebten schmerz- und glückerfüllten Stunden voll seliger Schaffenswonnen, voll leidenschaftlichen Kämpfens und Ringens, voll stolzen Höherwachsens nach eigenstem inneren Gesetze. — Eine andere Welt, eine Welt der abgeklärten Befriedigung und Ordnung erschließt sich vor uns, wenn wir in des reifen Goethe Gartenreich hinter seinem Stadthaus zwischen den langen, geraden Blumenrabatten dahinschreiten, deren bunter, wechselnder Blütenflor in den Distichen der „Vier Jahreszeiten" unverwelklich fortblüht und durch die ernsten, gemessenen Schrittes diktierend oder seinen botanischen und metereologischen Studien nachgehend, aber auch alle Gartenarbeiten anordnend und beaufsichtigend, die alte Exzellenz gewandelt ist. Bis der Schritt müder und müder geworden, bis der unewiges Weltgeschehen im kleinsten Gartenraum ergrübelnde strahlende Blick erloschen . . .

Und noch manches blütenumrankte, glückerfüllte Dichtergartenreich taucht auf aus dem Dunkel der Erinnerung, doppelt fortlebend in seiner heutigen Gestalt und in den Worten jener Schöpfungen, deren keimkräftiger Boden es gewesen. So jene stille Holunderlaube bei Jean Pauls idyllischem Häuschen am Schloßplatz in Hof, die seine ersten dichterischen Versuche gesehen und die später abgelöst wurde durch das reizend gelegene Gartenhaus auf dem Adamsberg bei Koburg, durch die Gärten rings um Bayreuth, die dieses „Freiluftdichters" liebste Schaffensstätten in allen Jahreszeiten gewesen. Und das friedvoll durchsonnte Pfarrgärtlein von Cleversulzbach steigt empor, das die glückerfülltesten Stunden im Leben des spät bodenständig gewordenen Mörike umhegt. Durch das Fenster der blumenumrankten Studierstube aber, in der er seinen Ruhesitz genoß, schaute der alte Turmhahn hinaus in das grüne Reich, wo sein Pfarrherr behäbig „gärtelte", noch lieber aber sich einspann im Laubenschatten in die Welt seiner Träume. Und wieder schreitet wie einst, emporgebannt aus der Vergangenheit, das westfälische Edelfräulein Anette von Droste durch die Schloßgärten von Hülshoff und Rüschhaus, durch das kleine, traumhaft schön gelegene Burggärtlein der alten Meersburg, den kurzsichtigen und doch so scharfsichtigen Forscher- und Dichterblick in das kleinste Kleinleben der Natur in pflanzenhafter Verbundenheit versenkt.

So träumen und raunen viele Dichtergärten in deutschen Landen von ihre großen Toten, denen sie einst glückvollste Heimat und Seelenheimat gewesen.

## Die Kunst in Amsterdam.

**Die Deutschen erwarten die höchste Punktzahl.**

Als interessante Neuerung der Olympischen Spiele erfolgte am Donnerstag die Bekanntgabe der Preisträger in den einzelnen Fächern der Kunst, in denen die Künstler vieler Länder auf allen Gebieten um den Preis des Sieges sich bewarben. In Architektonik erhielt der Erbauer des Stadions, der holländische Architekt Jan Wils den ersten Preis zugedacht, während in der Gruppe der städtischen Architekten von deutscher Seite der Architekt Hensel (Goldene Medaille) für seinen Entwurf preisgekrönt wurde. Eine ganze Anzahl zweiter und dritter Plätze in den verschiedenen Kunstgebieten sieht erfreulicherweise weiter Deutsche als Preisträger vor. Und zwar: Architektur: Länger (Bronzene Medaille), Literarische Sammelwerke: E. Weiß, Berlin (Silberne Medaille), Malerei: W. Klemm, Kupferstich: Feldbauer, Reliefs: Scharff (alle drei Bronzene Medaillen). In Gesang, Instrumental-Musik und Orchester-Musik wurde nur der 3. Preis für die letztgenannte Abteilung vergeben, die anderen Preise wurden hier nicht vergeben.

Deutschland steht in der Zahl der von ihm errungenen Preise (8) von allen teilnehmenden 17 Nationen weitaus an erster Stelle. An zweiter Stelle folgt Holland mit vier Preisen (zwei erste, einen zweiten und einen dritten Preis), dann Frankreich mit einem ersten, zwei zweiten und einem dritten, England mit einem ersten und einem zweiten, Dänemark mit einem zweiten und zwei dritten Preisen. Von den übrigen teilnehmenden Nationen haben Oesterreich, die Schweiz, Ungarn, Luxemburg, Italien und Polen nur einen oder zwei zweite oder dritte Preise erringen können.

Die Bekanntgabe der Ergebnisse des Kunstwettbewerbes, die in der Form der olympischen Siegerehrung im Beisein von etwa 25 000 Zuschauern im Stadion durch das Hochziehen der betreffenden Landesfarben an den olympischen Fahnenmasten und das gleichzeitige Abspielen der betreffenden Nationalhymnen erfolgte, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Zeremonie.

Bewertet man die ersten Plätze mit 3, die zweiten mit 2 Punkten und die dritten mit einem Punkt, so ergibt sich folgende Rangliste mit 11 Punkten an der Spitze steht:

Deutschland 11 P., Holland 9, Frankreich 8, Dänemark 5, England 5, Polen 4, Schweiz 4, Luxemburg 3, Oesterreich 3, Ungarn 3, Italien 2 Punkte.

# Neues aus aller Welt.

## Die betrügerischen Anleihebesitzmeldungen.

**Näheres über das Ermittlungsverfahren.**

Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: Im Zusammenhang mit den Ermittlungsverfahren gegen Kunert und von Waldow wegen versuchten Anleihebesitzbetruges sind verschiedentlich irrtümliche Vermutungen geäußert worden. Es trifft nicht zu, daß anhand des Gesetzes die Zuerkennung von Auslosungsrechten an Gläubiger, denen nach den Absichten der Gesetzgebung Auslosungsrecht nicht gewährt werden sollten, notwendig machte, sodaß das Reich durch ungerechtfertigte Anträge auf Gewährung von Auslosungsrechten im großen Ausmaße geschädigt sei, ist nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen nicht begründet. Altbesitzanträge, die bislang als betrügerisch ermittelt worden sind, haben, abgesehen von einer ganz verschwindend geringen Zahl, mit einem ganz geringen Betrag, zu keinem Erfolg, also nicht zu einer Schädigung des Reiches geführt. Aus dem Unterschied zwischen der früheren Schätzung der Altbesitzanleihen mit 20 Milliarden Mark und den Altbesitzbewilligungen von rund 39,5 Milliarden Mark sind Schlüsse auf die Höhe der ungerechtfertigten Altbesitzanmeldungen gezogen worden. Für solche Folgerungen fehlt eine ausreichende Grundlage. Den mit der Prüfung der Altbesitzanträge beauftragten Behörden standen umfassende Kontrollmöglichkeiten zur Verfügung, die eine ungerechtfertigte Zuerkennung von Auslosungsrechten in erheblichem Umfange ausschlossen. Von diesen Mitteln ist weitgehender Gebrauch gemacht worden. Die Prüfung der Anträge in größeren Anleihebeträgen wurde besonders eingehend ausgeführt. Ein erheblicher Teil dieser Anträge ist, abgesehen von der Benutzung anderer Kontrollmittel, auch durch Einsichtnahme in die Bücher, der den Anleihebesitz verwaltenden Banken nachgeprüft worden. Die Anleihealtbesitzstellen bei den Finanzämtern, die kleinere Beträge zu bearbeiten hatten, haben rund 3,5 v. H. der gestellten Anträge abgelehnt. Der Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Besitzes, der die Anträge über größere Anleihebeträge zu bearbeiten hatte, hat 7. v. H. der Inlandsanträge nicht als Altbesitz anerkannt. Die im Auslande gestellten Anträge sind nicht etwa günstiger behandelt worden, als die Inlandsanträge. Unrichtig ist es auch, daß die Höhe der Anmeldungen aus dem Auslande auf besonders große und zahlreiche Betrügereien hindeuten. Der Ablösungssatz für die ausländischen Anträge betrug 5 Prozent. Die Gesamtzahl der Auslandsanträge rund 102 000 und bezog sich auf einen Anleihebetrag von 1,7 Milliarden. Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, dem Reichstag eine Denkschrift über die Durchführung des Anleiheablösungsgesetzes vorzulegen.

## Ein amerikanischer Sensationsprozeß.

**Das umstrittene „Schiffsland".**

In Chicago spielt sich gegenwärtig ein Prozeß ab, der eine typisch amerikanische Sensation darstellt. Es handelt sich um die Lösung des seltsamen Problems, wer der rechtmäßige Eigentümer eines vor Jahren versunkenen Schiffes war. Zu Zeiten seines Unterganges kümmerte sich niemand um diese Angelegenheit das Schiff war eines unter den vielen Opfern der See, und nicht einmal Mr. Streeter, der Besitzer, bekümmerte der Verlust. Um so absonderlicher ist die Tatsache, daß dieses obskure Schiff die Gründung eines ganzen Stadtteils veranlaßte und Ursache eines der seltsamsten Naturwunder ist, die je existierten.

Ein Unwetter tobte vor fünfundsechzig Jahren mit ungeheurer Macht über dem Michigansee. Winziges Spielzeug der rasenden Elemente tanzte auf den Wellen ein Schiff. Nach Tagen strandete das morsche Wrack in einer hafenartigen Bucht. Allmählich faulten die Bretter des alten Wrackes und eine dichte Schlammschicht, Beigabe der nahen See, überzog alle Teile so sehr, daß nur noch der Mast aus dem seichten Wasser herausragte. Im Laufe der Jahre reichte die abgelagerte morreiche Erdschicht bis zum Ufer, und diese nahe unbenutzte Fläche erschien findigen Unternehmern Chicagos als geeignetes Baugelände. Die Spekulation erwies sich als lukrative Idee, und bald ragte auf dem „Schiffsland" eine Reihe von Wolkenkratzern gen Himmel. Nachdem schon ein kleiner Vorort aus diesem Niemandsland geworden war, wurde das berühmte Hotel Drake hier erbaut, das 32 Stockwerke besitzt. Herr Streeter sah dieser ganzen Entwicklung mit größter Ruhe zu, der Verlust des Schiffes konnte dem vielfachen Millionär wenig schaden. Bis eines Tages ihm die Erkenntnis dämmerte, daß dieser ganze Stadtteil ja eigentlich sein rechtmäßiges Eigentum sei, weil die Erstehung durch das gestrandete Wrack verursacht war. Gewohnt, seine Ideen in Geld umzusetzen, begab sich Mister Streeter auch mit dieser Forderung an die verantwortliche Stelle. Aber die Behörde zeigte kein Verständnis für diese kuriose Forderung, und so blieb dem tüchtigen Businessman nur der gerichtliche Weg, um seine Rechte zu erringen.

Berge von Akten türmten sich auf dem Gericht, die besten Rechtsanwälte sind am Werk, eine scharfsinnige Rechtsklausel für die berechtigten Forderungen des Millionärs zu finden, dennoch sind bis jetzt alle Anstrengungen resultatlos. Der alte Streeter starb inzwischen, und es sind nun seine Erben, die mit gleicher Kampffreudigkeit die Fehde weiterführen. Wenn der salomonische Urteilsspruch die Ansprüche anerkennt, sind sie Besitzer eines ganzen Stadtteils. Und um solche Objekte zu prozessieren, ist selbst Millionären lohnend.

## Gefälschte Reisekreditbriefe.

**Die neueste Gaunerspezialität.**

Die Kreditschwindlerbande, die schon bei verschiedenen holländischen Banken mit großem Erfolg operiert hat, ist nun auch in Deutschland aufgetreten, und die Gauner machen anscheinend Versuche, Reisekreditbriefe anzubringen. Bisher haben sie aber bei den deutschen Banken noch keinen Erfolg gehabt. Jedesmal, wenn eine genauere Prüfung des Kreditbriefes oder des vorgelegten Passes vorgenommen wird, verschwinden sie schleunigst aus den Geschäftsräumen. So in Nürnberg. Hier nahm ein Bankbeamter dem Vorzeiger Paß und Kreditbrief ab, um sie eingehend zu prüfen, und da die Prüfung sich hinzögerte, wurde dem Betrüger der Boden anscheinend zu heiß. Er lief aus dem Bankgebäude heraus, sprang in ein vor der Tür wartendes Auto und fuhr davon.

Die Gauner müssen Verbindungen mit Taschen- und Hoteldieben haben, die Reisekreditbriefe von Ausländern stehlen und sie dann an die Kreditbriefschwindler weitergeben. Natürlich läßt sich mit diesen Kreditbriefen in ihrem ursprünglichen Zustande nichts anfangen, weil die Bestohlenen sie sofort sperren lassen. Nun wird der Kreditbrief umgestaltet: Der Name wird ausgewaschen und durch einen anderen Namen ersetzt, der mit dem eines Passes übereinstimmt, in dessen Besitz sich der Gauner gesetzt hat. Das Lichtbild wird abgenommen und ebenfalls durch ein Lichtbild des Gauners ersetzt. Eine Utrechter Bank wurde um 5300 Dollars geschädigt, eine Bank in Amsterdam um 8000 Dollars, eine Bank im Haag um 11 500 Dollars und dann wieder eine Bank in Utrecht um 10 000 Dollars und endlich eine Bank in Rotterdam um 17 500 Dollars. Insgesamt erbeutete die Bande in Holland innerhalb zweier Tage 46 500 Dollars. Immer fiel den Bankbeamten der Präsentierende durch ein starkes Parfüm auf, und alle hatten den Eindruck, mit einem Schauspieler verhandelt zu haben. Die wahrscheinlich dreiköpfige Bande verfügt über einen Kraftwagen von hoher Geschwindigkeit.

## Der „Exporthandel" nach Lettland.

**Verhaftung eines Schwindlers.**

Im Erdgeschoß des Hauses Breite Straße 5 richtete am 20. Juli ein aus Stettin gebürtiger Willy Schuhmacher ein „Engros-Export-Geschäft" unter dem Namen Oskar Schulz ein. Dieser Betrieb ist aber bereits nach zehntägiger „Tätigkeit" von der Kriminalpolizei wieder geschlossen worden. Schuhmacher verfügte über eine Kontoristin und zwei Vertreter. Er und seine Vertreter besuchten EngrosFirmen aller Art und kauften fleißig ein. Da man angeblich nach Lettland exportierte, konnte man alles gebrauchen: Lebensmittel, Autos, Papier, Photoapparate, Fensterleder, Pelzmäntel, Glasdiamanten usw. Zahlungsbedingungen: Kasse bei Ablieferung der Waren. Tatsächlich wurde bei Ablieferung aber durch Barscheck auf die Bank für Handel und Grundbesitz und auf die Darmstädter und Nationalbank gezahlt. Also — fein, fein! Nur daß sämtliche Schecks ungedeckt waren.

Schuhmacher, der kein sehr gerissener Schwindler sein muß, bildete sich ein, daß die Prüfung der Schecks so lange Zeit in Anspruch nahmen würde, daß er inzwischen sein Schäfchen ins Trockene gebracht haben könnte. Bei der Bank für Handel und Grundbesitz verfügte er über ein Guthaben von 30 Mark. Dort hatte er überhaupt nur 140 Mark eingezahlt und 110 Mark am nächsten Tage wieder abgehoben. Bei der Darmstädter Bank betrug das Guthaben 150 Mark. Beide Einzahlungen waren nur geleistet worden, um sich in den Besitz eines Scheckbuches zu setzen. Für 50 000 Mark wurden Schecks ausgegeben — 25 Firmen wurden geschädigt. Tatsächlich ist die Ware schon verschwunden. Schuhmacher behauptet naiv, ein Rollkutscher sei vorgefahren und habe alles aufgeladen, und wohin dieser Rollkutscher gefahren sei, wisse er nicht.

# Die bunte Zeitung.

## Gas contra Verbrechen.

Gummiknüppel, Handfesseln, Dienstrevolver — alles noch harmlose Mittel, um Verbrecher zu bändigen, Kinderspielzeuge gegenüber einer neuen Kampfwaffe amerikanischer Erfindung. In der Tat ein gefährliches, ein todwirkendes Instrument, das die Schupos der Neuen Welt nun handhaben sollen, unter der Devise: Sieg über die Unterwelt! Die absolute Machtstellung der räuberischen Banden hat die Behörden des Staates Illinois veranlaßt, in schärfster Attacke diesen Störenfrieden der öffentlichen Sicherheit entgegenzutreten. Solchem Zweck dient also die Novität des Gummiknüppels, dessen Inneres Phosgengas enthält, das gleiche Gift, das erst vor kurzer Zeit in Hamburg eine so entsetzliche Katastrophe hervorrief. Ein Druck auf den Stockbügel — und die tödlichen Gifte tun ihre Wirkung, die zunächst in einer vollkommenen Wehrlosmachung des Ergriffenen besteht und in einer Betäubung seiner Sinne; erst ein dreimaliger Druck führt den Tod des Delinquenten herbei. Diese drakonischen und radikalen Methoden der amerikanischen Polizei werden hoffentlich mit dem Terror der Verbrecherbanden aufräumen, besser als Bittgottesdienste und Pamphlete, mit denen man bisher vergeblich ihr Treiben zu unterbinden suchte. Immerhin ist es bemerkenswert für die unerhörte Sicherheit der Verbrecher, daß sie auch diesem Angriffsmittel der Polizei ruhig begegnen und mit einer Neuanschaffung von Gasbomben und Gasmasken auf den Angriff reagieren. Bevor steht der Krieg: Gas contra Verbrechen; zweifelhaft, ob der Knüppel siegt . . .

### Der Ruhm der Welt.

„Wir kennen Sie nicht, und von uns unbekannten Leuten nehmen wir keine Schecks." Mit diesen Worten wurden am 11. Juli zwei junge Leute in einem bescheidenen Restaurant in dem Städtchen Nord Platte im fernen Nebraska abgefertigt, wo sie sich in aller Morgenfrühe je eine Tasse Kaffee und zwei Brötchen hatten vorsetzen lassen. Die Rechnung bezifferte sich auf zehn Cents pro Mann, und der eine der beiden jungen Leute hatte ein Scheckbuch aus der Tasche gezogen und ein Formular auf vier Dollar ausgefüllt, um sich etwas Kleingeld zu verschaffen. Besonders vertrauenerweckend war das Aeußere der beiden Gäste ja nicht gerade, sie trugen Ueberhosen und ziemlich schmierige Arbeiterkleider. Der eine, ein baumlanger Mensch, durchstöberte schließlich seine Taschen und fand auch richtig die zwanzig Cents. Er und sein Gefährte waren am Abend vorher auf dem Fluge von Detroit in dem kleinen Lufthafen von Nord Platte angelangt und beide hatten ein Gasthaus ums andere aufgesucht, waren überall abgewiesen worden und hatten schließlich mit einem billigen Logierhause, das nur eine kleine Stufe über dem städtischen Asyl für Obdachlose steht, vorlieb nehmen müssen.

Das Konterfei des Langen ist seit einem Jahr in hunderten Millionen Exemplaren in der amerikanischen Presse veröffentlicht worden; in Nord Platte aber scheint man sich mit den Gesichtszügen Oberst Charles A. Lindberghs noch nicht vertraut gemacht zu haben. Sein Begleiter war sein Mechaniker.

### Madame wünscht Kinder . . .

In Ontario — Amerika — werden die Traualtäre von heiratsfreudigen Bräuten gestürmt. Ein Kind! Ein Kind! das ist plötzlich der Wunsch aller Frauen. Ein Kind und zwei, drei, lieber noch vier, ein ganzes Dutzend. Am liebsten brächten sie jetzt jedes Jahr Vierlinge zur Welt. Ein großes Wettrennen um Kindersegen hat eingesetzt. Und warum hat Madame ihre Anschauung geändert? Warum wünscht Madame plötzlich ein Dutzend Kinder? Es geht um sechs Millionen Mark! Ein Rechtsanwalt in Ontario hat das Testament eines Millionärs geöffnet und die Bestimmung bekannt gegeben, daß die Mutter, die bis zu einem bestimmten Tage des Jahres 1937 der größten Anzahl von Kindern das Leben geschenkt haben wird, die Millionen-Erbschaft antreten kann. Das Vermögen wird jetzt auf Zinsen gelegt und dürfte bis zum Jahre der Kinderzählung auf sechs Millionen Mark angewachsen sein. Fürwahr ein Grund, sich Drillinge zu wünschen. Das muß ein kinderlieber Mensch gewesen sein, der dieses Testament hinterlassen hat. Oder war das etwa eine Rache? Jedenfalls stürmen jetzt kinderfreudige Mädchen zum Traualtar, niemals ist der Wunsch nach dem Kinde inniger und flehentlicher gen Himmel gestiegen, als in dieser Zeit, da Madame vor kurzem noch prinzipiell keine Kinder wünschte . . . Kinder und Millionen-Erbschaft! Der Kindersegen baut den Eltern Häuser!

### Das „altmodische" nationale China.

Bei der jüngsten Anwesenheit des national-chinesischen Generals Tschiangkaischek in Peking wurde ein großes Bankett gegeben, zu dem sämtliche ausländischen diplomatischen Vertreter eingeladen waren, mit Ausnahme allerdings des Japaners, der wegen der bekannten Spannung zwischen Tokio und Nanking es lieber vorzog, der Veranstaltung fernzubleiben. Hierbei fiel es nun allgemein auf, daß die Frau des Generals Tschiangkaischek in altchinesischer Kleidung erschien, während die übrigen Damen den Befehlen der letzten Pariser Mode gefolgt waren. Frau Tschiangkaischek, die wegen ihrer Schönheit berühmt ist und auch noch nicht einmal das zwanzigste Lebensjahr erreicht hat, erklärte auf entsprechende Fragen: „Ich bleibe beim Althergebrachten, weil ich es hübsch finde. Aber ich habe nichts dagegen, wenn meine Umgebung europäisch gekleidet geht." Hätte man auf diesem republikanischen Bankett eine Schönheitskönigin gewählt, so wäre Frau Tschiangkaischek sicherlich der Preis zuerkannt worden, obwohl die übrigen Damen mit Bubiköpfen und kniefreien Röckchen zu brillieren trachteten.

### Moskau gegen den Luxus der Diplomatenfrauen.

Die Stambuler diplomatische Vertretung der russischen Sowjetrepubliken hat wirlich Pech. Nachdem erst vor kurzem die bekannte Unterschlagungsaffäre bei der Handelsdelegation so viel Staub und Unannehmlichkeiten aufwirbelte, kommt jetzt ein Moskauer Befehl, der besonders die Frauen der Sowjetdiplomaten und letzten Endes auch die weiblichen Angestellten der Sowjetdelegation in nicht geringe Verlegenheit versetzt. Die Zahl der so Betroffenen vermehrt sich zudem noch dadurch, in erheblichem Maße, daß die Moskauer Vertreter, in Stambul wenigstens, ihren gesamten Familienanhang bei sich haben, im Gegensatz zu Angora, wo es ja bekanntlich spartanischer hergeht, vielleicht auch gerade deshalb. Jedenfalls will man in Moskau Grund haben, darüber Klage zu führen, daß die offiziellen und offiziösen Vertreterinnen der U. S. S. R. zu elegant gekleidet gehen und ein viel zu luxuriöses Leben führen, das in einem krassen Gegensatz zu den „proletarischen Grundsätzen" des kommunistischen Programms stehe. Ein entsprechender Befehl ist soeben eingetroffen, und die Gesellschaft Stambuls, namentlich natürlich die weibliche, brennt nun vor Neugierde, in welchem Aufzuge die „Sowjetdamen" bei den nächsten Veranstaltungen der Saison erscheinen werden.

### Kuriose Scheidungsgründe.

Früher war es die unüberwindliche Abneigung, die sich zu spät herausgestellt hatte. Mit der Erleichterung der Ehescheidung wurden auch die Gründe leichter und kurioser. Vor allem in Amerika. Amerika hält auch diesen Rekord. Es kann die kuriosesten Ehescheidungsgründe aufweisen. Lesen wir einen Artikel der Germaine Leblanc im „Intransigeant" über diesen blühenden Scheidungsweizen: „Die eine will sich scheiden lassen, weil ihr Mann seine Zahnbürste mit dem Kopf nach unten stellt und weil er sie auf ihre Seife abtropfen läßt; die andere, weil sie Zigarettenasche auf ihrem Waschtisch findet; wieder eine andere, weil der Mann in seiner Unaufmerksamkeit die Serviette der anädigen Frau mit seiner eigenen verwechselt hat. Eine Amerikanerin will es absolut nicht zugeben, daß ihr anmaßender Lebensgefährte nicht selbst die Wassertropfen wieder abtrocknet, die er beim Heraussteigen aus dem Bade über den Rand der Badewanne verspritzt hat, und man weiß doch, welche Rolle das Bad in Amerika spielt, wie es das Lebensnotwendigste zu sein scheint! Als ich das erste Mal ein blondes, 16jähriges Kind sagen hörte: „Ich bete meinen Mann an, er ist so gut gekleidet," glaubte ich nicht recht zu verstehen. Aber ich erfuhr sehr bald, daß es sich um einen jungen Mann handelte, der auf die geringsten Dinge seiner Toilette die äußerste Sorgfalt verwendete, und so kann es kommen, daß die mangelnde Achtung vor dem Baderaum der Grund für fast alle Ehescheidungsfälle wird. Wenn eine junge Frau erklärt: „Ich will mich scheiden lassen, weil es mir nicht gelingt, meinen Mann zu erziehen," so kann man überzeugt sein, daß es sich nicht um eine schwerwiegende Unvereinbarkeit der Charaktere handelt, sondern daß es sich in der Regel zwischen den Gatten nur um Badezimmerdramen handelt."

### „Sie tragen mein Kostüm, Madame!"

Paris, Boulevard Saint-Michel, Abendkorso. Eine nette junge Dame stolziert in einem funkelnagelneuen Sommerkostüm. Eine andere — ebenfalls nette — junge Dame schreit die elegante Spaziergängerin außer sich an: „Sie tragen mein Kostüm, Madame!" Die Passanten ergötzen sich an dem nicht gerade alltäglichen Schauspiel (die Debatte der beiden Schönen wird immer heftiger), die Polizei greift ein, zerstreut die Masse, die sich angesammelt (die Leute haben ja für Straßensensationen immer reichlich Zeit) und führt die Damen ab. Auf dem Revier erfolgt dann des Rätsels Aufklärung: die mit fremden Federn Geschmückte legt reumütig ein umfassendes Geständnis ab. Ihre Garderobe läßt viel zu wünschen übrig und so pflegt sie in „angebrachten" Fällen, wo sie sich nämlich mit „besseren Herren" verabredet, die zur Repräsentation nötigen Toilettenstücke für billiges Geld auszuborgen. Vom Inhaber einer chemischen Reinigungsanstalt. Das besagte Kostüm wies einen Fleck auf, der nicht wegzubringen war und das winzige Fleckchen ist der erfinderischen Dame zum Verhängnis geworden. Die rechtmäßige Inhaberin der Robe hatte eben einen überaus scharfen Blick und erkannte ihr Eigentum am Fleck wieder. Sie fordert jetzt Schadenersatz wegen — Diskreditierung. Mit der Begründung, daß „Kleider Leute machen" . . .

## Courtney gerettet.

**Der Dampfer Minnewaska nimmt die Flieger auf.**

Der englische Flieger Courtney, der, wie gemeldet, Notrufe ausgesandt hatte, ist von dem Dampfer Minnewaska gerettet worden. Wie zur Rettung Courtneys und seiner Begleiter noch ergänzend gemeldet wird, wurde das Flugzeug 605 Meilen nördlich von Horta und 765 Meilen südöstlich von Kap Race von der „Minnewaska" gesichtet. Infolgedessen muß das Boot in den 12 Stunden, die zwischen der Absendung der ersten SOS-Rufe und der Sichtung des Flugzeuges vergingen, beträchtlich abgetrieben sein. Bei ruhiger See schwamm das Wasserflugzeug ohne Schwierigkeit. Warum das Boot zum Niedergehen gezwungen war, ging aus den Hilferufen Courtneys nicht hervor. Man nimmt aber wegen der Kürze der zurückgelegten Strecke an, daß das Flugzeug auf heftigen Gegenwind gestoßen ist. Die „Minnewaska" wird am Montag in Newyork erwartet.

## Eine Uhr aus Strohhalmen.

**Die Reichsbahn soll Schadenersatz leisten.**

Der Schuhmachermeister Otto Wegner aus Strasburg (Uckermark) erbaute in den Jahren 1892 bis 1907 eine Uhr aus Strohhalmen. Alles war aus Stroh gefertigt: Räder, Kette, Gewichte, Zifferblatt, Zahlen, Zeiger, Pendel, Klammern, Verbindungsstifte usw. Wie jede andere Uhr aufgezogen, ging diese sonderbare Uhr, die 20 Jahre auf Ausstellungen des In- und Auslandes als Wunder gezeigt wurde. Durch die Unvorsichtigkeit eines Bahnbeamten ist jetzt diese kostbare Uhr auf dem Transport zur Ausstellung in Frankfurt a. M. zerstört worden. Der Künstler, der dieses eigenartige Kunstwerk einbüßt, will jetzt die Reichsbahn auf Schadenersatz verklagen. (Bekanntlich war diese Uhr auch hier in Bochum ausgestellt worden.)

# Letzte Drahtmeldungen.

## Seltsamer Artistentrick.

**Berlin, 4. Aug.**

Auf seltsame Weise versuchte Freitag vormittag der seit längerer Zeit stellungslose 37jährige Artist Reinhold Uelmer aus Berlin die Aufmerksamkeit zu erregen: In einem leeren Abteil dritter Klasse eines Vorortzuges auf der Strecke Wannsee—Potsdamer Bahnhof schlug sich Uelmer selbst an ein zwei Meter hohes Holzkreuz. Durch beide Hände und Füße waren gewöhnliche schmiedeeiserne Nägel, sogenannte Vierzöller, geschlagen. Als die Bahnbeamten sich anschickten, das Kreuz zu zersägen, um den Gekreuzigten zu befreien, stieg er zur größten Verwunderung aller selbst vom Kreuz herunter. Man brachte Uelmer, da er sich bei seiner Selbstbefreiung verletzt hatte, zur Rettungsstelle in der Eichhornstraße, wo die Wundmale desinfiziert und verbunden wurden. Nach Anlegung von Verbänden mußte der Verletzte in seine Wohnung gebracht werden.

## Bombenanschlag in Ostoberschlesien.

**Rybnik, 4. Aug.**

In Radoschau im Kreise Rybnik ereignete sich am Donnerstag ein neuer Bombenanschlag. Als der Landwirt Johann Ela die Dreschmaschine in seiner Scheune zum Antrieb bringen wollte, erfolgte plötzlich eine starke Explosion. Der Landwirt wurde zur Seite geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Verletzt wurde er glücklicherweise nicht. Die Dreschmaschine wurde vollständig zertrümmert. Die Ursache der Explosion ist darauf zurückzuführen, daß von unbekannter Hand eine Handgranate in die Dreschmaschine gelegt worden ist, die beim Antrieb der Dreschmaschine losging.

## Liebesdrama.

**Kirchheimbolanden, 4. Aug.**

In einem Walde bei Teschenmoschel wurden am Freitag früh die Leichen eines 20 jährigen Dienstknechtes und eines 17jährigen Mädchens aufgefunden. Der Knecht hatte zuerst das Mädchen erstochen und dann sich selbst durch einen Kopfschuß getötet. Die Ursache des Liebesdramas soll darin zu suchen sein, daß das Liebesverhältnis zwischen dem Knecht und dem Mädchen von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurde.

## Auf dem Nebengeleise.

**Ein Eisenbahnunglück in letzter Minute verhütet.**

Durch die Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers ist, wie das Berliner Tageblatt meldet, auf dem Hauptbahnhof Würzburg ein neues Eisenbahnunglück verhütet worden. Der Vorzug des beschleunigten Personenzuges Frankfurt-Würzburg mußte, weil alle Gleise außergewöhnlich dicht besetzt waren, in ein sonst von ihm nicht benutztes Gleis einfahren. Dabei bemerkte der Lokomotivführer Hoferer aus Frankfurt gerade noch rechtzeitig, daß auf diesem Gleis bereits eine Wagengruppe abgestellt war. Es gelang ihm zum Glück, seinen Zug noch etwa 100 Meter vor diesen Wagen zum Halten zu bringen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

## Mit dem Automobil verbrannt.

**Schreckliche Folgen eines Zusammenstoßes.**

In der Nähe von Halle fuhr das Personenauto des Möbelfabrikanten Bethmann aus Halle gegen einen Lastwagenzug, der eine Panne gehabt hatte und schlecht beleuchtet war. Bei dem Zusammenstoß wurden dem Chauffeur Leopold des Personenwagens beide Beine weggeschnitten. Das Auto geriet in Flammen und Leopold verbrannte elend. Der Fabrikant Bethmann und seine Frau konnten sich nur mühsam, indem sie das Fenster einschlugen, aus dem Wagen retten. Bethmann wurde schwer verletzt, seine Frau leichter.

*

**Ein Doppelselbstmord.** Zwei Brüder, Inhaber eines Verkaufskontors für Hüttenprodukte, von denen der eine in Luxemburg, der andere in Brüssel wohnte, machten zur gleichen Stunde ihrem Leben durch Revolverschüsse ein Ende: der eine in Luxemburg, der andere in Brüssel. Börsenverluste und Einbußen beim Handel mit Manganerzen sollen der Grund zur Tat sein.

**Bluttat auf einem Arbeitsamt.** Der Arbeitslose Joseph Willkomm weigerte sich auf dem Frankfurter Arbeitsamt, eine ihm angebotene Arbeit zu übernehmen. Daraufhin sollte geprüft werden, ob man ihm die Unterstützung nicht entziehen sollte. Willkomm geriet darüber in große Erregung, zog einen Revolver und schoß dem Beamten der Stellenvermittlung, Peter Eisenbach, eine Kugel in den Kopf. Der schwerverletzte Beamte wurde in das Heilig-Geist-Hospital gebracht. Die Aerzte glauben, ihn am Leben erhalten zu können. Der Täter ist flüchtig.

**Eröffnung eines amerikanischen Tierparks nach Stellinger Muster.** Im Beisein zahlreicher hervorragender Zoologen und in Anwesenheit Heinrich Hagenbecks aus Hamburg wurde in Detroit der neue Tierpark feierlich eröffnet, dessen Pläne von Hagenbeck nach dem Vorbild des Stellinger Tierparks entworfen wurden.

**Die vermißte amerikanische Yacht Alzara.** Die amerikanische Yacht Alzara, die an den Regatten Newyork—Santander teilgenommen hatte, und von der bisher Nachrichten fehlten, erschien jetzt auf der Höhe von Suances am Golf von Biscaya. Die Besatzung erklärte, sie hätte auf der Fahrt die Richtung verloren, und später hätte es an Wind gefehlt. Sie hätten alle an sie gerichteten drahtlosen Meldungen empfangen, aber infolge einer Beschädigung ihres Apparates hätten sie nicht antworten können. Ein Schlepper ist von Santander abgegangen, um die Alzara in den dortigen Hafen einzuschleppen.

**Raubüberfall an der spanisch-französischen Grenze.** Wie aus Pau gemeldet wird, sind fünf spanische Automobilisten in den Pyrenäen auf französischem Boden von zwei bewaffneten Räubern überfallen worden. Einer der Reisenden, der sich verteidigen wollte, wurde durch einen Revolverschuß verletzt. Die Räuber bemächtigten sich sodann der gesamten Barschaft der Reisenden in Höhe von 3000 Franken und ergriffen die Flucht. Schon vor zwei Tagen war unter den gleichen Umständen ein Kaufmann aus Paris auf der spanischen Seite der Grenze überfallen und um 10 000 Franken beraubt worden.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: i. V. H. O. Reusch; für den Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Schlußdienst: Ernst Rosemann; für Sport und den übrigen Teil: Hanns-Otto Reusch; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

## Westfalen

**Hochverzinsliche mündelsichere Kapitalanlage.**

8% Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen

8% Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke

**Zeichnungsstellen** sind alle Banken, Sparkassen und Genossenschaften sowie die Kassen der Landesbank in Münster, Bielefeld, Dortmund und Hagen.

## Blinden-Verein Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:
1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Humboldtstr. 85.
1. Kassierer u. Rohrlager: Hamblock, Bochum, Rottstraße 12. Spark.-Konto 608.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

**Korb- und Stuhlflechter:**
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78. Telefon Nr. 2117.
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

**Stuhlflechter:**
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12
Paga, Bochum, Elsaßstr. 17.
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 2.
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12.
Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 18.

**Bürstenmacher:**
Hoffmann, Weitmar, Hattingerstr. 92.

**Handarbeiterinnen:**
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11.
Frl. Koch, Bochum, Alleestraße 108a.

Jakob Pfromm, Boch.-Hordel, Am Lakenbruch 25, Telefon 5905. — Verkaufe nur **Blinden-Bürstenwaren. — Stuhlflechten.**

## Joghurt u. Yarom

**die idealen Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, zur Entgiftung des Darmes und zur Erneuerung des Blutes.**

Höchster Nährwert!

**Glas 20 Pfg.**

Alleinherstellung und Vertrieb:

**Milchhof Bochum, G.m.b.H.**

Bestellungen bei den dem Milchhof angeschlossenen Milchhändlern, oder am Milchhof, Steinring 45
Fernruf 442 und 1642

## Bas ist's, worauf's beim Kauf ankommt billig und gut



**Kunsts. Damenstrümpfe** D.-Sohle u. Hochferse mit Naht, alle Farben . . . Paar **0.78**

**Damen-Florstrümpfe** in nur gut. Farben . . Paar 2.15, 1.95 **1.45**

**Waschs. Damenstrümpfe** kräftige Qual., mod. Farben . . . . Paar **1.95**

**Waschs. Damenstrümpfe** Ia Ware, grau und beige . Paar 3.60, **2.90**

**Jacquard-Socken** moderne Dessins . . . . . Paar 0.95, **0.75**

**Kunstseidene Socken** plattiert, mod. Ausmust. . . . . Paar **0.95**

**Kunstseidene Socken** hübsche uni Farben. Ia Ware . . . . . Paar **1.75**

**Seidenflor-Socken** Ia Ware, nur mod. Must. . . . . Paar 2.50, **1.95**

**Einsatz-Hemden** mit schön. frischen Einsätzen . . . Stück 1.90, **1.45**

**Einsatz-Hemden** mit gut. Ripseinsätzen . . . . . Stück 2.90, **2.45**

**Mako-Herrenhosen** gute Ware, sehr preisw. . . . . Stück 1.90, **1.75**

**Herren-Netzjacken** z. Knöpfen od. Bändzug . . . . Stück 1.10, **0.85**

**Bunte Herrengarnituren** Jacke u. Hose, moderne Farben . . Stück 4.50, **3.90**

**Zephir- u. Perk.-Oberhemd.** kariert u. gestreift, sehr preisw., Stück 4.90, 3.90, **2.90**

**Weiße Oberhemden** Ia Ware mit Ripsod. Damast-Eins. u. Manschetten Stück 4.90, 3.90 **3.25**

**Zephir- u. Trikotine-Oberhemden** solide Qualit., moderne Dessins, Stück 9.75, 8.50 **7.50**

### Kunstseidene Wäsche

Damen-Schlupfhosen in nur hübschen Farben . . . . Stück 1.25 **0.95**
Damen-Schlupfhosen Ia Ware, nur Modefarben . . . Stück 2.45 **2.25**
Damen-Schlupfhosen gestreift, nur gute Qualit. u. Farben, Stck. 4.50 **3.75**

Damen-Unterkleider mit Spitze, in hübschen Modefarben . Stück **3.90**
Damen-Unterkleider reich m. Spitze garn., aparte Farb. . Stck. 5.25 **4.90**
Damen-Unterkleider Ia Qualit., gestreift, mod. Farben . Stück 6.90 **6.25**

**Extra billige Badewäsche I. Etage**

**Clemens**

## Sonder-Ausstellung

preisgekrönter

**Mercedes-Benz-Wagen**

aus den Schönheits-Wettbewerben Baden-Baden und Düsseldorf

**Fahrzeug-Werke Lueg**
**Bochum** **Bahnhofstraße 31**

**Für Senk- u. Ballenfüße**
**Für Wanderer**

**Bequeme Schuhe**

Fachmännische Bedienung
**Schuhhaus Hildebrandt**
Ecke Otto- u. Luxemburgerstr.
Ruf 3017.

## Garantie-Kornsprit

**94/96 Vol. %**

ohne Hefeabzug nur aus gesundem Roggen und Darrmalz gebrannt. **Prima wasserhellen Edelkorn Nordhäuser und Weinbrand-Verschnitt** hat laufend abzugeben

**Zimbo G.m.b.H.**
Großbrennerei und Viehmästerei
**Arheilgen b. D.**

Für gut eingeführte Vertreter sind noch versch. Bezirke zu vergeben.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG**

Direkte Abfahrten nach **KANADA**

*Vorzügliche Beförderungsgelegenheit, moderne Dampfer; anerkannt gute Verpflegung und Bedienung*

*Nähere Auskunft erteilt die*

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
ABTEILUNG PERSONENVERKEHR
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
*sowie deren Vertretung am Platze*

Gegründet 1847

**BOCHUM**
**Verkehrsverein e. V., Markt 1**
(Hotel Kaiserhof)

## Verkehrsverein e. v. Bochum

Reise- und Verkehrsbüro:
Obere Marktstrasse

Auskunft über Reise- und Bäderangelegenheiten für In- u. Ausland-Führer von fast sämtlichen Orten, :-: Beschaffung jeder Devise :-: Geldwechsel.

**Fahrräder**
**Nähmaschinen**
**Waschmaschinen**
**Herde** usw.

in ersten Marken Fabrikaten zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt

**Michael Paetgen**
Kaiser Friedrichplatz
Tel. 2567 Gegr. 1893

**Zahle hohe Preise**

für getragene **Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Schuhe Wäsche.**

D. Goldfried, Essen, Mechthildisstraße 14. Karte gen., komme sof.




empfehlen

immer wieder tausende von Ärzten zur Stärkung den Gesunden und Kranken.

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Generalvertreter Karl Schepp, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, u. „Hellweger Hof", Südhellweg 18 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

**Wenn Sie ein PIANO beim Hersteller kaufen wollen**

lassen Sie sich gratis und franko Katalog nebst Bezugsbedingungen kommen. Bequeme Raten. Staatsmedaille. Goldene Ausstellungspreise.

**Roth & Junius** Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i.W.** Bahnhofstraße 29

Fabrikläger auch in Essen, Hufssonallee 97 und Berlin am Zoo.
In Sonderabteilung: **Gebrauchte Pianos u. Harmoniums.**

## Tapeten

Stets beste Qualitäten, niedrigste Preise und neueste Muster

**Schröder & Baum**
Friedrichstrasse 11

**Bei Einkäufen** wollen unsere Leser vorzugsweise die im **märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

## Ostsee-Zeitung

TÄGLICH ERSCHEINENDE ZEITUNG
*
DAS WIRTSCHAFTSBLATT DES DEUTSCHEN NORDOSTENS
*
BESTER POLITISCHER U. KOMMUNALER TEIL
*
HERVORRAGENDES INSERTIONSORGAN

94. Jahrgang **Stettin**

...ß's,
gut
Einsatz-Hemden
mit schön. frischen Einsätzen . . . Stück 1.90, 1.45
Einsatz-Hemden
mit gut. Ripseinsätzen . . . . . Stück 2.90, 2.45
Mako-Herrenhosen
gute Ware, sehr preisw. . . . . Stück 1.90, 1.75
Herren-Netzjacken
m. Knöpfen od. Bandzug . . . . Stück 1.10, 0.85
Bunte Herrengarnituren
Jacke u. Hose, moderne Farben . . Stück 4.50, 3.90
Zephir- u. Perk.-Oberhemd.
kariert u. gestreift, sehr preisw., Stück 4.90, 3.90, 2.90
Weiße Oberhemden
la Ware mit Ripsod. Damast-Eins. u. Manschetten Stück 4.90, 3.90 3.25
Zephir- u. Trikotine-Oberhemden
solide Qualit., moderne Dessins, Stück 9.75, 8.50 7.50
che
rkleider
chen Modefarben . Stück 3.90
rkleider
. aparte Farb. . Stck. 5.25 4.90
rkleider
mod. Farben . Stück 6.90 6.25
ische I. Etage
ens
Leser
die im
htigen
ung
TUNG
SCHEN
ERTEIL
RGAN
ttin
Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Herde usw.
in ersten Marken Fabrikaten zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt
Michael Paetgen
Kaiser Friedrichplatz
Tel. 2567 Gegr 1893
Zahle hohe Preise
für getragene
Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Schuhe Wäsche.
D. Goldfried, Essen
Mechthildisstraße 14
Karte gen., komme sof.



Nr. 182 Zweites Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 4. Aug. 1928


# Bochumer Nachrichten.


Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.


Bochum, 4. Aug.

## Einigkeit in der Verkehrsförderung.

**Um den Bund Deutscher Verkehrsvereine.**

Im letzten Jahre ist man eingehend bemüht gewesen, für die deutschen verkehrsfördernden Verkehrsverbände, Verkehrsvereine und Städte eine schlagkräftige Spitzenorganisation in dem „Bunde Deutscher Verkehrsvereine" zu schaffen, dessen bisherige Form umgeändert und der Anfang des Jahres auf eine organisatorisch neue Grundlage gestellt wurde. Da jedoch ein Teil der deutschen Verkehrsverbände, u. a. der bayrische, der sächsische und der rheinische, sich dem Bunde Deutscher Verkehrsvereine gegenüber ablehnend verhielten, fanden wiederholt Verhandlungen statt, die das Ziel hatten, die noch abseits stehenden Verbände ebenfalls dem Bunde Deutscher Verkehrsvereine zuzuführen. Nachdem vor einiger Zeit eine Besprechung in München stattgefunden hatte, rief der Präsident des Bundes Deutscher Verkehrsvereine, Reichsminister a. D. Dr. Krohne, die deutschen Verkehrsverbände zu einer abschließenden Besprechung nach Nürnberg zusammen. Diese Zusammenkunft, die vor einigen Tagen stattfand, brachte eine eingehende Aussprache der mittel-, nord-, west- und ostdeutschen Verbände mit den süddeutschen Verbänden. Auch der regionale Spitzenverband für die Provinz Westfalen, der Westfälische Verkehrsverband e. V., Sitz Dortmund, nahm durch seinen bewährten stellvertretenden Vorsitzenden, Stadtrat Strohn, Dortmund, an diesen wichtigen Verhandlungen teil, in denen es darum ging, ob endlich eine schlagkräftige Organisation der verkehrsfördernden Verbände, Vereine und Städte geschaffen werden sollte, der sämtliche deutschen Verkehrsverbände angehören oder nicht. Das Ergebnis läßt mit Sicherheit erwarten, daß die angestrebte Vereinigung aller an der Verkehrsförderung arbeitenden Verbände zur gemeinsamen Arbeit im Bunde Deutscher Verkehrsvereine Wirklichkeit werden wird.

## Die erwerbstätige Frau

**in der Wirtschaft.**

Auf der großen Frauentagung, die in der Pressa-Ausstellung in Köln abgehalten wurde, hat der Vortrag von Frau Katharina Müller, der Vorsitzenden des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, über die erwerbstätige Frau in der Wirtschaft so reichen Beifall und so starke Beachtung gefunden, daß wir die dort vorgebrachten Tatsachen und die daran geknüpften Folgerungen für allgemein interessierend halten. Nach der letzten Berufszählung im Jahre 1925 gab es nahezu 9 Millionen Hausfrauen, denen die letzte Zubereitung und Verwendung der äußeren Lebensgüter zufällt. Daneben waren über eine Million Hausangestellte tätig. Im Handel, der die Vermittlung der Güter vom Hersteller zum Verbraucher besorgt, waren 609 000 weibliche Angestellte und 246 000 gewerbliche Arbeiterinnen beschäftigt, wozu noch 200 000 Selbständige kommen, im Verkehrswesen (Post, Eisenbahn, Schiffahrt, Spedition) waren 73 000 weibliche Beamte und Angestellte und 20 000 Arbeiterinnen tätig. Am beträchtlichsten ist die Zahl der berufstätigen Frauen in der Landwirtschaft, wo wir 325 000 Eigentümerinnen und Pächterinnen, 12 000 Angestellte, mehr als eine Million Arbeiterinnen und über dreiundeinehalbe Millionen mithelfende Familienangehörige finden. Industrie und Handwerk wiesen, abgesehen von den nahezu 190 000 Hausgewerbetreibenden, 240 000 Selbständige auf, von denen die meisten allerdings sehr kleine Betriebe haben (z. B. Näherinnen, Schneiderinnen, Friseurinnen), Angestellte über 330 000 und Arbeiterinnen über eine Million. Bildung, Erziehung, Unterrichtswesen beschäftigten 104 000 Frauen, als Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und Privatgelehrte sind 4000 weibliche Personen ausgewiesen. Theater, Oper, Musik, Lichtspiel zeigen eine Berufsteilnahme von 28 000 Personen einschließlich des Büroverwaltungspersonals. Das Gesundheitswesen umfaßt einschließlich der Hebammen beinahe 170 000 Frauen, die Wohlfahrtspflege mit Hinzurechnung der Arbeiterinnen 52 000, und in öffentlichen Verwaltungskörperschaften unter Hinzunahme der Rechtspflege waren 39 000 weibliche Angestellte und 14 000 Arbeiterinnen beschäftigt. 1907, in dem Jahr der vorletzten Berufszählung, waren 30 Prozent der weiblichen Bevölkerung erwerbstätig, die letzte Berufszählung 1925 zeigte eine Beteiligungsziffer von nahezu 36 v. H.

Die von der Frau ausgeführten Arbeiten sind durchaus nicht rein mechanischer Natur, auch nicht bei den Fabrikarbeiterinnen, an deren Intelligenz, Aufmerksamkeit, Hingabe oft große Ansprüche gestellt werden. In der Textilindustrie sind z. B. Unterschiede zwischen Männer- und Frauenarbeit kaum bemerkbar, im Handel erst recht nicht.

Die weibliche Arbeitskraft ist eingespannt in das rasende Tempo unserer Zeit, in die das Selbstgefühl oft untergrabende, weil seelenlose Abhängigkeit, die vom männlichen Kollegen ebenso drückend empfunden wird. Die Tragik der Zeit liegt im Verhalten der Menschen untereinander, in ihrer gegenseitigen Entfremdung. Daher sind die Berufsorganisationen, die nicht bloß wirtschaftliche Zwecke verfolgen, sondern das Verständnis für das sittliche Wesen jeder Arbeit in den eigenen Reihen wachrufen und durch das Solidaritätsbewußtsein sich Achtung bei anderen Ständen erringen wollen eine Notwendigkeit.

## Es geht wieder ohne Schirm.

Während das Tiefdruckgebiet über Schlesien und Polen abgezogen ist, hat sich das Hochdruckgebiet von Großbritannien nach Mitteleuropa verlagert. Ueber Frankreich bringt ein flaches Tiefdruckgebiet vor. In Deutschland war es gestern früh im Südwesten bewölkt, sonst ziemlich heiter und trocken. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 10 und 16 Grad.

Vorhersage bis Sonntag: Zunächst noch vielfach heiter und ziemlich warm, stellenweise Gewitterneigung.

+ **Seltenes Berufsjubiläum.** Materialienverwalter Wilhelm Lins-Altenbochum war am 1. August 45 Jahre in Diensten der Ver. Stahlwerke bezw. der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., davon 31 Jahre als Materialienverwalter auf Zeche Dannenbaum I und 14 Jahre als Angestellter auf Zeche Prinz-Regent. Den zahlreichen Glückwünschen schließen auch wir uns noch nachträglich an.

× **Bestandene Prüfung.** Nachdem die Lyzeallehrerin Frl. Josephine Ritzdorf im vorigen Jahre an der Kunstakademie Kassel ihre Prüfung als „Zeichenlehrerin" mit „Gut" bestand, wurden ihre Leistungen im „Werklehrer"-Examen von der nämlichen Kunstanstalt jetzt ebenfalls mit dem Prädikat „Gut" bewertet. Wir wünschen der jungen Dame als Kind unserer Stadt zum demnächstigen „Oberzeichner" vollen Erfolg.

= **Bestandene Prüfungen.** Unter dem Vorsitz des Prüfungskommissars vom Deutschen Konservatorien-Verband, Direktor König, Düsseldorf, haben drei Schülerinnen des Konservatoriums Schütze das Diplomexamen bestanden, Hilde Meyer und Marianne Lutz für Gesang (Lehrerin Frau Dr. Thiemann), Agnes Plaß für Klavier (Lehrer Herr Röse). Frl. Lutz wird mit Beginn des neuen Semesters am Konservatorium als Hilfslehrerin eine der Gesangsvorbereitungsklassen von Frau Dr. Thiemann übernehmen; Frl. Plaß hat durch Vermittlung des Konservatoriums eine Stelle als Musiklehrerin erhalten.

-mo- **Ein Kinderspielplatz im Ehrenfeld.** In den dichtbewohnten Teilen des Ehrenfelds, zwischen der Hattinger-, Drusenberg- und Bülowstraße herrscht eine Armut an Kinderspielplätzen. Allmählich werden die häßlichen Lücken in der Häuserflucht, die sehr gern von der

# Ein schöner Ferienaufenthalt



Der Königssee ist das am großartigsten gelegene Gewässer der Ostalpen. Ueber der 8 Km. langen, bis 2 Km. breiten klargrünen Flut erheben sich bis 1800 Meter hoch die unten bewachsenen, weiter oben nackfelsigen Steilhänge des Watzmanns und des Kahlersbergs.

## Die Innungsausschüsse für Mittelstädte.

**Konferenz der Innungsausschüsse im Bezirk der Handwerkskammer Dortmund.**

(Steuerfragen — Eingemeindungsprobleme.)

Die seitens der Handwerkskammer zu Dortmund zum 31. Juli 1928 einberufene monatliche Konferenz der Innungsausschüsse ihres Bezirkes beschäftigte sich außer mit anderen wichtigen Angelegenheiten insbesondere mit der Frage der Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt. Nach Auffassung des Berichterstatters sind gegen die Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt seitens des Handwerks schwere Bedenken zu erheben, da bei diesem Besteuerungsmodus der Verlustvortrag gefordert ist und somit in Anbetracht der außerordentlich großen Unsicherheiten, unter denen das Wirtschaftsleben immer noch leidet, erhebliche Steuerausfälle entstehen könnten, die auf andere Weise wieder eingebracht werden müßten. Die daraus sich ergebende Mehrbelastung der Wirtschaftsgruppen mit verhältnismäßig stabilen Verhältnissen zwingt zur

**Ablehnung einer Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt,**

solange die Wirtschaft im allgemeinen noch nicht die gewünschte Stabilität erreicht hat. In der Aussprache stimmte man den Ausführungen des Berichterstatters vollinhaltlich zu und wies noch auf die Gefahren hin, die eine Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt auch für die Gewerbesteuer mit sich bringt.

In einem weiteren Punkte der Tagesordnung beschäftigte man sich mit der Frage der Absetzungen für Abnutzung bei der Einkommens- und Körperschaftssteuer. Nach längerer Debatte kam man zu der Auffassung, einheitliche Richtsätze für die Absetzung für Abnutzung bei der Einkommensteuer auch für das Anlagekapital beim Handwerk zu fordern. Auffallend waren die vielfach gegen die außerordentlich hohe Belastung durch Kirchengemeinden vorgebrachten Klagen. Insbesondere wurde stark beanstandet, daß Kirchengemeinden mehr und mehr dazu übergehen, auch die Realsteuern zur Grundlage ihrer Umlage zu machen, und diese noch höher zu belasten als die Einkommensteuer.

Einer der wichtigsten Punkte war die

**Besprechung der neuen Eingemeindungs- und Umgemeindungspläne.**

Obwohl man sich nicht grundsätzlich gegen die Notwendigkeit der aus Gründen der wirtschaftlichen Entwicklung und der Verwaltungs-Rationalisierung gebotenen kommunalen Umgruppierung im Industriegebiet verschloß, stieß die anscheinend im Preußischen Innenministerium vertretene Auffassung, die die Entwicklung der Großstädte unter völliger Zurückdrängung der Mittelstädte begünstigt, auf erheblichen Widerstand. Das Handwerk ist der Meinung, daß die Verhältnisse sich seit der letzten Eingemeindungsvorlage im Preußischen Landtag noch nicht so stark verschoben haben, daß von dem bei der damaligen Vorlage betonten Grundsatz der Erhaltung leistungsfähiger Mittelstädte abgewichen werden müßte, wie dieses nach Pressemitteilungen im Preußischen Innenministerium angestrebt wird. Die Konferenz vertritt einheitlich den Standpunkt, daß das Handwerk sich im Interesse der Stärkung des Selbstverwaltungsgedankens für die Erhaltung leistungsfähiger Mittelstädte einsetzen müsse, und dort nur Eingemeindungen und Umgemeindungen vorgenommen werden dürfen, wo dies aus wirtschafts-, verkehrs- und siedlungspolitischen Gründen dringend erforderlich ist.


*Den reizvoll schimmernden Glanz des Haares erhält man durch* **Pixavon**


# Jagd nach dem Heilmittel.

Von H. M. Gerlitz.

Geheimrat Martin, der bekannte Krebsforscher, saß an seinem Schreibtisch und sah gedankenvoll vor sich hin. In wenigen Minuten sollte sein neuer Mitarbeiter, Hans Petersen, kommen, der ihm von befreundeter Seite als außerordentlich tüchtiger Chemiker empfohlen worden war. Und einen solchen brauchte Martin jetzt dringender denn je. Denn was nützten ihm die schönsten Versuche über Hervorbringung der fürchterlichen Krankheit, des Krebses, an Versuchstieren, über Immunität und Vererbung, über Resistenz und Zellstoffwechsel, — inzwischen nahm die Zahl der Fälle nach den statistischen Berichten immer mehr zu, jeder zweite Mann im Alter über 45 Jahren mußte nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung daran zugrunde gehen, die ganze Menschheit lechzte nach Erlösung von dieser Geißel, und die Blicke der Gelehrten und Laien aller Länder waren erwartungsvoll auf ihn, den berühmtesten her auf diesem Gebiet tätigen Männer, gerichtet.

Wenn es nun doch endlich gelingen würde, aufgrund der sehr reichlich vorhandenen theoretischen Grundlagen auch das Heilmittel zu finden!

Als Martin langsam aufblickte, sah er einen Besucher vor sich stehen, dessen Klopfen er wohl überhört hatte, und der sich ihm nun als Dr. Petersen mit wohlklingender, aber etwas klagender Stimme vorstellte.

An die ersten Begrüßungsworte schloß sich eine lange Aussprache über die Möglichkeit, das langgesuchte Heilmittel aufzufinden und die besten Wege hierzu, und als sich nach einigen Stunden Dr. Petersen von Martin empfahl, blieb in diesem das angenehme, hoffnungsfreudige Gefühl zurück, daß er nun den langgesuchten Mitarbeiter gefunden habe, der ihn seinem Ziele näherbringen, es vielleicht erreichen werde. Denn Martin war wohl ein ausgezeichneter Mediziner und Bakteriologe, aber zur Auffindung des gesuchten Präparats mußte er sich ja doch der Hilfe eines in der Synthese hochkomplizierter, organischer Verbindungen geschulten Chemikers bedienen.

Am nächsten Tag trat Dr. Petersen seinen „Dienst" an, wenn man überhaupt von einem solchen sprechen konnte? Denn da er aus sehr wohlhabendem Hause war, hatte er seine Mitwirkung unentgeltlich, aus bloßer Liebe zur Sache und zur leidenden Menschheit, zugesagt. Freilich mochten es auch noch andere Gründe sein, die den hochgewachsenen, schlanken Gelehrten mit dem vollen, leicht ergrauten Haar und dem energischen, aber immer etwas traurigen Gesichtsausdruck dazu veranlaßten, unendliche Mühe und Sorgfalt dieser Arbeit zuzuwenden.

Wie nur einige seiner Jugendfreunde wußten, hatte sein Herz vor langen Jahren eine herbe Enttäuschung getroffen, ein Antrag, den er einer Dame aus der vornehmen Gesellschaft gemacht hatte, war zurückgewiesen worden, und seitdem beseelte ihn nur mehr das einzige brennende Streben, durch irgendeine ganz hervorragende Tat sich in aller Welt berühmt zu machen und in jener Frau das Bedauern und die Reue über das verweigerte Jawort zu erwecken. So war es nicht verwunderlich, daß er sich fieberhaft an die Arbeit machte, unermüdlich in seinem Laboratorium tätig war und oft noch um Mitternacht über neue Verbindungen nachgrübelte.

Geheimrat Martin, dessen Anteil an der gemeinsamen Arbeit darin bestand, die neu gefundenen Präparate in ihrer Wirksamkeit am künstlich hervorgerufenen Tierkrebs zu überprüfen, merkte bald, daß Petersen, um sich nur ja den Ruhm des Entdeckers zu wahren, über die Natur und Herstellungsweise der Substanzen nur sehr karge oder gar unzutreffende Mitteilungen machte, aber da er ein freiwilliger Mitarbeiter und kein Untergebener Martins war, machte dieser gute Miene zum bösen Spiel. Petersen schrieb aus Angst, ausspioniert zu werden, stets nur kurze Notizen über seine Versuche auf, die er abends immer heimtrug.

Zur Freude der Beiden schritten die Experimente erfolgreich fort. Zwar türmten sich immer neue Hindernisse auf, die zum Verlassen von lange mühsam verfolgten Reihen von Verbindungen zwangen, aber allmählich gelang es, solche aufzufinden, die keine schlechten Nebenwirkungen, sondern ganz erstaunliche Heilwirkung zeigten. Nun war man von der Erprobung der Medikamente von Ratten und Mäusen auch auf größere Tiere übergegangen und hatte schließlich ganz vorsichtig auch Menschen damit behandelt. Freilich verhielten sich diese den Präparaten gegenüber wieder anders, und Dr. Petersen war während der Zeit der letzten Versuchsreihen wie in einem Traum befangen, gönnte sich nicht Speise und Schlaf und wußte kaum etwas von seiner Umgebung. Noch ängstlicher als sonst bewahrte er seine Versuchsprotokolle vor neugierigen Augen, und als die Heilerfolge immer deutlicher wurden, ergriff Martin eine tödliche Angst bei dem Gedanken, daß das Wissen um die neuen Verbindungen Petersen allein gehöre und die ganze Zukunft unzähliger Kranker von der Arbeit eines einzelnen Gehirnes abhänge.

Als die Erfolge so greifbar geworden waren, daß man bereits im ganzen Krankenhaus davon sprach, erfüllte sich auch das langbefürchtete Verhängnis in ganz banaler Weise. Der berühmte Entdecker des Radiums, Curie, war von einem Autobus überfahren worden — und Dr. Petersen fiel einem ebenso trivialen Unfall zum Opfer —: er stürzte, als er gedankenvoll nachts heimging, auf der vereisten Straße, fiel auf den Kopf und sein durch die Ueberanstrengung gegen Erschütterungen weniger widerstandsfähiges Gehirn hatte bald für immer aufgehört, zu denken.

Und da wuchs plötzlich die ganze Angelegenheit zur Sensation aus. Die Menschheit wurde sich plötzlich dessen bewußt, daß es ein Heilmittel gegen die fürchterliche Krankheit gebe, daß man es bereits gesehen, in Händen gehabt und endlich mit glänzendem Erfolg erprobt habe, daß jedoch der einzige Mensch, der seine Formel kannte, diese mit sich ins Grab genommen habe und bis zur Neuentdeckung, falls sie möglich wäre, noch viele unglückliche Kranke sterben müßten. Als man Petersens Schreibtisch durchsuchte, fand man zwar dickleibige Notizbücher, aber alles darin, selbst die chemischen Formeln, waren chiffriert.

Ein im dechiffrieren bewanderter Beamter des Außenministeriums konnte endlich nach tagelangen Bemühungen feststellen, daß ein sehr komplizierter Schlüssel angewandt worden sei, der etwa 100 Millionen Kombinationen zum Chiffrieren zulasse. Was sollte man da tun? Die Presse der ganzen Welt befaßte sich in spaltenlangen Artikeln mit diesem Problem, es hagelte von allen Seiten undurchführbare Ratschläge, bis endlich der Vorschlag des Oberlehrers Lehmann aus Kötzschenbroda allgemeinen Anklang fand.

Die Krankheit, so führte er aus, könne jeden einzelnen noch Gesunden einmal betreffen, und so sei die Mitarbeit des ganzen Volkes zur Lösung der Dechiffrieraufgabe erforderlich, zu der ein einzelner vielleicht 300 000 Jahre brauchen würde. Die Arbeit sei nicht schwieriger als die Lösung eines mittelschweren Kreuzworträtsels, es handle sich nur darum, systematisch alle möglichen Kombinationen durchzuprüfen, bis man zu einer sinnvollen Lösung gelange.

Und nun zeigte sich das Organisationstalent des deutschen Volkes in vollem Glanze! Auf Anordnung der Reichsregierung verpflichteten sich alle Versicherungsgesellschaften, ihre Versicherungsmathematiker auf eine Woche zu beurlauben, damit diese ein genaues Schema für die möglichen Kombinationen aufstellten.

Inzwischen hatten sich, durch die gigantische Werbearbeit der Presse entfacht, 5 Millionen Deutsche bei den hierzu aufgestellten Kommissionen gemeldet, die sich die Aufgabe zu lösen getrauten, jedoch auf jeden von ihnen die Erprobung von 20 Möglichkeiten entfiel. Man bedruckte nun in der nötigen Anzahl Papierbogen mit einigen Seiten aus Dr. Petersens Aufzeichnungen sowie eine Anleitung zur Erprobung der an der Spitze jeden Bogens angegebenen Zahlen, Buchstaben und Umstellungsmethoden. Die Vorarbeiten, besonders die Aufteilung der Schemata hatte einige Monate in Anspruch genommen, während der das ganze Volk an nichts anderes mehr dachte; innere und äußere Politik, Beamtenbesoldung und Sensationsprozesse, Schwindeleien und Vergnügungen waren zu inhaltslosen Worten geworden.

Als mit der Verteilung von je 20 Bogen begonnen wurde, erreichte die Spannung den Höhepunkt. Die zur Mitarbeit Herangezogenen arbeiteten in jeder freien Minute daran, und da an manchen Arbeitsstätten die Angestellten darüber ihre Arbeit vergaßen, bedurfte es der ernstlichsten Mahnung der Arbeitgeber, um schwere Stockungen des Wirtschaftslebens zu vermeiden.

Endlich, am 16. Tage, kam die erlösende Kunde. Melitta Fischbaß, eine reizende 18jährige Kottbusser Gymnasiastin, hatte die passende Kombination gefunden, die sogleich an die Kommission telephoniert wurde, die sich im Besitz von Dr. Petersens Aufzeichnungen befand, und die nun diese in einzelne Blätter auflösen und von vielen Helfern enträtseln ließ. Freilich wurde, um der ausländischen Industrie einen Wettbewerb unmöglich zu machen, das Ergebnis bis zur Patentanmeldung geheim gehalten und dann der Wortlaut der Versuchsprotokolle vom Heer der in Berlin versammelten Sonderberichterstatter der ganzen bewundernd aufhorchenden Kulturwelt auszugsweise bekanntgegeben.

Fünf Monate nach Dr. Petersens Tod war die Lösung gefunden worden, die zugleich eine Gymnasiastin berühmter gemacht hatte, als alle Kinostars der Welt zusammen, und vier Monate darauf konnte die Großerzeugung des Wundermittels aufgenommen werden. In einer vornehmen Wohnung des Westens jedoch weinte eine alternde, aber noch immer schöne Frau aus Zorn und Reue darüber, die Bewerbung des nun dahingegangenen Genies abgelehnt zu haben . . .

Jugend als Spielplätze benutzt werden, zugebaut. Zwischen der York- und Friederikastraße liegt jedoch noch ein großes Gelände brach. Dem Vernehmen nach soll diese etwa 1 Morgen große Fläche vorläufig nicht bebaut werden. Wäre es nicht im Interesse der Allgemeinheit angebracht, hier vonseiten der Stadt einen Kinderspielplatz herrichten zu lassen.

hu. **Geschäftsjubiläum im Stadtteil Riemke.** Der Klempnermeister und Installateur Heinrich Schlinkert, Herner Straße 308, konnte auf eine 25jährige Tätigkeit in seinem Geschäfte zurückblicken.

+ **Einwohnerzahlen einiger westdeutscher Großstädte.** Nach der Statistik des Essener Statistischen Amtes hatte die Stadt Köln am Ende des Monats Juni 1928 729 731, Essen 477 706, Düsseldorf 442 624, Gelsenkirchen-Buer 342 627, Duisburg 276 592, Bochum 215 372, Aachen 155 798 und Mülheim-Ruhr 130 362 Einwohner.

× **Die Markscheider in Salzbrunn-Waldenburg.** In Bad Salzbrunn-Waldenburg findet in der Zeit vom 3. bis 7. August unter Beteiligung der Hochschulen, Reichs-, Landes- und Bergbehörden sowie Vertreter der Privatindustrie die 16. Tagung des Deutschen Markscheider-Vereins statt. Die alle 2 Jahre wiederkehrende Tagung dient in erster Linie dem Zweck des Austausches der auf dem Gebiete des Markscheidewesens in den letzten Jahren getätigten wissenschaftlichen Neuerungen. Gerade in diesem Jahre scheint man mit besonders wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten aufzuwarten, wie das in Aussicht genommene reichhaltige Programm erkennen läßt. Professoren und Praktiker wetteifern auf den verschiedenen Gebieten des Markscheidewesens, dem der Geodäsie, des Rißwesens, der Geologie und der Bergschädenkunde, ihre Forschungsergebnisse zur Erörterung zu stellen. Wir werden in Anbetracht der Bedeutung dieser Arbeiten für unsern deutschen Bergbau über den Verlauf der vorgesehenen wissenschaftlichen Fachsitzungen in Kürze berichten. Der erste Tag befaßte sich mit einer Fachsitzung des vom Bergbauverein in Essen ins Leben gerufenen Ausschusses für die Normung im Markscheidewesen. Man behandelte die Frage des Ausbaues des Grubenrißwesens in den verschiedenen Bergbaubezirken, also im Steinkohlen-, Kali-, Braunkohlen- und Erzbergbau. Die auf diesem Gebiete in der letzten Zeit geleisteten Arbeiten, die den Zweck der Vereinheitlichung des Rißwesens haben, scheinen über den Bereich unserer Bergbaubezirke hinaus internationale Bedeutung zu erhalten. Mit besonderem Interesse sieht man den mit der Normung des Rißwesens in Angriff genommenen Arbeiten über die Vereinheitlichung der Flözbenennung entgegen, da die Flözvereinheitlichung von größter Wichtigkeit für die Verwaltungsaufgaben der großen Bergwerksgesellschaften, der Bergbehörden und der Geologischen Wissenschaft ist.

× **Musik und Lärm in Gast- und Schankwirtschaften.** Mit diesem schon viel erörterten Thema beschäftigte sich letzthin wieder einmal das Kammergericht und zwar zog es, was den Reiz der Neuheit für sich haben dürfte, die Grenzen zwischen dem Geltungsbereich der hier in Frage kommenden Straßenpolizeiverordnungen und dem § 360 des Reichsstrafgesetzbuchs. In der Wirtschaft eines Berliner Gastwirts Sch. hatten junge Leute nächtlicherweile eine Feier mit Musik veranstaltet, worüber Bewohner des betreffenden Hauses Beschwerde geführt hatten, mit dem Erfolge, daß der Gastwirt eine polizeiliche Strafverfügung erhielt, weil er gegen die Berliner Straßenpolizeiverordnung vom 25. Januar 1917 und § 360 (Abs. 11) des Reichsstrafgesetzbuchs verstoßen habe. Sch. beantragte gegen die Strafverfügung gerichtliche Entscheidung. Das Amtsgericht sprach ihn auch frei mit der Begründung, daß der Lärm der Musik nicht auf die Straße gedrungen, sondern nur von Hausbewohnern wahrgenommen worden sei. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an, daß denn auch die Vorentscheidung aufhob und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtgericht zurückverwies, wobei es u. a. ausführte, daß der Gastwirt verantwortlich sei, wenn Gäste in seinem Lokale lärmende Musik veranstalteten. Nach § 360 (Abs. 11) R. St. G. mache sich strafbar, wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm errege. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß der Wirt sich strafbar gemacht habe. Kammerger. 1 S. 244. 28.)

»me« **Ein rücksichtsloser Fahrer.** Auf der Castroper Straße fuhr ein Motorradfahrer eine Radfahrerin so unglücklich an, daß die Radlerin weit weggeschleudert wurde und mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Das Fahrrad wurde vollständig demoliert. Der Motorradfahrer fuhr, ohne sich um die schwer Verletzte zu bekümmern, davon. Bedauerlicherweise konnte die Nummer nicht ermittelt werden.

»me« **Verhängnisvoller Sturz eines Radfahrers auf der Straße nach Essen.** Ein Radfahrer hatte eine Radtour nach Witten gemacht und war im Begriffe wieder zu seiner in Essen befindlichen Wohnung zu fahren, als ihm auf der Chaussee ein großer Hund vor das Fahrrad lief, wodurch er zu Fall kam. Dabei zog er sich eine schwere Verletzung zu, sodaß eine sofortige Einlieferung ins Hospital erforderlich war. Er liegt bedenklich darnieder.

## Was die Polizei berichtet.

Verkehrsunfälle. Am 2. 8., gegen 19 Uhr, erfolgte auf der Kaiser- Ecke Rottstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt. Ein Lastkraftwagen wurde erheblich beschädigt. — Am 2. 8., gegen 18,30 Uhr, wurde auf der Alleestraße eine Radfahrerin von einem Motorrad angefahren und leicht verletzt. Die Schuldfrage ist in beiden Fällen noch ungeklärt.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 2. 8. wurde in einem Kaufhaus an der Wiemelhauser Str. eingebrochen und eine Menge Zigarren, Zigaretten, Schokolade und verschiedene Damenbekleidung gestohlen.

Fahrraddiebstahl. Am 2. 8. wurde vor einem Hause in der Friedrichstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Mifa", Nr. 331 450, gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalinspektion I,, Hattinger Str. 59-61, Zimmer 57.

Zur Anzeige gelangten 1 Person wegen Unterschlagung, 5 Personen wegen Diebstahls. 1 Person wegen Zechprellerei.

Festgenommen wurden 2 Personen wegen Diebstahls.

# Die Sicherheit der Eisenbahnstellwerke.

### Ein Blick hinter die Kulissen der Reichsbahn.

Gelegentlich des jüngsten schrecklichen Eisenbahnunglücks auf der Strecke Stuttgart—München wurden wieder von allen Seiten schwere Vorwürfe gegen den Reichsbahnbetrieb erhoben. In diesem Falle scheints zu Unrecht. Es ist eine altbekannte Sache, daß die Duplizität der Fälle auch im Eisenbahnbetrieb ihre Wirkung hat. Vielleicht ist sie auf die Nervenüberreizung zurückzuführen, die durch jede Katastrophe ausgelöst wird. Hier in diesem Falle wurde als erste Erklärung falsche Weichenstellung als Grund angegeben. Das kann kaum der wahre Grund sein. Wenn die Weiche mit dem Stellwerk verbunden war, ist das unmöglich, wie nachher gezeigt wird; hing sie wegen Umbauarbeiten nicht am allgemeinen Stellwerk, dann sind mindestens vier Umstände zur Herbeiführung des Unfalls nötig gewesen.

**So einfach entsteht ein Eisenbahnunfall denn doch nicht.**

Der Fahrdienstleiter gab das Signal zu früh; der Weichensteller stellte die handbediente Weiche falsch; der Führer besaß keinen Vorsichtsbefehl oder beachtete ihn nicht. Die Rangierabteilung oder Zugförderung mußte bei der Gleisbenützung die Fahrordnung außer Acht gelassen haben und was dergleichen Möglichkeiten, die zusammentreffen mußten, mehr sind. Wären das Stellwerk und die Weichen in Ordnung gewesen, dann konnte dieser Vorfall in der gemeldeten Form (Einfahrt auf besetztes Gleis infolge falscher Weichenstellung) sich nicht ereignen. Für jede Zugfahrt, Ein- wie Ausfahrt, ist in der Bahnhofsordnung genau der Weg, die zu benutzenden Gleise, die zu befahrenden Weichen und deren Stellung (+ oder —, auf gerader Normallage oder abzweigend) ein- für allemal bestimmt und auf der Verschlußtafel niedergelegt. Ehe aber der Fahrdienstleiter das Einfahrsignal ziehen kann, ist

**grundsätzlich einfache aber wirkungsvolle Reihe von sichernden Festlegungen nötig.**

Zuerst müssen alle Weichen der Fahrstraße und die Weichen aller benachbarten Gleise sowie etwaige Gleissperren so stehen, daß keine Gefährdung des durchzuführenden Zuges eintreten kann. Dann werden sie sämtlich verriegelt, ein Umlegen einer Weiche in falsche oder gefährdende Stellung wird unmöglich gemacht. Dies Verriegeln kann auch für ganze Weichengruppen mit einem Hebel erfolgen. Nunmehr erst, nachdem alle Gleisteile in der richtigen Lage verriegelt sind, wird der Fahrstraßenhebel gezogen, der die ganze Fahrstraße mit allen Abhängigkeiten festlegt. Steht auch nur eine Weiche, eine Sperre anders als im Plane der Verschlußtafel vorgeschrieben ist, so läßt sich der Fahrstraßenhebel nicht ziehen;

**erst muß der Fehler korrigiert sein.**

Jetzt erst kann der Fahrdienstleiter das Einfahrsignal ziehen, verriegelt aber damit wieder den Fahrstraßenhebel. Meist kann er bezw. der Stellwerkswärter auch das Einfahrsignal nicht eher zurücknehmen, ehe nicht der Zug selbst es durch sein Passieren auslöst oder bis eine bestimmte Zeit verflossen ist, wonach es von selbst auf Halt geht, oder bis es ihm von einer bestimmten Auslösestelle aus mit der Druckknopfsperre wieder freigegeben wird. Erst danach kann das Signal zurückgenommen, die Fahrstraße aufgelöst, entriegelt und eine Weiche wieder umgestellt werden.

Ist aber in der Tat trotz dieser Sicherungen eine Weiche im freigegebenen Einfahrgleis umgelegt worden, dann hing sie nicht am Stellwerk oder der Verschlußkasten war nicht in Ordnung.

**Nach menschlichem Ermessen genügt aber das moderne Stellwerk allen Ansprüchen,**

solange nicht Böswilligkeit oder Fehler von mindestens drei Stellen vorliegen. Darum ist es unberechtigt, bei solchen Vorfällen der Verwaltung alle Schuld zu geben. Die Gründe für und die Schuldigen an einem Eisenbahnunglück festzustellen ist Sache der bahnamtlichen Untersuchung, die Oeffentlichkeit aber mit angeblicher Unsicherheit des Bahnbetriebs nervös zu machen, hat keinen Zweck. Erstens ist bei uns die Sicherheit nicht geringer als in England, das die erste Stelle in dieser Beziehung einnimmt und zweitens soll man die Reisenden, die ja doch die Bahn benützen müssen, nicht kopfscheu machen und das Eisenbahnpersonal erst recht nicht.

# Werne in der Vergangenheit.

### Zustände und Ereignisse in der Gemeinde Werne und in ihrer Umgebung vor sechs bis sieben Jahrzehnten.

Von E. Ehrhardt.

**Schule und Kirche.**

Daß es mir vergönnt gewesen ist, sechs Jahre lang in einer Dorfschule und gerade in Werne das erste Wissen und die frühesten Erkenntnisse in mich aufzunehmen, betrachte ich heute als die Fügung eines gütigen Geschickes, denn diese Schule hat mir so viel Gutes und Schönes gegeben. Sie lag zwischen dem Kohlleppelschen Hof und dem jetzigen Kriegerdenkmal, dicht am Wege. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts errichtet, schloß sie in ihrer Bauart sich ganz den Häusern des Dorfes an. Auf einem Sockel von Bruchsteinen erhoben sich Fachwerkmauern, die das schlichte Ziegeldach trugen. Aus diesem wuchs ein kleiner Turm mit einer Glocke. Man nannte die Schule auch „Kapelle", weil an gewissen Tagen Pastoren benachbarter evangelischer Gemeinden in ihr Gottesdienst abhielten. Als ich vom Jahre 1861 an in Werne Schüler war, versah dieses Amt der Pastor Brüggerhoff in Lütgendortmund. Dafür wurde ihm, wenn ich mich recht erinnere, damals von der Gemeinde als Vergütung Roggen geliefert. Der westliche Teil des Gebäudes

**diente zur Hälfte als gottesdienstlicher Raum,**

zur anderen Hälfte als Schulzimmer, während im östlichen der Lehrer Wilhelm Nölle und der Schuldiener wohnten, zuerst Zorn, dann Brinkhoff. So blieb es aber nicht sehr lange, denn als die Bevölkerung zunahm, wurde der gottesdienstliche Raum in ein Schulzimmer verwandelt. Der zweite Lehrer Hallermann führte hier das Szepter. In dem älteren Klassenzimmer, einem langgestreckten Raume mit vier Fenstern, einer Wandtafel, einem Katheder und einem gewaltigen eisernen Ofen, gab es drei Abteilungen, eine für die größeren Knaben, eine für die älteren Mädchen und eine dritte gemischte für die Kleinen. War es für den Lehrer schwer, einer solchen ungleichmäßigen Gesellschaft Unterricht zu erteilen, so muß es geradezu unmöglich gewesen sein, sie in Zucht und Ordnung zu halten. So mußte denn unser Herr und Gebieter oft zum Stock greifen, dessen Sprache uns eindringlicher schien als Worte. Wurde der mit diesen Unterhaltungen über Meinungsverschiedenheiten verbundene Lärm zu arg, dann steckte zuweilen die sanfte Frau Nölle ihren Kopf durch die Tür und dämpfte mit Wink und Blick die Kampflust ihres Ehegemahls.

**Zuweilen erschienen in der Schule allerlei fahrende Leute,**

Bauchredner, Hexenmeister und solche, die merkwürdige Dinge mit sich führten. Damals wurde auch das Turnen an Geräten eingeführt. Plötzlich erscholl das Gerücht, wir sollten auch abends noch zum Unterricht kommen. Erhob sich hierüber zunächst auch ein starkes Murren, so sahen wir doch bald, daß diese Abendschule eine geradezu wundervolle Einrichtung war. Schon der Anblick der Schulstube stimmte über die Maßen feierlich. Man denke sich, vor jedem Platze eine brennende weiße Kerze! Das schönste aber war, daß diese Stunden uns Gelegenheit gaben, in dem durch Kerzenschein doch nur mangelhaft erhellten Schulzimmer den ärgsten Unfug zu verüben.

Von meinen Schulgenossen lernte ich ein Lied folgenden Wortlautes:

Hermann, schlo Lärm an,
Schlo Piepen, schlo Trummen,
De Kaiser well kommen
Met Hangen un Stangen,
Well Hermann ophangen.

Gelehrte Altertumsforscher schwören Stein und Bein, es stamme aus uralter Zeit und beziehe sich auf den römischen Kaiser und Hermann den Cherusker. Unser Lehrer machte mit uns auch belehrende Ausflüge in die damals noch schöne Umgebung von Werne und zeigte uns in seinem Garten das Pfropfen und Okulieren. Und nicht nur das, sondern auch das Schneiden von Schreibfedern und Gänsekielen haben wir von ihm gelernt. Aber was hatte er damit angerichtet! Ich weiß noch jetzt, daß es da den Gänsen auf den Teichen des Dorfes eine Zeit lang recht schlecht ging. Zum neuen Jahr mußten wir in der Schule unseren Eltern

**völlig fettfleckenfreie Neujahrsbriefe schreiben**

mit herzlichen Glückwünschen, die wir ihnen gewiß ebensogut mündlich hätten sagen können. Festlich wurde der Geburtstag des Königs Wilhelm I. begangen. Da holten wir zum Schmuck des Schulzimmers und des landesväterlichen Bildnisses aus der Werner Mark Blätter der Stechpalme und Efeu für Kränze. Ich erinnere mich noch, daß am 17. März des Jahres 1863 in der Schule eine öffentliche Feier zur Erinnerung an den Befreiungskrieg abgehalten wurde. Auf diesen bezogen sich auch viele Lieder in unseren Lesebüchern, zuerst dem preußischen, dann dem westfälischen Kinderfreund. Die Wellen der kriegerischen Ereignisse in den Jahren 1864, als westfälische Regimenter am Kriege gegen Dänemark teilnahmen, und 1866, da Preußen im Kampfe mit Oesterreich stand, schlugen auch in unsere stille Schule. Die Frau des Lehrers Nölle gab den Mädchen Unterricht in Handarbeiten und machte sich auch dadurch um das allgemeine Wohl sehr verdient, daß sie für den weiblichen Teil der Bevölkerung schöne Hüte anfertigte. Der Hausgenosse des Lehrers, Brinkhoff, war auch Tischler. Zuweilen brachte er die sehr altersschwache Turmuhr in Harpen, die oft den Dienst versagte, wieder in Gang. Mir fiel mehrmals die Aufgabe zu, Brinkhoff zu melden, er möchte schleunigst nach Harpen kommen, die Turmuhr sei wieder einmal stehen geblieben. Richtete ich meinen Auftrag aus, dann wurde Brinkhoff immer fuchsteufelswild.

**Nahe bei der Schule stand das Spritzenhaus,**

das zuweilen auch zur Unterbringung von Missetätern und Landstreichern diente. Die Einwohner von Werne gingen zur Kirche nach Lütgendortmund. Innerer Trieb hat mich nie bewogen, den Gottesdienst dort zu besuchen, denn die Kirche war ein überaus nüchternes Bauwerk. Lieber ging ich in das ehrwürdige Harpener Gotteshaus, das meine Einbildungskraft anregte und mir wohlgefiel. Verstorbene fanden ihre letzte Ruhe auf dem Friedhof in Lütgendortmund. Es war eine Sitte, den Sarg auf einem ländlichen Arbeitswagen dorthin zu bringen. Das Pferd wurde geführt. (Forts. folgt.)

## Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Operetten-Theater.** Die Direktion teilt uns mit, daß auch Samstag und Sonntag der selten erfolgreiche Schwank „Familie Hannemann" von Reimann und Schwartz in Szene geht. Die Vorstellungen sind abends um 10½ Uhr zu Ende.

× **Morgen Parkhauskonzert.** Das morgige Parkhaus-Nachmittagskonzert wird von der Kapelle Baarz unter Leitung von Obermusikmeister a. D. W. Baarz ausgeführt. Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr und ist bei ungünstiger Witterung im Saale. (S. Anzeige.)

+ **Sommerfest der Sängervereinigung.** Die Sängervereinigung Bochum e. V. begeht am Samstag, 4. August, abends 7,30 Uhr, ihr Sommerfest im Städtischen Schützenhofe mit Konzert, Unterhaltung, Tanz und Brillantfeuerwerk.

+ **Landesheimatspiele der Provinz Westfalen in Witten.** Die Siegfriedaufführungen — Hebbel, Nibelungen 1 und 2 — die seit dem 10. 6. d. Js. auf der Freilichtbühne im Stadtwald Hohenstein regelmäßig Mittwochs und Sonntags jeder Woche unter der künstlerischen Leitung von Dr. K. M. Krug stattfinden, haben einen ganz ungewöhnlichen Erfolg. Die Tribüne, die 6000 Zuschauer faßt, war während der letzten Vorstellungen stets bis auf den letzten Platz gefüllt. Es haben daher schon Sondervorführungen eingelegt werden müssen. Nahezu 65 000 Zuschauer haben seit Juni d. J. die Spiele besucht. Die Aufführungen während der Schulferien können besonders Vereinen und größeren Gesellschaften empfohlen werden. Nach Schluß der Ferien muß wieder einem großen Andrang von Schulen usw. gerechnet werden. (Siehe Anzeige.)

)( **36. Stiftungsfest des Evang. Gesellenvereins Bochum.** Am Sonntag, 5. August, begeht der Verein sein 36. Stiftungsfest im großen Saale des Ev. Vereinshauses. Schon seit jeher wurde der Geburtstag des Vereins in feierlicher Weise bedacht und so tritt auch in diesem Jahre wieder der Verein zusammen, um dieses Fest zu feiern. Der Vorstand hat ein durch große Vorbereitungen ausgefeiltes gutes Programm zusammengesetzt, das auch in diesem Jahre allen Besuchern des Festes einige frohe und genußreiche Stunden verspricht. Wie im Vorjahre, geht dem Fest am Vorabend eine zwanglose Feier im geschlossenen Mitgliederkreise voraus, die insonderheit der Ehrung der diesjährigen Jubilare und den Altjubilaren gewidmet sein soll. Der Festtag beginnt mit einem Festgottesdienst in der Christuskirche, an dem sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen teilnehmen. Die Festrede hält unser Verbands-Geschäftsführer Herr Röhr. Musik- und Gesangvorträge, turnerische Darbietungen und ein lustiges Theaterstück werden das Fest verschönern. Diese Feier trägt seit jeher einen sehr familiären Charakter und ist daher bei allen Bochumer sehr beliebt.

§ **In der Evangelischen Sonderschau auf der Pressa** sind im Laufe der nächsten Woche folgende Veranstaltungen: Sonntag, 5. August, 10 Uhr vorm., Gottesdienst. Predigt: Superintendent Meinberg-Düsseldorf. Sonntag, 5. August, 19,30 Uhr: Kirchenmusikalische Feierstunde. Kirchenchor der Christusgemeinde Oberhausen (Chorleitung Rektor Stoffel, Orgel: J. Tönnes-Duisburg.) Mittwoch, 8. August, 20 Uhr: Kirchenmusikalische Feierstunde. Kantaten und Lieder. Sopran: Regina Söhngen-Schmidt. Bachorchester: Leitung Musikdirektor C. Vonhof. Samstag, 11. August, 19,30 Uhr: Vortragsabend von Karl Hermann im Gemeindesaal: Walter von Molo, aus der Bobenmatz-Trilogie. „Im Ewigen Licht".

× **Lichtspielbühne, Marienstraße 14.** In dieser Woche geben sich die Freunde der beliebten Künstlerin Lya Mara in diesem Hause ein Stelldichein. Den Grund findet man in der Aufführung des 2. Teiles des großen Erfolges: „An der schönen blauen Donau", welcher jetzt unter dem Titel: „Das tanzende Wien", seinen Abschluß findet. Auf den Inhalt dieses Filmes näher einzugehen, wäre zwecklos, es gibt eben nur eine Lya Mara, und was sie spielt, ist unbedingt richtig. Die musikalische Illustration dieses Filmes ist gut gewählt und beim Klang der Straußschen Walzer wiegt man sich unwillkürlich im Takt der lieblichen Weisen. Der nächste Film: „Aennchen von Tharau", ist nach dem deutschen Volkslied bearbeitet und, schildert die romantische Herzensgeschichte eines jungen Mädchens. Die Handlung umrahmen herrliche Landschaftsbilder aus den ostpreußischen Wäldern. Die neue Wochenschau, eine Groteske und ein Kulturfilm sind beigegeben. Die Aufführungszeiten sind nur noch heute, Sonntag und Montag, abends 8 Uhr. Sonntag nachmittag 3,45 Uhr Jugendvorstellung.

## Aus dem Vereinsleben.

+ **Verein ehem. 154er (Ruhrgebiet.)** Die Monatsversammlung fand im Vereinslokal statt. Nach Erledigung der Tagesordnung gab eine Sammlung für den Friedhof der 154er in Wirton Anregung zum Austausch mancher Kriegserinnerung. Am Sonntag, 29. 7., war eine Abordnung des Vereins zur Fahnenweihe der 130er in Hengsen bei Schwerte. 10 Schützen fochten um die Ehre im Kreiskriegerverbandsschießen. Die stattliche Ringzahl von 221 Ringen wurde geschossen. Ein Kamerad schoß 34 Ringe. Am Dienstag versammelte sich der Verein wieder zur Begrüßung der von der Besichtigung der Schlachtfelder und Friedhöfe, wo einst 154er kämpften, zurückkehrenden Aachener. In fast 2stündigem Vortrag ließ Kam. Gotthard Schmidt aus Aachen uns manchen Eindruck von seiner Reise miterleben. Verdun, Cotes de Lorraine, Tillot, Virton, Arlon u. a. m., wer kennt nicht vom Regiment diese Namen, zogen an uns vorüber. Unseren dort gefallenen Kameraden galt ein stiller Gruß. Die vielen Kameraden, die zu diesem Anlaß zu uns gekommen waren, waren von dem im Verein gepflegten Kameradengeist hoch befriedigt und neue Mitglieder konnten gewonnen werden. Gotthard Schmidt erhielt zur Erinnerung und Dank von den Bochumern, an denen sein Herz hängt, wie er sich ausdrückt, die Schlägel und Eisen-Bergmannslampe überreicht, die ihm sichtlich große Freude bereitete.

× **Evang. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen.** Trotz der Ferienzeit hatten sich zur letzten Monatsversammlung zahlreiche Mitglieder eingefunden. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Pfarrers Althüer über seine religiösen Eindrücke während seines Aufenthaltes in Karlsbad. Der Vortragende hatte Gelegenheit genommen, mit Vertretern anderer Religionsgemeinschaften Fühlung zu nehmen und hierbei wertvolle Aufschlüsse über das Wesen der betr. Religionen erhalten. Seine Schilderungen erweckten großes Interesse bei den Zuhörern, die nach Schluß des Vortrags lebhaft dankten. Während der anschließenden Aussprache konnte Herr Michaelis noch wertvolle Ergänzungen zu dem Vortrage geben. Der Vorsitzende berichtete sodann über das Synodal-Gustav-Adolf-Fest, das einen glänzenden Verlauf genommen hatte. Durch das Zusammenwirken aller kirchlichen Vereine der Gemeinde konnte ein ansehnlicher Ueberschuß erzielt werden. Bei dem am gleichen Tage in Werne stattgefundenen Bezirksverbandsfest war der Verein gut vertreten. Den Mitgliedern Dr. Dr. Küppers wurde aus Anlaß seines Geburtstages und Herrn Droste zur goldenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche des Vereins übermittelt. Herr Fischer gab einen erfreulichen Bericht über seine Erlebnisse im Erholungsheim zu Hilchenbach. Zum Schluß wurde auf die bevorstehenden Kirchenwahlen aufmerksam gemacht. Wir bitten auch an dieser Stelle unsere Mitglieder, soweit noch nicht geschehen, ihre Eintragung in die Wählerlisten baldigst vorzunehmen.

**Kaiser-Karls-Bad heilt die Lunge**
in **Bad Lippspringe.** Verlangen Sie Prosp. 122 kostenl. (Bitte Adresse beachten)

..... und dort kauft man vorteilhaftes bei
Gebrüder Thiemann A. G., Essen a. d. Ruhr u. Köln a. Rh., Zweigniederlassung
Großhandel Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen, Bettfedern und Daunen, Bettwaren

# Turnen Sport und Spiel

3. Blatt. — Nr. 182 | Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher | 4. August 1928


# Büchner wird Dritter über 400 Meter.

## Ritola schlägt in einem grandiosen Lauf seinen Landsmann Nurmi und den Schweden Wide im 5000 m-Lauf.

## Körnig bleibt Dritter im 200 m-Lauf.

**Scholz-Amerika trat zum angesetzten Stichkampf nicht an.**

### Der Zehnkampf beginnt.

**Järvinen (Finnland) führt.**

**Amsterdam**, 3. Aug.

(Eigener Drahtbericht.)

Auch am Freitag war das Wetter den olympischen Wettbewerben im Freien wieder hold. Schon am frühen Morgen begannen im Stadion die ersten

### Wettbewerbe zum Zehnkampf.

der Krone der olympischen Uebungen. Zuerst wurde hier der 100-Meter-Lauf ausgetragen, bei dem Viljoen (Südafrika) mit 11 Sek. die beste Zeit erreichte. Die deutschen Teilnehmer Ladewig, Barth, Lemperle und Huber hielten sich ganz ausgezeichnet Lemperle lief 11,1, Ladewig 11,3 und Barth und Huber je 11,4 Sek. — Anschließend im Weitsprung erzielte der Schwede Lindblad mit 6,97 Metern die beste Leistung. Barth (Deutschland) erzielte von den deutschen Teilnehmern mit 6,87 Metern die beste Leistung. Huber erreichte 6,79 Meter, Ladewig 6,73 Meter und Lemperle 6,50 Meter.

Am Nachmittag wies entgegen dem Vormittag das Stadion wieder einen ganz ausgezeichneten Besuch auf. Trotzdem doch nur wenige Geschehnisse von Bedeutung zu erwarten waren, hatten sich gegen 20—25 000 Zuschauer eingefunden. Zunächst sollten König (Deutschland) und Scholz (USA.) laut Entscheid des Obersten Schiedsgerichts ihren 200-Meter-Lauf noch einmal wiederholen, um endgültig den 3. Platz festzulegen. Der Deutsche erschien auch auf der Bahn, aber Scholz glänzte durch Abwesenheit, so daß dem deutschen Meister endgültig der 3. Platz zugesprochen wurde. — Inzwischen hatten schon die

### 400 m-Läufer zur Vorentscheidung

Aufstellung genommen. Im 1. Lauf, der wieder von Miller (Deutschland) ausgezeichnet gestartet wurde, übernahm der Kanadier Ball sofort die Führung. Storz lag innen, der Ungar Barsi außen. Storz, Barbutti (USA.) und Balö kamen zuerst in die Zielgerade. Der Kanadier beendete das Rennen als Sieger in 48,6 Sek., 1½ Meter vor Barbutti und Storz, der damit noch in den Endkampf kam. — Auch der Start zum 2. Lauf klappte auf Anhieb. Büchner (Deutschland), Edwards (Kanada), Philips (USA.) und Rinkel (England) biegen zusammen in die Zielgerade ein. Edwards fällt bald zurück; Büchner verschafft sich mit großen Schritten die Führung und geht auch mit 5 Meter Vorsprung in 48,6 Sek. vor Philips und Rinkel (weitere 2 Meter zurück) durchs Ziel. — Punkt 4 Uhr wurde dann

### der Endlauf

gestartet. Büchner kommt zwar etwas langsam aus den Löchern, doch hat er bald wieder Anschluß gefunden. Storz liegt bei der zweiten Kurve schon zurück. Barbutti und Ball liegen in der Zielgeraden an der Spitze, Rinkel und Büchner folgen kurz dahinter. Bei 375 Meter schießt plötzlich Ball davon, doch ist Barbutti auf der Hut und weist den Vorstoß des Kanadiers ab. Der Amerikaner siegt schließlich unter dem ungeheuren Jubel seiner Landsleute in 47,8 Sek. mit 1 Meter vor Ball, dem

**weitere 1½ Meter zurück Büchner**

folgt. Rinkel wird Vierter, Storz Fünfter und Philips Letzter. Amerika hat seinen ersten Sieg in den Laufwettbewerben errungen. — Zuletzt wurde

### der 5000 m-Endlauf

gestartet. Alle qualifizierten Teilnehmer waren am Start. Der Finne Purje übernahm nach dem Schuß die Führung vor Lermont (USA.), Nurmi, Ritola und Smith (USA.). Nach der 1. Runde führte aber Nurmi vor Smith, Ritola und Lermont. An 5. Stelle lag Wide. Ritola ging dann innen vorbei und bildete mit Nurmi die Spitze, wenig später aber schiebt sich Smith wieder zwischen beide. Nach der 6. Runde war die Spitzengruppe wie folgt: Ritola, Smith, Nurmi, Lermont, Wide, Kinunen (Finnland), Magnussen und Ellöf (beide Schweden). Kinunen, Magnussen und Ellöf fielen bald 50 Meter zurück, und nach der 8. Runde fiel Smith auf den 5. Platz zurück, Lermont lag somit an 3. und Wide an 4. Stelle. Smith fiel immer weiter zurück und war bald von Kinunen, Magnussen und Ellöf eingeholt, die zusammen 50 Meter hinter der Spitze lagen. Bald gab Ellöf das Rennen auf. — Nach 9½ Runden fiel auch Lermont zurück und

**die Spitzengruppe bildeten so nur noch die drei nordischen Laufwunder Nurmi, Ritola und Wide.**

Die Spitzengruppe ging so in die letzte Runde. Wide war etwas zurückgefallen, als Ritola in der Geraden zu einem mächtigen Spurt ansetzte, dem sogar ein Nurmi nicht mehr gewachsen war. Ritola siegte mit etwa 10 Meter Vorsprung vor Nurmi, der Mühe hatte, den aufkommenden Wide noch mit 2 Metern hinter sich zu lassen. Die Zeit des Siegers war 14:38 Min., also ganz fabelhaft. Nurmi war nach dem Lauf so erschöpft, daß er sich auf dem Rasen niederließ, in Beginnen, das man sonst nie an ihm gesehen hatte. — Inzwischen war noch das Kugelstoßen, die

### 3. Uebung des Zehnkampfes

erledigt worden. Die Ergebnisse wurden leider noch nicht bekanntgegeben, lediglich das Gesamtklassement, und zwar die 6 Ersten nach der 3. Uebung. Es führt hier Järvinen (Finnland) mit 2508,30 Punkten vor Hansson (Schweden) 2450,85 P., Steward (USA.) 2384,65 P., Yrjölä (Finnland) 2375,80 P., Maier (Schweiz) 2360,65 P. und Wesseln (Oesterreich) mit 2272,85 P.

### Ergebnisse:

**400-Meter-Lauf — Zwischenläufe:** 1. Zwischenlauf: 1. Ball-Kanada 48,6 Sek., 2. Barbutti-Amerika 2 Meter zurück, 3. Storz-Deutschland, 4. Barsi-Ungarn, 5. Brooks-Holland, 6. Kroloff-Frankreich. 2. Zwischenlauf: 1. Büchner-Deutschland 48,6 Sek., 2. Philips-Amerika 5 Meter zurück, 3. Rinkel-England 1 Meter zurück, 4. Wilson-Kanada, 5. Edwards-Kanada, 6. Feger-Frankreich.

**5000-Meter-Lauf — Entscheidung:** 1. Ritola-Finnland 14:38,0 Min., 2. Nurmi-Finnland 10 Mtr. zurück, 3. Wide-Schweden, 4. Lermont-Amerika, 5. Magnusson-Schweden, 6. Kinunen-Finnland.

**400-Meter-Lauf — Entscheidung:** 1. Barbutti-Amerika 47,8 Sek., 2. Ball-Kanada 48 Sek., 3. Büchner-Deutschland 48,4 Sek., 4. Rinkel-England 48,6 Sek., 5. Storz-Deutschland, 6. Philips-Amerika.

**Die ersten Ergebnisse vom Zehnkampf. 100-Meter-Lauf:** 1. Lauf: 1. Toki-Japan 11,3 Sek. 2. Lauf: 1. Viljoen-Südafrika 11 Sek. (3. Ladewig-Deutschland 11,3). 3. Lauf: 1. Jansson-Schweden 11,2 Sek. 4. Lauf: 1. Kerwinnen-Finnland 11,1 Sek. 5 Lauf: 1. Barth-Deutschland 11,4 Sek. **Weitsprung:** 1. Lindblad-Schweden 6,97 Meter, 2. Toki-Japan 6,90 Meter, 3. Meier-Schweiz 6,89 Meter, 4. Kerwinnen-Finnland 6,87 Meter, 5 Barth-Deutschland 6,87 Meter, 8. Huber-Deutschland 6,79 Meter, 9. Ladewig-Deutschland 6,73 Meter.

### Walter Flinsch ausgeschieden.

**Der deutsche Doppelzweier siegt im Vorkampf.**

Die olympischen Ruderwettbewerbe wurden schon in den frühen Stunden des Freitags auf dem Kanal von Slooten mit den Vorläufen des

**Doppel-Zweier o. St.**

fortgesetzt. Das Wasser war glatt, lediglich ein leichter Gegenwind machte den Booten etwas zu schaffen. Schon gleich im ersten Vorlauf traf der deutsche Doppelzweier Vogt-Hoeck (Berlin) auf Belgien. Die Deutschen waren während des ganzen Rennens tonangebend; sie führten bei 1000 Meter schon klar und lagen bei 1500 Metern mit 2 Längen in Front. Im 28er Schlag wurde das Rennen in 8:02,2 Min. vor Belgien beendet. Im 2. Lauf landete Amerika in 7:46,8 Min. einen überlegenen Sieg gegen die Schweiz, die in 8:02 Min. einkam. Kanada gewann in 7:48,2 Min. den 3. Lauf gegen Holland (7:54,8 Min.), während Oesterreich im 4. Lauf überraschend gegen England in 7:55,8 Min. siegreich blieb. Den 5. und letzten Vorlauf endlich gewann Frankreich in 8:03,6 Min. vor Italien in 8:10,4 Min. — Im

**Zweier m. St.**

ist Deutschland nicht vertreten. Den 1. Vorlauf holte sich hier die Schweiz in 8:41,2 Min. vor Frankreich nur mit 1 Meter Vorsprung; im 2. Lauf siegte Belgien in 8:48,2 Min. vor dem holländischen Boot, das umschlug. Amerika endlich gewann den 3. Lauf in 8:42 Min. gegen Italien. — Im

**Vierer o. St.**

ist Deutschland durch den Dresdner RV vertreten. Das deutsche Boot traf im 2. Vorlauf auf die gute Mannschaft von Amerika und unterlag nach hartem Kampfe mit etwas über 2 Längen. Das siegreiche amerikanische Boot fuhr die Bestzeit des Tages mit 7:16,8 Min., Deutschland benötigte 7:21 Min. Im 1. Vorlauf siegte Italien in 7:27,6 Min. vor Holland 7:35,8 Min. und im 3. Lauf England in 7:44,2 Min. vor Frankreich 7:58,2 Min. — Zum Schluß wurden

**die Hoffnungsläufe im Einer,**

also für die Unterlegenen des 1. Tages gefahren. Der deutschen Farben war leider kein Erfolg beschieden. Walter Flinsch, der deutsche Meister, traf auf den Dänen Schwartz, gegen den er im Ziel eine Länge zurücklag. Bei 500 Mtr. führte der Deutsche noch mit 2 Mtr., der Däne übernahm aber bei 1250 Mtr. die Führung, löste sich auf dem letzten Teil der Strecke etwa 2 Längen von Flinsch und siegte in 8:20,2 Min. während der Deutsche 8:23,4 Min. nötigte und nun ganz ausgeschieden ist. Die größeren Kräfte des Dänen gab bei diesem Rennen den Ausschlag. — Im 2. Hoffnungslauf siegte Holland in 8:11,6 Min. vor Belgien und im dritten die Schweiz in 8:28,6 Min. vor Südafrika.

### Auch der deutsche Achter siegt im Vorkampf.

Mit den Vorkämpfen im „Achter" wurden die olympischen Ruderkämpfe auf der Regattastrecke von Slooten am ersten Tage abgeschlossen. Im 1. Vorlauf siegte erwartungsgemäß Kanada vor Dänemark, dagegen gab es im 2. Vorlauf eine Ueberraschung insofern, als die favorisierten Holländer gegen Polen unterlagen. Im 3. Vorlauf hatte dann

**Deutschland Frankreich zum Gegner.**

Der Achter der Mannheimer Amicitia zeigte sich in ausgezeichneter Verfassung. Schon nach 250 Metern lag das deutsche Boot durch saubere Wasserarbeit in Front und der Vorsprung wurde immer weiter ausgedehnt. Ohne sich sonderlich auszugeben, erreichte der deutsche Achter mit 3 Längen Vorsprung das Ziel in der Zeit von 6:33 Min. Im nächsten Lauf siegte Amerika vor Belgien in der besten Zeit des Tages von 6:21 Min.

während im 5. Lauf England in 6:22 Min. vor Italien war. Einen Alleingang gab es schließlich im letzten Lauf. Argentinien absolvierte hier die Strecke in 7:10 Min., ohne sich anzustrengen.

## Im Zeichen der fünf Ringe.



**Die Kalverstraat in Amsterdam,**

eine der belebtesten Geschäftsstraßen, im Schmuck der olympischen Farben. Hier befinden sich mehrere deutsche Restaurants, in denen deutsche Gerichte zu holländischen Preisen (Mittagessen 3—4 Mark) abgegeben werden.

### Kahl Zweiter im Fünfkampf.

**Der 4-Klm.-Querfeldeinlauf.**

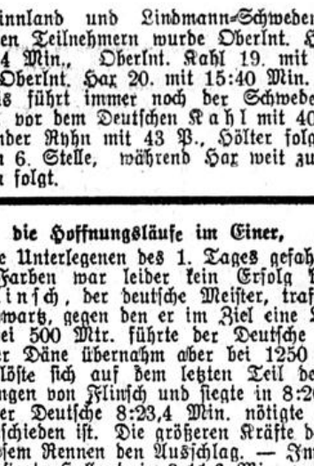
Als 4. Uebung des Modernen Fünfkampfs wurde am Freitag vormittag in der Nähe von Hilversum der 4-Klm.-Querfeldeinlauf ausgetragen. Sieger blieb hier der Pole Scelestowski mit 14:14,2 Min. vor



**Kuck, der Kugelstoßer,**

errang für sein Land Amerika die erste goldene Medaille, die 1928 verteilt wurde.

Lampola-Finnland und Lindmann-Schweden. Von den deutschen Teilnehmern wurde Oberlnt. Hölter 13. mit 15:20,4 Min., Oberlnt. Kahl 19. mit 15:36,2 Min. und Oberlnt. Hax 20. mit 15:40 Min. Im Gesamtergebnis führt immer noch der Schwede Thofeld mit 33 P., vor dem Deutschen Kahl mit 40 P., und dem Holländer Ryhn mit 43 P., Hölter folgt mit 48 Punkten an 6. Stelle, während Hax weit zurück mit 58 Punkten folgt.



**Szepes, der Speerwerfer,**

belegte den 2. Platz im Speerwerfen und sorgte so dafür, daß Ungarn nicht ganz punktlos ausgeht.



**Helene, das Frankforter Malefizmädle.**

Während Casmir den Franzosen Gaudin im olympischen Fechtturnier nicht ganz meistern konnte, holte Frl. Helene Mayer die goldene Medaille.

# Warum sind wir eigentlich so enttäuscht?

**Wie liegen doch im Gesamtleistungsstand an 3. Stelle hinter Amerika und Finnland, aber vor Frankreich, Schweden, England und Kanada.**

## Amsterdamer Streiflichter.

**Bunte Bilder aus der olympischen Stadt.**

(Sonderberichte des „Märk. Sprechers".)

rho. Amsterdam, 2. August.

III.

### Die Tragik des Finish.

So viele deutsche enttäuschte Gesichter habe ich — weiß Gott! — noch nie auf einem Haufen gesehen, als nach dem Hundertmeterlauf in Zandvoort, als nach dem 200-Meter-Treffen und bei der Nachricht von Hoffmeisters und Paulus' Versagen. Lammers' prächtiger Lauf, Engelhardts über sich selbst hinaus wachsende Leistung waren vergessen. Wir hatten uns ja doch so sehr in einen Siegesglauben hineingebissen, daß wir den „versagenden" Leichtathleten — Houben, Wichmann, Corts, Körnig und Genossen — allen Ernstes bittere Vorwürfe machten.

Was ist denn eigentlich geschehen?

**Welcher Gott hat eigentlich uns Deutschen das Privileg gegeben, sämtliche goldenen Medaillen einzuheimsen oder einheimsen zu wollen?**

Wer hat denn eigentlich den 100- oder 200-Meterlauf verloren? Houben, Corts, Körnig, Wichmann und wie sie alle heißen, oder wir selbst — wir, die wir jeden dritten Platz und was dahinter kommt für die miese Leistung einer Krampe halten? Wir, die wir über Casmir milde lächeln, weil er unter einem halben Hundert der besten Fechter der Welt „nur den zweiten Platz" erfochten hat?

Meine Herren, wir benehmen uns etwas lächerlich, wenn wir in Amsterdam geknickte Figuren spielen und nach jedem ausländischen Sieg die Mundwinkel bis zu den Halsschlagadern herunterziehen. Wer mit eigenen Augen mitangesehen hat, wie bei den olympischen Wettkämpfen aus den Vorläufen, den Vorzwischenläufen und den Vorentscheidungen 6, 8 und 9 Teilnehmer ausgesiebt werden, der weiß doch bei Jove, daß die paar Menschen, die da unten zum Endlauf antreten, durch die Bank so gleichwertig sind, daß

**letzten Endes nur noch die Nerven entscheidend**

sein können. Wie kommt es denn, daß gerade im Endlauf durchweg schlechtere Zeiten erzielt werden wie in den Vorkämpfen? Daß man im Vorlauf einen Weltrekord verkünden kann und im Endlauf eine Zeit erreicht, über die man auf jeder deutschen Meisterschaft leise lächeln würde? Doch nur, weil im Endlauf nicht mehr der Biceps entscheidet, sondern einzig und allein der Nervus. Die Glieder laufen eben so mechanisch mit, wie sie es aus den paar hundert schon absolvierten Starts gewöhnt sind.

Was Wunder, wenn unsere Sportsleute auch Nerven haben. Wem pochte von uns Deutschen nicht das Herz, als Lammers mit den fünf besten Sprintern der Welt zum Endlauf über 100 Meter antrat? Und als der erste Start mißlang? Und der zweite nicht glückte? Aber Lammers stand unten und tat, als ob ihn das alles nichts anginge. Vielleicht war es nur Schein, vielleicht war er tatsächlich restlos Herr seiner Nerven, trotzdem er seine Kräfte noch nicht im Ausland gemessen hat. Oder wie war es mit Hirschfeld, den ein kurzsichtiger Kompagniechef nicht nach England beurlaubte, wo er sich wenigstens ein erstesmal auf Amsterdams Kampf mit den Nerven vorbereiten konnte?

Und eben weil die geheimnisvollen Nerven das Entscheidende sind, weil wir das wußten, haben wir auf eine regelrechte Voraussage verzichtet. Nicht das vermeintliche Versagen unserer Athleten und die Tatsache, daß wir mit unseren besten Leuten auf noch bessere internationale stießen, ist heute der Grund zur Verstimmung, sondern die

**Unfähigkeit, die Leistungen unserer Kämpfer noch richtig einzuschätzen.**

Seit in den Köpfen unserer Verantwortlichen das „veni, vidi, vici" herumspukt, hatten wir verloren, und es ist nur bedauerlich, daß unsere Leichtathleten heute vor den Augen der Welt durch unseren unvermeintlichen Optimismus mehr blamiert sind als sonst jemand.

Aber wie ist es denn bei den Amerikanern? Gewiß holte sich ihr Stabhochspringer Carr einen neuen olympischen Rekord mit 4,20 Meter, aber in den Laufstrecken hat U. S. A. Niederlagen erlitten, die ungleich schwerer sind denn die unseren. Amerika klagt jetzt über die Einwirkungen des Klimas. In Zandvoort hört man ähnliches. Binnenländer können das Seeklima eben nicht gut vertragen und wenn jetzt schon Hühnen wie Hirschfeld und Paulus mit Hals- und Mandelentzündungen zu tun haben, dann muß man sich doch ernstlich fragen, ob die Wahl Zandvoorts ganz richtig war. Es fehlen dort auch genügende Trainingsgelegenheiten und

**die täglichen Autofahrten nach Amsterdam und Haarlem sind der Form unserer Sportler bestimmt nicht zuträglich.**

Man hört hier so allerlei, daß Lammers, der 100-Meter-Dritte, eben aus der nordwestdeutschen Wetterecke stamme und deshalb dem Seeklima besser standhalten könne. Auch die Verpflegung klappt nicht immer und so ist man denn geneigt, für die deutschen Niederlagen die Mängel, die dem Zandvoorter Quartier anhaften und auf die bereits nach der Fußballwoche aufmerksam gemacht worden war, als Sündenbock hinzustellen.

Nun, jeder einigermaßen gründliche Deutsche wird froh sein, daß wir unser Pech irgendwohin ausreden können. Warum wir aber überhaupt nach Ausreden suchen, ist schleierhaft. Nach unserer vorläufigen Berechnung steht Deutschland im Gesamtklassement der olympischen Spiele an dritter Stelle. Andere Zeitungen haben bereits den zweiten Platz errechnet. Wir haben bis einschließlich 2. August drei deutsche erste Siege und zwar zwei im Gewichtheben, je einen im 800-Meter-Damenlauf und Damen-Florett, einen zweiten Platz im Herren-Florett und dritte Plätze im Kugelstoßen, Gewichtheben Federgewicht, Gewichtheben Leichtgewicht, 100-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf und Damen-Florett auf der Liste, also

**4 erste, 1 zweiter und sieben dritte Plätze,**

das sind 21 Punkte. Zählen wir die 11 Punkte des Kunstwettbewerbes hinzu, dann kommen wir allerdings auf 32 und rücken dicht an Amerika heran, das mit 41 Punkten an die Spitze gerückt ist. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Finnland, das wir an zweiter Stelle aufführen, seinen Vorsprung dem freien Ringkampf verdankt. Es heimste in diesem Bewerb 11 Punkte ein, während ihm Deutschland völlig fern blieb.

Was ist eigentlich die Leistung Amerikas, wenn man sich sein ungeheures Menschenmaterial vergegenwärtigt? Müßte man nicht der amerikanischen Siegerliste

**die Liste der „Vereinigten Europäischen Staaten"**

gegenüberstellen?

**Mögen sich die Zahlen heute oder morgen ändern, zum Guten oder zum Schlechten, wir haben uns bis jetzt als junges und kleines Sportland, als ein Land, das fünf Jahre lang gedarbt und gehungert und eben erst die Revolutionswirren mit ihren zersetzenden Wirkungen halb überstanden hat, wahrhaftig gut geschlagen.**

**Und wenn wir unter 45 Nationen auch nur den 10. Platz belegen sollten, warum wären wir denn eigentlich enttäuscht? Weil das eben nun einmal dem lieben deutschen Charakter entspricht, weil wir uns eben stets viel vormachen und meist noch selbst an das glauben, was wir gerne wahr haben möchten. Es ist gut, daß wir künftig wieder alle vier Jahre einen olympischen Dämpfer auf unsere überspannte Fidel bekommen!**

## Das ist der Stand der Nationen:

**Vorläufige Berechnungen des „Märk. Sprechers"**

1. Amerika 6, 8, 7 (diese Zahlen nennen nacheinander die Zahlen der ersten, zweiten und dritten Plätze) 41 Punkte.
2. Finnland 4, 4, 3 = 23 Punkte.
3. Deutschland 4, 1, 7 = 21 Punkte.
4. Frankreich 2, 4, 3 = 17 Punkte.
5. Schweden 3, 2, 3 = 16 Punkte.
6. England 2, 3, 1 = 13 Punkte.
7. Kanada 2, 2, 2 = 12 Punkte.
8. Italien 1, 2, 1 = 8 Punkte.
9. Oesterreich 2 erste = 6 Punkte.
10. Japan 1 ersten, einen zweiten = 5 Punkte.
11. — 16. Polen, Schweiz, Estland, Irland, Australien, Südafrika je 3 Punkte.
17. — 19. Haiti, Ungarn, Belgien je 2 Punkte.
20. — 22. Holland (!), Argentinien, Norwegen je 1 P.

## Corts-Lammers-Houben-Körnig.

**Die endgültige Aufstellung der 4mal 100-Meter-Staffel.**

Die Aufstellung der deutschen 4mal 100-Meter-Herrenstaffel, die den verantwortlichen Leitern der deutschen Leichtathletik-Expedition so großes Kopfzerbrechen bereitete, ist jetzt endgültig erfolgt. Demnach werden Corts-Lammers-Houben-Körnig die deutschen Farben vertreten. Die Aufstellung Houbens und Körnigs war ja schon perfekt, dagegen bestand über die Besetzung der beiden ersten Posten große Unsicherheit, hervorgerufen durch die ernstliche Verletzung Dr. Wichmanns und die vorübergehende Indisposition Corts'. Dr. Wichmann absolvierte nun am Freitagvormittag einen scharfen Probegalopp und lief hier ganz befriedigend. Trotzdem hat die DSB aber aus Sicherheitsgründen Corts für die Staffel bestimmt, zumal ja Lammers durch sein glänzendes Laufen in den 100 Metern sowieso für die Staffel in Frage kam.

## Finnland kneift.

**Beginn des Mannschafts-Degenfechtens.**

In der Fechthalle nahmen am Freitag die Kämpfe im Mannschafts-Degenfechten ihren Anfang. Deutschland hatte in der Vorrunde Finnland zum Gegner, doch traten die Finnen nicht an, und so kamen unsere Vertreter ohne Kampf in die nächste Runde, wo sie auf Rumänien trafen, das mit 9:7 geschlagen wurde. Halberstadt und Jack waren mit 4 und 3 Siegen am erfolgreichsten, Fischer und Gazerra erzielten je einen Sieg. In der nächsten Runde hatte Deutschland dann Italien zum Gegner und erwartungsgemäß unterlag die deutsche Vertretung mit 4:10 Punkten.

## Vor dem Wind.

**Die olympischen Segelwettbewerbe.**

Einen recht interessanten und spannenden Verlauf nahm der erste Tag der Segelwettbewerbe in Amsterdam, die auf der Zuidersee zur Durchführung kamen. Ein günstiger Wind war den Kämpfen sehr vorteilhaft, bei denen in der 8-Meter-Klasse acht und in der 6-Meter-Klasse dreizehn Yachten in Wettbewerb traten. Am Abend des ersten Tages lag in der 8-Meter-Klasse Holland vor Norwegen, Schweden, Estland, Argentinien, Amerika, Frankreich und Italien, während in der 6-Meter-Klasse Norwegen vor Schweden, Amerika, Frankreich und Deutschland die Spitze behauptet.

**Der Stand nach dem 1. Tage (Donnerstag):**

**8-Meter-Klasse:** 1. Hollandia-Holland 2; 2. Noria-Norwegen; 3. Sylvia-Schweden; 4. Fee-Esthland; 5. Cupidon 3-Argentinien; 6. Babe-Amerika; 7. L'Mli 6-Frankreich; 8. Bamba-Italien

**6-Meter-Yachten:** 1. Norne-Norwegen; 2. Ingegerd-Schweden; 3. Frieda-Amerika; 4. Cupidon Wicking-Frankreich; 5. Pan-Deutschland; 6. Tutti-Esthland; 7. Twins 2-Italien; 8. Kemphanan-Holland.

**Deutschland Zehnter bei den Segel-Wettbewerben.**

Auf dem Zuidersee und dem Außen-h wurden am Freitag die olympischen Segelwettbewerbe fortgesetzt. In der 8-Meter-Yachten-Klasse siegte Frankreich vor Italien, Holland, Norwegen, Schweden, England und Amerika; Argentinien hatte aufgegeben. Gegen die Entscheide des Schiedsgerichts haben Italien, Holland und Norwegen Protest eingelegt. In der 6-Meter-Yachten-Klasse siegte Norwegen vor Belgien, Dänemark, Amerika, Holland, Estland, Ungarn, Schweden, Frankreich, Spanien, Deutschland und Portugal.

## Die erste Ringerrunde

**des griechisch-römischen Ringkampfes.**

**Bantamgewicht:** Gozzi (Italien) siegt gegen Ahlford (Finnland) nach Punkten. Aria (Frankreich) siegt gegen Kamel (Aegypten) nach Punkten. Mander (Tschechoslowakei) siegt gegen Andersen (Dänemark) nach Punkten. Buchan (Türkei) siegt gegen van Maris (Holland) nach Punkten. Petseq (Estland) wirft Miller (Luxemburg in 8 Minuten. Singelöv (Schweden) wirft Bolz (Argentinien) in 18 Minuten. Leucht (Deutschland) wirft Ganzerra (Polen) in 5 Minuten. Szabo (Jugoslavien) siegt gegen Martinsen (Norwegen) nach Punkten. Szomboly (Ungarn) siegt gegen Lerwines (Griechenland) nach Punkten.

**Federgewicht:** Shinben (Türkei) siegt gegen Rübovancer (Jugoslavien) durch Aufgabe N.'s. Karpathy (Ungarn) wirft Kamel (Aegypten) in der 10. Minute. Wally (Esthland) siegt gegen Schlanger (Oesterreich) nach Punkten. Kratochwil (Tschechoslowakei) siegt gegen Ekeberg (Schweden) nach Punkten. Willen (Belgien) siegt gegen Meier (Dänemark) nach Punkten. Steinig (Deutschland) wirft Masurik (Polen) in der 3. Minute. Malmberg (Schweden) wirft Mollet (Frankreich) in der 10. Minute. Toivola (Finnland) wirft Nolten (Holland) in der 6. Minute.

**Leichtgewicht:** Kereztes (Ungarn) wirft Dumont (Luxemburg) in 2:50 Minuten. Massop (Holland) siegt gegen Nemer (Jugoslavien) nach Punkten. Borges (Dänemark) siegt gegen Munenhaler (Schweiz) nach Punkten. Janßen (Belgien) wirft Parisot (Frankreich) in 2:30 Minuten. Vavra (Tschechoslowakei) wirft Sperling (Deutschland) in 13½ Minuten. Kapp (Estland) siegt gegen Postini (Italien) nach Punkten. Westerlund (Finnland) siegt gegen Barbiri (Argentinien) nach Punkten. Petterson (Schweden) siegt gegen Vavleges (Griechenland) nach Punkten. Yahar Bey (Türkei) siegt über Blaczyca (Polen) nach Punkten.

**Mittelgewicht:** Johanssen-Schweden besiegt Frantz-Luxemburg in 2:02,— Min., Papp-Ungarn besiegt Haala-Tschechei nach Punkten. Saenen-Belgien besiegt Poilva-Frankreich nach Punkten. Balkonie-Holland besiegt Balkowitsch-Jugoslavien in 5:20,— Min., Bonafin-Italien besiegt Larsen-Norwegen in 13 Min., Jacobsen-Dänemark besiegt Hurh-Bey-Türkei in 7 Min., Kusnets-Esthland besiegt Simon-Deutschland nach Punkten, Frey-Schweiz besiegt Walzer-Argentinien nach Punkten.

**Halbschwergewicht:** Rieger-Deutschland besiegt Hansen-Dänemark nach Punkten, Gampsetk-Norwegen besiegt Heim-Holland in 4 Min., Pohla-Esthland besiegt Studer-Schweiz nach Punkten, Pellinen-Finnland besiegt Westergreen-Schweden nach Punkten. Scala-Ungarn besiegt Pettersson-Lettland in 20 Min., Vavra-Tschechoslowakei besiegt Juhusa-Jugoslawien nach Punkten, Clodu-Frankreich besiegt Chefis-Bey-Türkei nach Punkten, Mustafa-Aegypten besiegt Appel-Belgien in 12 Min.

**Schwergewicht:** Urban-Tschechoslowakei besiegt Colpaert-Belgien in 2 Min., Donati-Italien besiegt Lanfranchi-Luxemburg nach Punkten, Gehring-Deutschland besiegt Larsen-Dänemark in 3:45,— Min., Memetk-Bey-Türkei besiegt Briela-Argentinien nach Punkten, Wießberger-Oesterreich besiegt Svejnicks-Lettland nach Punkten, Bödö-Ungarn besiegt Mohamed-Bey-Türkei in 11 Min., Svensson-Schweden besiegt Wynström-Finnland nach Punkten.

## Die Sportwoche der Ehrenfelder.

**Das große Programm.**

Wie wir bereits gestern mitteilten, wird der Sportverein Ehrenfeld anläßlich der 15. Wiederkehr seines Gründungstages eine gut angelegte Werbe-Sportwoche vom Stapel lassen. Dieselbe nimmt mit dem heutigen Tage ihren Anfang. Wie das nachstehend aufgeführte Programm zeigt, kommen alle Aktiven des Vereins auf den Gebieten des Fußballs, Handballs und der Leichtathletik voll zu ihrem Recht.

Hoffentlich bleibt es gutes Wetter, denn dann kommt bei der großen Veranstaltung auch der werbende Zweck voll zur Entfaltung.

Nachstehend die genaue Reihenfolge der Kämpfe:

**Heute:**

nachm. 4 Uhr: Liga-Reserve — Postsportverein 1. Mannschaft; 6 Uhr: Pokal-Vorrunde Sp. V. Pönix — Concordia Bochum.

**Sonntag,**

vorm. 9 Uhr: Vorkämpfe der Vereins-Meisterschaften. 11½ Uhr: 1a Jugend Ehrenfeld — Ver. Preußen 07 Bochum; nachm. 3½ Uhr: Damen-Handball Ehrenfeld — Rasensport; 5 Uhr: Pokal-Vorrunde Rasensport Bochum — Westfalia 09 Weitmar.

**Dienstag,**

nachm. 7 Uhr: Trainingsspiel 1. Mannschaft Ehrenfeld unter Leitung des Trainers Brammen; 9 Uhr: Gemütliches Beisammensein sämtlicher Aktiver, verbunden mit Vorträgen der Herren Ertz, Brammen und Regelmann.

**Mittwoch,**

nachm. 6 Uhr: Ehrenfeld II — Polizei-Sportverein Bochum.

**Donnerstag und Freitag:**

Spiele der unteren Mannschaften:

**Samstag,**

nachm. 4 Uhr: Endkämpfe der Vereins-Meisterschaften; 5 Uhr: Alte-Herrenmannschaft Witten 07 — Ehrenfeld A. H.; 6 Uhr: Pokal-Endrunde-Fußball; 9 Uhr: Fest-Kommers.

**Sonntag, 12. Aug.,**

vorm. 10½ Uhr: Rund um Ehrenfeld, Ziel Sportplatz Bergmannsheil; anschließend Stillauf der Leichtathleten und gymnastische Uebungen der Damen; 11½ Uhr: Damen-Handballspiel Ehrenfeld — Sp. V. Duisburg; 3 Uhr: Jubiläums-Mannschaft Ehrenfeld — Altherrenmannschaft Duisburger Spielverein; 5 Uhr: Spiel der 1. Mannschaft Ehrenfeld — Union Gelsenkirchen; 8 Uhr: Festfeier im Saale „Zur Panzergrotte" mit Siegerehrung.

## Die Staffelvorläufe.

**4 mal 100 Meter-Staffel, Herren:**

1. Vorlauf: Spanien, Griechenland, Kanada, Holland, Italien, England.
2. Vorlauf: Frankreich: Chile, Südafrika, Deutschland, Rumänien, Belgien.
3. Vorlauf: Ungarn, Argentinien, Japan, Schweiz, Amerika, Finnland.

**4 mal 100-Meter-Staffel, Damen:**

1. Vorlauf: Holland, Frankreich, Schweiz, Kanada.
2. Vorlauf: Belgien, Deutschland, Italien, Amerika.

**4 mal 400-Meter-Staffel, Herren:**

1. Vorlauf: Polen, Kanada, Amerika, Finnland, Belgien, Ungarn.
2. Vorlauf: Holland, Schweden, Italien, Griechenland, Deutschland, Tschechoslowakei.
3. Vorlauf: Schweiz, Mexiko, England, Indien, Frankreich.

## Sportler beim Bier.

**Bierabend der deutschen Olympiade-Abordnung.**

Die deutsche Olympische Abordnung vereinte am Donnerstag abend die Mitglieder der anderen Abordnungen zu einem Bierabend. Rechtsanwalt Lang von der deutschen Sportbehörde begrüßte die Gäste. Darauf huldigte Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg den deutschen Teilnehmern, die durch ihr ritterliches Auftreten wahren sportlichen Geist gezeigt und zur Annäherung der Völker beigetragen hätten. Mit warmen Worten würdigte anschließend Exzellenz Lewald die Leistungen der deutschen Mannschaft. Wenn sie auch nicht überall den ersten Preis errungen habe, so sei doch die deutsche Flagge wiederholt gehißt worden. Man dürfe nicht vergessen, daß in einem Wettkampf zwischen 45 Nationen auch der dritte, vierte oder fünfte Platz ein Sieg sei, und müsse dabei auch die Jahre der Not berücksichtigen, in denen Deutschlands Jugend sich zu diesen Leistungen herangebildet habe. Der Präsident des internationalen Olympischen Komitees, Edström, wies in seiner Rede darauf hin, daß Deutschland nach langer Zeit zum erstenmal wieder zur Olympiade erschienen sei. Das sei ein weltgeschichtliches Ereignis. Es zeige, daß der wirkliche Friede gekommen sei. Deutschland habe sein möglichstes getan, um bei den olympischen Spielen ein gutes Ergebnis zu erzielen. Wenn die Erfolge auch nicht so groß wären, wie man erwartet hätte, so seien die Anstrengungen doch außerordentlich zu würdigen. Schweden besitze seit 100 Jahren eine Universität für Körperkultur, die sich aber in keiner Weise mit der jungen deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin vergleichen lasse.

## Der Sport im Landtag.

**Parlamentarische Ausschüsse zur Förderung der Leibesübungen.**

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat sich am 10. Juli 1928 der preußische Landtagsausschuß zur Förderung der Leibesübungen (17ständiger) für die neue Legislaturperiode konstituiert. Zum Vorsitzende wurde Lehrer Brockmann und zum stellvertretenden Vorsitzenden Schriftsteller Buchhorn gewählt. Ebenso ist der Reichstagsausschuß zur Förderung der Leibesübungen neu gebildet worden. Vorsitzender ist Stadtrat Schreck-Bielefeld, stellvertretender Vorsitzender Abgeordneter Hoffmann-Zugwinsbaken

# Der deutsche Tennisbund auf der Meistersuche.

**Die Internationalen Deutschen Tennis-Meisterschaften in Hamburg.**

## Eine würdige Besetzung.

**Engländer, Franzosen, Böhmen, Dänen Indier und Deutsche bewerben sich um die Titel.**

Traditionsgemäß bringt die Hamburger Tennisgilde in den Tagen vom 5. bis 11. August die diesjährigen internationalen Deutschen Tennis-Meisterschaften zur Durchführung. In den letzten Jahren erfreuten sich die internationalen Meisterschaften gerade keiner guten ausländischen Besetzung, ja selbst eine ganze Anzahl der besten deutschen Spieler und Spielerinnen blieb den Meisterschaften fern. In diesem Jahre hat sich die Sache aber erfreulicherweise vollständig geändert. Nicht nur

**die beste deutsche Klasse ist am Start,**

sondern auch die internationale Extraklasse ist diesmal am Start zu erwarten. Leider haben die Australier, die ursprünglich zugesagt hatten, ihre Dispositionen geändert und sind vorher abgereist. So wird die Internationalität gewahrt durch eine englische Expedition, durch einige tschechische, dänische, indische und französische Spieler (leider nicht die Weltklasse!). — Die Kämpfe werden auf der ganzen Linie interessanten Sport bringen, besonders aber ist man auf das Abschneiden der deutschen Spieler gespannt. Im

**Herren-Einzel**

muß der Deutsche Moldenhauer den Titel verteidigen. Altmeister Otto Froitzheim, der junge Berliner Prenn, der Tscheche Jean Kozeluh, die Dänen Worm und Axel Petersen und die Engländer Kingsley und Col. Mayes werden wohl zusammen mit Moldenhauer die Schlußkämpfe bestreiten. Die Frage nach dem Sieger ist hier ungemein schwer zu beantworten. Große Chancen gibt man dem jungen Prenn, der in großen Kämpfen immer sein Bestes gab und mit großer Zähigkeit um Punkte und Sieg kämpfte. Nach ihm ist noch Moldenhauer zu nennen. Beide werden wohl gegen die übrige deutsche und auch gegen die ausländische Klasse triumphieren können, und so sollte es wieder zu einem Zusammentreffen von Moldenhauer — Prenn kommen. Wer nun der beste deutsche Spieler ist, das wird dann hoffentlich einwandfrei geklärt werden. — Im

**Herren-Doppel**

steht ein deutscher Sieg kaum zu erwarten. Die ausländischen Paare sind hier wesentlich stärker, zu nennen sind hier nur Greig-Hughes (Greig gewann im vorigen Jahre mit Summerson die Meisterschaft!), Kozeluh-Macenauer und die Inder Sleem-Soni. Deutscherseits hätte vielleicht eine Kombination Dr. Kleinschroth-Prenn am ehesten Aussicht auf einen Sieg. — Bei den

**Damen**

ist die Titelverteidigerin Fr. Cilly Außem erklärte Favoritin und sie wird sich auch kaum den Titel streitig machen lassen, d. h. wenn Miß Ryan, die Amerikanerin nicht dabei ist, die gewiß das Zeug dazu hat, die deutsche Meisterin zu schlagen. Ansonsten sind zu nennen die deutsche Altmeisterin Frau Friedleben und deren Schwester Frau Richter-Weihermann, die bekanntlich kürzlich gegen Frl. Außem siegen konnte. Als weitere gefährliche Rivalin ist noch die Griechin Nicolopoulo (Fr. Contostlavos) zu nennen, die nach einer Schwächezeit jetzt wieder zur ersten internationalen Klasse zählt. — Im

**„Mixed"**

dürfte die Zusammensetzung der Paare ausschlaggebend sein; genau dasselbe gilt für den Damen-Vierer, wo Frl. Außem-Miß Nuthall als erste Favoriten zu gelten haben. Miß Nuthall hat ja in diesem Jahre noch nichts besonderes gezeigt, sollte aber die deutsche Meisterin ausgezeichnet ergänzen. — In den Einzelspielen darf man mit Recht die deutschen Spitzenspieler in Front erwarten, dagegen haben in den Doppelspielen die besser eingespielten ausländischen Paare die größeren Aussichten. —

Die Meisterschaften werden eingeleitet durch einen

**Länderkampf Deutschland — Tschechoslowakei.**

Prenn, Dr. Landmann und Dr. Dessart vertreten die deutschen Farben, während Kozeluh und Macenauer auf tschechischer Seite kämpfen. Der Länder kampf wird nach Art der Davispokalkämpfe ausgetragen.

Zu gleicher Zeit steigt in Köln der

**Damenländerkampf Deutschland — Australien.**

Miß Akhurst, Miß Wood, Miß Bickerton und Miß Boyd auf australischer Seite und Frl. Außem, Frau Friedleben, Frau Richter-Weihermann und Frau Schomburgk werden den Kampf aufnehmen. —

Nr. 182 Viertes Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag. 4. Aug. 1928

# Langendreers Gemeindeväter für die Mittelstadt.

**Gemeindevertretersitzung in Langendreer — Debatten um das Krieger-Ehrenmal.**

dt. **Langendreer,** 3. Aug.

Unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Gräfer fand am Freitagnachmittag im Amtshaus eine Gemeinderatssitzung statt. Gemeindevorsteher Gräfer führte den Gv. Joseph Holz (Komm.) in sein Amt ein und verpflichtete ihn durch Handschlag. Gv. Wortmann (D. V. P.) stellt die Anfrage, wie es mit dem Antrag auf Bereitstellung eines Platzes für ein Kriegerehrenmal seitens der Gemeinde sei. Der Gemeindevorsteher erklärte, daß man grundsätzlich einem derartigen Plan auf Ehrung der Gefallenen zustimme, jedoch müsse erst klar gestellt werden, welcher Art die Denkmalsausführung sein soll. Gv. Wortmann (D. V. P.) war der Ansicht, daß erst die Platzfrage gelöst werden müsse. Die Gemeindevertretung beschloß am Schluß der Sitzung diese Frage zu behandeln.

Gemeindevorsteher Gräfer erklärte, daß die Sitzung deshalb einberufen sei, um zu wichtigen Vorgängen in der Umgemeindungsfrage Stellung zu nehmen und zwar am Schluß der öffentlichen Sitzung. Der Niederschlag uneinbringlicher Hundesteuer wurde zugestimmt. Die Westfälische Straßenbahn beabsichtigt die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 8 Millionen Mark für den Ausbau des Netzes und Anschaffung neuer Wagen. Auf die Gemeinde entfällt ein Bürgschaftsanteil von 373 644,— Mark. Von den Gemeindeverordneten wurde bei dieser Gelegenheit erneut auf die

**Klagen der Langendreerer Bevölkerung über die Teilstreckeneinteilung und Tariferhöhung**

hingewiesen. Da die Bürgschaftsübernahme zwangsläufig ist, stimmte die Gemeindevertretung zu. Der Musikverein Langendreer hatte einen Antrag auf Gewährung einer Beihilfe gestellt. Da aber die Mittel zur Unterstützung von Volksbildungsbestrebungen verteilt sind, konnte dem Antrag nicht entsprochen werden. Für die Durchführung von Notstandsarbeiten soll aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge ein Darlehen in Höhe von 87 600,— Mark aufgenommen werden. Die Gemeindevertretung stimmte zu. Sodann wurde in die Debatte

**um den Denkmalsplatz**

eingetreten. Die Gemeindevertretung solle entscheiden, ob der Amtsplatz grundsätzlich für ein Ehrenmal freigegeben werden soll. Auf die Ausführung des Denkmals müsse die Gemeinde Einfluß haben. Gv. Wortmann (D. V. P.) begründete den Antrag des Vereins für Schaffung eines Ehrenmals. Der Ausschuß hat sich von künstlerischen Motiven leiten lassen und als besten Platz den Amtsplatz befunden. Der Redner der S. P. D. erklärte sich grundsätzlich für ein Denkmal, lehnt indes den Amtsplatz ab und brachte den Friedhof in Vorschlag. Die Kommunisten lehnten den Plan ab. Gv. Wortmann erklärte, daß tausende von Einwohnern hinter den Plan ständen und auch ihr Vorhaben duchführen würden. Der Gemeindevorsteher stellt fest, daß

**die Mehrheit sich grundsätzlich für ein Ehrenmal ausgesprochen**

habe. Der Antrag des Vereins wurde bei der Abstimmung mit 9:12 Stimmen abgelehnt. Der Gemeindevorsteher erklärte darauf, daß der Friedhof bereit gestellt werde.

Die Kommunisten hatten eine Entschließung gegen die Stillegungen im Bergbau eingebracht, die schwere Vorwürfe gegen die Staatsregierung enthielt. Auch seitens der S. P. D. lag eine dementsprechende Entschließung vor. Im Verlauf der Diskussion kam es zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten zu einer heftigen Auseinandersetzung, in dessen Verlauf seitens der Kommunisten der S. P. D. „Heuchler" zugerufen wurde. Gemeindevorsteher Gräfer war der Ansicht, daß ein derartiger Protest der Gemeinden keinen Wert habe. Gv. Unterkötter (D. V. P.) lehnt die Entschließung der S. P. D. ab und fordert eine Eingabe seitens der Verwaltung. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Mehrheit. Hierauf wurde

**die Stellungnahme des Siedlungsverbandes und der Handelskammer**

dur Erörterung gestellt. Hierzu unterstrich der Gemeindevorsteher Gräfer die in der gestrigen Nummer veröffentlichten Ausführungen der beiden Amtsleiter. Gv. Eichelkamp (Wahlverg.) wendete sich energisch gegen das Gutachten der Handelskammer, das nicht einstimmig gefaßt sei. Er fordert die Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung, auf Bildung der Mittelstadt. Gv. Wortmann erklärt namens der Deutschen Volkspartei Langendreer und Werne sich voll und ganz für den Protest der Amtsverwaltungen. Er findet es eigentümlich, daß vor sieben Monaten die Bildung einer Mittelstadt gefordert wurde und jetzt dieselben Herren einer gegenteiligen Meinung seien. Auch die übrigen Redner der Fraktionen erklärten sich mit dem Protest der Verwaltungen gegen das Gutachten einverstanden.

## Wie steht es um den Postneubau?

ba. Ueber die Notwendigkeit eines neuzeitlichen Postgebäudes für Langendreer ist man sich wohl in allen Kreisen klar. Die jetzige Hauptpost am Kaisersteg kann den überaus starken Postverkehr nur in unzulänglicher Weise bewältigen. Die am Denkmal eingerichtete Postnebenstelle übernimmt zwar einen großen Teil der Arbeiten, aber immerhin bestehen in der ganzen Posteinrichtung durch die beengten Raumverhältnisse Mängel, die auf die Dauer nicht getragen werden können. Nun soll Langendreer ein neues Postgebäude erhalten und man hoffte noch in diesem Jahre mit einem Baubeginn. Nach Lage der Dinge ist aber noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, ob der Postneubau noch in diesem Jahre begonnen wird. Anfänglich wollte die Gemeinde den Bau finanzieren, jedoch ist hierfür die Zustimmung der Aufsichtsbehörde versagt worden. Nunmehr will die Vereinigte Baugesellschaft das Bauvorhaben übernehmen, allerdings unter der Voraussetzung, daß das Grundstück von der Gemeinde aus übertragen wird. Der Grundstückspreis ist auf 40 000 Mark errechnet worden, während die Baukosten nach dem Voranschlage 260 000 Mark betragen. Für das aufzunehmende Darlehn sind an Zinsen und Amortisation jährlich 21 000 Mark aufzubringen, während die Post nur eine Jahresmiete von 20 000 Mark anerkennen will. Somit blieben also jährlich 1000 Mark ungedeckt. Der Antrag der Vereinigten Baugesellschaft, diesen ungedeckten Jahresbetrag auf die Gemeinde zu übernehmen, ist in der letzten Gemeinderatssitzung genehmigt worden. Damit sind also die Hauptvorbedingungen gelöst und es ist nur zu wünschen, daß der Bau keine weitere Verzögerung erfährt. Mit der Möglichkeit, daß die Reichspost auf eigene Kosten ein neues Postgebäude errichtet, kann vorläufig nicht gerechnet werden. Der jetzt geplante Weg muß schon begangen werden, wenn Langendreer überhaupt zu einem Postneubau kommen will.

ba. **Moderne Straßenbahnbauarbeiten.** Die Straßenbahnbauarbeiten an der Strecke Langendreer-Bahnhof bis Kaisersteg sind jetzt beendet. Die Arbeiten ließen sich nur durch den recht störenden Aufbruch des Straßenpflasters durchführen. Die Straßenbahnschienen waren bisher an den Verbindungsstellen durch Laschen aneinander befestigt. Um nun ein stoßfreieres Laufen der Wagen zu ermöglichen, hat die Straßenbahnverwaltung jetzt die Schienen an den Verbindungsstellen zusammenschweißen lassen. Damit ist für das Publikum ein angenehmeres stoßfreies Fahren verbunden, und man kann nur mit Befriedigung feststellen, daß die Straßenbahnverwaltung bestrebt ist, es ihren Fahrgästen so bequem wie möglich zu machen.

ba. **Neue Bergmannssiedlungen.** Sicherem Vernehmen nach plant die Verwaltungsstelle der Bergmannssiedlungen im Bezirk Bochum die Errichtung weiterer Bergmannswohnungen. Auch für die Gemeinde Langendreer sind solche neue Siedlungen geplant und entsprechende Verhandlungen sind schon eingeleitet worden.

**Trichinenschau.** Als Vertreter des vom 8.—25. d. Mts. beurlaubten Trichinenschauers Hermann Höls, Blücherstraße 4, ist dessen Bruder, Trichinenschauer Hugo Höls, Oberkrone 14, bestellt.

**Unglück oder Selbstmord?** Am 2. August gegen 23 Uhr wurde die Paula Lausberg von hier bei der Wirtschaft Lindemann, Hauptstraße, von einem Straßenbahnwagen überfahren und starb kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus. In ihrer Begleitung befand sich ihr Bräutigam, der Beifahrer Hermann Masurek, ebenfalls von hier. Nach Angabe von Zeugen soll sich die L. vor den Straßenbahnwagen geworfen haben. Bei dem Versuch, sie zurückzureißen, wurde M. erheblich verletzt. Scheinbar hat zwischen dem Brautpaar eine Auseinandersetzung stattgefunden, die zu der Tat Veranlassung gab.

**Zur Anzeige gebracht** wurde eine hiesige Trinkhallenbesitzerin wegen unbefugter Geschäftsführung.

## Stimmen aus Werne.

**Zu dem Protest der Amtsverwaltungen.**

**Werne,** 3. Aug.

Aus Werne wird uns geschrieben: Nachdem die Industrie- und Handelskammer Bochum sich einmütig, ebenso wie der Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes, gegen die Gründung einer Mittelstadt ausgesprochen hat, hat man in Langendreer anscheinend ganz den Kopf verloren. Jetzt setzt man alle Hebel in Bewegung, um diese gewichtigen Entscheidungen auch nur einigermaßen zu entkräftigen.

Ueber den Willen der Werner Bevölkerung ist folgendes festzustellen:

1. Der 2. Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes, Herr Lenfert, hat sich als Vertreter der Werner Mitglieder des Wirtschaftsverbandes in Anwesenheit der beiden Herren, die den Protest unterzeichnet haben, eindeutig gegen die Mittelstadt erklärt.
2. **Die überwiegende Mehrheit der Angehörigen von Handel und Gewerbe hat sich durch Unterschrift gegen die Mittelstadt und bei Auflösung des Landkreises für den Anschluß an Bochum erklärt.**
3. Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins Werne hat sich in einer Sitzung, in der von 12 Vorstandsmitgliedern 10 anwesend waren, laut Protokoll einmütig für den Anschluß an Bochum erklärt.

Bei einer solch klaren Sachlage ist es unerfindlich, wie man noch immer den Mut findet, von einer Einmütigkeit im Sinne von Langendreer zu sprechen. Der Handelskammer und dem Präsidium des Ruhrsiedlungsverbandes diene zur Kenntnis, daß Einwohnerschaft, Handel und Handwerkerstand sowie Haus- und Grundbesitzer bei Auflösung des Landkreises den Anschluß an Bochum fordern.

*

ba. **Neuanstrich des Amtshauses und der Post.** Das Amtshaus in Werne mit dem Dienstgebäude für den Stadtarzt und das Postgebäude haben jetzt einen neuen Anstrich erfahren. Erst jetzt fällt einem so recht auf, daß die genannten Gebäude in ihrer früheren Aufmachung wirklich keine Zierde des Stadtbildes mehr waren und die jetzt erfolgte Renovierung dringend notwendig war.

-ro- **Autounfall.** Leider hat das jetzt hinter uns liegende Schützenfest ein Todesopfer gefordert. In der frühen Morgenstunde des zweiten Festtages wurde ein in der Friedrichstraße wohnender Arbeiter beim Einbiegen aus der Goethe- in die Poststraße von einem Auto überfahren, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Wen die Schuld an diesem bedauernswerten Unglücksfall trifft, wird erst die polizeiliche Untersuchung ergeben.

-ro- **Ev. Frauenhülfe Harpener Weg.** Im Rahmen der Arbeitsstunde fand die diesjährige erste Mitgliederversammlung statt. Nach einer vorausgegangenen Vorstandssitzung konnte mitgeteilt werden, daß ein Kassenabschluß wegen der zahlreich ausstehenden Beträge zwar noch nicht gemacht werden konnte, daß aber der Stand der Sterbekasse sehr gut sei; jedoch ist es Pflicht der Mitglieder, die Beiträge pünktlich zu entrichten. Der Ordnung halber sollen Mitgliedskarten eingeführt werden, die jedesmal den bezahlten Betrag aufzeigen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß solche Mitglieder, die drei Monate ihre Beiträge nicht entrichten, aus der Sterbekasse gestrichen werden sollen, ausgenommen bei Rückständen durch Krankheit und besondere Umstände. Die Entscheidung darüber steht dem Vorstande zu. Bei der Vorstandswahl wurden einige Mitglieder neu gewählt. Das Jahresfest soll in üblicher Weise im Oktober gefeiert werden.

**Laer,** 4. Aug.

**Der Elternbeirat der Schule Laerdorf** Bei der letzten Elternbeiratswahl der Schule Laerdorf sind folgende Mitglieder in den Elternbeirat eingetreten: Friedr. Fehl, Gustav Schmalenberg, Frau Anna Schroer, Heinrich Wahmann und Frau Minna Schroer.

## Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 3. Aug.

**Generalversammlung der Harpener Frauenhilfe.**

-in- In der diesjährigen Generalversammlung der Harpener Frauenhilfe gab Frau Mörchen den Kassenbericht, der eine Einnahme von 3793,07 Mk. und eine Ausgabe von 3061,18 Mk. aufwies und somit mit einem Ueberschuß von 731,89 Mk. abschloß. Die Vorstandswahl ergab fast einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes: Frau Pastor Leich und die Frauen Mörchen, Bomm, Humburg, Gieseler, Grote, Gonnermann, Kruse, Kronshage, Göbel, Kröger, Preßler, Rabe I, Rabe II, Schlüter, Hanneward, Harbe, Heinemann und Schwester Anna. Pastor Leich gab einen Bericht über die Arbeiten des Kreis- und Provinzialverbandes der Frauenhilfe in Westfalen und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß ein zweites Müttererholungsheim in Laggenbeck bei Tecklenburg angekauft sei. Dann wurde ein Besuch des Bochumer Heimatmuseums beschlossen. Plattdeutsche Gedichte und gemeinschaftliche Lieder sorgten für Abwechslung, und zum Schluß fand eine kleine Verlosung statt, deren Ueberschuß von 34,60 Mark der Rheinischen Mission zugeführt werden soll. Ueber die

**Tätigkeit im letzten Geschäftsjahr**

gab der Jahresbericht Auskunft. Alle vierzehn Tage fanden die Arbeitsstunden statt, außerdem vier Vorstandssitzungen. Am 18. Oktober war eine Abgeordnetenversammlung in Harpen, bei der Frau Konsistorialrat Hymmen über „Ehefragen" sprach. Am 3. März nahm der Vorstand an der Bezirksversammlung in Castrop teil, bei der „Frauenhilfe und Aeußere Mission" das Hauptthema bildete. Bei dem Kreisverbandstage in der Westfalenhalle in Dortmund war die Harpener Frauenhilfe mit 169 Frauen zugegen. Am 7. Juli fand ein Ausflug nach Stiepel und Blankenstein statt und am 8. September war eine kleine Vereinsfeier, bei der 4 Mädchen mit der Treubrosche für fünfjährige Dienste ausgezeichnet wurden. Der „Bote der Frauenhilfe" wurde in 36 Exemplaren gehalten und alle Mitglieder erhielten viermal im Jahre umsonst das Blatt „Acht Seiten, Freude zu bereiten". Bei der Neuausmalung der Kirche stiftete die Frauenhilfe violette Altar- und Kanzelbekleidung und ließ die grünen Decken durch neue Goldborden und Fransen auffrischen.

**Weihnachten 1927 wurden an Arme verteilt:**

210 Mark Bargeld, 25 Mark Gutscheine, 29 Frauenhemden, 10 Männerhemden, 6 Mädchenhemden, mehrere Paar Socken und Strümpfe, Unterhosen, 21 Bettdecken, 11 Pfund Strickwolle, 36 Meter Nessel. Von den Konfirmanden wurden 15 Knaben und 14 Mädchen mit Unterwäsche versorgt. Für Milch und Stärkungsmittel für Kranke wurden 270 Mark gegeben, und in manchen Fällen wurden kranke und schwache Leute, die zur Kur weggeschickt wurden, mit der fehlenden Wäsche versehen. Am Müttersonntag hielt die Frauenhilfe gemeinsamen Kirchgang. Es starben im letzten Geschäftsjahr 7 Mitglieder. In jedem Falle wurden aus der Sterbekasse der Kranz und 90 Mark gewährt. Neu eingerichtet wurde eine Bücherei. Die Bücherausgabe erfolgt alle 14 Tage nach der Arbeitsstunde gegen eine Leihgebühr von 10 Pfennig.

*

)( **Wo bleibt die Volksschule?** Man schreibt uns: In Gerthe wird jetzt die Oberrealschule durch einen Anbau erweitert; die Arbeiten sind ausgeschrieben. In Harpen soll eine Volksschule gebaut werden, wie beschlossen ist. Sie ist dringend nötig, da die jetzt benutzte große Baracke an der Bockholtschule völlig ungeeignet und gesundheitsschädlich ist. Von dem Ausschreiben der Arbeiten für diese Volksschule hört man nichts. Es muß erwartet werden, daß die Sache möglichst bald in Angriff genommen wird. Die Eltern warten auf eine

**Weiße Zähne** machen jedes Antlitz ansprechend u. schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont". Überall zu haben.




Copyright bei Georg Müller, München.

6) „Haben Sie eine Spur entdeckt?" fragte Spade. Krag schüttelte den Kopf.

„Nein, es war nichts zu entdecken; weder Fußspuren, noch andere Zeichen."

„Das habe ich mir gedacht," war Spades triumphierende Antwort. „Es wäre auch ganz unmöglich gewesen." Indem er mit der Laterne des Detektivs das Haus ableuchtete, fuhr er fort: „Kein Mensch vermag da hinaufzuklettern, selbst wenn es ihm gelingen sollte, mit Hilfe der Spalten und Vorsprünge die drei bis vier Meter hohe Felsenwand zu erklimmen; die glatte Mauer von etwa sechs Meter Höhe zu ersteigen ist ganz unmöglich. Mit Ausnahme der Feuerleiter sind auch gar keine so hohen Leitern in der Nähe; und die Feuerleiter steht fest."

Krag gab ihm lächelnd recht, wobei er sich eine Zigarre anzündete. „Ja, man sollte es nicht für möglich halten," entgegnete er, „aber der Dieb hat doch den Weg durchs Fenster genommen."

Lange stand er schweigend da; in unregelmäßigen, schnellen Zwischenräumen flackerte das Feuer seiner Zigarre auf und wurde wieder dunkel. In der nächtlichen Stille hörten sie, wie der Wind einige welke Blätter von den Zweigen riß, die raschelnd zur Erde niederfielen. Aus der Ferne drangen die Geräusche der Elektrischen zu ihnen hinüber und über ihnen klatterte die Fahne hin und her im Winde.

Auf letzteres Geräusch lenkte sich plötzlich Krags Aufmerksamkeit; er blickte hin und gleich entfuhr ihm das Wort: „Aber natürlich!" — „Wie?" fragte der in seinem Gedankengang gestörte Generalkonsul „Was sagten Sie da eben?"

„Ach, ich habe nur laut gedacht. Kommen Sie mit, wir wollen uns die Flaggenstange näher betrachten."

Der Generalkonsul reichte ihm die Laterne und alle drei begaben sich dahin. Die Flaggenstange stand mitten in einem Kreise, der nicht mit Gras bewachsen war. Wiederum leuchtete Krag den Erdboden ab und untersuchte die nächste Umgebung der Flaggenstange. Plötzlich hielt er inne und winkte dem Generalkonsul und Evensen zu, näher zu kommen.

„Sehen Sie, diese lose Erde hat der Dieb betreten müssen; aber vorsichtshalber hat er seine Spuren wieder verwischt. Weil er aber im Dunkeln hat arbeiten müssen, ist es ihm nicht gelungen, alle Spuren zu löschen. Hier sehen Sie ganz deutlich eine Spur, da auch" — Krag ging ein wenig zur Seite — „und hier haben Sie die deutlichen Spuren einer schmalen Stiefelspitze."

Er zog ein Maß hervor, um die Spuren zu messen; die Maße notierte er sich. Leider war es ihm unmöglich, noch mehr Spuren zu entdecken. Nach Untersuchung des Erdbodens ließ er einen Augenblick das Licht auf die Fahnenstange fallen. Dann wandte sich Asbjörn Krag an den Generalkonsul: „Wie Ihnen bekannt sein dürfte, mißt Ihre Fahnenstange etwa zwölf Meter und ist auf zwei Pfählen von etwa zwei Meter Höhe angebracht. Diese Pfähle haben nicht nur den Zweck, die Stange zu stützen, sondern sie dienen auch dazu, die Stange in bequemer Weise niederzulegen und wieder aufzurichten, wenn sie gestrichen werden soll. Entfernt man den eisernen Bolzen, der zu unterst durch die Pfähle und die Stange geht, dann wird die Stange, wenn man ihr einen kleinen Stoß versetzt, entweder nach der einen oder der andern Seite hinüberfallen, indem sie sich um den Bolzen dreht, der weiter oben angebracht ist. Haben Sie mich verstanden?"

„Ja, wozu aber diese lange Erklärung?" fragte der Generalkonsul ganz verstört.

„Mit Hilfe der Flaggenstange hat der Dieb das Bureaufenster erreichen können."

Der Generalkonsul antwortete nicht, machte aber ein sehr verblüfftes Gesicht.

„Derjenige, der Sie bestohlen hat," fuhr der Detektiv fort, „hat den untern Bolzen entfernt; dann hat er die Flaggenstange sich langsam Ihrem Hause zuneigen lassen. Die Spitze der Stange ist dann eben oberhalb Ihres Bureaufensters gegen die Mauer gestoßen. An der Flaggenstange ist der Dieb dann emporgeklettert, hat mit Hilfe irgendeines Instrumentes das Fenster geöffnet, ist dann ins Zimmer hineingeklettert, hat mit einem falschen Schlüssel den Tresor geöffnet, das Gold an sich genommen und ist in derselben Weise wieder herausgekommen. — Dann hat er nur noch nötig gehabt, die Flaggenstange aufzurichten und seine Spuren zu verwischen."

„Ja," fügte der Generalkonsul hinzu, „und meine fünfzigtausend Kronen hat er mitgenommen."

Krag antwortete nicht. Mit dem Fuß hatte er an einen Gegenstand gestoßen, nach dem er sich bückte, um ihn aufzuheben. Er betrachtete ihn einen Augenblick und steckte ihn dann in die Tasche seines Ueberziehers.

Der Gegenstand war eine kleine goldene Platte, die mit drei Diamanten besetzt war; an der Rückseite war noch das Ende einer abgerissenen Kette zu sehen. Anscheinend war es ein Manschettenknopf, dessen Kette auf irgendeine Art durchgerissen war. Krag suchte noch eine Zeitlang nach der andern Hälfte, aber ohne Erfolg.

Er gab den beiden Herren ein Zeichen, alle drei begaben sich wieder zum Haus zurück. An der Haustür reichte Krag dem Generalkonsul die Hand mit den Worten: „Auf Wiedersehen, Herr Generalkonsul. Ich denke in kürzester Frist herausgefunden zu haben, wer der Dieb ist." —

Spade drückte ihm herzlich die Hand. Dabei bemerkte er, daß Krag bei dieser Gelegenheit aufmerksam seine Manschettenknöpfe beobachtete. Die Knöpfe des Generalkonsuls waren jedoch von anderem Aussehen, als der Knopf, den der Detektiv in der Tasche trug.

„Sind Sie denn schon auf der rechten Spur?" fragte der Generalkonsul erstaunt.

„Ja," entgegnete Krag, „soviel weiß ich, daß der Dieb den besseren Kreisen angehört. Es muß ein Mann sein, der im Besitz großer Körperkraft und wagemutiger Schlauheit ist."

Eine Stunde später wußte Asbjörn Krag, daß der Dieb den Versuch gemacht hatte, den verlorenen Manschettenknopf wiederzuerlangen.

VII.

Um halb acht Uhr verließ Krag die Villa des Generalkonsuls. Seine Untersuchungen hatten kaum länger als eine halbe Stunde gedauert. Auf dem Wege zum Polizeiamt trat er in ein Café ein, um zu telephonieren. — Nachdem er seinen Ueberzieher aufgehängt und beim Ober seine Bestellung gemacht hatte, begab er sich gleich in die Telephonzelle, die sich direkt neben der Tür befand. Er verlangte die Nummer der Detektivabteilung und wurde sogleich auch mit dem diensttuenden Kriminalbeamten verbunden.

Während nun Asbjörn Krag ihm seine Befehle übermittelte, geschah im Café etwas, das für die spätere Entwicklung dieser Geschichte von nicht geringer Bedeutung ist.

Krag stand in der Telephonzelle und betrachtete den ganzen Vorgang durch die Glasscheiben der Tür und der Wände. In dem Augenblick in welchem die Verbindung mit dem Kriminalamt hergestellt war, nahm die Sache ihren Anfang.

Ein Herr in tadelloser Kleidung, seinen Ueberzieher über dem Arm und einen silberbeschlagenen Stock in der Hand, trat zur Tür herein. Sorgfältig machte er die Tür hinter sich zu. Bisher war nichts Außergewöhnliches an ihm zu bemerken gewesen, weder in seiner Erscheinung, noch in seinem Auftreten; nachdem er aber die Tür hinter sich geschlossen hatte, zog er durch sein Gebaren die Aufmerksamkeit des Detektivs auf sich. In ganz unerklärlicher Weise verrutschte seine Krawatte, seine Uhrkette hin herab und sein Hut saß ihm schief auf dem Kopfe. Der Mann selbst torkelte in bedrohlicher Weise gegen den sonst von einer Dame geleiteten Zigarrenverkaufsstand; und da er den Stock in der anderen Hand hielt, blieb ihm nichts anderes übrig, als die freie Hand direkt in einer der Zigarrenkisten zu legen, während er sich suchend nach einem Platze umsah.

In der Nähe waren viele unbesetzte Tische, die sah er jedoch nicht. Er hatte seinen Blick auf den Garderobenständer gerichtet, zog seine Hand aus der Zigarrenkiste, deren Inhalt er gänzlich zerdrückt hatte, zurück und begann vorwärts zu gehen. Daß er überhaupt soweit kam, in der einmal eingeschlagenen Richtung auch wirklich weiterzugehen, und nicht zur Tür hinaus, war dem Umstand zuzuschreiben, daß die Verkäuferin in diesem Moment nicht zugegen war, auch war kein Kellner zu erblicken.

Wie durch ein Wunder kam er gut an den Tischen vorbei, bis er zum Garderobenständer gelangte, wo er seinen Ueberzieher aufzuhängen versuchte, und da sich noch niemand zur Bedienung sehen ließ, gelang es ihm erst, nachdem das Kleidungsstück dreimal zur Erde gefallen war und er es mit großer Mühe aufgesammelt hatte.

Darauf nahm er Asbjörn Krags Platz ein und klopfte laut auf den Tisch. Endlich kam der Ober herbei, gerade zur rechten Zeit, um zu bemerken, daß der nicht ganz nüchterne Herr im Begriffe war, vom Stuhle zu fallen. Der Ober half ihm wieder auf, während er

neue Schule und sehen mit Sorge dem Winter entgegen, wo ihre Kinder wieder der Kälte, dem Zuge und der schlechten Luft in der Baracke ausgesetzt sind. Warum Gerthe den Vorrang vor Harpen und die höhere Schule den Vorzug vor der Volksschule hinsichtlich des Schulbauens haben soll, ist nicht einzusehen.

pp. **Evang. Elternbeiräte.** Die hiesigen Elternbeiräte der Evang. Volksschulen sind als solche in einer Vereinigung dem Evang. Elternbund angeschlossen. Als Vorsitzende der einzelnen Beiräte sind gewählt worden: an der Pestalozzischule: Bürobeamter G. Ewers, Lothringerstr. 41; an der neuen Schule Hiltrop: Fördermaschinist H. Düppe, Freiligrathstr. 2; Schule an der Landwehrstraße: Kaufmann K. Witte, Karl-Ernststraße 31; Friedrich-Wilhelmschule: Amtsobersekretär K. Stubbe, Sodinger Straße 17. Dem paritätischen Elternbeirat der Oberrealschule steht Betriebsführer W. Koerdt, Diedrich-Benkingstraße, vor.

pp. **Die Castroper Straße vor der Vollendung.** Die Castroper Straße wird in ihrem Zuge vom Grümerbaum in nördlicher und südlicher Richtung ganz erheblich erweitert. Hierzu ist die Fortschaffung gewaltiger Erdmassen erforderlich. Bis zur Stadtgrenze Bochum geht die Decke der neuen Straße zum Teil ihrer Vollendung entgegen. Man sieht auf den ersten Blick, daß hier ganze Arbeit geleistet wird und daß man durch die großzügige Verkehrsanlage dem gesteigerten Verkehr voll Rechnung tragen will. Das Doppelgeleise der Westfälischen Straßenbahn, auf eigenem Bahnkörper ist bis zum Grümerbaum ebenfalls fertig gestellt. Innerhalb des geschlossenen Ortsteils Gerthe ist man dabei die Doppelgeleise zu legen. Der obere Teil der Castroper Straße hat bereits doppelten Schienenweg. Es wird allerdings bei den gewaltigen Arbeiten noch geraume Zeit dauern, bis alles fertig gestellt ist.

pp. **Kartoffeldiebe.** In der vorvergangenen Nacht wurden dem Bergmann K. an der Landwehrstraße vom Felde einige Ruten Frühkartoffeln gestohlen.

pp. **Vom Bürgerschützenverein.** Nach einem Beschluß der letzthin stattgefundenen Vorstandssitzung wird eine Abordnung des Vereins an dem morgen in Holthausen stattfindenden Schützenfest teilzunehmen. Die Kompanie van de Pavert nimmt geschlossen teil. Den Mitgliedern der übrigen Kompanien bleibt es freigestellt, sich zu beteiligen. Das gesamte Offizierkorps, sowie alle übrigen Teilnehmer versammeln sich nachmittags 1,45 Uhr im Kompanielokal van de Pavert.

pp. **Kriegergedächtnisehrung.** Die Ortsgruppe Harpen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener veranstaltet morgen Sonntag am Gedächtnisbrunnen auf dem Harpener Friedhofe ihre Gedächtnisfeier unter Mitwirkung des Männergesangvereins Germania Harpen und des Posaunenchors Gerthe. Anschließend findet die Monatsversammlung bei Fleitmann statt.

in. **Von den Gerther Pfarrbezirken.** Nach einem Abkommen zwischen den Kirchengemeinden Gerthe und Harpen wird der Pfarrbezirk des Pfarrers Paulmann um 450 Seelen vergrößert, nachdem die Seelenzahl der evangelischen Kirchengemeinde Gerthe durch die Umpfarrung des Mittelfelder Bezirks auf 6000 Seelen angewachsen ist. Nach Beendigung der Ferien kommen noch folgende Straßen zu Pastor Paulmanns Bezirk: Ottostraße, Auguststraße, Friedrichstraße von der Otto- bis zur Fritz-Funkestraße und die auf der Südseite nach Harpen zu liegende Häuserreihe der Fritz-Funkestraße. Die gegenüberliegende Häuserreihe bleibt wie bisher bei Pastor Ruwwes Bezirk.

in. **Bochumer Besuch in Harpen.** Der Männerverein des 1. Pfarrbezirks Bochum stattete mit Frau und Kind Harpen einen Besuch ab. Nach dem Kaffeetrinken im Gemeindeheim hielt Pastor Leich den Gästen einen Vortrag über die Vergangenheit der engeren Heimat und zeigte ihnen dann die Kirche. Alle waren sichtbar interessiert und hörten aufmerksam zu.

## Aus Wattenscheid.

**Wattenscheid, 3. Aug.**

-op- **Im Silberkranze.** Ihre silberne Hochzeit feiern morgen die Eheleute Johann Tegethoff von hier.

)( **Kindertransport nach Ahlbeck.** Am Montag, 6. August werden durch das Städtische Jugendamt Wattenscheid 25 erholungsbedürftige Kinder nach dem Kinderheim Ahlbeck (Ostsee) entsandt. Die Abfahrt erfolgt um 18 Uhr (abends 6 Uhr) vom Bahnhof Wattenscheid (Westenfeld) aus.

-op- **Eine Hauptübung auf der Zeche.** Die Westenfelder Wehr wurde Mittwoch durch Alarmsirene zu einer Hauptübung alarmiert, die auf den Anlagen der Zeche Fröhliche Morgensonne stattfand. Hier war der Ausbruch eines Brandes angenommen. Schnell waren am Gerätehaus die Geräte bereitgestellt und in rasendem Tempo ging es zur Morgensonne. Magazin und Verwaltungsgebäude wurden unter Wasser genommen. Nach etwa 1½stündiger Arbeit wurde der Brand als gelöscht angesehen. Von der Verwaltung wurde dem Chef der Wehr der Dank für die guten Leistungen ausgesprochen.

-op- **Bubenstreich.** Einen üblen Bubenstreich erlaubten sich Donnerstag abend nach Einbruch der Dunheit junge Burschen. Sie spannten über den hinter der Pestalozzischule herführenden Fußgängerweg, der Bietungstraße und den Ausgang der Harkortstraße miteinander verbindet, in halber Körperhöhe einen dicken Draht, den sie an den zu beiden Seiten des Weges befindlichen Drahtzäunen befestigten. Verschiedene ahnungslos des Weges kommende Fußgänger liefen natürlich vor dieses Hindernis, andere wieder stürzten über den Draht hinweg und fielen zu Boden. Wie leicht konnte mn sich hierbei körperlichen Schaden zufügen. Die Uebeltäter hätten wirklich eine tüchtige Tracht Prügel verdient.

## Aus Wanne-Eickel.

**Wanne-Eickel, 3. Aug.**

c. **Der Hof Lechthape kann aufgelassen werden.** Die Besitzer des von der Stadt kürzlich erworbenen Hofes haben inzwischen wissen lassen, daß einer Auflassung an die Stadt nichts mehr im Wege stehe. Die Auflassung soll daraufhin am heutigen Samstag erfolgen. Damit würde die Stadt rechtmäßige Besitzerin des Geländes und kann sich an die Aufschließung desselben heranmachen.

**Die mittelstädtische Deutschnationale Volkspartei und die Städtevereinigung.** Am 1. August traten in Wanne-Eickel die Vorstände und kommunalen Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei der Städte Sterkrade, Osterfeld, Bottrop, Wattenscheid, Herne, Castrop-Raurel, Recklinghausen und Wanne-Eickel zusammen, um zu den schwebenden Eingemeindungsfragen Stellung zu nehmen. Einstimmig und mit Entschiedenheit wurden die Bestrebungen zur Bildung von Großstädten und Großgebilden (Groß-Dortmund, Groß-Bochum, Groß-Essen, Groß-Duisburg) unter Auffassung lebensfähiger Mittelstädte zurückgewiesen, weil durch derartige Gebilde Heimatsinn, Einfluß und Interesse der Bevölkerung an der Regelung kommunaler Aufgaben unterbunden und vernichtet werden. Mit voller Einmütigkeit wurde die Forderung auf Erhaltung der bestehenden lebensfähigen Mittelstädte erhoben und ihre Kräftigung durch Zuweisung von Gebietsteilen bei Auflösung der Landkreise verlangt. Landtagsabgeordneter Martin nahm an der Sitzung teil und begrüßte den beschlossenen Zusammenschluß der Mittelstädte zu einer Mittelstadtvereinigung. Es wurde ein Ausschuß eingesetzt zur tatkräftigen Wahrnehmung der Lebensinteressen der Mittelstädte und eine Zentralstelle errichtet, von der die weiteren Arbeiten geleistet werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, diese Mittelstadtvereinigung auch auf sämtliche interessierten Mittelstädte zu erweitern.

)( **Taschendiebstahl.** Am 24. 7. zwischen 23 und 24 Uhr wurden einem Bergmann aus Wanne-Eickel, der in angetrunkenem Zustande die Hindenburgstraße in Richtung Crange entlang ging, zwischen der Gelsenkirchener und Winterstraße, 35 Mark (ein 20-Markschein und drei 5-Markscheine) aus der Westentasche gestohlen. Die Täter — es handelt sich wahrscheinlich um drei Personen im Alter von 21 bis 24 Jahren — haben den Bestohlenen am Biophontheater noch mißhandelt und zu Boden geworfen. Einer der Täter soll von sehr großer Statur gewesen sein. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, oder die örtlichen Kriminalwachen.

## Kreis Hattingen.

**Linden-Dahlhausen, 3. Aug.**

-e- **Die Jugendfürsorge in Linden-Dahlhausen in 1928.** Einen breiten Raum im diesjährigen Gemeindehaushaltsplan nimmt mit Recht die Jugendfürsorge ein, gehört doch dieses Gebiet mit zu den wichtigsten und vornehmsten Aufgaben jeder Gemeindeverwaltung. So hat die Gemeinde für die Kinderspeisung (Milchfrühstück) in diesem Jahre einen Betrag von 6000 Rm. zur Verfügung gestellt. Die Heilstättenbehandlung und den Landaufenthalt der erkrankten und schwächlichen Schulkinder organisiert und leitet die Gemeinde mit der Kreisverwaltung Hand in Hand. Daß der Gesundheitszustand unserer Schulkinder immer noch zu wünschen übrig läßt, ist leider eine bekannte Tatsache. Der Unterbringung der Lungenkranken wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für Schülerwanderungen hat die Gemeinde 1500 Rm. zur Verfügung gestellt. Mehrere Trupps sind z. Zt. auf der Wanderung. Für sonstige Jugendpflegezwecke -- erinnert sei an die Jugendwettkämpfe usw. — sind im Haushaltsplan 5000 Rm. zur Verfügung gestellt. Ein besonderer Jugendpflegeausschuß läßt sich die Pflege der Jugend besonders angelegen sein, beschließt auch über die zweckmäßige Verwendung der zur Verfügung stehenden Gelder. Um die turnende Schuljugend, die leicht von Unfällen heimgesucht wird, zu schützen, hat die Gemeinde eine Unfallversicherung für die Schüler und Schülerinnen der Schulen abgeschlossen. Die Versicherung beträgt: 1. für den Todesfall 500 Rm., 2. für den Fall dauernder Arbeitsunfähigkeit 5000 Rm. und 3. bei Unfall an Kurkostenersatz bis zu 500 Rm. In diesem Sommer kommt bei der Schuljugend auch ganz besonders der von der Gemeinde geförderte Wassersport zur Geltung.

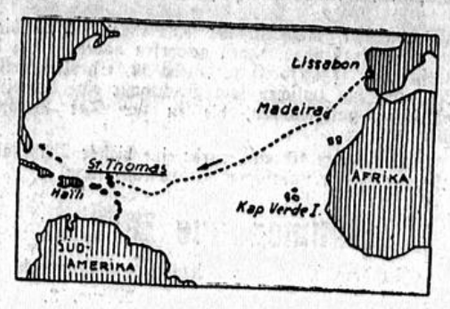
## Amt Blankenstein.

**Stiepel, 3. Aug.**

-m- **Kirchliche Nachrichten.** Der ev. Kirchenchor unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach dem Hohenstein. Der Frauenverein Haar versammelt sich am Dienstag, 4 Uhr, bei Westerberg, Friedrichstraße. — Die nächsten Bibelstunden finden am Dienstag, 8 Uhr, in der Schule Haar 2, und am Donnerstag, 8 Uhr, in der Schule Schrick statt.

-m- **Siedlung Hochstraße.** Die Arbeiten an der Siedlung der Baugenossenschaft „Heimat" auf der Hochstraße schreiten rüstig vorwärts. Die elf Bauten sind im Rohbau fertig und gedeckt. Die Arbeiten im Innern werden noch zwei Monate in Anspruch nehmen, so daß wahrscheinlich erst der 1. November für einen Bezug in Frage kommt.

# Im Faltboot über den Atlantischen Ozean.






Ein Offizier der deutschen Handelsmarine, Franz Romer, der am 3. März in Lissabon mit einem Faltboot zu einer Fahrt über den Atlantik gestartet war, ist in St. Thomas auf den Virginischen Inseln (Westindien) gelandet und hat damit den größten Teil seiner projektierten Reiseroute bezwungen. Romer hat im Durchschnitt täglich 37 Kilometer paddelnd zurückgelegt. — Oben: Der Weg des kühnen Seefahrers. Rechts: Sein Start in Lissabon.

## Trockne mit Luft!




Ein von einer deutschen Firma neuerdings hergestellter Warmlufttrockner trocknet nasse Hände in wenigen Sekunden. Durch Betätigung eines Fußhebels wird ein Luftstrom, der durch einen elektrischen Heizwiderstand erhitzt ist, auf die Hände geleitet. Abgesehen von der Bequemlichkeit des Gebrauches ist der Apparat von großem hygienischen Werte, da er die Infektionsgefahr ausschaltet, die mit der Benutzung von Handtüchern an öffentlichen Orten verbunden ist.

## Vereinskalender

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfennig, bei Rechnungserteilung 45 Pfennig

**Luftballon-Wettfahrt.** Ein sportliches Ereignis von ganz besonderem Reiz wird uns am 12 August geboten: Eine Anzahl Freiballons werden aufsteigen, um von Kraftwagen und Motorrädern verfolgt zu werden. Mitfahrer (es sind 20 Plätze vorhanden) können sich noch melden bei der Ortsgruppe Bochum des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt im „Fürstenhof".

**Bochumer Krieger- und Landwehrverein.** Sonntag, den **5. August,** vorm. 9—10 Uhr, Verbandsschießen des 3. Bezirks bei Bormann, Castroper Str., wozu die Kameraden dieses Bezirks sowie die Kameraden der anderen Bezirke, welche am vergangenen Sonntag verhindert waren, kameradschaftlich eingeladen werden.

## Aus Wattenscheid.

die Gelegenheit benutzte, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß ihm hier leider nichts vorgesetzt werden könne; er sei jedoch bereit, ihn ganz unauffällig zur Tür zu geleiten.

Mit lauten Worten protestierte der Herr eine ganze Weile; dann spielte er jedoch den Beleidigten und erklärte, nie wieder ein so ordinäres Lokal aufsuchen zu wollen. Darauf nahm er seinen Ueberzieher vom Ständer und schritt mißmutig vom Kellner begleitet zur Tür.

Asbjörn Krag hatte inzwischen dem diensttuenden Beamten Verhaltungsmaßregeln gegeben, brach das Gespräch ab und verließ die Telephonzelle, um noch gerade rechtzeitig zu bemerken, daß der angeheiterte Herr mit seinem Ueberzieher davonging. Krag hatte gesehen, daß der Mann, statt seinen eigenen Ueberzieher zu nehmen, den danebenhängenden ergriffen hatte, der zufällig ihm gehörte. Der ganze Vorfall hatte vielleicht zwei Minuten gedauert, aber fünf Minuten mußten Krag und der Ober daran wenden, um dem Mann klarzumachen, daß er sich geirrt habe. Schließlich gelang es jedoch, ihm den eigenen seidengefütterten Ueberzieher aufzuzwingen, womit er denn auch das Lokal verließ.

Krag ließ sich an seinem Tisch nieder, trank ab und zu aus seinem Glas, im übrigen wartete er. Telephonisch hatte er, nachdem er den gefundenen Manschettenknopf genau beschrieben, Order gegeben, nachzuforschen, ob in irgendeinem Juweliergeschäft derartige Manschettenknöpfe verkauft worden seien. Es müsse sofort nachgeforscht werden, denn es sei bald Geschäftsschluß. Wenn dies geschehen sei, möchte der Beamte sofort mit Bescheid zu ihm ins Café kommen.

Nach einiger Zeit bezahlte er und ging, denn er hatte den von ihm herbestellten Kriminalbeamten draußen vor dem Café entdeckt. — Die Knöpfe waren in einem größeren Juweliergeschäft Kristianias gekauft. Sofort begab sich Krag dahin. Zwei Minuten vor Geschäftsschluß langte er dort an und traf auch gleich den Inhaber, der die Manschettenknöpfe selbst verkauft hatte.

Der Detektiv zeigte ihm die kleine Platte und fragte: „Kennen Sie die?"

Der Juwelier sah sich den Knopf an und sagte: „Ja, sehr gut. Fast einen Monat lang habe ich ihn jeden Tag vor Augen gehabt. Vor etwa einem Monat habe ich die Knöpfe bei meinem Geschäftsfreund in London gekauft."

„Glauben Sie, daß sich mehr Manschettenknöpfe derselben Art im Handel befinden?"

„Nein, man sagte mir, dies sei das einzige Paar. — Der hohe Wert und die originelle Form der Knöpfe lassen das auch vermuten."

„Wann haben Sie sie verkauft?"

„Vor zwei Tagen."

„Wissen Sie die Adresse des Betreffenden, der sie gekauft hat?"

„Nein, ihre Adresse weiß ich nicht."

„Ihre!" rief Krag aus. „Hat eine Dame sie gekauft?"

„Ja," war die Antwort, „eine junge, elegante Dame von außerordentlicher Schönheit. Sie muß scheinbar sehr reich sein, denn ohne auch nur den Preis drücken zu wollen, bezahlte sie die von mir verlangten neunhundertfünfzig Kronen."

Krag dachte eine Weile nach. Diese Mitteilung kam ihm ganz unerwartet. „Ist die Dame schon früher einmal in ihrem Geschäft gewesen?" fragte er.

„Ja vor ungefähr einer Woche hat sie sich eine Perle in einen Ring einsetzen lassen."

Krag machte sich zum Gehen bereit. „Falls die Dame sich wieder sehen lassen sollte, benachrichtigen Sie dann bitte die Kriminalpolizei."

In diesem Augenblick bemerkte der Detektiv, daß das Gesicht des andern einen ganz eigenartigen Ausdruck annahm. — Er drehte sich um.

Eine junge und sehr hübsche Dame betrat den Laden.

Indem der Juwelier seine Hand auf Asbjörn Krags Arm legte, flüsterte er: „Das ist die Dame, die vor zwei Tagen die Manschettenknöpfe kaufte."

VIII.

Der Juwelier ließ Asbjörn Krag stehen, um die hübsche junge Dame zu bedienen. Unterdessen betrachtete Krag sie heimlich. Er mußte zugeben, der Geschäftsinhaber hatte recht. Sie war eine entzückende Schönheit, etwas unter Normalgröße, mit blondem, lockigem Haar und großen, grauen Augen. Krag betrachtete sie sekundenlang mit größter Aufmerksamkeit; jede Linie ihres weichen, ovalen Gesichtes prägte er sich ein.

Er besaß ein phänomenales Gedächtnis für Personen und Gesichter. Wenn er nur wenige Sekunden ein Gesicht betrachtet hatte, so entstand gleichsam in seinem Gehirn eine Photographie der betreffenden Person, die in der Bildergalerie seines Gehirns bis zu dem Augenblick ruhte, wo er sie, manchmal erst nach vielen Jahren, hervorsuchte, um sie mit dem Original zu vergleichen, wenn ihm das Gesicht wieder begegnete.

Die junge Dame überreichte dem Juwelier ein Armband, das repariert werden sollte.

Krag trat langsam und bescheiden an sie heran und sagte mit höflicher Verbeugung: „Bitte, verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn ich Sie mit einigen Fragen belästige."

Sie blickte ihn kühl und abweisend an.

„Wer sind Sie?" fragte sie. „Ich besinne mich nicht auf Sie und wüßte nicht, aus welchem Grunde ich Ihre Fragen beantworten sollte."

„Mein Name ist Asbjörn Krag," sagte der Detektiv, indem er der junge Dame den Knopf zeigte. Dann fragte er: „Sollten Sie vielleicht diesen Knopf kennen?"

Krag blickte sie an. Sie erblaßte und eine große Angst schien sich ihrer zu bemächtigen; das Entsetzen wich jedoch schnell aus ihrem Gesicht. Sie lenkte ihren Blick von der Hand des Detektivs auf sein Gesicht.

„Nein," erwiderte sie mit fester und klarer Stimme.

Asbjörn Krag ließ den Knopf wieder in seine Tasche gleiten und wandte sich dem Juwelier zu, dessen rotes Gesicht noch röter wurde. Dieser betastete mit nervösen Fingern die Glasplatte und stotterte unter unausgesetzten Verbeugungen hervor:

„Gnädige Frau müssen sich doch noch darauf besinnen können, ich meine, gnädige Frau haben vor zwei Tagen die Manschettenknöpfe gekauft."

Mit hartem und überlegenem Blick sah sie den Goldschmied an. „Mein Herr, wie können Sie es wagen, mich als Lügnerin hinzustellen?"

Sie legte das Armband auf den Ladentisch und fügte hinzu: „Das Armband lasse ich morgen um elf Uhr holen."

Beim Hinausgehen blickte sie Asbjörn Krag einen Augenblick forschend an, der sich höflich, jedoch schweigend vor ihr verneigte. Der Detektiv bemerkte noch, daß sie in eine Equipage stieg, die schnell mit ihr davonfuhr. Pferde und Wagen hatte er sich genau gemerkt.

Rot vor Erregung stand der Juwelier wie angewurzelt an seinem Platz. „Das begreife ich nicht," stieß er hervor. „Sie hat nein gesagt!"

Krag lachte. „Na, selbstredend sagt sie nein."

„Aber — aber sie war es doch."

Der Detektiv ergriff seinen Hut. „Auf Wiedersehen," rief er dem Juwelier zu, „vielleicht komme ich morgen um elf Uhr wieder."

Asbjörn Krag war jetzt auf eine Spur gelangt, die allem Anschein nach ihn den Verbrecher finden ließ. Er schätzte sich glücklich, daß er in weniger als einer Stunde nach Beginn seiner Recherchen so glänzende Resultate aufzuweisen hatte.

Und doch war der Detektiv nicht zufrieden. War eine Sache zu einfach, verlor er das Interesse daran. Er hatte tatsächlich Freude darüber verspürt, dieses mit außerordentlichem Scharfsinn ausgeführte Verbrechen zu enträtseln. In gewisser Weise fühlte er sich enttäuscht und überlegte schon, ob er diese ganze Angelegenheit einem andern Beamten übergeben solle. Unterwegs ereignete sich jedoch etwas, das ihn daran hinderte, den Plan auszuführen.

Er trat in ein Zigarrengeschäft, und während er noch im Begriff war, eine recht dunkle, frische Zigarre auszusuchen, fühlte er plötzlich eine fremde Hand sich in die Tasche seines Ueberziehers hineinschieben.

Der Detektiv tat, als hätte er nichts gemerkt und zündete seelenruhig seine Zigarre an der Gasflamme an, packte dann aber ganz plötzlich die Hand, die nun tief in der Tasche steckte, mit festem Griff und zog sie hervor.

Die Person, der die Hand gehörte, blickte er gar nicht an; er betrachtete nur die Hand, die er umfaßt hatte. Sie war schmal und weiß, auch die Finger waren schmal und aristokratisch. Er faßte sie so hart an, daß sie sich öffnete und ihr etwas Glänzendes entglitt.

Das Glänzende war nichts anderes als die kleine goldene, mit drei Edelsteinen besetzte Platte.

Als sich Asbjörn Krag dem Unbekannten zuwenden wollte, traf ihn ein harter Schlag an die Schläfe, und die Hand, die er immer noch festgehalten hatte, riß sich los. Bevor der Detektiv es hindern konnte, war der Mann verschwunden. Sowohl Krag als auch der Geschäftsinhaber liefen zur Tür hinaus; aber keiner von beiden konnte des Täters habhaft werden.

Der Detektiv legte den Knopf nun in seine Brieftasche, während er darüber nachsann, welchen ungeahnten Wert dieser Knopf wohl besitzen müsse, wenn sein Besitz einen Menschen zu einem so gemeinen Ueberfall verleiten könne. Jedenfalls lag die Annahme nahe, daß er es mit einem sehr kühnen Verbrecher zu tun hatte.

Dies alles hatte sich im Verlaufe ganz kurzer Zeit ereignet; diese wenigen Sekunden genügten jedoch, der Sache erneutes Interesse abzugewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

für den Fall dauernder Ar-
und 3. bei Unfall an Kur-
In diesem Sommer kommt
anz besonders der von der
port zur Geltung.

**...nkenstein.**

Stiepel, 3. Aug.

n. Der ev. Kirchenchor
enAusflug nach dem Hohen-
in Haar versammelt sich
Vesterberg, Friedrichstraße.
nden finden am Dienstag,
2. und am Donnerstag, 8
tatt.
. Die Arbeiten an der
ft „Heimat" auf der Hoch-
rts. Die elf Bauten sind
. Die Arbeiten im Innern
Anspruch nehmen, so daß
vember für einen Bezug in

**...it Luft!**



a neuerdings hergestellter
Hände in wenigen Se-
es Fußhebels wird ein
ektrischen Heizwiderstand
itet. Abgesehen von der
ist der Apparat von gro-
die Infektionsgefahr aus-
ng von Handtüchern an
verbunden ist.


...lender
...ftet die Zeile 40 Pfennig,
...ng 45 Pfennig


ertliches Ereignis von
uns am 12 August ge-
ns werden aufsteigen, um
idern verfolgt zu werden.
e vorhanden) können sich
ppe Bochum des Nieder-
ahrt im „Fürstenhof".

chrverein. Sonntag, den
r, Verbandsschießen des
itroper Str., wozu die
wie die Kameraden der
ergangenen Sonntag ver-
ch eingeladen werden.

eine Spur gelangt, die
Verbrecher finden ließ.
r in weniger als einer
Recherchen so glänzende

nicht zufrieden. War
er das Interesse daran.
über verspürt, dieses mit
ausgeführte Verbrechen
eise fühlte er sich ent-
er diese ganze Ange-
übergeben solle. Unter-
s, das ihn daran hin-

chäft, und während er
dunkle, frische Zigarre
eine fremde Hand sich
ers hineinschieben.
er nichts gemerkt und
an der Gasflamme an,
die Hand, die nun tief
Griff und zog sie her-

gehörte, blickte er gar
Hand, die er umfaßt
weiß, auch die Finger
Er faßte sie so hart
etwas Glänzendes ent-

anderes als die kleine
fetzte Platte.
Unbekannten zuwenden
ma an die Schläfe, und
festgehalten hatte, riß
hindern konnte, war der
Krag als auch der Ge-
naus; aber keiner von
t werden.
f nun in seine Brief-
ann, welchen ungeahn-
itzen müsse, wenn sein
so gemeinen Ueberfall
die Annahme nahe, daß
erbrecher zu tun hatte.
laufe ganz kurzer Zeit
n genügten jedoch, der
pinner.
(gt.)

# Industrie, Handel u. Verkehr

## Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

| Für drahtl. Auszahl. | | Zuteil. | 3. August Geld | Brief | 2. August Geld | Brief | Münzparit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | Guld. | 100% | 168.14 | 168.48 | 168.26 | 168.60 | 16.898 |
| Belgien | Belga. | 100% | 58.25 | 58.37 | 58.26 | 58.38 | 58.14 |
| Norwegen | Kron. | 100% | 111.79 | 112.01 | 111.79 | 111.91 | 112.93 |
| Dänemark | " | 100% | 112.05 | 112.27 | 112.04 | 112.26 | 112.09 |
| Schweden | " | 100% | 111.82 | 112.04 | 111.84 | 112.06 | 112.33 |
| Italien | Lire | 100% | 21.90 | 21.94 | 21.90 | 21.94 | 22.49 |
| England | Pfund | 100% | 20.33 | 20.37 | 20.33 | 20.37 | 20.13 |
| Amerika | Doll. | 100% | 4.18 | 4.19 | 4.18 | 4.19 | 4.18 |
| Frankreich | Frank. | 100% | 16.37 | 16.41 | 16.38 | 16.42 | 16.72 |
| Schweiz | " | 100% | 80.61 | 80.77 | 80.62 | 80.78 | 80.76 |
| Spanien | Pes. | 100% | 68.81 | 68.95 | 68.86 | 69.00 | 68.47 |
| Dtsch.-Oest. | Kron. | 100% | 59.05 | 59.17 | 59.07 | 59.19 | 58.96 |
| Tsch.-Slow. | " | 100% | 12.41 | 12.43 | 12.41 | 12.43 | 12.40 |
| Ungarn | Pengö | 100% | 72.96 | 73.10 | 72.95 | 73.09 | 73.03 |

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

## Handelswochenschau.

**Die Konjunkturlage. — Günstigere Gestaltung des Arbeitsmarktes. — Gute Ernte. — Der Geldmarkt. — Der Einfluß Löwensteins.**

Die Konjunkturlage entwickelt sich in Deutschland zur Zeit nicht einheitlich. An sich sind sämtliche Wirtschaftssachverständigen wohl darüber einig, daß seit einigen Monaten die Kurve nach unten geht. Das Bild verschwimmt nur leider durch starke Saisoneinflüsse. So kann man beobachten, daß trotz nachlassender Beschäftigungsverhältnisse in zahlreichen wichtigen Branchen, trotz Betriebseinschränkungen und teilweisen Arbeiterentlassungen die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland nicht zunimmt. Im Gegenteil gestaltet sich der Arbeitsmarkt sogar verhältnismäßig günstig. Wenn wir es auch nicht soweit gebracht haben wie Frankreich, das nur etwa 1200 Arbeitslose im Lande hat, so können wir doch erfreulicherweise feststellen, daß der Bedarf der Landwirtschaft, des Baugewerbes, der Baunebengewerbe und anderer Außenberufe einen großen Teil der Arbeitskräfte aufsaugt, die anderweitig frei werden. Es machen sich also saisonmäßige Einflüsse geltend und kompensieren vielfach die rückläufige Bewegung. Ein außerordentlich wichtiges Monment für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland wird der Ausfall der diesjährigen Ernte sein. Nach den bisherigen Ergebnissen kann man mit einer wesentlichen Besserung der voraussichtlichen Ernte gegenüber den letzten beiden Jahren rechnen. Möglicherweise ist sogar, wenn die Witterung noch einige Wochen gut bleibt, eine recht zufriedenstellende Ernte zu erwarten. Hieraus dürften sich für die gesamte deutsche Volkswirtschaft bedeutsame Anregungen ergeben. Die Erntefinanzierung wird wahrscheinlich keine wesentlichen Schwierigkeiten bereiten, zumal der Geldbedarf der deutschen Wirtschaft etwas nachgelassen hat. Inwieweit der Geldmarkt durch die Finanzierung der Ernte beeinflußt wird, läßt sich trotz dieser Zuversicht zur Zeit noch schwer übersehen. Mit einer fühlbaren Entspannung wird man allerdings angesichts der internationalen Geldmarktlage vorläufig nicht rechnen können. Die amerikanische Diskontpolitik ist offenbar darauf gerichtet, neben der Bekämpfung der Spekulation größere Mittel für die Finanzierung der Ernte und sonstige produktive Zwecke bereitzustellen. Es scheint auch, daß die starken Abzüge von Gold aus den Vereinigten Staaten eine sehr wesentliche Rolle bei der Politik der amerikanischen Zentralbanken gespielt haben. Insgesamt sind aber die Ziele der Federal Reserve Banken nicht übersichtlich genug, um ein abschließendes Urteil gewinnen zu können. Die Aufnahme von Auslandsanleihen war den deutschen Kreditnehmern mit Rücksicht auf die internationale Situation im ersten halben Jahr 1928 nur in einem geringen Umfang möglich. Naturgemäß hat die Unübersichtlichkeit der Geldmarktverhältnisse unter besonderer Berücksichtigung der neuerlichen Diskontheraufsetzungen in den Vereinigten Staaten die Börse stark beeinflußt, ebenso wie die Ungewißheit über die Zukunft des Löwensteinschen Konzerns eine gewisse Nervosität hervorrufen mußte. Auch jetzt unterliegen Kunstseidenwerte, an denen Löwenstein besonders stark interessiert war, noch immer scharfen Schwankungen.

## Eisenverarbeitende Industrie.

In der Maschinenindustrie hat die Geschäftsstille angehalten. Die Absatzverhältnisse sowohl auf dem Inlands- wie auf dem Auslandsmarkt sind nicht befriedigend. Eine Maschinenfabrik hat deshalb einen Teil der Belegschaft entlassen müssen. Der Eingang neuer Aufträge läßt zu wünschen übrig. Für Förderanlagen ist er allerdings besser. Zwar ist die Nachfrage noch immer lebhaft, zumal nach Spezialmaschinen. Dabei überwiegen die Auslandsanfragen. Doch ist der Abschluß von Geschäften durch den starken internationalen Wettbewerb sehr erschwert. Besonders stark macht sich der französische und belgische Wettbewerb für Hütten- und Walzwerksanlagen sowie hydraulische Anlagen und Schmiedemaschinen bemerkbar. Aufträge aus diesen Ländern, die früher wichtige Absatzgebiete für die hiesigen Werke darstellten, sind kaum noch erhältlich. Bei den Werkzeugmaschinenfabriken gewährleistet der vorhandene Auftragsbestand noch für einige Monate Beschäftigung.

Die Waggonfabriken haben die Erzeugung zum Teil weiter eingeschränkt, um den vorhandenen kleinen Auftragsbestand zu strecken. Es steht zu erwarten, daß die Reichsbahn demnächst einige Aufträge an die Werke vergeben wird. Die privaten Besteller üben weiter Zurückhaltung. Auslandsgeschäfte sind infolge der Unterbietungen des fremden, vor allem des belgischen Wettbewerbs, kaum abzuschließen. Es hat sich ein empfindlicher Mangel an Holz-Facharbeitern, insbesondere an Maschinen-Schreinern und -Fräsern gezeigt; der heimische Arbeitsmarkt vermag diesen Bedarf nicht zu befriedigen.

Der Auftragsbestand der Eisen-, Hoch- und Brückenbauanstalten geht zurück. Neue Aufträge kommen nur in geringem Umfange herein. Die Verkaufspreise sind sehr gedrückt.

Die Nachfrage nach Blechwaren hat etwas zugenommen. Auch aus dem Auslande gingen mehr Aufträge ein, besonders aus Holland. Das dänische Geschäft ist allerdings anhaltend unbefriedigend. Nach und nach kommen schon Aufträge für das Herbstgeschäft herein. Der Preisrückgang für Feinblech wirkt günstig. Ungeachtet der gestiegenen Eisenpreise und Löhne hat die Vereinigung der Fabriken für verzinkte Blechwaren, der jetzt 95 Prozent aller Erzeuger angeschlossen sind, die Verkaufspreise nicht erhöht. Am 1. August soll ein neues Verkaufssyndikat für verzinkte Transportkannen ins Leben treten.

Die Absatzverhältnisse für emaillierte Haus- und Küchengeräte sind im In- und Ausland fortgesetzt ungünstig. Wegen der Reisezeit ist das Geschäft der Zahnbohrerfabriken ruhiger.

## Der Eisenmarkt im Dortmunder Bezirk.

Von der Industrie- und Handelskammer wird mitgeteilt: Die zu Ende des Vormonats zu beobachtende Stille der Geschäftslage auf dem Eisenmarkt hat sich während des Monats Juli wesentlich verstärkt. Der Eingang an Aufträgen und Abrufen hat außerordentlich stark nachgelassen, sodaß man von einer zufriedenstellenderen Lage nicht reden kann. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß es in dem einen oder anderem Artikel gelungen ist, die Auftragsbestände etwas zu erhöhen. Die Gründe für die augenblickliche Lage liegen in erster Linie in der geringeren Kauflust der Verbraucherschaft, die auf die großen Vorkäufe vor der Mai-Preiserhöhung zurückzuführen ist und noch durch die beginnende Ferienzeit verstärkt wird. Hinzu kommt die schlechte Lage des Geldmarktes sowie des Baumarktes, sowie die noch immer andauernde Zurückhaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in der Erteilung von Aufträgen. Auch das Geschäft auf dem Auslandsmarkt konnte nicht befriedigen. Die Preise entwickelten sich nach dem im Vormonat zu verzeichnenden Höchststande wieder rückläufig, und zwar dadurch, daß die Werke der westlichen Nachbarländer wieder stärkeres Interesse an der Hereinnahme von Aufträgen zeigten. Irgendwelche Anzeichen für eine Besserung der gegenüber dem Vormonat wesentlichen verschlechterten Geschäftslage sind zurzeit nicht zu erkennen.

* **Konkurse im Monat Juli.** Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" wurden im Monat Juli 1928 690 Konkurse eröffnet gegen 728 im Vormonat und 334 Vergleichsverfahren gegen 301 im Vormonat. Die Zahl der mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge stellte sich auf 126 gegen 125 im Vormonat.

* **Der Stahlwerksverband über die Marktlage.** Nach dem Monatsbericht des Stahlwerksverbandes hat sich das Inlandsgeschäft in Halbzeug gegenüber dem Vormonat nicht geändert. Das Auslandsgeschäft war recht lebhaft und die verfügbaren Mengen konnten zu aufgebesserten Preisen ohne weiteres abgesetzt werden. — In Formeisen ist bei den neuen eine kleine Besserung festzustellen; auf ältere Abschlüsse wurde gut abgerufen. Das Auslandsgeschäft entwickelte sich recht befriedigend, wenn auch die Preise gerade bei Formeisen noch gedrückt sind. In schweren Eisenbahnoberbaustoffen hielt sich der Spezifikationseingang in normalen Grenzen. Die Abrufe für leichte Schienen laufen nicht den Abmachungen entsprechend ein. — Beim Stabeisenverband war der Spezifikationseingang im Inland zufriedenstellend. Neue Käufe wurden im Rahmen des Vormonats vorgenommen. Das Ausfuhrgeschäft war in der zweiten Julihälfte etwas schwächer, hat sich inzwischen aber erholt und ist zurzeit fest. Die Preisbewegung ist steigend und der Spezifikationseingang nach wie vor prompt. Bei der Bandeisenvereinigung hat sich der Auftragseingang im Inland auf der bisherigen Höhe gehalten. Das Geschäft ist entsprechend der Jahreszeit ruhig. Im Auslandsgeschäft zeigt auch der Auslandswettbewerb Zurückhaltung, sodaß die Unterbringung von Aufträgen auf gewisse Schwierigkeiten stößt.

Beim Grobblechverband ist der Eingang an Aufträgen aus dem In- und Ausland geringer geworden. Entsprechend der stillen Zeit kamen auch die Abrufe auf alte Abschlüsse etwas langsamer ein. Die Preise blieben unverändert.

* **Ein neues Röhrenwerk in Westfalen.** Mit dem Sitz in Altena i. W. wurde ein neues Röhrenwalzwerk unter der Firma „Märkisches Röhrenwalzwerk Wilhelm Schmidt u. Co." gegründet. Das Unternehmen stellt geschweißte und geschlitzte Röhren her und gehört nicht dem Röhrenverband Düsseldorf an.

* **A.-G. für Kohlendestillation.** In der H.-V. wurde beschlossen, den Liquidations- und Auflösungsbeschluß aufzuheben, nachdem durch das Kriegsschäden-Schlußgesetz der Gesellschaft neue Ansprüche gegenüber dem Reiche erwachsen sind. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital von 2 Mill. PM. auf 100 000 GM. umzustellen durch Herabsetzung des Nennwertes der Aktien von 1000 auf 50 M. Die Versammlung wählte folgenden neuen Aufsichtsrat: Justizrat Dr. Strauß (München), Bergassessor a. D. Dr. Huppert (Stuttgart), Roland von Möller (Berlin), Direktor Groß (Köln) und Jakob Feuchtwanger (Berlin). Zum Vorstand soll der bisherige Liquidator F. Schmeck bestellt werden.

* **Maschinen- und Kranbau A.-G. in Düsseldorf.** Das Aktienkapital der Gesellschaft soll unter Aufhebung eines früheren Beschlusses um 300 000 M auf 1 350 000 M erhöht werden.

## Berliner Börsenbericht.

**Freundlicher Verlauf.**

**Berlin,** 3. Aug.

Trotz des schwachen Schlusses der gestrigen Newyorker Börse konnte man schon im heutigen Vormittagsverkehr eine weiter zuversichtliche Grundstimmung beobachten. Außer einem merklich in Widerspruch zu den Handelskammern stehenden Stahlwerksbericht, der Herriotrede in Köln und einem nicht als normal zu bezeichnenden Reichsbankausweis lagen zwar besondere Anregungen nicht vor, die Börse selbst ist aber nun einmal nach oben eingestellt, und die Banken unterstützen anscheinend bei ihrer Kundschaft diese Bewegung. In den Vormittagsstunden war das Geschäft zu den erhöhten Kursen noch klein, zu Beginn der Börse entwickelte sich aber besonders in Spezialwerten schon ziemlich rege Umsatztätigkeit. Die Spekulation nahm Deckungs- und Meinungskäufe vor, auch außenstehende Kreise zeigten wieder Kaufneigung. Im Durchschnitt 1 bis 2 Proz. fester, eröffneten Papiere wie Alse, Salzdetfurth, Farben, Rütgerswerke, Schadeaktien, Spritwerte, Maschinen Buckau, Julius Berger, Sarotti, Karstadt usw. bis 5 Proz. höher, Svenska plus 10½ M, Polyphon plus 15 Proz. und Glanzstoff und Bemberg 20 bezw. 21 Proz. gesteigert. Karstadt u. Sarotti notierten heute ex Bezug. Im Verlaufe wirkte der Reichsbankausweis mit seiner Ultimoanspannung doch noch vorübergehend etwas auf die Tendenz, und die Kurse gaben zum Teil leicht nach. Die feste Haltung von Spezialwerten ließ aber bald eine neue Aufwärtsbewegung eintreten. Sehr lebhaft blieben Montanwerte unter Führung von Mannesmann, Kaliaktien, Farben, Rütgerswerke, Chadeaktien und Siemens. Alse konnten im Verlaufe erneut fast um 10 Proz. anziehen. Beachtung fand, daß der Geldmarkt seine weitere Entspannung erfahren hatte, und Tagesgeld mit 5¾ bis 7¾ Proz. zu haben war. Die übrigen Sätze waren unverändert. Gegen 1 Uhr waren dann wieder hier und da Gewinnmitnahmen festzustellen, ohne daß sich aber an der freundlichen Grundstimmung etwas änderte. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Anatolier bis ½ Proz. höher, Pfandbriefmarkt uneinheitlich, aber ebenfalls eher freundlicher, Roggenpfandbriefe lebhaft und bis zu 30 Pf. fester. Devisen auf das leichte Geld hin gefragt, aber stärker schwankend. Pfunde etwas leichter. Amsterdam weiter schwach, Lissabon fest. — Der Kassamarkt war heute überwiegend gebessert. Die Erhöhungen betrugen 1 bis 3 Proz. und vereinzelt bis 5 Proz. Auf Realisationen zum Wochenschluß wurde es gegen Ende wieder ruhiger. Die Grundstimmung blieb aber fest, und die Mehrzahl der Kurse bewegte sich immer noch über Anfang. Alse schlossen 5½ Proz., Bemberg 4 Proz. und Berger 3½ Proz. höher.

## Frankfurter Abendbörse.

**Frankfurt,** 3. Aug.

Die Frankfurter Abendbörse verkehrte bei guten Umsätzen in fester Haltung. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Montanmarkt, der Kursaufbesserungen bis zu 4 Proz. aufweisen konnte. Bevorzugt waren Mannesmann und in Verbindung mit der Steigerung der J. G. Farbenaktien auch Rheinstahl. Chemiewerte lagen unter Führung von J. G. Farben und Scheideanstalt fest. Elektrowerte lagen unverändert und ruhig, doch im Grundton fest. Von Maschinenaktien waren Pokorny und Wittekind gesucht. Bankaktien lagen fest und hatten mehrfache Umsätze. Kaliwerte steigerten sich bis um 2 Proz. Autowerte lagen gut gehalten. U. a. notierten: Gelsenkirchener 136, Harpener 152, Klöckner 126, Mannesmann 138, Phönix 94¾, Rheinstahl 145, Ver. Stahlwerke 97½, A. E. G. 175, Bergmann 196, Gelektr. Licht und Kraft 218, Elektr. Lieferungen 175¾, J. G. Farben 267, Gesfürel 261¼, Felten u. Guilleaume 132, Goldschmidt 99¼, Zellstoff Waldhof 296.

## Düsseldorfer Kuxenbörse.

**Leicht befestigt.**

**Düsseldorf,** 3. Aug.

Die heutige Kuxenbörse zeigte auf der ganzen Linie eine, wenn auch nur leichte, Befestigung. Von Kohlenkuxen lagen Graf Schwerin 150 M, Heinrich 100 M, Ewald 500 M höher bei mehrfachen Umsätzen. Diergardt lagen etwas billiger am Markt. Gut beachtet waren auch König Ludwig und Langenbrahm zu letzten Preisen. Am Kohlenaktienmarkt gewannen Niederrheinische 1 Prozent, Dahlbusch 2 Prozent und Adler 1 Prozent, blieben jedoch ohne Umsatz. Bei kleinem Geschäft stellten sich Lothringen 1 Prozent höher. Braunkohlenwerte blieben behauptet, doch geschäftslos. Am


**Commerz- u. Privat-Bank**
**Akt.-Ges. / Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10**
Fernspr. Nr. 3572-3575 — nur für Devisen 2983.
Telegramm-Adresse: Hanseatic.


Düsseldorf, den 3. August 1928.
Wir sind unter Vorbehalt für

**Kohlenkuxe**

| Name | Käuf. R.-M. | Verk. R.-M. | Name | Käuf. R.-M. | Verk. R.-M. |
|---|---|---|---|---|---|
| Alte Hase | 310 | — | Graf Schwerin | 3600 | 3800 |
| Caroline | — | — | Gottessegen | — | — |
| Carolus Magnus | 7000 | — | Heinrich | 3900 | 4100 |
| Constantin d.Gr | — | — | Joh.Deimelsb. | — | — |
| Diergardt-Mev. | 2900 | 3000 | König Ludwig | 29500 | 30500 |
| Deutschland | 170 | 190 | Langenbrahm | 14000 | 15500 |
| Ewald | 16000 | 17000 | Westfalen | 1825 | — |
| Glückaufsegen | — | — | | | |

**Braunkohlenkuxe und -Aktien**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bellerhammer | 1500 | — | Michel | — | — |
| Bruckd. Niedl. | — | 8500 | Vesta | — | — |
| Gute Hoffnung | 2500 | 2625 | Glimmerode | — | — |
| Leonhardt | — | — | Zukunft Aktien | 166 | — |

**Kohlenaktien und Verschiedene**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Kohle | 49.0 | 0.0 | Balcke Masch. | 0.0 | 0.0 |
| Dahlbusch | 114.5 | 116.0 | Dortm. Ritterbr. | 383.0 | 0.0 |
| Lothringen | 58.5 | 60.5 | Schleg.-Brauer. | 0.0 | 0.0 |
| Köln-Neuessen | 0.0 | 0.0 | Kabel Rheydt | 185.0 | 187.0 |
| Niederrh. Berg. | 49.0 | 50.0 | Rh.-W.-Elektr. | 0.0 | 0.0 |
| Gebr. Alsberg | 0.0 | 0.0 | Uerd. Waggon | 158.0 | 160.0 |

**Kalikuxe**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Asse | 5100 | 5300 | Hüpstedt | — | — |
| Beienrode | 640 | 680 | Immenrode | — | — |
| Bergmannsseg. | 13250 | 14250 | Johannashall | — | — |
| Braunsch.-Lün. | 3250 | 3400 | Mariaglück | 3700 | 3800 |
| Burbach | 2800 | 2950 | Marie | 400 | 430 |
| Carlshall | — | — | Marie Luise | 400 | 430 |
| Desdemona | 7800 | — | Max | 400 | 430 |
| Einigkeit | 3800 | 4100 | Neusollstedt | 1525 | 1700 |
| Erichsegen | 4200 | 4400 | Neustassfurt | 12000 | — |
| Felsenfest | — | — | Oberhof | 5000 | — |
| Friedrichroda | 3900 | 4200 | Ransbach | 2000 | 2100 |
| Fürstenhall | — | — | Reinhardsbr. | — | — |
| Gebra | — | — | Rössing-Barnt. | — | — |
| Glückauf-Son. | — | — | Sachsen-Weim. | — | — |
| Grossherz. W. E. | — | — | Salzmünde | 750 | 800 |
| Günthershall | 1675 | 1800 | Schwarzburg | 1750 | 1860 |
| Hansa Silberb. | 5000 | 5100 | Siegfried I u. II | 3400 | 3750 |
| Hedwigsburg | — | 500 | Siegfried Gies. | 9650 | — |
| Heimboldshaus | 1450 | 1550 | Volkenroda | 2900 | 3000 |
| Herfa | — | — | Walbeck | 1075 | 1175 |
| Heringen | — | — | Walter | — | — |
| Hildasglück | 800 | — | Wilhelmshall | — | — |
| Hindenburg | 9650 | — | Wilh.-Oelsburg | 1275 | 1400 |
| Hope | 3025 | 3125 | Wintershall | — | 12000 |
| Hugo | — | — | | | |

**Kaliaktien**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Kali | 84.0 | 86.0 | Niedersachsen | 135.5 | 137.0 |
| Hallesche Kali | 201.0 | 204.0 | Ronnenberg | 0.0 | 0.0 |
| Hannov. Kali | 84.0 | 86.0 | Salzdethfurt | 0.0 | 0.0 |
| Heldburg-Vorz. | 90.0 | 93.0 | Wittekind | 83.0 | 85.0 |
| Friedrichshall | 180.0 | 0.0 | Bank f. Landw. | 0.0 | 0.0 |
| Krügershall | 182.0 | 186.0 | | | |

**Termin-Notierungen per ultimo August.**

| | Gestrig. Schluß-Kurs | Mindestbeträge je nom. RM. 3000.- | Kassa-Kurs |
|---|---|---|---|
| Barmer Bankv | 143.2 G | 643¼ G, 3¼ bB, 743, 142¾ G | 142.5 G |
| Gelsenk. Bergw. | 135.2 G | — 137¾ bG, 137¾ G | 138.0 B |
| Goldschmidt | 97.5 G | 98 G, 100 G | 0.0 |
| Harp. Bergbau. | 150.0 G | — 152½, 151 G | 152.0 B |
| Mannesm. Röhr. | 137.5 | 137¾ G, 139 G | 0.0 |
| Kali-Industrie | 236.5 B | 238¾, 9, 9¼ bG, 239 | 237.7 |
| Köln-Neuessen | 133.5 G | 135 bG, 135, 5½, 135½ B | 135.0 B |
| Rhein. Stahlw. | 143.7 G | 146½, 146¾ G | 147.5 B |
| Ver. Stahlw. | 96.0 G | 98½ G, 98½ B | 98.5 B |

## Berliner Börsenkurse

Berlin, den 3. Aug.. 1928

| | Div. % | heut. | gest. |
|---|---|---|---|
| **Reichsanleihen** | | | |
| Reichsanleihe Ablösungsschuld ohne Auslos. | — | 17.5 | 17.3 |
| Reichsanleihe Ablösungsschuld mit Auslos. | — | 51.0 | 51.0 |
| **Verkehrswerte** | | | |
| A.G.f.Verkehrsw. | 10 | 190.0 | 186.5 |
| Boch.Gels.Straß. | 6 | —. | —. |
| Dtsch. Reichsb. | 6 | 95.0 | 95.0 |
| **Bankaktien:** | | | |
| Allg. Cred.-A. | 10 | 137.0 | 136.2 |
| Barmer Bankv. | 10 | 143.5 | 143.0 |
| Berl. Handelsg. | 12 | 279.0 | 278.7 |
| Berl. Hyp.-Bank | 12 | 190.0 | 193.0 |
| Comm.u.Privatb. | 11 | 182.7 | 182.2 |
| Darmstädt. Bank | 12 | 268.0 | 264.5 |
| Deutsche Bank | 10 | 166.0 | 165.2 |
| Dt. Hyp. B. Berl. | 10 | 143.0 | 141.5 |
| Disconto-Ges. | 10 | 160.0 | 158.5 |
| Dresdner Bank | 10 | 166.0 | 164.0 |
| Mitteld. Kreditb. | 12 | 201.2 | 201.0 |
| Reichsbank | 12 | 290.0 | 288.2 |
| **Brauereiaktien:** | | | |
| Schulth. Patzenh. | 15 | 345.0 | 341.5 |
| Dortm. Aktien | 12 | 246.0 | 244.5 |
| Dortm. Ritter | 20 | 383.0 | 385.0 |
| Dortm. Union | 14 | 269.0 | 264.5 |
| Glückauf Gels. | 7 | 161.5 | 160.0 |
| Schles. Scharp. | 14 | 224.5 | 224.5 |
| Wickküler Küpp. | 12 | 250.2 | 250.2 |
| **Schiffahrtsaktien:** | | | |
| Hamb.-Am. Pak. | 8 | 166.7 | 164.2 |
| Hamb.-Südamer. | 8 | 200.0 | 196.0 |
| Hansa-Dampf. | 10 | 205.0 | 202.0 |
| Nordd. Lloyd | 8 | 157.2 | 156.0 |
| **Industrieaktien:** | | | |
| Accumul. Fabr. | 8 | 159.0 | 161.0 |
| Adler Portland | 10 | 152.5 | 152.5 |
| Adlerwerke | 5 | 120.0 | 121.0 |
| Alexanderwerk | 0 | 58.0 | 58.0 |
| Allg.Elektr.-Ges. | 8 | 175.0 | 174.2 |
| Ammendorf Pap. | 15 | 227.7 | 227.7 |
| Anhalter Kohle | 6 | 100.0 | 96.8 |
| Ankerwerke H. | 10 | 232.0 | 232.0 |
| Aschaffenb. P. | 10 | 178.5 | 178.5 |
| Augsb.Nürnberg | 0 | 0.0 | 98.2 |
| Balcke Masch. | 6 | 112.0 | 112.5 |
| Bamag | 0 | 20.0 | 21.2 |
| Baroper Walz | 0 | 96.0 | 96.0 |
| Bassalt A.-G. | 0 | 74.0 | 75.0 |
| Bemberg Bmw. | 14 | 524.5 | 496.0 |
| Berger Julius | 20 | 415.0 | 402.5 |
| Bergm. Elektr. | 9 | 197.0 | 195.0 |
| Berl.Gub.Hutfab. | 16 | 359.5 | 359.5 |
| Berl. Maschinen | 6 | 121.0 | 119.0 |
| Bösperde Walz | 5 | 60.0 | 60.2 |
| Braunk. u. Brik. | 10 | 183.5 | 177.5 |
| Braunsch. Kohle | 0 | —. | —. |
| Bremer Vulkan | 8 | 135.0 | 135.0 |
| Breitenb. Zem. | 12 | 150.0 | 0.0 |
| Bremer Wollk. | 8 | 232.5 | 232.0 |
| Buderus Eisen | 5 | 87.0 | 84.0 |
| BuschLüdensch. | 0 | 74.0 | 73.2 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Busch Waggon | 0 | 53.0 | 55.2 |
| Byk Gulden | 0 | 87.0 | 87.0 |
| Calmon Asbest | 0 | 47.0 | 49.0 |
| Charlb. Wasser | 7 | 130.2 | 129.0 |
| Chem. F. Buckau | 5 | 0.0 | 0.0 |
| Chem. Grünau | 5 | 79.0 | 79.0 |
| Chem. F. Heyden | 5 | 129.0 | 126.0 |
| Chem. Ind. Gels. | 5 | 77.7 | 77.7 |
| Concord. Spinn. | 10 | 123.0 | 123.2 |
| Cont. Coutsch. | 0 | 141.2 | 140.2 |
| Daimler Motor. | 0 | 104.7 | 103.0 |
| Dtsch.-Atl. Tel. | 7 | 143.5 | 143.2 |
| Dtsch. Cont.-Gas | 8 | 196.0 | 194.2 |
| Dtsch. Erdöl | 6 | 141.0 | 139.0 |
| Dtsch. Eisenb. | 4 | 78.4 | 77.8 |
| Dtsch. Jute Spin. | 9 | 162.0 | 160.0 |
| Dtsch. Spiegel | 5 | 106.0 | 106.5 |
| Dtsch. Kabel | 6 | 71.0 | 70.0 |
| Dtsch. Linoleum | 15 | 377.0 | 378.5 |
| Dtsch. Masch. | 0 | 56.0 | 54.7 |
| Dtsch. Schachtb. | 4 | 0.0 | 0.0 |
| Dtsch. Steinzeug | 12 | 257.0 | 257.0 |
| Dtsch. Ton u. St. | 10 | 158.1 | 157.0 |
| Dittm. Neub. | 3 | 60.0 | 60.0 |
| Dörffler O. | 10 | 126.2 | 126.2 |
| Dresd. Gardin. | 8 | 165.0 | 166.0 |
| Düren. Metall | 0 | 247.0 | 246.0 |
| Dürkopp | 0 | 56.0 | 56.5 |
| Düsseld. Eisenh. | 0 | 0.0 | 0.0 |
| Dynamit Nobel | 5 | 126.7 | 123.0 |
| Egest. Salzw. | 8 | 119.0 | 120.0 |
| Eintr. Braunk. | 10 | 165.5 | 159.7 |
| Elektr. L. u. Kraft | 10 | 215.7 | 215.7 |
| Elektr. Liefer. | 10 | 175.0 | 173.0 |
| Eschw. Berg | 14 | 204.0 | 203.5 |
| Erdmannsdorf | 6 | 114.5 | 114.0 |
| Erl. Baumw. | 10 | 158.0 | 158.0 |
| Essener Steink. | 8 | 125.0 | 121.0 |
| Excels.-Fahrr. | 6 | 77.1 | 77.2 |
| Faber Bleistif | 0 | 38.5 | 37.7 |
| Fahlb. List & Co. | 10 | 124.5 | 124.8 |
| Farbenindustrie | 10 | 266.0 | 262.0 |
| Feldmühle Pap. | 12 | 256.5 | 252.5 |
| Felten u. Guill. | 6 | 131.5 | 130.0 |
| Flensb. Schiffsb. | 0 | 199.2 | 198.0 |
| Frankf. Gas | 7 | 145.0 | 145.0 |
| Frankf. Masch. | 0 | 70.7 | 70.7 |
| Friedrichsh. Kali | 5 | 180.0 | 180.0 |
| Froebeln Zuck. | 6 | 72.0 | 71.0 |
| Gaggenau. Eisen | 0 | 29.0 | 0.0 |
| Gebhard & Co. | 9 | 118.5 | 0.0 |
| Gelsenk. Bergw. | 4 | 136.7 | 134.4 |
| Germania P.-C. | 14 | 196.0 | 195.0 |
| Gerrsh. Glash. | 8 | 0.0 | 134.5 |
| Ges. f. elektr. U. | 10 | 260.0 | 260.0 |
| Gildemeist. & Co. | 5 | 123.5 | 0.0 |
| Gladb. Wollind. | 12 | 168.0 | 169.0 |
| Glas Schalke | 15 | 214.0 | 214.0 |
| Glauziger Zu | 5 | 105.0 | 105.5 |
| Glockenstahlw. | 0 | 39.0 | 38.5 |
| Goldschmidt | 5 | 99.0 | 97.5 |
| Görlitz Waggon | 0 | 0.0 | 0.0 |
| Gritzner Masch. | 11 | 130.7 | 127.5 |
| Grün & Bilfing | 12 | 175.0 | 176.7 |
| Guano-Werke | 4 | 70.8 | 70.7 |
| Gruschw. Textil | 7 | 89.2 | 88.0 |
| E. Gundlach | 6 | 97.0 | 97.0 |
| F. A. Günther | 12 | 143.5 | 143.0 |
| Hackethal Draht | 6 | 92.1 | 92.5 |
| Hageda | 10 | 123.0 | 127.0 |
| Halle Masch. | 8 | 125.0 | 125.0 |
| Hamb. El.-W. | 10 | 157.2 | 157.4 |
| Hammersen Sp. | 6 | 155.2 | 0.0 |
| Hannov. Masch. | 0 | 52.0 | 52.0 |
| Harburger Eisen | 8 | 0.0 | 100.5 |
| Harkort Bergw. | 0 | 0.0 | 0.0 |
| Hark Brücken | 0 | —. | 0.0 |
| Harpen. Bergw. | 6 | 152.0 | 149.0 |
| Hartm. Masch. | 0 | 21.2 | 21.7 |
| Hemm.-Portl.-C. | 15 | 262.0 | 261.0 |
| Hilpert Masch. | 6 | 80.5 | 81.0 |
| Hirsch Kupfer | 0 | 139.0 | 140.0 |
| Hirschb. Leder | 6 | 113.0 | 112.5 |
| Hofm. Stärke | 5 | 73.0 | 73.0 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hohenlohe | 7 | 80.5 | 80.5 |
| Holzmann Phil. | 7 | 145.5 | 140.0 |
| A. Horch & Co. | 8 | 110.0 | 107.5 |
| Hösch Stahlw. | 8 | 138.7 | 137.6 |
| Ilse Bergbau | 8 | 258.5 | 238.0 |
| Ilse Genuss | 8 | 120.0 | 115.0 |
| Industriebau | 10 | 132.0 | 130.0 |
| Junghans Gebr. | 4 | 85.5 | 85.5 |
| J. A. John | 10 | 118.2 | 118.0 |
| Kahla Porz. | 0 | 148.5 | 146.0 |
| Kaiserkeller | 9 | 77.2 | 77.2 |
| Kali Aschersl. | 10 | 253.2 | 253.0 |
| Kalker Masch. | 0 | 0.0 | 0.0 |
| Rud. Karstadt | 10 | 214.5 | 215.7 |
| Kirchner & Co. | 6 | 123.5 | 126.7 |
| Klöckner | 7 | 126.0 | 124.7 |
| Knorr-Bremse | 10 | 146.7 | 146.7 |
| Kolb & Schüle | 12 | 180.0 | 180.0 |
| Kölner Gas | 6 | 90.0 | 90.0 |
| Köln-Neuessen | 9 | 134.6 | 134.0 |
| König Wilhelm | 12 | 220.0 | 220.0 |
| Kont. Asphalt | 4 | 120.5 | 121.3 |
| Körting Gebr. | 8 | 70.2 | 70.7 |
| Körtings Elektr. | 8 | 109.5 | 109.7 |
| Köritzer Leder | 8 | 135.0 | 136.0 |
| Kronpr. Metall | 8 | 112.0 | 111.0 |
| Küppersbusch | 12 | 187.5 | 187.0 |
| Lahmeyer & Co. | 10 | 177.2 | 175.5 |
| Laurahütte | 0 | 74.0 | 71.7 |
| Leonhard Br. | 7 | 143.5 | 143.5 |
| Leopoldsgrube | 0 | 69.3 | 69.3 |
| LindesEismasch. | 12 | 181.0 | 179.7 |
| C. Lindström | 15 | 705.0 | 705.0 |
| Lingnerwerke | 7 | 102.0 | 101.0 |
| Lorenz | 6 | 153.5 | 153.5 |
| Ludw. Loewe | 10 | 232.5 | 234.0 |
| Lüdensch. Met. | 5 | 93.5 | 92.7 |
| Magdeb. Gas | 4 | 72.2 | 72.2 |
| Magdeb. Bergw. | 0 | 72.0 | 74.5 |
| Magdeb. Mühlen | 10 | 97.0 | 97.5 |
| Magirus C. D. | 0 | 47.5 | 47.8 |
| Mannesmann-R. | 4 | 139.7 | 136.2 |
| Mansfeld. Bergb. | 7 | 113.7 | 112.0 |
| Masch. Buckau | 10 | 140.0 | 137.1 |
| Masch. Kappel | 0 | 87.2 | 87.2 |
| Mayer Herm. T. | 0 | 0.0 | 0.0 |
| Maximil. Hütte | 10 | 190.0 | 0.0 |
| Mech.Web. Lind. | 15 | 210.0 | 209.1 |
| do. Sorau | 14 | 249.0 | 248.0 |
| do. Zittau | 4 | 92.2 | 95.0 |
| E. Meinecke | 8 | 79.7 | 80.0 |
| Merkur Wollw. | 12 | 178.0 | 176.5 |
| Metallbank | 8 | 145.0 | 143.0 |
| H. Meyer & Co. | 14 | 175.0 | 175.0 |
| Meyer Kaufm. | 7 | 72.0 | 72.0 |
| Miag | 10 | 139.5 | 139.7 |
| Mimimax | 9 | 123.5 | 123.7 |
| Mix & Genest | 9 | 122.7 | 121.0 |
| Motoren Deutz | 0 | 61.0 | 61.0 |
| Mülh. Bergw. | 7 | 107.0 | 109.5 |
| Nat. Automob. | 0 | 82.0 | 81.0 |
| Natron. Z. u. P. | 10 | 140.0 | 139.2 |
| Neckarwerke | 9 | 138.0 | 139.7 |
| Niederlaus.Kohl. | 10 | 165.5 | 161.7 |
| Nordd. Eiswerk | 10 | 128.0 | 127.0 |
| Nordd. Kabelw. | 8 | 128.0 | 130.0 |
| Nordd. Steing. | 10 | 185.0 | 185.0 |
| Nordd. Wollk. | 12 | 208.7 | 207.0 |
| Oberschl. Bed. | 5 | 105.5 | 105.0 |
| Oberschl. Koks | 0 | 117.2 | 117.6 |
| Oeking Stahlw. | 0 | 40.0 | 40.0 |
| E. F. Ohles Erb. | 0 | 37.5 | 38.5 |
| Orenst. & Koppel | 4 | 123.7 | 122.0 |
| Ostwerke | 12 | 304.0 | 304.0 |
| Panzer A.-G. | 8 | 0.0 | 0.0 |
| Phoenix Bergw. | 6 | 94.0 | 92.6 |
| Phoenix Braunk. | 6 | 82.2 | 82.0 |
| Plauener Gard. | 10 | 150.0 | 153.0 |
| do. Spitzen | 0 | 42.0 | 44.0 |
| Pintsch Jul. | 5 | 173.0 | 174.0 |
| Poege Herm. | 6 | 100.2 | 100.5 |
| Polyphonw. | 14 | 460.0 | 444.0 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pongs Spinnerei | 0 | 40.2 | 42.0 |
| Prestowerke | 6 | 0.0 | 0.0 |
| Rasquin Farbw. | 4 | 119.5 | 0.0 |
| Reisholz Papier | 12 | 241.5 | 241.5 |
| Rheinf. Kraft | 10 | 177.7 | 178.0 |
| Rhein. Braunk. | 10 | 283.7 | 276.0 |
| Rhein. Elektr. | 9 | 151.5 | 151.5 |
| Rhein. Stahlw. | 4 | 146.0 | 143.7 |
| Rhein. Textil | 0 | 59.0 | 58.0 |
| Rh.-Westf. Kalk | 8 | 125.2 | 125.2 |
| Rh.-Westf. Elekt. | 9 | 204.5 | 203.0 |
| Rh.-Westf. Spr. | 4 | 99.0 | 0.0 |
| Rhenania | 0 | 0.0 | —. |
| Riebeck Montan | 6 | 160.0 | 155.0 |
| Roddergrube | 27 | 705.0 | 705.0 |
| Rosenth. Porz. | 7 | 127.0 | 127.5 |
| Rositzer Zucker | 5 | 67.7 | 70.0 |
| Rückforth Fd. | 0 | 81.0 | 82.0 |
| Rütgerswerke | 6 | 108.0 | 104.5 |
| Sachsenwerk | 6 | 133.0 | 132.5 |
| Sächs. Kartonf. | 0 | 20.0 | 20.0 |
| Sächs. Webstuhl | 8 | 133.5 | 131.5 |
| Salzdetfurth | 15 | 449.0 | 443.5 |
| Sarotti Schokol. | 12 | 203.5 | 212.0 |
| Scheidemandel | 0 | 0.0 | —. |
| Schering | 0 | 305.0 | 304.0 |
| Schles. Bergbau | 12 | 116.7 | 156.5 |
| Schl. Portl.-C. | 10 | 216.5 | 217.0 |
| Schub. & Salzer | 16 | 358.0 | 355.0 |
| Schuckert Co. | 0 | 198.0 | 198.0 |
| Schwelm. Eisen | 10 | 147.0 | 143.0 |
| Sieg.-Sol. Guss | 0 | 35.5 | 33.5 |
| Siemens Glas | 9 | 150.0 | 150.0 |
| Siemens Halske | 12 | 363.5 | 353.7 |
| Stett. Chamotte | 3 | 89.0 | 88.7 |
| Stettin. Portl.-C. | 10 | 130.0 | 130.0 |
| Stöhr Kammg. | 10 | 266.8 | 264.7 |
| Stoewer Nähm. | 0 | 47.0 | 47.7 |
| Stollberg Zinkh. | 6 | 172.5 | 172.5 |
| Stollwerk | 9 | 182.5 | 182.5 |
| Stralsund. Spielk. | 15 | 242.2 | 241.7 |
| Tack & Co. | 6 | 102.5 | 102.5 |
| Telefon Berliner | 0 | 69.0 | 71.1 |
| Thoeris Oel | 6 | 97.5 | 96.5 |
| Thüring. Elektr. | 8 | 155.5 | 153.5 |
| Thüringer Gas | 9 | 160.5 | 159.0 |
| Tietz Leonhard | 6 | 253.0 | 252.7 |
| Transradio | 8 | 147.0 | 143.4 |
| Tuchf. Aachen | 10 | 137.5 | 138.7 |
| Union Baug. | 0 | 70.0 | 70.0 |
| do. Werkz. | 8 | 110.0 | 106.5 |
| Varzin. Papier | 10 | 144.5 | 144.0 |
| Ver.Böhl.Stahlw. | 0 | 145.0 | 144.0 |
| do. Dtsch.Nickel | 11 | 170.0 | 171.8 |
| do. Glanzst.Elbf. | 18 | 601.0 | 578.5 |
| do. Märk. Tuch | 7 | 83.0 | 83.0 |
| do. Jutespinn. | 0 | 125.0 | 125.0 |
| do. Portland | 12 | 270.0 | 267.0 |
| do. Stahlwerke | 6 | 97.5 | 96.0 |
| do. Ultramarinf. | 10 | 152.5 | 154.0 |
| Vogel Draht | 6 | 89.2 | 88.1 |
| Vogtländ. Masch. | 4 | 85.0 | 85.0 |
| do. Spitzen | 4 | 105.5 | 106.0 |
| Voigt & Haeffner | 6 | 206.5 | 207.0 |
| Vorwohl. Ptl.-C. | 12 | 126.4 | 166.0 |
| Wanderer Fahr. | 12 | 140.0 | 142.0 |
| Warstein Grube | 8 | 137.2 | 137.2 |
| Wasserw. Gelsk. | 7 | 135.0 | 134.0 |
| Westd. Handels | 0 | 64.0 | 64.0 |
| Westereg. Alkali | 10 | 258.2 | 257.5 |
| Westfalia Dinn. | 0 | 59.0 | 58.7 |
| Westf. DrahtHam. | 5 | 90.0 | 89.0 |
| do. Kupfer | 0 | 77.0 | 76.5 |
| Wicking Zement | 10 | 168.2 | 165.7 |
| Wickrath Leder | 5 | 0.0 | 0.0 |
| Witten. Gusstahl | 0 | 65.0 | 65.0 |
| R. Wolf | 0 | 0.0 | —. |
| Zeitzer Maschin. | 10 | 154.5 | 156.5 |
| Zellst. Verein | 10 | 148.0 | 147.0 |
| do. Waldhof | 12 | 295.7 | 292.0 |
| **Kolon.-Werte** | | | |
| Dtsch. Ostafrika | 0 | 163.0 | 160.0 |
| Dtsch. Petrol. | 0 | 89.5 | 85.0 |
| Otavi-Minen | 2 | 49.0 | 47.1 |

Kalimarkt vollzogen sich in einigen Werten wieder recht lebhafte Umsätze, namentlich in Burbach, die im Verlauf bis um 75 ℳ höher lagen, bei zahlreichem Besitzwechsel. Höher lagen Wilhelmshall Oelsburg plus 75 ℳ, Waldeck plus 50 ℳ, Schwarzburg plus 50 ℳ. Letzte Preise zeigten Habighorst und Beienrode. Einiges Geschäft vollzog sich auch in Asse plus 100 ℳ. Sonst fanden noch Beachtung Hindenburg-Königshall, Siegfried, Giesen, Einigkeit, Ransbach, Rastenberg und Neu-Sollstedt. Das Geschäft am Kaliaktienmarkt war dagegen etwas ruhig. Im Handel lagen vereinzelt Heldburg plus 1 Prozent, Wittekind plus 1 Prozent, während Krügershall und Niedersachsen unverändert blieben. Am Markt für Industriewerte zeigte sich gute Kaufmeinung für Kabel Rheydt, Eisen-Heerdt, Malmedie und Uerdinger Waggon, ohne daß es zu größeren Umsätzen gekommen wäre. Nächste Börse Montag in Essen.

## Terminhandel in Düsseldorf.

**Fest.**

**Düsseldorf**, 3. Aug.

Der Terminhandel an der Düsseldorfer Börse eröffnete in recht fester Haltung. Gegen Schluß flauten die Kurse leicht ab. Die Umsätze waren mäßig und erstreckten sich auf Kali-Industrie, Gelsenkirchen, Köln-Neuessen und Barmer Bankverein. Die Anfangs- bzw. Schlußkurse stellten sich wie folgt: Barmer Bank-Verein 143¼ G. 142¾ G., Gelsenkirchener — 137¾ G., Goldschmidt 98 G. 100 G., Harpener — 151 G., Mannesmann 137¾ G. 139 G., Rheinstahl 146½ 147¾ G., Ver. Stahlwerke 98½ G. 98½ B., Kali-Industrie 238¾ 239, Köln-Neuessen 135 bz. G. 135½ B.

## Berliner Produktenbericht.

**Berlin**, 3. Aug.

Unter dem Eindruck der nachgiebigen Meldungen vom Verlauf der Liverpooler Börse eröffnete der Markt in ruhiger Haltung. Geschäft in Auslandsweizen kam heute kaum zustande, da die Cifofferten der Abladen höher lauteten. Auch das Angebot aus zweiter Hand das sich für Roggen im Preise niedriger stellte als die ersthändigen Forderungen, fand wenig Beachtung. Von Inlandsgetreide wird neuer Roggen zur schnellen Lieferung ziemlich laufend gehandelt, die Gebote lauten heute etwa 1 bis 2 ℳ niedriger. August- und Septemberlieferung hat ruhigeres Geschäft, da Roggenmehl erst später erneut weniger beachtet wird. Hafer alter Ernte weiter wenig angeboten. Preise stetig. Wintergerste unverändert ruhig. Am Lieferungsmarkt gab Weizen durchschnittlich 1¼ ℳ nach, auch Roggen lag in allen Sichten im Preise niedriger.

## Viehmärkte.

* **Dortmund**, 3. Aug. Zum Pferdemarkt waren aufgetrieben 952 Pferde und 70 Wagen aller Art. Es kosteten im Großhandel: Kaltblüter: beste Stuten und 1. Arbeitspferde 900—1000 ℳ, 2. 600—900, 3. 350—650 ℳ, zweijährige Pferde 400 bis 600, einjährige 300—400 ℳ, b) Warmblüter: beste Stuten und 1. Arbeitspferde 900—1000 ℳ, 2. 500 bis 800, 3. 200—500, c) Kreuzungen: beste Stuten und 1. Arbeitspferde 600—900, 2. 350—650, 3. 200—400 Reichsmark. Der Handel war sehr langsam. Einzelne ausgesuchte Tiere wurden auch über Notiz bezahlt. Nächster Markt am 16. August.

## Getreidemarkt.

* **Köln**, 3. Aug. Bei ruhigem Geschäft blieben die Preise im allgemeinen behauptet. Wiesen- und Kleeheu notierte höher. Zum erstenmal wurde heute Roggen neuer Ernte notiert. Das Gros des Angebots entspricht aber nicht den Anforderungen, die in Anbetracht des trockenen Wetters gestellt werden. Es wurden notiert: Weizen ausl. 27,25—28,50, inl. Roggen neuer Ernte 23—24, ausl. Roggen 27—28, hiesiger Hafer 25,50—25,75, ausl. Hafer 26,25—26,75, ausl. Futtergerste 21,50—22, inl. neue Wintergerste 22,50 bis 22,75, grober Mais 24,25—24,50, kleiner Mais 25,50—25,75, Raps inl. 32,50—33, Weizenmehl inl.—, dto. mit Auslandsweizen 31,50—32, inl. Roggenmehl —, dto. mit Auslandsroggen 35—35,50, inl. Roggenschrot —, dto. von Auslandsroggen 30—30,50, Weizenkleie grob 14—15, Roggenkleie 15—15,25, Biertreber 18,25—18,75, Leinkuchenmehl 38proz. 24,75—25, Erdnußkuchenmehl 50proz. 23—23,25, dto. 54proz. 24 bis 24,25, Sojaschrot (extrahiert) 46proz. 22,25—22,75, Rapskuchen 38proz. 19,25—19,50, Palmkernkuchen lose 21proz. 21,25—21,50, Zuckerschnitzel lose 20,75—21,75, Rohmelasse 14,50—15, Wiesenheu inl. lose 8—9, gepr. 9—10, Kleeheu inl. lose 11—12, gepr. 11,50—12,50, ausl. 13,50—14,25 RM.

# Rätsel der Nieren- und Gallensteine.

Auf experimentellem Wege wird neues Licht auf die rätselhaften Vorgänge bei der Steinbildung im Körper durch die Untersuchungen des japanischen Ernährungsforschers Fuji-maki geworfen, über die Dr. Neustätter in der illustrierten Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik „Die Umschau" berichtet. Daß die Steinbildung, die sich schon bei Mumien vor 4000 Jahren gefunden hat und von jeher das größte Erstaunen erregte, im Zusammenhang mit der Diät steht, hat man in neuerer Zeit durch die chemische Untersuchung der Steine erkannt. Die Nieren- und Blasensteine bestehen meist aus Harnsäure, Phosphaten oder oxalsaurem Kalk, die Gallensteine aus einer Kalkverbindung des Bilirubin und Cholesterin. Bisher war aber mit einer aus rein chemischen Vorstellungen abgeleiteten Diät nichts zu erreichen, und erst die neueste Richtung in der Ernährungskunde, die auf die große Bedeutung der Ergänzungsstoffe hinwies, scheint Aufschlüsse zu liefern.

Fuji-maki hat Versuche über die Einwirkung des Vitamingehalts japanischer Nahrungsmittel auf Ratten gemacht. Dabei zeigte sich eine auffallende Häufigkeit von Nieren- und Gallensteinen bei den Tieren, wenn sie längere Zeit mit Nährmitteln gefüttert wurden, die dem Körper wenig oder gar keine Vitamine zuführten. Das führte zu dem Gedanken, daß zwischen diesen diätetischen Faktoren und der Entstehung der Steine ein Zusammenhang besteht, und es wurden nun große Versuchsreihen angestellt, wobei weiße Ratten, Mäuse usw. mit einer Diät gefüttert wurden, die frei von A-, B- oder C-Vitaminen war, oder mit einer solchen, bei der zwei Vitamine fehlten. Die Ergebnisse waren außerordentlich interessant, wenn auch die Einwirkung erst nach längerer Zeit festzustellen war. Bei weißen Ratten, die mit Vitamin A-freier Diät gefüttert wurden, war überhaupt keine Steinbildung festzustellen, obwohl äußere Folgeerscheinungen dieser Diät schon eingesetzt hatten.

Bis zu 50 Tagen fanden sich schon bei 23 Prozent der Tiere Blasensteine, bis zu 80 Tagen ergaben sich 37 Prozent Blasen- und ein Fall von Nierensteinen; bei 6 Ratten, die bis 100 Tage auf dieser Diät gehalten wurden, zeigten sich 5 Fälle mit Blasensteinen und 2 mit Nierensteinen, während bei 8 Ratten, die bis 140 Tage so gefüttert wurden, alle Blasensteine, 6 Nierensteine und 1 Gallensteine aufwies. Bei einer Dauer des Versuchs bis 220 Tage hatten von 8 Ratten 7 Blasen-, 6 Nieren- und 5 Gallensteine, und schließlich wurden bei einer Versuchsdauer bis zu 376 Tagen 100 Prozent Blasensteine und 83 Prozent Nieren- und Gallensteine gefunden. Aehnliche Ergebnisse zeigten sich bei anderen Versuchsreihen. Die gefundenen Steine schwankten in der Größe von Körnchen bis zu großen Bohnen. Ferner wurde untersucht, ob zu geringe Eiweißzufuhr die Steinbildung begünstigte; es scheint, daß dies zusammen mit Vitamin A-Mangel das Entstehen der Steine beschleunigt.

Andererseits wurde auch die Frage untersucht, ob man schon entstandene Steine durch entsprechende Diät beseitigen könnte, und es zeigte sich in der Tat, daß bei 6 Ratten, an denen durch Röntgenstrahlen große Blasensteine festgestellt waren, die Steine sich bei reichlicher Zufuhr von Vitamin A auflösten, zum Teil vollständig. Aehnliche Versuche sind auch in der Urologischen Abteilung der Bierschen Klinik in Berlin angestellt und führten zu demselben Ergebnis, das zeigt, wieviel Krankheiten auf die Ernährungsweise zurückzuführen sind, und damit für die leidende Menschheit neue Ausblicke auf Gesunderhaltung und Heilung eröffnet.

# Aus den Provinzen.

## Der St. Ingberter Sparkassenskandal.

**4 Millionen Mark verschleudert.**

**St. Ingbert**, 3. Aug. Die gewissenlosen Geschäfte des Leiters der städtischen Sparkasse, des Finanzrats Pürcher, kamen Ende voriger Woche ans Licht, als Millionen Franken angefordert wurden, die für den in Aussicht stehenden Streik der Bergarbeiter bereitgehalten werden sollten. Die plötzliche Beschaffung einer derart großen Summe verursachte Schwierigkeiten und einer der älteren Kassenbeamten, dem bis dahin vom Finanzrat Schweigepflicht auferlegt worden war, wandte sich an den Bürgermeister. Erst nach Benachrichtigung des Sparkassenvorstandes sowie der Fraktionsführer des Stadtrats wurde ein Kassenrevision und eine Kontrolle der Geschäftsbücher vorgenommen, an der auch Vertreter der Sarregierung teilnahmen. Ueber die ausgeliehenen Summen erfährt man folgendes: Pürcher hat zunächst an eine Holz- und Eisengroßhandlung Blatt in St. Ingbert, mit dessen Inhaber er sehr eng befreundet ist, größere Darlehen hergegeben. Eine in Heidelberg ansässige Fahrrad- und Nähmaschinenfabrik Woll u. Blatt, die mit der St. Ingberter Firma identisch ist, hat ebenfalls größere Summen erhalten. Die Gesamthöhe der dieser Firma zugeflossenen Gelder soll sich auf zwei Millionen Goldmark belaufen, obwohl die überschuldete Fabrik nur noch für höchstens 25 000 Goldmark kreditfähig war. Desgleichen hat eine Nürnberger Seifenfabrik Pürcher, deren Inhaber der Bruder des St. Ingberter Sparkassenleiters ist, große Kredite erhalten. Finanzrat Pürcher soll Teilhaber dieser Firma sein. Ferner fand sich unter den Konten noch eine Handelsgesellschaft Weil, Weber u. Blatt, die irgendwie im rechtsrheinischen Deutschland ansässig sein soll. Man nimmt an, daß es sich nur um eine Deckfirma handelt, die es dem Finanzrat Pürcher ermöglichen sollte, zur Verschleierung seiner Geschäfte die ausgeliehenen Beträge auf verschiedenen Konten zu verteilen. Die Gesamtverbindlichkeiten dieser Firma belaufen sich auf über fünf Millionen Goldmark, von denen nach Aussagen des Bürgermeisters Dr. Kempf 1,8 Millionen Goldmark verloren sein sollen. Der Verlust wird aber in Anbetracht der Beschwichtigungsversuche des Bürgermeisters in der Oeffentlichkeit noch erheblich höher geschätzt. Die für gestern nachmittag angesetzt gewesene geheime Stadtratssitzung ist auf den Freitag nachmittag verschoben worden, weil Bürgermeister Dr. Kempf eine dringende Reise antrat, vermutlich nach Nürnberg und Heidelberg, um bei den dortigen Firmen von den ausgeliehenen Geldern noch zu retten, was zu retten ist. Finanzrat Pürcher, ein in den 50er Jahren stehender Beamter, ist bereits seit langen Jahren in den Diensten der Stadt St. Ingbert. Er genoß bisher sowohl gesellschaftlich höchstes Ansehen, wie dienstlich unbedingtes Vertrauen. — Die Sparkasse ist in den letzten Tagen beinahe gestürmt worden. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor, weil sämtliche Spareinlagen durch die Haftung der Stadt St. Ingbert mit ihrem gesamten Eigentum gesichert sind. Finanzrat Pürcher ist vorläufig seines Amtes enthoben worden.

*

**Dortmund**, 3. Aug. Die Berliner Fahrkartenschiebungen. Die Ueberführung des in Dortmund verhafteten Assistenten Oelschläger, der in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße umfangreiche Fahrkartenschiebungen verübte, ist noch nicht erfolgt und wird erst in etwa 8 Tagen erfolgen, da erst das gesamte Material aus dem Westbezirk gegen Oelschläger zusammengebracht werden soll. Die untersuchenden Stellen sind augenblicklich damit beschäftigt, die gesamten Reklamationen des vergangenen halben Jahres wegen Nichtausnutzung einer Fahrkarte zu überprüfen. Diese Nachprüfung erstreckt sich auf alle größere Stationen des westlichen Bezirk. Oelschläger bestreitet alle Betrugsfälle bis auf denjenigen, bei dem er gefaßt wurde.

**Wetter**, 3. Aug. Tot aufgefunden. Gestern morgen gegen 6 Uhr wurde in der Nähe des Bahnhofs Wetter-Ruhr eine nur mit Hemd und Hose bekleidete männliche Leiche aus Wetter gefunden. Die Leiche wies außer anderen Kopfverletzungen Schnittwunden über dem rechten Auge und am Kinn auf. Die Todesursache ist noch nicht bekannt.

**Elberfeld**, 3. Aug. Zwei Kinder und ihre Mutter durch Gas getötet. In einem Hause der Marienstraße machte sich gestern früh starker Gasgeruch bemerkbar, was die Hausbewohner veranlaßte, in die Wohnung des Elektroingenieurs Wilcke, die als einzige noch verschlossen war, einzudringen. Dabei fand man Frau Wilcke, den acht Jahre alten Sohn und die 15 Jahre alte Tochter durch Leuchtgas vergiftet tot im Bett vor. Der Vater befindet sich zur Zeit auf einer Geschäftsreise. In der Küche war der Gashahn von der Zuleitung abgelitten, sodaß die ganze Nacht das Gas in die Wohnung ausgeströmt war und den Tod der drei Personen herbeigeführt hat. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Sangershausen**, 3. Aug. 385000 Kilo Kirschen nach dem Rheinland. Die Höhe des diesjährigen Kirschenexports vom benachbarten Wallhausen war wieder ganz enorm. Es wurden in den Monaten Juni und Juli rund 385 000 Kilo oder rund 8000 Doppelzentner Kirschen als Großsendungen verladen, die meist ihren Weg nach dem Rheinland und Westfalen nahmen. Eingerechnet noch die in dieser Ziffer nicht enthaltenen Expreßgut- und Einzelsendungen ergibt, daß in dieser Zeit etwa 10 000 Doppelzentner Kirschen von Bahnhof Wallhausen aus zur Versendung gelangten.

# Gottesdienst-Ordnung

**für Sonntag, den 5. August 1928.**

Sammlung für die Westfälische Flußschiffermission und für die Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika.

**Bochum.** Christuskirche. 9,45 Uhr: Pastor Mayweg. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Liz. Schmidt. 3 Uhr Tauffeier: Past. Schmidt 2. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Ritter. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt 2. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Liz. Schmidt, mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. 11,15 Uhr Tauffeier. — Pauluskirche. 8 Uhr: Past. Ritter. 9,30 Uhr: Past. Klose. 5,15 Uhr: Liz. Schmidt. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Liz. Schmidt. — Herberge zur Heimat. 8,30 Uhr: Liz. Schmidt.

**7. Pfarrbezirk:** Sonntag 4 Uhr Jungmädchengruppe. 6 Uhr Trutzschar. 8 Uhr Mütterabend im Jugendheim. Montag 6 Uhr Frauenhilfschor. Dienstag 8 Uhr Turnen der Trutzschar im Jugendheim. Mittwoch 4 Uhr Handarbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Jugendheim). 6 Uhr Bücherausgabe im Jugendheim. 8 Uhr Bibelstunde (Jugendheim).

**Evang.-luth. Gemeinde Bochum.** Kirche: Dibergstr. 52. Sonntag nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 3,30 Uhr: Superintendent Ziemer. Anschließend an den Gotesdienst findet Gemeindeversammlung statt.

**Bibelstunden.** Mittwoch 8 Uhr Gemeindehaus, Moltkemarkt 12. Donnerstag 8,15 Uhr Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14.

**Christlicher Verein junger Mädchen, Heim: Marthahaus, Bergstraße 26.** Sonntag, 5. August, macht die ältere Abteilung eine Tageswanderung. — Vom 7. Aug. bis zum 4. Sept. fallen die Vereinsstunden aus.

**Jugendarbeit Altstadt.** Wir laden zu folgenden Wochenstunden ein: Sonntag, 5. Aug., nachm. 5 Uhr, Jugendabteilungsstunde am Moltkemarkt: „Possen und Rätselraten"; abends 8 Uhr Jungmännerkreis im Vereinshaus Mühlenstraße: „Fahrtenerlebnisse in Holland und Belgien" (2 Freunde). Mittwoch, abends 8,30 Uhr, Bibelstunde im Weilenbrink.

**Bibelkreis für Schüler höherer Lehranstalten, Weilenbrink 12 (Pfarrer Falkenroth).** Den Eltern aller Ferienfahrtteilnehmer diene zur Nachricht, daß jede Woche ein allgemeiner Bericht aus dem Möhnelager nach hier gegeben wird. Der Bericht kann von allen Eltern unserer Lager-Teilnehmer in den Dienststunden von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr (außer Mittwoch und Sonnabend) beim Evang.-Kirchl. Wohlfahrtsamt, Grabenstraße 11, eingesehen werden. Es braucht sich also niemand über das Ergehen der Jungen Sorge zu machen! — Die B.-K.-Stunden fallen aus während der Ferien. Die Landheim-Einweihung findet nunmehr bestimmt Ende September statt. Zur festlichen Einweihung werden einzelne Szenen aus Wallensteins Lager gespielt. Wir laden schon heute ein.

**Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20.** Sonntag 5,15 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

**Bochum-Wiemelhausen.** Melanchthonkirche. Sonntag 9,45 Uhr: Past. Althüser, Beichte und Abendmahl. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Montag 3,30 Uhr Missionsfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8,15 Uhr Vorbereitung des Helferkreises für den Kindergottesdienst.

**Jugendbund für entschiedenes Christentum, Melanchthonkirche.** Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugend- und Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Jugendbundchor. Dienstag 8 Uhr Posaunenchor im kleinen Saal. Mittwoch 3 Uhr Kinderbund. 8 Uhr Bibelbesprechung. Donnerstag 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und junge Mädchen, Bibeln mitbringen.

**Bochum-Wiemelhausen.** Petrikirche. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl: Past. Reckert. 11,45 Uhr Taufen. Montag 8 Uhr Posaunenchor. 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch 5,30 Uhr Ausflug des Frauenvereins. Donnerstag 6 Uhr Frauenchor. Bergmannsheil: Dienstag 7,30 Uhr: Pastor Althüser.

**Christlicher Verein junger Männer, e. V., Jugendheim, Ottostraße 14.** Sonntag, 5. August, Jungmännerkreis: Zum Rhein, zur Pressa. (Alles Nähere am Schwarzen Brett.) Jugendabteilung 4 Uhr: Allerlei, Sang und Klang. 5,30 Uhr bunter Nachmittag. Mittwoch, 7 Uhr, Turnen in der Drusenbergschule. 8,15 Uhr Familienbibelstunde. Donnerstag 8,15 Uhr Bibelstunde des Jungmännerkreises. Freitag 8,15 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung: „Des Paulus zweite Missionsreise". Die Versammlung der Jungschar und der Schülerabteilung fallen während der Ferien aus! Junge Männer aller Stände und Berufe sind herzlich willkommen!

**Stadtmission Bochum, Joachimstraße 8.** Sonntag 8,30 Uhr Gebetsvereinigung. 2 Uhr Sonntagsschule. 3,15 Uhr Jugendbundstunde, entschiedenes Christentum. 5 Uhr Gemeinschaftsstunde für jedermann. Montag 8 Uhr Chorüben. Dienstag 8 Uhr Lautenchor. Mittwoch 3,30 Uhr Frauenverein. 5,30 Uhr Kinderbund. 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Donnerstag 8,15 Uhr Bibelbesprechstunde. Freitag 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer.

**Zweigstelle Weitmar-Nord, Betsaal.** Sonntag 8 Uhr Evangelisationsversammlung für jedermann. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.

**Zweigstelle Hamme, Glückaufstraße 31.** Freitag 4 Uhr Frauenstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon", Königsallee 163.** Sonntag 8,30 Uhr Gebetsstunde. 2 Uhr Kinderstunde. 8 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Chorprobe. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 4 Uhr Frauenstunde. Samstag 7 Uhr Männerstunde. Anmeldungen zur Näh- und Handarbeitsstunde können täglich erfolgen bei Schwester Anna.

**Jugendbund für entschiedenes Christentum, Königsallee 163.** Sonntag 3 Uhr Jungmännerstunde. 4 Uhr Jungmädchenstunde. Dienstag 8 Uhr Spielstunde auf dem Sportplatz. 8 Uhr Lautenchor. Donnerstag 8 Uhr Jungmännerstunde. Freitag 8 Uhr Jungmädchenstunde.

**Bochum-Altenbochum.** Sonntag 9,45 Uhr: Sup. Niederstein. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 5 Uhr Gemeinschaftsstunde im Lutherhause. Montag 8,30 Uhr Chorstunde des Arbeitervereins. Dienstag 8 Uhr Jugendvereine. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde. 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhause. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8,30 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Bibelstunde im Jungmännerverein.

**Bochum-Hamme.** Kirche. 8 Uhr: Past. Falkenroth. 9,45 Uhr: Past. Kraemer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Kraemer. 1,30 Uhr Taufstunde: Past. Kraemer. — Wegescheid. 9,45 Uhr Pastor Falkenroth. 11 Uhr Kindergottesdienst und Taufstunde: Past. Falkenroth. — Vereine. Sonntag 8 Uhr Posaunenchor im Gemeindehaus. 3 Uhr Jungmädchenverein Bethanien, jüngere Abteilung. 4,30 Uhr Jungmädchenverein Bethanien, mittlere Abteilung. 3 Uhr Christlicher Verein junger Männer, mittlere Abteilung. 8 Uhr C. V. J. M., ältere Abteilung. 5 Uhr Gemeinschaftsstunde in Overdyck. Montag 8,15 Uhr Jungmädchenverein Bethanien, ältere Abteilung. Dienstag 7,30 Uhr C. V. J. M. Hamme, Turnen (Von-der-Recke-Straße). 8 Uhr Jungmädchenverein Bethanien, jüngere Abteilung. 8 Uhr Männerbibelkreis im Gemeindehaus. Mittwoch 3 Uhr Frauenhilfe 2. 8 Uhr C. V. J. M. Hamme, Bibelstunde, mittlere Abteilung. 8 Uhr Kirchenchor 1 bei Lohmann. 8 Uhr Kirchenchor Wegescheid bei Mertens. Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein Bethanien, Bibelstunde, mittlere Abteilung. 8 Uhr C. V. J. M. Hamme, Bibelstunde, ältere Abteilung. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde für Frauen. Samstag 5 Uhr Jungschar.

**Hofstede-Riemke.** Sonntag 8 Uhr: Past. Pitsch. 10 Uhr anschließend Beichte und Abendmahl: Pastor Pitsch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr Taufstunde. Freitag 8 Uhr Bibelstunde. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Turnen. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1 fällt aus. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Frauenverein Riemke: Donnerstag 3 Uhr. Donnerstag 4 Uhr Frauenmissionsverein Marmelshagen. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Donnerstag 8 Uhr.

**Gerthe.** Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Pastor Ruwwe. 10,30 Uhr Taufen. Mittwoch 7,30 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Vereine. Sonntag 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Die Versammlungen der Frauenhilfe fallen während der Ferien aus.

**Harpen.** 9 Uhr Beichte. 9,30 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Past. Leich. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufstunde. Dienstag 8 Uhr Frauenhilfschor. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag nachmittag Ausflug der Frauenhilfe. Freitag 6 Uhr Kindergottesdienst-Vorbereitug.

**Langendreer.** Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Grügelsiepe. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Abendandacht. Christl Verein junger Mädchen: Sonntag 3—4,30 Uhr Jungscharstunde im Jungscharzimmer, von 4,30 Uhr bis 7 Uhr Heimbetrieb und C. V. J.-Mädchenstunde. Montag 8 Uhr Werkabend in der Werkstätte. Mittwoch 8 Uhr C. V. J.-Mädchenstunde in Bethanien. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde in Bethanien. Christl. Verein junger Männer: Sonntag 2 Uhr Jungscharzimmer. Abfahrt 2,47 Uhr zur Jugendausstellung nach Dortmund. Dienstag 6 Uhr Werkabend. Mittwoch 8 Uhr für sämtliche Mitglieder. Lutherchor: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Männerchor: Dienstag 8 Uhr Chorprobe. Frauenhilfe: Dienstag 8 Uhr Singstunde in Bethanien. Mittwoch 4 Uhr Missionsarbeitsstunde in Bethanien. Blaukreuzverein: Sonntag 3 Uhr Vereinsstunde. Evang.-kirchl. Männer-Vereinigung: Freitag 8 Uhr geselliger Abend im Männerheim. Evang.-kirchl. Gemeinschaft: Samstag 8 Uhr Gebetsstunde, Sonntag 6 Uhr Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

**Weitmar-Nord.** Sonntag 9,30 Uhr: Past. Henrici. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Jungmännerverein. 4 Uhr Jungmädchenverein. 6 Uhr Blaukreuzverein. 8 Uhr Stadtmission, Evangelisation. Montag 8 Uhr Jungmädchenverein Arbeits- und Singstunde. Dienstag 3—5 Uhr Frauenverein. 8 Uhr Stadtmission, Bibelstunde. 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde: Past. Henrici. Donnerstag 4 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. 8 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8 Uhr Posaunenchor.

**Uemmingen.** 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Kuhlmann. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 15 Uhr Jungmädchenverein. Montag 20 Uhr Bibelstunde. Dienstag 20 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 20 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch 20 Uhr Turnstunde im Jungmädchenverein. Donnerstag 20 Uhr Gemeinschaftsstunde. Freitag 20 Uhr Chorstunde der Frauenhilfe 1.

**Wanne-Süd.** 8 Uhr: Past. Bischoff. 10 Uhr: Past. Bischoff. Im Anschluß daran Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Kindergottesdienst 11,30 Uhr. Taufstunde 12 Uhr. — Vereine. Jünglingsverein: Donnerstag 8 Uhr. Jungfrauenverein: Freitag 8 Uhr. Kirchenchor: Freitag 8,30 Uhr. Posaunenchor: Dienstag 8 Uhr und Donnerstag 8 Uhr. Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Donnerstag 8 Uhr.

**Wattenscheid.** Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr: Past. Müller. 10 Uhr: Past. Bonne (Beichte und Feier des hl. Abendmahls). Nachm. 3 Uhr Taufen: Past. Bonne. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr Masur. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. — Evang. Krankenhaus. Vorm. 10 Uhr: Gemeindehelfer Hagemann.

**Höntrop.** Vorm. 9,30 Uhr: Past. Bechthold. 2 Uhr Kindergottesdienst.

**Leithe.** Vorm. 10 Uhr: Past. Bechthold. Die Amtswoche vom 5. bis 11. August hat Past. Bonne.

**Stiepel.** Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst in der Kirche: Past. Husemeyer. 9,30 Uhr Gottesdienst auf der Haar: Past. Lohmeyer. — Vereine. Jünglingsverein: Dorf: Freitag 8 Uhr Bibelstunde; Haar: Sonntag 5,30 Uhr Vereinsstunde. Für beide Vereine: Donnerstag 8 Uhr Turnen. Jungmädchenverein: Dorf: Sonntag 4 Uhr. Dienstag 7,30 Uhr. Haar: Sonntag 3,30 Uhr. Mittwoch 7,30 Uhr.

**1. Baptisten-Gemeinde.** Immanuelskirche, Hermannshöhe. Sonntag 9,30 Uhr Bibelstunde: Janssen Chemnitz. 4 Uhr Predigt: Janssen, Chemnitz. 11 Uhr Sonntagsschule. 6 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr Gebetstunde. — Gemeindesaal Hamme, Hoffteder Str. 131. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Gemeindesaal Bärendorf, Goldhammerstr. 17. Sonntag 9,30 Uhr Bibelstunde. 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag 8 Uhr Gebetstunde.

**Evangelisch-Lutherische Kreuzgemeinde.** Kreuzkirche Hamme. Sonntag vorm. 8,30 Uhr: Past. Kerle. 9,30 Uhr Beichte: Past. Kerle. 10 Uhr Gottesdienst: Past. Stallmann. 11 Uhr Taufen: Past. Stallmann. 11,30 Uhr Abendmahlsfeier: Past. Kerle und Stallmann. 12 Uhr Kindergottesdienst: Past. Stallmann. Dienstag abend 8 Uhr fällt der Kirchenchor aus. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst: Past. Kerle. — Jugendheim, Lutherhof: Sonntag nachm. 3 Uhr Jungfrauenverein: Past. Kerle. 4 Uhr Jungmännerverein: Past. Stallmann. Montag abend 8 Uhr Jugendbund, Lesestunde. Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenverein. Freitag abend 8 Uhr Spielabteilung.

**Altkatholische Gemeinde Bochum.** Sonntag vorm. 8,15 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche: Pastor Kehrer, Witten.

Bürcher ermöglichen sollte, zur
Geschäfte die ausgeliehenen Be-
Konten zu verteilen. Die Gesamt-
Firma belaufen sich auf über
k, von denen nach Aussagen des
empf 1,8 Millionen Goldmark
er Verlust wird aber in Anbe-
nasversuche des Bürgermeisters
ch erheblich höher geschätzt. Die
nagesetzt gewesene geheime Stadt-
Freitag nachmittag verschoben
ister Dr. Kempf eine dringende
nach Nürnberg und Heidelberg,
men von den ausgeliehenen Ge-
zu retten ist. Finanzrat Pür-
ahren stehender Beamter, ist be-
in den Diensten der Stadt St.
ber sowohl gesellschaftlich höch-
lich unbedingtes Vertrauen. —
letzten Tagen beinahe gestürmt
r Beunruhigung liegt nicht vor,
agen durch die Haftung der
ihrem gesamten Eigentum ge-
Bürcher ist vorläufig seines

*

Die Berliner Fahrkar-
Die Ueberführung des in Dort-
nten Oelschläger, der in
f Friedrichstraße umfangreiche
übte, ist noch nicht erfolgt und
n erfolgen, da erst das gesamte
ezirk gegen Oelschläger zusam-
Die untersuchenden Stellen
beschäftigt, die gesamten Rekla-
halben Jahres wegen Nicht-
te zu überprüfen. Diese Nach-
lle größere Stationen des west-
bestreitet alle Betrugsfälle bis
r gefaßt wurde.

t aufgefunden. Gestern
de in der Nähe des Bahnhofs
mit Hemd und Hose bekleidete
ter gefunden. Die Leiche wies
ngen Schnittwunden über dem
nn auf. Die Todesursache ist

Zwei Kinder und ihre
getötet. In einem Hause
sich gestern früh starker Gas-
ie Hausbewohner veranlaßte,
ktroingenieurs Wilcke, die als
ar, einzubringen. Dabei fand
t Jahre alten Sohn und die
ch Leuchtgas vergiftet tot im
findet sich zur Zeit auf einer
iche war der Gasschlauch von
, sodaß die ganze Nacht das
sgeströmt war und den Tod
führt hat. Wiederbelebungs-

ag. 385000 Kilo Kir-
nland. Die Höhe des dies-
om benachbarten Wallhausen
Es wurden in den Monaten
00 Kilo aber rund 8000 Dop-
roßsendungen verladen, die
n Rheinland und Westfalen
die in dieser Ziffer nicht ent-
Einzelsendungen ergibt, daß
Doppelzentner Kirschen von
ur Versendung gelangten.

Uhr Stadtmission, Evangeli-
gmädchenverein Arbeits- und
5 Uhr Frauenverein. 8 Uhr
8,30 Uhr Kirchenchor. Mitt-
ast. Henrici. Donnerstag 4
orbereitung für den Kinder-
reuzverein. Freitag 8 Uhr

eichte und Abendmahlsfeier.
t: Past. Kuhlmann. 10,45
Kindergottesdienst. 15 Uhr
20 Uhr Bibelstunde. Diens-
verein. Mittwoch 20 Uhr
ch 20 Uhr Turnstunde im
stag 20 Uhr Gemeinschafts-
orstunde der Frauenhilfe 1.

st. Bischoff. 10 Uhr: Past.
ean Beichte und Feier des
esdienst 11,30 Uhr. Tauf-
e. Jünglingsverein: Don-
verein: Freitag 8 Uhr. Kir-
. Posaunenchor: Dienstag
r. Vorbereitung zum Kin-
8 Uhr.

skirche. Vorm. 8 Uhr:
Bonne (Beichte und Feier
m. 3 Uhr Taufen: Past.
Vorm. 9 Uhr Masur. Got-
— Evang. Kranken-
emeindehelfer Hagemann.
Uhr: Past. Bechthold. 2

Past. Bechthold.
bis 11. August hat Past.

Uhr Gottesdienst in der
,30 Uhr Gottesdienst auf
Bibelstunde; Haar: Sonn-
Für beide Vereine: Don-
ungmädchenverein: Dorf:
30 Uhr. Haar: Sonntag
hr.

manuelskirche, Hermanns-
belstunde: Jansen Chem-
en, Chemnitz. 11 Uhr
bverein. Mitwoch 8 Uhr
Hamme, Hofsteder Str.
ntagsschule. Donnerstag
bsaal Bärendorf. Gold-
0 Uhr Bibelstunde. 11
tag 8 Uhr Gebetstunde.
euzgemeinde. Kreuzkirche
Uhr: Past. Kerle. 9,30
Uhr Gottesdienst: Past.
Past. Stallmann. 11,30
erle und Stallmann. 12
Stallmann. Dienstag
or aus. Mitwoch abend
le. — Jugendheim, Lu-
Jungfrauenverein: Past.
rein: Past. Stallmann.
bund, Lesestunde. Don-
erein. Freitag abend 8

chum. Sonntag vorm.
ebigt in der Johannes-

# Der Sport im Reich.

**Der Fußballbetrieb erwacht wieder.**

Das Hauptmerkmal des sonntäglichen Sportprogramms geben wieder die Olympischen Spiele in Amsterdam ab, die am Samstag und Sonntag den Beginn der Schwimm-Wettbewerbe bringen. Die Leichtathletik und der griechisch-römische Ringkampf werden am Sonntag zu Ende geführt. Im übrigen ist das Amsterdamer Programm am Sonntag nicht allzu umfangreich. Im deutschen Sport gibt es dagegen eine Hochflut von Ereignissen. Besonders

**rege ist der Betrieb auf den Tennisplätzen.**

Da sind zunächst die deutschen Tennismeisterschaften zu nennen, in deren Rahmen ein Länderkampf Deutschland — Tschechoslowakei steigt. In Köln findet ein Tennis-Länderkampf der Damen zwischen Deutschland und Australien statt. Der Fußball ist nach kurzer Pause wieder erwacht. In allen Landesverbänden rüstet man zur neuen

**Fußballsaison 1928/29**

und schon der erste Spielsonntag hat ein ansehnliches Programm aufzuweisen. In Westdeutschland gibt es eine ganze Reihe von Spielen. Allein der Bergisch-Märkische Bezirk meldet acht Treffen der ersten Klasse. Fortuna Düsseldorf hat sich den Ruhrbezirksmeister Schalke 04 verpflichtet, während Viktoria Düsseldorf ihre Kräfte mit Meiderich 06 messen wird. Ein weiterer Gast aus dem Niederrheinbezirk weilt in Union Krefeld in Düsseldorf, und zwar beim B. 04. Der Rheinbezirk hat in der Begegnung zwischen der Meistermannschaft SpVg. Köln-Sülz 07 und der deutschen Altmeisterschaft 1. FC. Nürnberg sein wichtigstes sportliches Ereignis. Das Spiel findet in der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions statt und wird bereits am Vormittag ausgetragen. Der Mittelrheinbezirk hat eine Luxemburger Mannschaft, und zwar den FC. Aris zu Gast. Am Samstag ist die Sp. Vg. Andernach und am Sonntag der VfB. Koblenz Lützel der Gastgeber. Ein Städtespiel Duisburg — Essen, das ebenfalls bereits am Samstag steigt, ist von den übrigen westdeutschen Spielen noch erwähnenswert.

Von den Fußballspielen im Reiche ist das Turnier der Schöneberger Kickers besonders erwähnenswert. Turu Düsseldorf, Stuttgarter Kickers, FFV. Frankfurt, Wacker München und Warta Polen sind als Teilnehmer eingeladen, ohne daß man zurzeit schon weiß, wer der Einladung Folge leisten wird. Nicht minder umfangreich ist der Betrieb in Süddeutschland.

Handball, Hockey und Rugby haben Ereignisse besonderer Art nicht zu verzeichnen. In der

**Leichtathletik**

herrscht im Reiche ziemliche Ruhe, da ja bekanntlich in Amsterdam erst dieser Wettbewerb am Sonntag zum Abschluß gebracht wird. An den nächsten Tagen ist der Betrieb dafür desto reger, da eine ganze Reihe der ausländischen Olympiateilnehmer für deutsche Wochentagsveranstaltungen verpflichtet sind. — Im

**Kanusport**

werden am Sonntag

**Die Deutschen Meisterschaften**

ausgetragen, und zwar auf dem Templiner See bei Potsdam. In 4 Rennen ist eine internationale Besetzung zu verzeichnen, so daß sich auch Ausländer in den Besitz einer Deutschen Meisterschaft bringen können. Das bemerkenswerteste Ereignis im

**Motorsport**

ist das Freiburger ADAC.-Bergrekordrennen. Da sich in diesem Jahre die bekannte Strecke in unbefahrbarem Zustande befindet, hat man von einer Austragung des Flachrekordes diesmal abgesehen. Die Badische Regierung wollte eine Wiederherstellung dieser Strecke nur dann unternehmen, wenn sich der ADAC. verpflichten würde, dieses Rennen 6 Jahre hintereinander dort auszutragen, was von der Leitung des ADAC. aus leicht verständlichen Gründen aber nicht angenommen werden konnte. Weiter findet noch in Hamborn ein Bahnrennen statt, wo sich die besten westdeutschen Fahrer ein Stelldichein geben werden. — Der

**Radsport**

hat Sonntag ein wenig Ruhe. Das Hauptereignis sind die deutschen Saalsportmeisterschaften des BDR., die in Braunschweig zum Austrag kommen. Dann finden im Westen noch Bahnrennen in Köln und Neuwied und in Hannover ein Straßenrennenn Hannover—Hamburg—Hannover, das den letzten Lauf zur Straßenmeisterschaft der DMV. bildet. — Von den übrigen Sportarten ist noch der

**Rhön-Segelflug-Wettbewerb**

besonders zu nennen, da sich hier Deutschlands beste Segelflieger mit den Besten des Auslandes messen — Im

**Pferdesport**

herrscht wieder Hochbetrieb. Es kommen Galopprennen in Horst-Emscher, Straußberg, Hannover, Halle, Breslau, Königsberg, Deauville, Le Touquet und Compiegne zum Austrag.

# Umgruppierung der 1. Bezirksklasse im Ruhrbezirk.

**Es bleibt doch bei 2 Gruppen je 9 Vereine — Beginn der Meisterschaftsspiele am 9. September.**

## Die ersten Termine.

**Der T. B. A. tagte.**

-ka- In der Donnerstag-Sitzung des technischen Bezirksausschusses in Gelsenkirchen hat man sich über die Frage der neuen Regelung für die kommenden Meisterschaftsspiele der Meisterschaftsserie 1928/29 eingehend unterhalten. Die Spiele der 1. Bezirksklasse selbst werden auch in diesem Jahre wieder in 2 Gruppen zu je 9 Vereinen ausgetragen, nur die Gruppierung der Mannschaften zeigt ein anderes Bild. Die Vereine sind bunt durcheinander gewürfelt zusammengestellt und in etwa nach ihrer Spielstärke eingereiht, also hat man vernünftigerweise diesmal nicht die geographische Lage der Vereine berücksichtigt. Betrachtet man einmal genau nachstehend aufgeführte Gruppeneinteilung, so kann man sich sehr wohl mit dieser befreunden.

**Vor allen Dingen werden die früher sehr oft ausgearteten Lokaltreffen zum größten Teil nach vermieden.**

Die Spielstärke der einzelnen Gruppen ist der Papierform nach als ziemlich gleichwertig anzurechnen; aber hierüber kann man noch keine genauen Behauptungen aufstellen, denn die Spiele selbst haben hinterher immer wieder bewiesen, daß mit allerlei Ueberraschungen gerechnet werden muß.

**Die Schiedsrichter stellt der Ruhrbezirk.**

Die Schiedsrichterfrage ist dem Beschluß des Bezirkstages gemäß für die diesjährige Saison in der Weise geregelt worden, daß der für die diesjährige Saison in der Weise geregelt worden, daß der Ruhrbezirk seine Schiedsrichter selbst bestimmt. Ein Austausch mit einem anderen Bezirk findet nicht statt. Wir nehmen aber an, daß bei dem vorhandenen guten Schiedsrichtermaterial bei genauer Prüfung auch die richtigen Leute für die einzelnen Treffen zu finden sind.

**Vereinsvertreter-Sitzung am 18. September.**

Der technische Bezirksausschuß wird Samstag, den 18. September, die Vereinsvertreter der 1. Bezirksklassenvereine in Verbindung mit den Gauobleuten zu einer Vertreterbesprechung bezüglich der weiteren Terminfestsetzung unter Berücksichtigung berechtigter Wünsche nach dem Hotel Fork, Bochum, Bahnhofstraße, eingeladen. Nachstehend

**Die neue Gruppierung**

**der 1. Bezirksklasse.**

**Gruppe I.**

Schwarz-Weiß Essen, Essen 99, Erle 08, Horst-Emscher, V. f. B. Alemannia Dortmund, Union Gelsenkirchen, Schalke 96, Preußen Essen, Preußen 07 Bochum.

**Gruppe II.**

Schalke 04, Altenessen, Gelsenkirchen 07, Sportfreunde 07 Essen, Germania 06 Bochum, M. B. V. Linden, Castrop 02, Germania Herne, Dortmund 95.

## Die ersten Termine:

**Gruppe 1**

**(9. September.)**

Preußen Essen — Schwarz-Weiß Essen, Union Gelsenkirchen — Essen 99. Horst-Emscher — V. f. B. Alemannia Dortmund. Erle 08 — Preußen 07 Bochum.

**(16. September.)**

Erle 08 — Preußen Essen. Schwarz-Weiß Essen — Union Gelsenkirchen. Preußen 07 Bochum — Horst-Emscher. Schalke 96 — Essen 99.

**Gruppe 2**

**(9. September.)**

Castrop 02 — Schalke 04. Dortmund 95 — Altenessen. Germania Herne — Sportfreunde 07 Essen. Germania 06 Bochum — Gelsenkirchen 07.

**(16. September.)**

Altenessen — M. B. V. Linden. Gelsenkirchen 07 — Dortmund 95. Sportfreunde 07 Essen — Germania 06 Bochum.

# Der Fußball ist wieder da!

**Im engeren Bezirk.**

-sa- Am gestrigen Abend, genau 12 Uhr, lief die diesjährige Sperrzeit im Fußball ab. Die langen Wochen des Wartens für den eingefleischten Enthusiasten sind dahin; man darf wieder ermunternd aufatmend sich „seiner Mannschaft" widmen. Die lange Pause dürfte ausgereicht haben, um die Spieler der Mannschaft durch die Uebungen der Leichtathletik verbunden mit leichtem Fußballtraining wieder so weit zu stärken, daß sie den Kämpfen in voller körperlicher Frische begegnen können. Die jetzt entbrennenden Freundschaftskämpfe werden für den Zuschauer besonders interessant, sollen diese doch Aufschluß geben über die Aufstellung und Stärke der Mannschaften für die in Kürze beginnenden Meisterschaftskämpfe. Allerdings sucht man noch für diesen Zeitpunkt allerlei zu erfinden. Spielsystemfragen u. a. m. Aber so ganz einfach ist die Geschichte scheinbar doch nicht. Die bekannten und auch bewährten „Architekten" arbeiten fieberhaft an dieser Sache, wahrscheinlich aber doch für die kommende Spiel-Saison mit Verspätung. Die Wahlversammlung wird hoffentlich über diese Fragen wohl genügende Auskunft geben. Ab morgen also stehen wir wieder mitten im Kampf um das „runde Leder". Wie vordem, werden sich auch jetzt wieder die Kampfstätten mit großen Zuschauermengen füllen, um das stets fesselnde Kampfspiel in allen seinen Einzelheiten mitzuerleben.

**Heraus mit den Fußbällen aus den Geräteschränken!**

**Auf zur neuen Saison 1928/29!**

**Die uns bekanntgewordenen Treffen:**

**Heute abend**

in Holsterhausen

Preußen 07 — T. B. Eickel.

Aus Anlaß der Eröffnung seiner neuen Sportplatzanlage hat der S. V. Holsterhausen obige Mannschaften für einen Propagandakampf verpflichtet. Wir glauben doch wohl, daß es die wieder „erstklassig" gewordenen Vgten schaffen werden.

**Sonntag.**

Westfalia Bochum — Stoppenberg.
T. B. Eickel — Germania 06.
Steele 03 — M. B. V. Linden.
L. F. C. Laer — Rheinland 06 Essen.

Auf eigener Platzanlage stellen sich die Westfalen den Stoppenbergern zum Kampf. Auf den Ausgang dieser Begegnung darf man gespannt sein.

Germania begibt sich nach den Eickeler T.-B.-Leuten. Man darf gespannt sein, in welcher neuen Aufstellung dieselben auf den Plan treten werden. Warten wir auch ab, wie sich die Schlesinger Methode auswirken wird.

Der auch hier bekannte Steele 03 feiert am morgigen Sonntag sein 25jähriges Jubelfest. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Begegnung gegen den M. B. V. Linden.

Mit neuen jungen Reserven bestreitet der L. F. C. Laer versuchsweise auf eigenem Platze gegen die Essener Mannschaft Rheinland 06 einen Kampf. Warten wir ab.

Teutonia Riemke — Sp. K. Dahlhausen 16.

Riemke erwartet auf eigener Stätte die „16er" von den Dahlhauser Höhen.

*

**„Admira" Wien am 9. September in Bochum.**

Dem S. V. Germania 06 ist es gelungen, die österreichische

**Amateur-Meister-Mannschaft**

„Admira" Wien für einen Wettkampf am Sonntag, dem 9. September, nach hier zu verpflichten. -sa-

# Das böse Spielsystem.

**Eine Versammlung westfälischer Ligisten.**

Wie die Vereine aus dem Rhein-, Niederrhein- und Ruhrbezirk, versammelten sich auch die westfälischen Bezirksligavereine in Hamm zu einer Protestkundgebung gegen das neue Spielsystem und die damit verbundene Neueinteilung. Um die westfälischen Interessen zu vertreten, waren Mitglieder von Arminia-Bielefeld, Spiel-Vgg.-Hamm, BV. 09-Hamm. VfK.-Hamm. S. K. 08-Münster und Spielvgg.-Herten erschienen. Die Versammelten nahmen einstimmig folgende Resolution an: „Die in Hamm anwesenden Vertreter der 1. und 2. Bezirksklasse erheben energischen Widerspruch gegen das auf breiterer Grundlage basierende neue Spielsystem im W. S. V. Sie verurteilen die satzungswidrige Form der Veröffentlichung des Herrn Dr. Pabst (TBV), die sie als unfaires Mittel betrachten, zwischen den einzelnen WSV-Vereinen Zwietracht zu säen. Wie die Vereine von Rhein und Ruhr, so erblicken auch die Vereine Westfalens in dieser Art der Austragung der Spiele eine Schädigung des Sportgedankens und eine Verschärfung der Meisterschaftsspiele." Die 16 Vereine der 1. Bezirksklasse des Westfalenbezirks werden mit allen Mitteln gegen diese Einführung einschreiten und evtl. von den Meisterschaftsspielen zurücktreten, um dann untereinander in zwei Gruppen zu je 8 Vereinen Freundschaftsspiele auszutragen. Im schlimmsten Falle wird man auch in der 2. Bezirksklasse ähnlich verfahren und Privatrunden einführen.

## Empfang der Turnfestsieger in Laer.

**Zwei Sieger stellte die kleine Gemeinde.**

Einen außerordentlich warmen Empfang bereitete die Turn- und Sportvereinigung 1887 Laer ihren Siegern beim Deutschen Turnfest in Köln, die nach einer dem Turnfest sich anschließenden Turnerfahrt ins Ahrtal Donnerstag abend heimkehrten. Außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern hatte sich eine vielhundertköpfige Zuschauermenge an der Straßenbahnhaltestelle bei Stodt eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Hauptlehrer Funke, richtete herzliche Worte der Begrüßung an die heimgekehrten Sieger. Die Gesangabteilung des Vereins entbot mit dem klangvoll vorgetragenen „Turnergruß" ihr Willkommen. Dann ging es unter Vorantritt eines Trommlerkorps in stattlichem Zuge zum Vereinslokal Möller, dessen Saal festlichen Schmuck trug. Hier entwickelte sich nun ein zwangloses geselliges Beisammensein, in dessen Mittelpunkt die Ansprache des Vorsitzenden, Hauptlehrer Funke, stand. Als Teilnehmer des Turnfestes konnte er in anschaulicher Weise den eindrucksvollen Verlauf des Festzuges und der Massen-Freiübungen auf der Jahnwiese schildern. Der imposante Aufmarsch von 4000 Fahnen unter Vorantritt des Bundesbanners, die 25 000 Wettkampfturner, darunter 12 000 Turnerinnen, die begeisterte Anteilname der Kölner Bevölkerung und der reiche Flaggenschmuck der Stadt bedeuten für jeden Teilnehmer eine bleibende Erinnerung. Nachdem er noch den Siegern auch im Namen des Vereins herzliche Glückwünsche ausgesprochen hatte, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil!" auf die deutsche Turnerschaft und das Vaterland. Der Vorsitzende des Sportvereins „L. F. C." Laer, E. Willich, überbrachte in kurzen Ausführungen den siegreichen Turnern und auch der Turnvereinigung die herzlichsten Glückwünsche seines Vereins, wobei er noch auf die gemeinsamen Ziele von Turnen und Sport hinwies. In schönster Harmonie verlief der Abend, der für die beiden erfolgreichen Turner einen ehrenden und für die Zukunft weiter anspornenden Abschluß bildete.

Edmund Zeiger, 40 Jahre alt, war mit 86 Punkten 28. Sieger im Fünfkampf. Alfred Bohne, 20 Jahre alt, 37. Sieger mit 80 Punkten.

## Vermischtes.

vk. **Tanzkultur in Alt-England.** Die überspitzte Etikette des höfischen Lebens findet ihren sinnfälligsten Ausdruck in den Tänzen, die die Zeit am meisten liebte: die der Königin Elisabeth, besonders in dem Pfauentanz. In einer reichillustrierten Darstellung, die Prof. Max Eisler in einem Künstleraufsatz „Die englische Frau im Leben und Bildnis" im Augustheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften gibt, ist dieser Pfauentanz als ernster, majestätischer Tanz geschildert. Die Herren erschienen mit Mänteln und Mützen, den Degen an der Seite, die Damen in ihren langen Roben mit Schleppen. Die Tänzer schritten zunächst den Raum in der Runde ab, dann kreuzten sich die Reihen in der Mitte. Hierbei führten sie den sogenannten Fünfschritt aus. Der ganze Reigen zerfiel in drei Figuren. Shakespeare vergleicht sie mit der Werbung, der Hochzeit und der Reue. Als es in „Viel Lärm um nichts" darum geht, der Muhme Hero einen Rat zu geben, wie sie sich auf dem Balle zu den Werbungen des liebeheißen Prinzen verhalten soll, rät Beatrice: „Wenn der Prinz zu ungestüm wird, sag' ihm, man müsse in jedem Ding Maß halten. Vertanze also die Antwort; denn siehst du, Hero, Freien, Heiraten und Bereuen sind wie die Courante, eine Sarabande und eine Grave. Der erste Antrag ist heiß und rasch wie eine Courante und ebenso fanatisch; die Hochzeit ist manierlich, sittsam wie eine Sarabande, voll altfränkischer Feierlichkeit; und dann kommt die Reue und fällt mit ihren lahmen Beinen in den Pas Grave immer schwerer und schwerer, bis sie ins Grab sinkt." — Die Tänze jener Zeit waren also nicht wie die unserer Tage lediglich Bewegungsspiel — Sport —, sondern sie hatten, wenn wir dem großen Dichter glauben dürfen, einen tieferen Sinn.

ck. **Preisgekrönte Hundeschauen.** In England ist man augenscheinlich der Preiskrönungen für Hunde, deren Schönheit in den üblichen Rassemerkmalen besteht, müde, und Hundeschauen, in denen es darauf ankommt, wer das ärgste Scheusal zur Ausstellung bringen kann, werden immer beliebter. So berichten die Londoner Blätter von einer Hundeausstellung, in der Preise für Hunde mit den kürzesten Beinen, mit den krümmsten Beinen, für den ärgsten Bastard, für Hunde mit den gefühlvollsten Augen und für solche, die „mehr Schwanz als Hund sind", ausgesetzt wurden. Es ist zu hoffen, daß die normalen Hunde, die keine von diesen Auszeichnungen aufweisen, wenigstens einen Trostpreis bekommen werden.

# Der Geist Olympias.

**Eine Betrachtung von gestern, heut' und morgen.**

Die Augen der gesamten zivilisierten Welt sind zurzeit hingerichtet auf Amsterdam, der Stadt der diesjährigen olympischen Spiele, die, nach langgedehntem Auftakt, doch eigentlich erst jetzt, mit dem Beginnen der leichtathletischen Wettspiele, ihren wahren Anfang genommen haben. Während bislang das Geschehen in dem vorbildlichen Amsterdamer Stadion eigentlich mehr sich ansah wie eine interne holländische Angelegenheit, wenigstens was die Beteiligung der Zuschauer anbelangte, sind jetzt längst in der Stadt der Grachten die Massen aus aller Herren Länder zusammengeströmt, begierig, während des wichtigsten Teils der weltumspannenden Veranstaltung jeweils

**die Auserwählten ihres Vaterlandes kämpfen zu sehen,**

ihnen durch Zuruf, rhythmisierte Vokulation eigener nationaler Hoffnungen, Anfeuerung zu geben und Augenzeuge erhoffter Siege zu sein, um dann, wenn die Farben der Heimat wirklich hochgehen am Siegesmast, die Nationalhymne anzustimmen mit einer Begeisterung, mit der sie sonst selten gesungen. Auch Deutschland, verbuchen wir es vorab, ist überaus zahlreich mit Zuschauern und Sportbegeisterten vertreten — auch das Deutschlandlied durfte schon einige Male nach Kampf und schönem Sieg über den Riesenkomplex des Stadions brausen.

Aber der wahre Geist der modernen olympischen Spiele umfaßt doch mehr als die verschiedenen nationalen Eiferungen, umfaßt auch mehr als nur Sucht zu sportlicher Höchstleistung und Weltrekorden, wenngleich natürlich auch diese Tendenzen keineswegs zweitrangig vertreten oder als zweitklassig zu bewerten sind —: das moderne Olympia eint zu friedlichem Wettkampf die verschiedenen Nationen der Welt;

**das moderne Olympia bedeutet die Verlegung nationaler Rivalitäten auf das friedlichste und dabei doch mannhafteste aller Gebiete,**

auf das des Sports; das moderne Olympia will zur Annäherung aller Völker der Welt, zu intimem Kennenlernen untereinander beitragen und will, aus dem Sumpf politischer und militärischer Verhetzungen heraus, immer wieder die Achtung erwecken vor dem Geist, der Sonderart und der Leistung des Gegners. Leider hat nicht immer dieser Geist geherrscht —: obschon der Weltkrieg verrauscht war, haben die siegreichen Nationen in schlimmer Verfälschung eines Ideals, als das die olympischen Spiele von allem Anfang an gedacht waren, sowohl im Jahre 1920 von der Antwerpener Olympiade wie auch noch im Jahre 1924 von den Spielen zu Paris die deutschstämmigen Völker ausgeschlossen und so dem wahren olympischen Geist brutal ins Gesicht geschlagen. Seit 1912 ist Deutschland erstmalig wieder auf der diesjährigen Olympiade vertreten — vielleicht doch ein bemerkenswerter Beweis mehr dafür, daß langsam die Welt wieder zur Besinnung kommt und erkennt, daß nicht der zerstörerische Geist der Verhetzung und der gewaltsamen Knebelung, sondern nur der Aufbau in gemeinsamem friedlichen Wettstreit nicht nur die Welt, sondern auch das einzelne Volk vorwärtstreibt auf der langen Bahn zum noch dunklen, aber von aller Menschheit schmerzlich ersehnten Höher.

**Einigung! — diesen Ruf, der als Sehnsucht**

zumindest die olympischen Spiele unserer Zeit beseelt, hat man herübergenommen von den olympischen Spielen der Hellenen, und das ist, über alle Unterschiedlichkeiten der einzelnen Kampfformen und der ganzen Abwicklung des großen Geschehens von heut und einst leuchtend hinweg, das einigende Band, das sich schlingt aus grauer Vergangenheit hin zu unserer Gegenwart. Als die Hellenen mit ihrem großen Nationalfest zu Olympia, das als stehende Einrichtung alle vier Jahre gefeiert wurde, begannen, waren die Stämme des Landes nicht nur nicht geeint, sondern standen sich noch gänzlich wesensfremd und oft zu hartem männermordenden Kampf gegenüber. In diese Fremdheit, in diesen Stammeshaß schlugen erstmalig eben die olympischen Spiele eine gewichtige Bresche — schon um die Mitte des 7. Jahrhunderts vor Christi Geburt war das Fest ein panhellenisches geworden, an dem jeder Grieche, freigeboren und im Genuß der bürgerlichen Ehren, teilnehmen konnte zu mannhaftem Spiel. Allerdings war mit den Wettkämpfen, die sich zunächst lediglich aus Wettläufen zusammensetzten, zu denen erst später Ringkampf und Fünfkampf, Faustkampf, Wettrennen und Wettreiten kamen,

**das religiöse Moment eng verknüpft —:**

Opfer leiteten die Feierlichkeiten ein; jeder der Teilnehmer, jeder auch der Zuschauer stand unter dem besonderen Schutz der Götter und war unverletzlich; auch der fünfte, der letzte Tag war, neben Volksbelustigungen, wieder dem Gottesdienst und dem feierlichen Opfer gewidmet. Dieses Moment muß naturgemäß für die modernen Spiele, die ja nicht mehr nur ein Volk, sondern alle Nationen der Welt einen sollen, wegfallen. Aber ist nicht an sich schon der Geist unserer heutigen Olympiaden, der Geist der Völkerversöhnung und der Freundschaft aller, die Raum haben auf dieser allzusehr dem Haß und Morden geneigten Erde, Religion?! Nicht klingender Lohn winkte in der Hauptsache den Olympioniken des alten Hellas, den Siegern im friedlichen Wettstreit; wennschon sie befreit wurden von öffentlichen Lasten, so war es doch nicht dieser Preis, nach dem sie strebten;

**die höchste und begehrenswerteste Belohnung,**

die ihnen winkte, bestand in dem schlichten, schmalen Lorbeerkranz, den man um ihre Stirn wand, und in den Palmzweigen, mit denen in Händen sie den zum Fest herbeigeeilten Scharen Allgriechenlands vorgestellt wurden. Der brausende Siegesjubel, der sie in diesem Augenblick umtoste, war ihnen mehr wert noch als der spätere feierliche Einzug in die Vaterstadt auf einem Viergespann schneeweißer Rosse und das Geldgeschenk, das einzelne Städte, so Athen, ihren siegreich heimgekehrten Söhnen verlieh. Und auch bei den modernen olympischen Spielen ist das materielle Moment vollkommen ausgeschaltet, soweit das die Ehrung der Sieger anbelangt; es würde sich ja auch nicht vereinen lassen mit dem hohen ethischen Geist, der diese Veranstaltungen beseelen soll.

**An die Stelle des Lorbeerkranzes ist die goldene Medaille getreten;**

mehr noch fast als ehemals tritt in unserer Zeit die einzelne Persönlichkeit hinter die Gesamtheit zurück; kein Name geht hoch, wenn einer unter vielen die höchste Leistung vollbrachte —: die Flagge seiner Heimat verkündet den Sieg, als Symbol dessen, daß er in erster Linie Kämpfer und Sieger für sein Volk, sein Land gewesen ist . . . Oft schon ist während der verschiedenen Olympiaden, an denen es teilnahm, auch Deutschland diese höchste Ehrung in den Schoß gefallen, wenn auch längst nicht so oft wie Amerika, das auch hier allen anderen Völkern weit voraus den Rekord hält. Zu Athen wurde im Jahre 1896 zum ersten Male, allerdings nur erst schüchtern beginend, das moderne Olympia gefeiert. Auf dieser Olympiade konnte Deutschland gleich fünf Siege nach Hause tragen, vier im Turnen und einen im Ringen. Verhältnismäßig schlecht schnitt unser Land vier Jahre später zu Paris ab —: erste Preise erhielt es nur im Rückenschwimmen über 200 Meter und in der 5 mal 40-Meter-Schwimmstaffel. Größer war der Erfolg 1904 in St. Louis, wo sechs goldene Medaillen an Deutsche, und zwar vier an Schwimmer und zwei an Turner, fielen. Auch 1908 zu London heimsten vor allem die deutschen Schwimmer Siegesehren ein; sie erhielten zwei Goldmedaillen für erste Plätze; im Kunstspringen konnten sie sogar die drei ersten Plätze belegen — ein seltener Triumph für ein Land!

**Die größten Entscheidungen für Amsterdam stehen zurzeit noch aus.**

Weit im Vorsprung befindet sich bislang lediglich Amerika. Aber berechtigte Hoffnung beseelt zurzeit alle Deutschen in Amsterdam wie in der Heimat, daß die Zahl der Medaillen, die an Deutschland fallen, nicht zu gering sein und die Flagge unseres Landes noch oftmals emporklettern möge an dem Mast, der die Farben der siegenden Länder trägt!

# * Bäder – Sommerfrischen – Ausflugsorte *

## Durch die schlesischen Gebirge.

Die Artikel an dieser Stelle verfolgen, wie unsere Leser schon bemerkt haben werden, den Zweck, auf die Mannigfaltigkeit unseres Vaterlandes als Reiseland



Schneegrubenbaude.

hinzuweisen. Die Deutschen haben nicht nötig in die Ferne zu schweifen, ihr eignes Land bietet ihnen unerschöpfliche Abwechslung.

Und ist es in unserer Zeit des Haderns nicht zu wünschen, daß die einzelnen deutschen Stämme einander näher kommen und ihre Wesensart kennenlernen? Das „Bleibe im Lande" ist auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit, weil die Hebung des Inlandverkehrs den Abfluß großer Summen ins Ausland verhindert.

Wer sein eigenes Land nicht in allen seinen Gebieten kennt, sollte eine Auslandsreise erst gar nicht in Erwägung ziehen. So herrscht zum Beispiel in den Landstrichen westlich der Elbe ein altes Vorurteil gegen den Osten. Nur wenige jenseits der Elbe haben eine Ahnung von der deutschen Kulturstätte Breslau und seinen hervorragenden Kunstdenkmälern, wer kennt die alten schlesischen Städte Görlitz, Hirschberg, Glatz, Liegnitz, Neisse u. a., die in ihrer Lage den Vergleich mit vielen anderen gerühmten Orten in keiner Weise zu scheuen brauchen? Wer weiß im Westen etwas davon, daß das Kernstück der Sudeten, das Riesengebirge bis in alpine Zonen hineinreicht, und daß in Schlesien eine große Zahl bedeutender Heilquellen der Erde entströmen.

So möge denn unser heutiges Reiseprogramm dazu beitragen, daß recht viele Deutsche, die im Westen wohnen, ihren Weg einmal nach Osten nehmen. Sie dürfen sich der freundlichen Aufnahme versichert halten und werden die Befolgung unseres Hinweises nicht bereuen.

Das schlesische Bergland umfaßt zwei Hauptgruppen: Iser-, Riesen-, Bober-, Katzbachgebirge und das Glatzer Bergland mit dem Eulenkamm; dazwischen breitet sich das kuppige, reich beforstete Waldenburger Gebirge aus. Trotz relativer Höhe sind die schlesischen Gipfelketten leicht zu bewandern, da alle wichtigen Punkte auf guten Wegen zugänglich sind. Die zahlreichen Heilbäder und Sommerfrischen liegen 300 bis 800 Meter hoch, so daß man mildes und kräftiges Bergklima genießen kann.

Die Luft im eigentlichen Riesen-, Iser- und Glatzer Gebirge ist — beeinflußt durch die durchschnittlich mehr als 1000 Meter messende Kammhöhe und durch ausgedehnte Nadelwaldungen, Bergwiesen, Hochmoore usw. — frisch und wirkungsvoll, so daß die höheren Plätze hauptsächlich für längeres Weilen bei nicht allzu geschwächtem Allgemeinzustand in Frage kommen. Man sollte jedoch stets seinen Arzt vor der Wahl des Kurortes und vor Gebrauch der überaus reichen und sehr heilsamen Kurmittel zu Rate ziehen.



Die „Mittagssteine" auf dem Kammwege zur Schneekoppe.

Für Spaziergänge, Ausflüge und Wandertouren ist das ganze Schlesische Gebirge ein landschaftlich großartiges Gebiet, das wechselvollste Szenerien hat und




Bergruine Kynast vom Herdberg aus gesehen.

auch den frischfröhlichen Touristen wochenlang befriedigt. Die einfachere Touristen-Gaststätte ist bescheiden und urwüchsig; aber auch in den besser eingerichteten Fremdenheimen und Gasthöfen lebt man nicht teuer.

## Deutsch-österr. Reisevereinigung.

**Drei Spätsommerfahrten.**

Die bekannte gemeinnützige Deutschösterreichische Reisevereinigung „Nord-Süd", die sich die Steigerung des Wechselverkehrs zwischen dem Deutschen Reiche und Deutschösterreich zur Aufgabe gesetzt, hat in diesem Jahre schon eine Anzahl erfolgreicher Gesellschaftsreisen durchgeführt und veranstaltet im August und September noch folgende drei interessante und lohnende Gesellschaftsfahrten im Rahmen ihres Reiseprogramms für den deutschen und österreichischen Mittelstand.

1. Vom 27. August bis 9. (bzw. 13.) September eine Studienfahrt deutscher Ingenieure durch Oesterreichs Länder (Landschaft, Städte, wichtigste technische Einrichtungen insbesondere Wasserkraftwerke), Herren und Damen. Preis für Gruppe A, ab Passau an Salzburg 250,— Mark, Gruppe B, ab Passau, an Bregenz 330,— Mark. Alles einbegriffen. Anmeldungen und Einzahlungen bis 18. August.

2. Vom 1. bis 15. September eine dalmatinische Küstenfahrt, mit Besuch von Sebenico, Spalato, Trau, Salona, Ragusa, Cattaro und Montenegro (Bahn, Schiff, Auto) ab Graz, an Villach. Preis 300,— Mark. Anmeldungen und Einzahlungen bis 20. August.

3. Vom 1. bis 16. September eine Fahrt durch Salzkammergut, Steiermark, Kärnten und Südtirol. (Salzkammergut-Seen, Stift Admont, Gesäuse, Leopoldsteiner See, Erzberg, Graz, Klagenfurt, Wörthersee, Villach, mit Bergseilbahn auf die Kanzel, Millstättersee, Autofahrt nach Heiligenblut [Großglockner], Toblach, Autofahrt über die Dolomitenstraße, Bozen, Meran, Klausen, Sterzing, Brenner, Innsbruck, Garmisch-Partenkirchen.) Kosten: 250,— Mark. Bei weniger als 20 Teilnehmern 275,— Mark. Anmeldungen und Einzahlungen bis 20. August.

Alle Anfragen, Anmeldungen, Einzahlungen an die Kanzlei von „Nord-Süd", Graz, Radetzkystr. 1/I.

---

**Aus Bad Lippspringe**, dem bekannten Heilbade für Leichtlungenkranke und Erholungsbedürftige wird gemeldet, daß dort in den letzten Tagen mehrere ältere Kurgäste eingetroffen sind. U. a. traf Herr Rentier G. aus Osnabrück, 83½ Jahre alt, hier wieder zur Kur ein. Herr Rentier G. war zum ersten Male vor 53 Jahren in Bad Lippspringe zur Kur und hat seit dieser Zeit unsern Badeort 35mal zum Kurgebrauch besucht. Allen, die eine Kur nötig haben, empfehlen wir Prospekt Nr. 122.

**Die neue Schnellzugverbindung Rheinland—Eger.** Seit dem 15. Mai d. J. besteht zwischen dem Rheinland und Eger eine neue, bequeme Schnellzugverbindung. Sie ist noch viel zu wenig bekannt, so daß hiermit noch einmal der Zuglauf angegeben sei. Die Verbindung wird durch die D-Züge 189-190 (Köln—Leipzig) und die Anschlußzüge D. 163-164 über Gera—Plauen hergestellt. Der Fahrplan ist folgender: D. 189 ab Köln Hbf. 22,31, Weimar an 7,09, D. 163 Weimar ab 7,21, Gera an 8,37, Plauen an 9,51, Eger an 12,00.. Zurück: D. 164 Eger ab 19,20, Plauen ab 21,24, Gera ab 22,42, Weimar an 0,10; D. 190 Weimar ab 0,15, Köln Hbf. an 9,14 Uhr.

**Erleichterungen des Autoverkehrs im Harz.** In dem reizvoll gelegenen Wolfsbachtale liegt die Wolfsbachmühle, die seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel im Harz ist, das man von Hohegeiß aus, dem höchstgelegenen Kurort des Harzes, bequem erreichen kann. Es ist allgemein sehr begrüßt worden, daß jetzt die Forststraße nach der Wolfsbachmühle für Personenautos aller Art freigegeben ist, auch für große Gesellschaftswagen. Auf dem Klingenrasen in Neustadt (Südharz) ist ein Töns-Gedenkstein errichtet worden.


Ein Sommer auf Rügen, Deutschlands schönster Insel.
Binz Sellin Göhren Sassnitz
Baabe Thiessow Lohme Breege Putbus
Badeführer durch die Verwaltungen.

Bad Sassendorf
heilt
Rheuma, Herzkrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden. — Starke Sol- und natürliche Kohlensäurebäder. — Neu: Kurhaus mit erstklassig eingerichteten Logierzimmern und Badezellen. Mäßige Preise. Auskunft erteilt: Salinendirektion Bad Sassendorf, Kr. Soest i. Westf.

Sol- und Thermalbad
Königsborn
Eisenbahnstationen: Unna u. Unna-Königsborn
Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober
Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. — Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise für Unterkunft u. Bäder. Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna Königsborn.

DEUTSCHES NORDSEEBAD
Büsum
Bahnstation in Schlesw.-Holst.
Grüner Strand Wattenlaufen
Badeplätze für See-, Sonnen- u. Luftbäder. Warmbad. — Führer umsonst durch die Badeverwaltung

Freundlicher
Landaufenthalt
in Lippes sonnigen Bergen b. Fr. Schwabedissen
Ober-Wüsten i. Lippe. Telefon Amt Bad-Salzuflen 581, Autohaltestelle Bad-Salzuflen-Lemgo. Preis 4,00 Mk. Reiche Kost, luftige Zimmer

Kurhaus Sebastian Kneipp
(Rheinisches Wörishofen)
Hennef (Sieg)
Kuren nach Wörishofener Art

Luftkurort Ostercappeln
im Wiehengebirge, Bahnstrecke Osnabrück Bremen, in waldreicher, gesunder, sonniger Höhenlage, bietet Erholungsbedürftigen ruhigen, angenehmen Aufenthalt. Gepflegte Spazierwege, gute Verpflegung, mäßige Preise. — Auskunft und Prospekt durch die Werbebüros, die Kurverwaltung und die Pensionen: Bretholt, Broermann, Mindrup, Mönter, Raphaelstift, Wortmann, Haus Meerhoff, Lecker b. Ostercappeln.

Du suchst ein stilles Bad, schön gelegen in Bergen und Wäldern
Vielleicht
lockt Dich auch ein gutes Inhalatorium
Kennst Du
Bad Sooden-Werra?

Latrop
Sommerfrische i. Sauerland. Von Station Fleckenberg mit dem Auto in einer ¼ Stunde zu erreichen
Pension Josef Schmidt
Wunderbare Lage, mitten im Wald. Gute Verpflegung Preis 4.50 Mk.

Behagliches, kleines
Fremdenheim
am Fuße des Hermanns-Denkmals in unmittelbarer Nähe des Waldes gelegen, bietet angenehmen Erholungsaufenthalt bei mäß. Preisen
Frau Lilly Mattishent geb. Gutmann, Hiddesen-Detmold 250.

Sauerland Waldhotel „Franzosenhohl"
Iserlohn Telephon 1122, in 400 Morgen Stadtwald - Beliebtester Ausflugsort - Logis - Pension - Wochenend

HAUS RUHRLAND
(Erholungsheim des Landkreises Bochum)
auf der Insel Norderney.
Für den Monat September sind noch Zimmer frei.
Pensionspreise je nach Lage u. Größe der Zimmer 5,25 RM u. 5,75 RM.
Ausführliche Prospekte und Anmeldungen bei der Kreisrechnungsstelle Bochum, Bismarckstr. 14 Telefon 3360–3367
Prospekte auch durch den Verkehrsverein Bochum (Markt 1), Telefon 273–275.

Herrlicher Aufenthalt für Sommerfrischler
im Hotel „Plettenberger Hof"
in der Nähe des Schloßparkes. Gute Verpflegung Pensionspreis 5.00 Mark
Nordkirchen i. W.
Fernruf 7

Sommerfrische!
Im Schwarzwald d. Sauerlandes. Freiheit Hagen. Kreis Arnsberg. Oberes Sauerland. (Wildewiese). Fahrtrichtung Hönnetal–Balve. Ab hier Kraftpost nach Hagen. Gute Verpflegung und Wohnung.
Pension Schulte
„zur Post"

RADIUM-SOLBAD
KREUZNACH
HEILT FRAUEN, KINDER, GICHT, RHEUMA

Pension ab Mk.
Kurhaus-Palasthotel. . 12.–
Hotel Klapdohr . . . . 9.–
Europäischer Hof. . . 8.–
Villa Imhoff-Loew. . . 8.–
(Haus Hindenburg)
Villa Viktoria: . . . . . 7.–
Schömann-Meurin
Verzeichnis der sämtlichen Hotels und Pensionen durch die Kurverwaltung

Sommerfrische! Am Rhein, gegenüber Kurkonzert im Privathaus Zimmer mit zwei Betten frei. Herrlichste Gegend, sehr gute Verpflegung, pro Tag 5 Mk. Auskunft wird erteilt in Bochum, Humboldtstraße 4, III. rt und Fr. Will, Friedrikastraße 11.

Landaufenthalt.
Höhenluft, reizende Lage bei guter Verpflegung
pro Tag 3.75, Kinder 2.00 Mk.
Fricke, Bierth (Sieg)

Nicht besetztes Rheinland!
Kurfürstenbad Godesberg a. Rh.
Für Nervöse und innerlich Leidende
Aerztl. Leitung: San.-Rat Dr. Staehly
Kaufm. Leitung Direktor Butin

Kurhaus Lindenhof
Ottlar in Waldeck
Bahnstat. Eimelrod. Herrl. Tannenwaldg. Ruhige bergige Gegend Nähe Diemel-Talsperre Wagen st. z. Verfügung Gute Verpflegung. Pensionspreis Mk. 4.–

Villa Bonfied
Lamerden b. Warburg
für Sommergäste fl. Zimmer, gute Verpfleg., vier Mahlzeiten zu Mk. 4,25

Für Erholungsbedürftige!
Schöner Sommeraufenthalt
evtl. mit voller Pension 20 Minuten von Bückeburg. Eigene Milchwirtschaft.
Ernst Wöbking,
Röcke Nr. 31
bei Bückeburg

Sommerfrischler
finden freundl. Aufnahme!
An Sommerfrischler ein freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten, mit und ohne Pension, mit Kochgelegenheit pro Tag 1.00 Mk. f. Erwachsene, Kinder die Hälfte.
Frau Joseph Grewe
Hembsen Nr. 76

Sommerfrischler!
Freundlich möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit (a Person pro Tag 1,— Mk.) zu vermieten. Geschirr und Wäsche wird gestellt.
Schöne ruhige Lage.
Paul Rust, Hembsen Kr. Höxter 159.

Sommerfrischler
finden frdl. Aufnahme in ruhiger, bergwaldreicher Gegend, 2 Stationen von Bad Pyrmont, luftige Zimmer, elektr. Licht, Liegestühle, Liegewiese usw., gute reichl. Verpflegung 3 Mahlzeiten, Pensionspreis Juni 3, 75 Mk. pro Tag, später 4 bis 4,50 Mk.
Privat-Pension Kunterding
Glashütte, Post Schieder (i. L.)

Besucht das
Bergische Land
Wanderer und Sommerfrischler finden hier romantische Waldberge und liebliche Täler, idyllische Talsperren und wunderbare Spazierwege.
Bequeme Verbindungen nach allen Seiten, Tal- und Bergbahnen, Schwebebahn, Autobusse.
Interessante alte Großstädte mit historischen und modernen Bauten.
Ruhige Mittel- und Kleinstädte in schöner Umgebung.
Zahlreiche Sommerfrischen, Gaststätten, Privatpensionen und Jugendherbergen. Beste und preiswerte Verpflegung und Unterkunft.
Ausführliches Verzeichnis mit Preisen (30 Pfg.) bei den Verkehrsvereinen und in den Reisebüros.
Auskunft und Werbematerial bereitwilligst durch Bergischer Verkehrsverband, Barmen, Rathaus.

Vlotho a. d. Weser
Herrlichste Sommerfrische mit heilkräftigem Stahlbad.
Schöne Spazierwege in waldreiche Berge, hohe landschaftliche Reize, beliebter Ausflugsort. Moderne Flußbadeanstalt mit Strandanlagen und anschließender Spiel- und Sportwiese Größte und modernste Weserbrücke. Ständige Bahn- und Kraftomnibusverbindung mit Nachbarweltbädern Oeynhausen und Salzuflen, auch Porta-Westfalica.
Keine Kurtaxe. — Gute Pensionen von 4 Mk. an.
Moor- u. Schwefelbäder Seebruch u. Senkelteich b. Vlotho
mit Schwefeltrinkquelle. Beste Heilerfolge. Schöne Kurparkanlagen mit landschaftlich idyllischer Umgebung; ständige Autoverbindung mit Vlotho. Gute Verpflegung, billige Preise.
Prospekt C und Auskunft durch
Städt. Verkehrsamt.

SCHACHT
RHEUMA
Ischias, Lähmungen, Herz-, Nerven-, Gelenk- und Frauenleiden werden während des ganzen Jahres geheilt.
Bad Oeynhausen
PROSPEKTE DURCH ALLE REISEBÜROS UND DIE BADE-VERWALTUNG

Am 31. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden in Dortmund

**Herr Generaldirektor a. D.**

# Bergrat Eugen Kleine.

Herr Kleine hat an den Arbeiten unseres Vorstandes, dem er von 1910 bis 1924 ununterbrochen angehört hat, jederzeit mit grossem und regem Eifer teilgenommen und die Bestrebungen und Ziele der berggewerkschaftlichen Anstalten auf das lebhafteste gefördert.

Wir werden ihm ein treues, dankbares Angedenken bewahren.

Bochum, den 3. August 1928.

Der Vorstand
der Westfälischen Berggewerkschaftskasse.
Hoppstaedter.

---

**Harry Wolff**
Steuerberatung
Rechtsbüro
**Luisenstraße 6**
Telefon 1461.

---

**Aufpolsterung!**
Matratzen für 6.00 Mk.
Sofa für 12.00 Mk.
in u. außer dem Hause.
Offerten unter A. 280 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Kinderwagen**
**Klappwagen**
finden Sie zu billigen Preisen in modernen Farben bei
**H. Möllmann**
**am Rathaus.**
Reparaturen gut schnell und billig.

---

Zwei anst. Freunde oder Brüder erhalten
**saubere Schlafstelle**
**Richardstr. 47, part.**

---

**Ihr Schicksal!**
Zuverlässige Aufklärung betr. LIEBE, EHE, LOTTERIE, BERUF etc. **Probedeutung kostenlos.** Geburtsdaten angeben.
Kosmologie
**R. H. Schmidt**
**Berlin,** 254 S, Schönleinstr. 34
Rückp. erb.

---

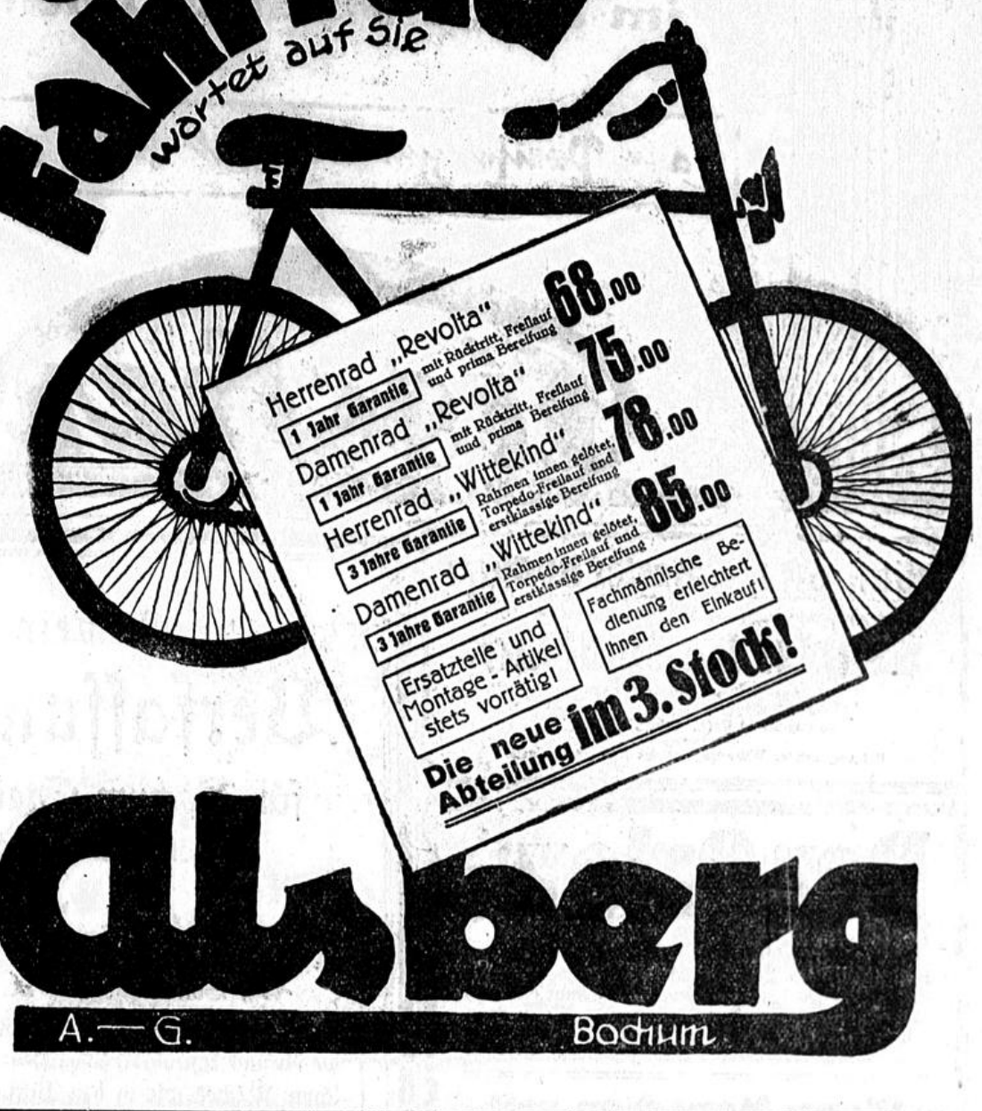
*Pianos*



BECHSTEIN
BACH
GROTRIAN-STEINWEG
und
*DEUTSCHE MEISTERWERKE*
Alleinverkauf
**Pianohaus Marks • Bochum**
Kaiser-Wilhelm-Str.
GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

---

# Ihr Fahrrad wartet auf Sie




# Asberg

A.—G. Bochum

---

## Fluchtlinienverfahren.

Der Fluchtlinienplan der Verkehrsländer

a) V 46 (Rb) Bochum — Herne — Recklinghausen, Teilstrecke von der Castroper Straße (Stat. 5,3) bis zur Voede-Straße (Stat. 13,9)

b) V 45 (Rb) Bochum — Gelsenkirchen, Teilstrecke von der Castroper Straße (km. 50,2+70) bis zur Herner Straße (km. 49,4 + 40)

liegt gemäß § 17 (4) der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk auf die Dauer von 4 Wochen, von **Montag, den 6. August 1928 in der Stadterweiterungsabteilung, Verwaltungsgebäude Trankgasse, Eingang B, Zimmer 37,** zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Fluchtlinienplan können beim Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen, Burg-Straße 16 (Baedekerhaus) oder bei der Offenlegungsstelle geltend gemacht werden.

Bochum, den 6. August 1928.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Nachdem Einwendungen gegen den aufgestellten Fluchtlinienplan für die Wiescherstraße mit den Anschlüssen der Nebenstraßen in der Gemeinde Gerthe nicht erhoben worden sind, ist derselbe förmlich festgesetzt und liegt ab 4. August 4 Wochen lang zu jedermanns Einsicht im Amtshause, Zimmer 21, offen.

Gerthe, den 31. Juli 1928.

**Der Gemeindevorstand:**
Schulte
Gemeindevorsteher.

---

Nach mehrjähriger Ausbildung am Josefs-Hospital in Bochum und an der Städtischen Frauenklinik in Dortmund, habe ich mich in

**Bochum, Dorstener Straße 84**
**als praktische Aerztin**

niedergelassen.

Sprechstunden:
9—11 Uhr morgens und 3—5 Uhr nachmittags.
Fernsprecher 3951

**Dr. med. Toni Ackermann**

---

Seit 30 Jahren bestehende Fabrik technischer Spezialartikel, bei der Industrie allgemein bekannt, sucht für den Kreis
**Hattingen**
einen neuen

**Allein-Vertreter,**

der nachweisbar gute Beziehungen zur Industrie hat.
Ausführliche Angebote unter **26571** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Tüchtige Kunststopferin**
**gesucht.**
**Schettel & Rabanus**
**Buddenbergstrasse 9.**

---

Gewandte
**Stenotypistin**
mit guter Allgemeinbildung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerberinnen, die in der Buchhaltung gearbeitet haben, bevorzugt.
Offerte unter Nr. **M. P. 450** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Wir stellen im hiesigen Bezirk eine in Propaganda u. Werbetätigkeit erfahrene

**Dame**

sofort ein. — Wir bieten: Fixum, Provision und Dauerstellung. — Ausführliche Bewerbungen, persönliche Vorstellung gegen Erstattung der Fahrtauslagen erbittet

**Elgema**
Essen, Kurfürstenstraße 3
Telephon 32078

---

**Jetzt Bahnhofstr. 27.**




Frauen, der Verkauf der rühmlichst bekannten **Kampmanns** Patent-Waschmaschinen, Wassermotore etc. ist nur noch **Bahnhofstraße 27,** Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann.

---

**Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.**
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

---

Anthrazitkohlen-Langenbrahm
Kohlen / Koks / Braunkohlen
Briketts
alle Sorten und Mengen prompt lieferbar
**Gustav Gräfe G.m.b.H.**
Bochum, Buddenbergstraße 9 / Telephon 122

---

**Linoleum** der ideale Bodenbelag
**Stragula** der billige Bodenbelag
**Teppiche, Läufer, Vorlagen**
Aparte Neuheiten
**Kokos-Teppiche, Läufer, Matten**
**Gustav Altegoer**
**Bochum, Heinrichstraße 4 — Ruf 494**

---

*Erstklassige Fabrikate*
*zu billigsten Preisen!*
Bade-Anzüge / Mäntel etc.
Sport-Hemden / Strümpfe
Gürtel / Kragen etc.
Strümpfe / Unterzeug / Wäsche
Handschuhe / Herren-Mode-Artikel
Erstlings-Ausstattung
**A. Buchrucker**
vorm. **J. & F. Biergans**
**Kortumstr. 20.**

---

**2 Wohnungen**
in Neubau zu vermieten:
1. 4 Zimmer mit Ladenlokal, Badezimmer, Balkon und Speisekammer,
2. 4 Zimmer mit Badezimmer, Balkon und Autogarage, nach Wunsch mit Garten.

Angebote unter **S. 5000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

An Hauptgeschäftsstraße Bochums, in Eckhaus gelegene
**Ladenlokale**
evtl. mit Wohnung, sofort zu vermieten.
Anfragen unter **B. M. 800** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Büro- u. Geschäftsräume**
**zu vermieten.**
Zuschriften erbeten unter Nr. **26569** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Baldig freiwerdendes modernes
**Einfamilienhaus**
mit schönem Garten in guter Lage zu günstigen Konditionen zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. **26567** an die Geschäftsst. der Zeitung.

---

Wir suchen für möglichst bald je eine
**Vier- und Fünfzimmer-Wohnung**
in besserem Hause; auch Neubauwohnungen kommen infrage. — Angebote unter **Sch. B. 850** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

In landschaftlich schön gelegener Stadt des Industriegebiets ist eine in schönem Garten gelegene
**herrschaftliche Villa**
von 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, vollständig renoviert zu vermieten.
Angebote unter **H. 8000** an die Geschäftsstelle des Blattes.

---

**Ersistellige Hypotheken**
für sofort zu vergeben.
**Peter Schepp, Bochum**
**Südhellweg 13, Telefon 1610.**
Mitglied des R. D. M.

---

**Ladenlokal**
Stadtmitte, ca. 50 qm evtl. 75 qm, an verkehrsreicher Straße mit dahinterliegenden Büroräumen zu vermieten.
Gefl. Offerten unter **H. A. 22** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Kostenlose Feuerbestattung**
**ohne Wartezeit** gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge.
**Sonder-Abt.:** Bargeldversicherung bis 2000 RM. auch für **Erdbestattung** zulässig.
Politisch und religiös neutral.
Rechtsanspruch. Kein Kirchenaustritt!
**Generalvertretung**
für den Bezirk **Bochum** an organisatorisch und akquisitorisch gewandten Herrn von bekanntem Versicherungsunternehmen zu vergeben, Fachmann aus der Kleinlebens- oder Bestattungsversicherungsbranche bevorzugt. Günstige Tarife, weitgehende Unterstützung. Direktionsvertrag. — Angebote erbeten unter Jd. 3132 an **Invalidendank, Ann.-Exp. Berlin W. 9.**

---

**Eisu-** Metall- u. Holz- **Betten,**
Stahlmatratzen, Kinderbetten, Polster, Chaiselong., Schlafzimmer **günstig** an Private, Katalog frei.
**Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)**

---

Kräftiges, 16jähriges
**Mädchen**
sucht Stellung für halbe oder ganze Tage.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Zeitung.

---

**Adler-Auto**
fahrfertig für 350 Mk. zu verkaufen.
**Wittenerstr. 108 part.**

---

**Nähmaschinen**
so gut wie neu, für 35 Mark zu verkaufen.
**Langohr,**
**Kronenstraße 49, 2. Etg.**

---

**Einheiraten**
in Geschäft, Landwirtschaft, Fabrik, Gut usw. werden täglich aus Westfalen und Rheinland bei uns gemeldet. Interess Bundesschrift K 3 unverbindlich gegen 30 Pfg verschlossen u. ohne Aufdruck. (Katholiken Formblatt K). Keine Vermittlung, daher vorschußfrei. Unsere Einheirats-Abt macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.
**„Der Bund"**
**Zentrale Kiel-Elhagen,**
Zweigstellen überall

---

LOUIS SCHMIEDEKNECHT GEGRÜNDET 1871

Das behagliche Wohnzimmer, praktisch, formvollendet, zeigt meine Ausstellung Bongardstraße 15

**Louis Schmiedeknecht**
Fachgeschäft für Wohnungseinrichtungen
seit 1871
Bochum, Wittener Straße 40/42/36
Bongardstraße 15, Mauritiusstraße 29/31

---

*Je länger*
Sie zögern, die Zeitungsanzeige in den Dienst Ihrer Kundenwerbung zu stellen
*Je schwerer*
wird es Ihnen gemacht, sich im Konkurrenzkampf zu behaupten.

# Der Umbau-Ausverkauf

## im Hause Fischer, Bochum

**Die Preise sind kolossal herabgesetzt!**

**Fischer**

BOCHUM · OBERE MARKTSTR. 18

**Bietet ganz außerordentliche Gelegenheit, Ihren Kleidungsstücke für Herren und Knaben ganz besonders billig einzukaufen. Benutzen Sie die seltene Gelegenheit!**

**Der Name Fischer ist der Inbegriff übererzeugender Leistungsfähigkeit!**

---

**Städtisches Orchester Bochum**

**Morgen, Sonntag,** den 5. August, nachmittags 4 Uhr

**Konzert im Stadtpark**

Ausführende: Kapelle Baarz
Leitung: Obermusikmeister a. D. W. Baarz.
Eintrittspreis 50 Rpfg., Zehnerheft 3.00 RM.

Bei ungünstiger Witterung ist das Konzert im Saale.

---

**Der Orlow!**

**Der große Operetten-Erfolg!**

E. Marischkas bezaubernde Operette in einem Film voll Schmiss und Feuer, voll schmeichelnder Musik und poesievoller Stimmung. — Erste deutsche Besetzung. — Dazu Gastspiel des glänzenden Balalaika-Quartetts vom Sabeikal-Kosaken-Korps

**Wenn Menschen reif zur Liebe werden!**

Wochenschau / Kulturfilm

**Tonhalle** UFA **Theater**

Bongardstr. 14 Bochum Ruf 3867

---

**Landesheimatspiele der Provinz Westfalen**

**Witten-Ruhr**




Juni—Oktober 1928

**„Siegfried"**

(Hebbel Nibelungen I und II)

Aufführungen jeden Mittwoch- und Sonntag-Nachmittag 3½ Uhr.

Eintrittspreise 3.00, 2.00 und 1.00 Mk.

Auskunft: Städtisches Verkehrsamt Witten-Rathaus, Ruf 3941

---

**Der Stahlhelm**

**Bund der Frontsoldaten / Gau Bochum**

Sonnabend, 4. August, abds. 8.30 Uhr im evang. Vereinshaus

**„Der Hamburger Stahlhelmtag" im Film**

Vorverkauf 50 Pfg. Abendkasse 75 Pfg.

Karten sind bei sämtlichen Führern und auf dem Geschäftszimmer im evang. Vereinshaus zu haben.

---

**Rennen**

**Horst-Emscher**

**Sonntag, 5. Aug., nachm. 3 Uhr**

**u. a.: Grosser Preis von Horst, Ehrenpreis und 24000 Mk. und Verlosungsrennen.**

---

Gemeinsame

# Verfassungsfeier

für Bochum Stadt und Land

am 11. August 1928

Am Sonnabend, den 11. August 1928, abends 8 Uhr, wird im Saale des Schützenhofs zur Erinnerung an die vor 9 Jahren vollzogene Verfassung des Deutschen Reiches wie in den Vorjahren eine öffentliche Feier stattfinden.

Wir laden die gesamte Bürgerschaft, insbesondere die Behörden, die Organisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, die Handels- und Handwerkskammer, die Innungen und Beamtenverbände zu dieser Feier hierdurch ein und bitten um rege Beteiligung.

Im Anschluß an den Festakt findet auf der Terrasse des Parkhauses — bei schlechtem Wetter im Saale des Schützenhofes — ein Volkskonzert statt.

Wir bitten die Bürgerschaft gleichzeitig, am 11. August 1928 ihre Häuser zu beflaggen.

Bochum, den 3. August 1928.

**Der Magistrat** **Der Landrat**

---



**Lahn-Bräu**

**das echte Malzbier**

erhältlich in unseren Wirtschaften, auch in Flaschen, sowie bei unseren Verlegern.

**Schlegel-Scharpenseel-Brauerei, A.-G. Bochum**

---

**Knabeninstitut Höfinghoff**

**Garenfeld bei Westhofen (Westf.)**

bereitet vor u. d. Lehrplan einer
Oberrealschule für die Obersekunda.
Kleine Klassen, herrliche Lage, gute Verpflegung.
Eigene Landwirtschaft.
Näheres: **Der Leiter.**

---

**Teppiche**

**Läuferstoffe**

gegen bequeme Teilzahlung.

**Carl Bohlmann,**

Bochum,
Kortumstraße 4,
Fernruf 826

---

LOUIS HENNING
BOCHUM KORTUMSTR. 15
JUWELIER R. J. G. S.
FERNRUF 1705

EINSCHLÄGIGE
REPARATUREN FACHGEMÄSS

---

**PHOTO**

**-Apparate**

auf bequeme Teilzahlung erhalten Sie im

**Photo-Haus Hucklenbroich**

Bochum
Brückstraße 55.

---

**BAHNHOFS-HOTEL**

Vollständig renoviert
Neuer Inhaber: **Wilh. Zimmermann**

**Im Parterre:** Ab 7 Uhr morgens geöffnet

**Imbiß-Stube**

**Reichhaltiges kaltes Büfett**

Frühstücksplatten/Mittagessen von 0.90 Mk. an

**I. Etage:**

**Café- u. Bier-Restaurant**

Guter Mittagstisch von 0,90 Mk. an.
Reichhaltige Abendkarte. Civile Preise.
Wein- und Likör-Stube
**Täglich Konzert.**

---

Anfang 8 Uhr **Operetten-Theater** ende 10½ Uhr

**Familie Hannemann**

Heiteres Lustspiel

---

**Restaurant Ernst Schneider**

Bes.: Joh. Hering
Kerlstraße 13 **Querenburg** Telefon 5145
(2 Minuten von der Endstelle der Autobuslinie Bochum-Querenburg)

**Jeden Sonntag Konzert m. Tanzeinlagen**

Beliebter Ausflugsort / Große, schattige Gartenanlage / Gemütliche Gesellschaftszimmer / Bohnenkaffee mit Bauernstuten und Kuchen
Gutgepflegte Biere und Weine / Kalte Küche / Vereine und grosse Gesellschaft bitte ich um vorherige Anmeldung
**Neu angelegte Bundes-Kegelbahn.**

---

**I. Hypotheken**

auf Wohn- und Geschäftshäuser, auch Neubauten, mit sofortiger Barauszahlung durch

**H. Brunnert**

Bochum, Alleestr. 52,
Telefon 1043.

---

**Knabeninstitut Spiel wigge**

bei Lüdenscheid. Gegr. 1842. Walderziehungsheim. Schnelle u. sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Prospekt frei. **Dr. Rentrop.**

---

**Technikum Lage** i. Lippe **INGENIEUR-SCHULE**

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kosten u. Lehrpläne frei.

---

**BAHNHOFSHOTEL**

**Inh.: Wilh. Zimmermann**

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag ab 5 Uhr nachmittags

**Mokkastunde mit Tanz**

---

**Ausflugsfahrten mit Autoomnibussen zur Hohensyburg**

von Sonnabend, den 2. Juni 1928 ab jeden Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag 14,45 (2,45) Uhr ab Bochum, Wilhelmstr.
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt zus. 3,— RM
„ „ Kinder bis zu 10 Jahren ohne Anspruch auf einen Sitzplatz . . . . zus. 1,50 RM
Die Rückfahrt ab Hohensyburg erfolgt 19,30 Uhr (7,30).
Vorverkauf beim Verkehrsverein, Markt 1 und Bahnhofsvorplatz.

**Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr**
G. m. b. H.
Telefon Bochum 5370—72.
Castrop 60

---

*Pianos*



BECHSTEIN
IBACH
GROTRIAN-STEINWEG
und
*DEUTSCHE MEISTERWERKE*
Alleinverkauf
**Pianohaus Marks » Bochum**
Kaiser-Wilhelm-Str.
GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

---

**Anfertigung feinster Herren-Garderobe**

nach Maß. Groß. Musterlager aparter Neuheiten. Zugebrachte Stoffe werden sauber und billigst verarbeitet. Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**Maßschneiderei Fritz Issel, Bochum**
Dorstener Straße 116

---



**Die gute Tasse Kaffee im Kaffee Lenkert**

**Bochum,**
Hellweg 4.

Diese Woche Spezialität:
Arrac-Sahne-Torte

---

**Schreibmaschinen**

**Büromöbel**

**Hesse**

Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
**Bochum Dortmund**

---

**Piano**

schwarz, schönes Instrument und 1 **Harmonium** billig zu verkaufen.

Musikhaus **Kuenemann**
Bochum, Kaiserstrasse 4

---

**Der kleinste Gegenstand**

eignet sich zur Ankündigung im Anzeigenteil unseres Blatte

## Tagebuchblätter des Zaren.

Im Londoner „Daily Expreß" werden jetzt die letzten Eintragungen, die der Zar Nikolaus II. in Jekaterinburg kurz vor der Ermordung der kaiserlichen Familie in der Nacht des 16. Juli 1918 gemacht hat, veröffentlicht. Der Zar und seine Familie waren seit über einem Jahr in Gefangenschaft, aber in die en fast täglich fortgeführten Niederschriften spielen die schicksalsschweren Ereignisse der Zeit keine große Rolle, vielmehr überwiegen die Bemerkungen über das tägliche Leben und besonders den Gesundheitszustand seiner Frau und seiner Kinder. Das Tagebuch des Zaren endet am 30. Juni 1918; es berichtet noch über das Eintreffen des „Doktor" Jurowsky, durch den die Ermordung vollzogen wurde, aber über die letzten 14 Tage finden sich keine Notizen mehr. Aus den ständigen Bemerkungen über das Wetter, die Gesundheit und die Unterhaltungen der Familie heben sich folgende Eintragungen heraus: „9. März: Heute ist der Jahrestag meiner Ankunft in Zarskoje Selo und meiner Familie Gefangensetzung im Alexandrowsky-Palast. Ich kann nicht anders, ich muß an alles das denken, was in diesem letzten schwierigen Jahr sich ereignet hat. Und was birgt die Zukunft noch für uns alle? Es ist alles in Gottes Händen. Alle unsere Hoffnung ruht nur auf ihm." „30. März: (Freitag): Jeder Tag bringt neue Ueberraschungen. Heute brachte Kobylinski einen Befehl, den er vorige Nacht aus Moskau vom Zentralexekutivkomitee erhalten hat und der an unsere Kompagnie gerichtet ist, daß sie alle die von unseren Leuten entfernen sollen, die im Hause über uns wohnen, und uns wieder als Gefangene anzusehen wie in Zarskoje Selo." „1. April: Heute wurde ein Beschluß von dem Soldatenrat gefaßt, zufolge dem Moskauer Befehl, daß niemand, der in unserem Hause lebt, mehr auf die Straße gehen darf." „2. April: Heute morgen durchsuchte der Kommandant mit einer Kommission von Offizieren und zwei Soldaten unsern Teil des Hauses. Das Ergebnis dieser Durchsuchung war, daß sie Walja und M. Gilliard ihre Degen und mir einen Dolch fortnahmen."

Am 12. April erfolgte die Uebersiedlung nach Jekaterinburg. „12. April: Jakowlew kam mit Kobylinski nach dem Frühstück und erklärte, daß er Befehle erhalten habe, mich fortzubringen, ohne zu sagen, wohin. Alix beschloß, mit mir zu gehen und Maria mitzunehmen; zu protestieren würde nutzlos gewesen sein. Es war mehr als hart, die anderen Kinder und Alexei krank unter den jetzigen Verhältnissen zu verlassen! Begann die notwendigsten Dinge zu packen. Dann sagte Jakowlew, daß er Olga, Tatjana, Anastasia und Alexei holen würde und daß wir in drei Wochen wieder zusammentreffen sollten. Es war ein trauriger Abend, natürlich schlief niemand in dieser Nacht." „13. April: Um 4 Uhr morgens unsern lieben Kindern Lebewohl gesagt und Platz in den Tarantas (Wagen ohne Feder) genommen; ich und Jakowlew, Alix und Maria, Walja und Botkin. Von den Dienern hatten wir Njuta Dewidowa, Chemoburow und Sednew, 8 Soldaten und eine Militärwache von 10 Mann bei uns." „17. April: Wieder ein schöner warmer Tag. Angekommen in Jekaterinburg um 8 Uhr 14. Nach einhalbstündigem Warten den Zug verlassen. Jakowlew übergab uns dem Ortskommissar, mit dem wir drei in ein Auto stiegen und durch verlassene Straßen zu dem für uns bereitgestellten Hause Ipatiews (in dem die Zarenfamilie später ermordet wurde) fuhren. Das Haus ist hübsch und sauber. Wir haiten vier große Zimmer zu unserer Verfügung." „1. Mai: Uns wurde heute mitgeteilt, daß wir in Zukunft nur noch eine Stunde am Tag spazierengehen dürften. Auf die Frage, warum, antwortete der Kommandant: „Damit dies mehr einem Gefängnisleben ähnlich ist." „Hatte während des Spiels am Abend vier Besiques." „2. Mai: Die Ausführung des Gefängnisregimes wird fortgesetzt. Heute morgen fand dies seinen Ausdruck durch einen älteren Maler, der alle unsere Fenster mit Tünche anstrich. Es sieht aus, wie wenn ein Nebel in die Fenster blickte. Um 3 Uhr 30 zum Spaziergang hinausgegangen und um 4 Uhr 10 wieder hineingetrieben." „6. Mai: Habe das 50. Lebensjahr erreicht, ganz erschreckend! Das Wetter ist schön wie auf Bestellung."

Am 21. Juni erscheint Jurowsky. „21. Juni: Heute war ein Wechsel der Befehlshaber — während der Mahlzeit kamen Beloborodow und andere uns mitzuteilen, daß anstelle von Awdejew der ernannt sei, den wir für den Doktor Jurowsky hielten . . . Am Nachmittag vor dem Tee machte er und seine Assistenten eine Liste unserer Goldsachen — unserer und der der Kinder; den größeren Teil davon (Ringe, Armbänder usw.) nahmen sie mit sich fort. Sie erklärten dies damit, daß ein unliebsamer Vorfall in unserem Hause stattgefunden hätte, wobei sie auf das Verschwinden einiger unserer Besitztümer anspielten." „23. Juni: Gestern kam der Kommandant Jurowsky und brachte eine Schachtel mit allen Wertgegenständen, die uns genommen waren, forderte uns auf, nachzuprüfen, und versiegelte sie in unserer Gegenwart und ließ sie in unserer Obhut. Jurowsky und sein Assistent beginnen diese Art Leute zu durchschauen, die uns bestahlen, während sie uns bewachen sollten. Sie hielten selbst den größeren Teil der uns vom Kloster gebrachten Vorräte zurück. Erst jetzt bemerkten wir dies, seit der ganze Vorrat in die Küche kommt." „5. Juni: Unser Leben hat sich unter Jurowsky überhaupt nicht geändert. Er kommt in das Schlafzimmer, um zu sehen, ob das Siegel an der Schachtel unangetastet ist und sieht durch das offene Fenster herein. Die Tür zum Nebenhaus, das unser Gepäck enthält, ist versiegelt worden. Wenn das nur einen Monat früher gemacht worden wäre!" „23. Juni: Heute morgen kamen um 10 Uhr 30 drei Arbeiter hinauf zum offenen Fenster, hoben ein schweres Gitter und brachten es an der Außenseite an — dies ohne Ankündigung von Jurowsky. Wir können dieses Individuum weniger und immer weniger leiden." „30. Jun: Alexei hat sein erstes Bad nach Tobolsk genommen; sein Knie ist besser, aber er kann es noch nicht vollständig ausstrecken. Das Wetter ist ruhig und angenehm. Ich habe keine Nachrichten von draußen." Mit diesen Worten schließt das Tagebuch.

## Hochzeit im Hause Hauptmann.



Dr. Benvenuto Hauptmann, der Sohn Gerhart Hauptmanns, mit seiner Gattin, der geborenen Prinzessin Schaumburg-Lippe, beim Verlassen des Standesamtes Saßnitz (Rügen), wo am 31. Juli die Ziviltrauung des jungen Paares stattfand. Im Hintergrund rechts Gerhart Hauptmann.

## Der Vorfahr.

Von Gustav Finke-Bülter.

Die groß und modern gewordene Stadt hatte ihren einstigen Mittelpunkt in den Winkel geschoben, vergessen. Die spitzgiebligen Häuser in den engen Gassen, die Rundbögen und zuweilen ein von hoher handwerkerlicher Kunst zeugendes, nun verwittertes Portal erweckten den Glauben, all dies habe Jahrhunderte verträumt und verschlafen. Die Menschen jedoch, die jetzt hier wohnten, mußten hingegen als gänzlich wach und springlebendig gelten. Die Wohnungen, in früheren Jahren oft leerstehend, waren mit Mietern besiedelt worden, bei deren Fortzuge die Hauswirte anderswo befreit aufatmeten; lebhafte, streiterprobte Leute, Kaninchenjäger und Vogelsteller dabei, lantig, gesetzkundig und in der Art, daß ihr Ruf nicht wesentlich schlechter war als verdient.

Die gleiche Meinung galt den Söhnen. Es waren ihrer recht unternehmungslustige, zu mehr denn harmlosen oder dummen Streichen aufgelegte Nachkommen, die sich zu einer Kumpanei gefunden hatten, deren Haupt und Führer Anton Dämpler hieß. Ihn fürchtete und ihm gehorchte man.

Nicht allein, daß Anton in der Altstadt geboren wurde, daß ihn ferner Größe und frühentwickelte Körperkräfte auszeichneten, ein Uebergewicht besonders verschaffte ihm seine unbestrittene Begabung zum Bandenführer. Und da ihm die Neigung dazu nicht fehlte, so spürten häufig Fruchthändler, Konditoren und andere Geschäftsinhaber Abgang von ihrem Besitz, der sich nirgends in Rechnung stellen ließ.

Dennoch bestand eines, das Antons Befehlshaberschaft stärker sicherte als Muskelkraft und Schläue. Gab es in seiner Schar jemanden, dem aus Eigenwille oder Ehrgeiz das Auflehnen im Blute kochte, einer, der nicht kuschen wollte, dann wandte Anton seine Zauberformel an, die am Schluß lautete:

„— — — beim Schwerte meiner Vorfahren!"

Und der Widersacher duckte sich. Denn mit dem Schwerte hatte es eine besondere Bewandtnis. Dies war ein Richtschwert und hing in dem kleinen, nur von einem stillen Diener betreuten Museum der Altstadt, unter dem Griff aber waren der Name des Scharfrichters und die seiner Opfer eingeschnitten. Wenn je einmal Antons Autorität zu schwanken drohte, so geleitete er Auserwählte und Wiegler der Schar an dem Diener vorbei in den staubigen Raum, langte das rostige Eisen von der Wand und hieß die Kumpane, den Namen des Scharfrichters lesen.

In scheuen Händen hielten die Knaben das schwere Instrument, sie entzifferten und stellten die zwei oberen Worte zusammen, und sie sagten leise: Zacharias Dämpler!

Die jungen Seelen fühlten das Grauen; ein verwirrtes, halb staunendes Entsetzen überfiel sie, der Gedanke an das furchtbare Gewesene ließ sie erzittern. Kaum wagten sie, des schrecklichen Mannes Enkel anzublicken, der, als sei er selbst der Vollstrecker einer raschen mittelalterlichen Justiz, grimmig lächelnd und stolz aufgerichtet dastand.

Antons Ansehen schien so unerschütterlich wie sein Einfluß unheilvoll. Er und seine Gesellen, manche noch kindhaft unbewußt, schritten einen Weg, der zum Verderben führen mußte.

Da trat ein Neuer auf den Plan. Schon daß seine Mutter ihn Thilo rief, mißfiel Anton gründlich, ebenso wie er ihn seiner reinlichen Kleidung und des freundlichen Gebarens halber verachtete. Was suchte der Blonde hier? Mochte er sich zu den Bundmützen scheren. Man wußte, daß vor kurzem Thilos Mutter das alte Eigentum der Klingenspors wieder bezogen hatte, nachdem ihr Gatte außerhalb gestorben. Es war jenes Patrizierhaus mit den geschnitzten Balken, das sich in seiner Farbenfrohheit angenehm von der Umgebung abhob.

So behandelte denn Anton den neuen Bundesbruder wenig kameradschaftlich, er flickte ihm am Zeuge, wo er nur konnte, und er durfte es um so leichter tun, da Thilo, schlank und schmächtig, längst nicht seinen Kräften gewachsen war. Nur ihn anzurühren wagte er nicht, und er schrieb dies seinem eigenen Ritterlichkeit zugute. In Wahrheit strahlte Thilos Wesen Abwehr aus. In Gesten und Blicken ein unbestimmtes Etwas bändigte die Angriffslust. Auch dann, als das vermeintliche Muttersöhnchen Anhänger fand, Freunde, die sich weigerten, an Antons Beutezügen teilzunehmen, selbst dann wagte der Große keinen ernsthaften Vorstoß. Bis er seinen Zauberspruch versuchte:

„— — — beim Schwerte meiner Vorfahren!"

Was es damit auf sich habe, wollte Thilo Klingenspor wissen.

Man sagte es ihm. Und es waren ihrer sechs, die an dem Diener vorbei in den staubigen Raum schritten. Anton reichte dem Blonden das Schwert und deutete auf die Buchstaben zu oberst. Thilo las. Die Sonne schien bedrückt durch die angegilbten Scheiben.

Thilo las den Namen des Scharfrichters, er las auch die Namen der Opfer. Ins Licht tretend, sprach er laut die Worte nach, die unter dem Griff eingeritzt standen, zehn, zwölf. Und er las weiter: Hennig Wittenfoot, Eckbrecht vom Hofe, Thilo Klingenspor — — —.

Langsam hob er das graue Werkzeug zurück ins Sonnenlose. Draußen auf dem mittagleeren Platz begann er:

„Meine Mutter erzählte mir, warum er früh hat sterben müssen. Weil er unsere Stadt, die einmal zur freien Hanse gehörte, gegen landfremde Eroberer verteidigte. Er war Hauptmann auf den Wällen. Als die Mauern sanken, enthauptete man ihn und viele der Treuen. Ratsherr Thilo Klingenspor. Ich bin stolz auf ihn. Du aber, Anton Dämpler, du darfst nicht stolz sein, bescheiden sollst du dich und verschweigen, was für ein Gewerbe dein Ahne getrieben. Du bist ein erbärmlicher Wicht."

Anton rührte sich nicht; es war, als denke er nach. Bei den letzten Worten jedoch ruckte er sich gewaltsam zusammen, stürzte auf den Verhaßten, packte ihn brutal und stemmte ihn bis über Schulterhöhe. Daß er ihn zu Boden schmettern würde, dachten alle. Plötzlich aber, wie gelähmt fast von einem aufkeimenden Verstehen, ließ er den Gegner sacht nieder, stand eine Weile mit schlaffen Armen, wandte sich dann und ging davon.

Von der Straße verschwand er, manch einem zum Segen. Es hieß, er zöge mit seinem Vater auf Messen und Märkte.

Kein Erwachsener erfuhr von dieser Begebenheit, nur denen ist sie bekannt, die sie miterlebten.

## Der Tempelräuber.

Von Joh. v. Kunowski.

Tim Parker war sicherlich kein zartbesaitetes Gemüt und Furcht kannte er nur dem Namen nach, die Jahre, die hinter ihm lagen, waren reich an Abenteuern und Gefahren gewesen, das aber, was er für diese Nacht sich vorgenommen, ließ ihn doch ein wenig seine Nerven spüren. —

Wie hatte doch der Inder gesagt, mit dem er schon so manchen kecken Streich verübt hatte? Das nicht, und wenn wir auch wirklich der Priester Wachsamkeit entgingen, die Göttin selbst wird sich schützen, unsere Tat wäre von Anbeginn verloren, da sie gegen die Vielarmige ist!"

Tom hatte nur gelächelt; daß aber dieser Taugenichts, der sonst nie vor etwas zurückschreckte, seinen fein ausgeklügelten Plan so ohne weiteres ablehnte, weil er sich mit der Götterstatue befaßte, ließ seinen Europäerverstand mehr als sonst auf die Eingeborenen herabblicken, ein Etwas aber war dennoch, das ihn selbst ergriff, je mehr die Sonne sich zu den violetten Bergen senkte, der Nacht zu weichen. — —

Doch trotz seines Unbehagens ging er ans Werk. Schußbereit den Revolver in der Seitentasche, ein Messer im Gamaschenschaft, näherte sich behutsam der Mann der Rückseite der Gärten, die den Tempel umgaben.

Fern vom Hafen her tönte noch Leben, sonst aber war es totenstill, als Tom Parker sich jetzt eng an die Bäume drängte, die im Dunkel der endlich hereingebrochenen Nacht die beste Möglichkeit unbemerkten Anschleichens boten. — Wie ausgestorben lag der Hain, kein lebendes Wesen schien ringsum, weiter und weiter schlich der Eindringling den weißen Tempelmauern zu, die sich gespenstisch aus dem Dunkel der Nacht hoben. Und schneller, als er je geglaubt, stand der Räuber an dem Bauwerk.

Priesterwachen waren anscheinend nicht ausgestellt, nun, die Inder selbst hätten sich wohl nie zu solcher Stunde dem Heiligtum genähert oder Böses gegen die Göttin geplant, für ungläubige Eindringlinge aber . . ., der Engländer ärgerte sich, daß gerade in diesen Sekunden wieder die Worte seines früheren Gefährten in ihm laut wurden.

Für den geübten Einbrecher war es ein Leichtes, die schwache Tür zu öffnen, die in das Innere führen mußte. Vorsichtig strahlte seine Taschenlampe auf, auch im Innern gewahrte er nichts, was ihn gehindert hätte.

Mit leisen Schritten schlug er zwischen Säulen und engen Gängen die Richtung zum Haupttaltare ein. Seine mühseligen Erkundigungen waren nicht vergebens gewesen, wider Erwarten schnell stand er vor seinem Ziele, stand er zu Füßen der hohen, vielarmigen Göttin, deren juwelengeschmückte Gewänder im Scheine der Lampe funkelten.

Tom Parkers kühnste Erwartungen waren bei weitem übertroffen. Das, was da dicht vor seinen Augen an edlen Steinen glitzerte, war allein ein Vermögen wert. Oben aber, in der Stirnbinde, saß der große Edelstein, um dessentwillen er allein dieses Abenteuer unternommen. Hielt er den erst einmal in seinen Händen, war es vorbei für immer mit seinem Verbrecherdasein, der Stein dort sollte und würde ihm die Mittel geben, auch ohne Arbeit bis an sein Lebensende nach seinem Gefallen leben zu können!

Doch hatte Tom in seinem Plan auch alles erwogen, das, wie er bis zu dem Kopf und damit zu der juwelengeschmückten Stirnbinde des meterhohen Standbildes gelangen sollte, hatte er vergessen!

War er aber bis hierher gekommen, sollte dies Unternehmen an dieser unvorhergesehenen Schwierigkeit gewiß nicht scheitern. Mit einer Gewandtheit, die ihn unschwer als früheren Matrosen verriet, begann daher Parker an der Statue emporzuklimmen.

Bot ihm hier eine Falte des Gewandes einen Fußpunkt, konnte er sich dort schon auf einen der Arme stützen, langsam, in hartem, angestrengten Klettern ging es aufwärts. Meter trennten ihn schon vom Boden, da endlich faßte er den Hals des Bildes, zwei, drei Züge noch, dann war er am Ziel, — als plötzlich seine Hände von dem glatten Stein des nichtgeschmückten Halses abglitten, vergebens suchte er nach einem Halt, nieder stürzte sein Körper und dort, wo der unterste Arm des Bildwerkes faustumkrampft die Spitze nach oben streckte, spießte er sich auf, blieb hängen und verendete mit durchbohrter Brust nach wenigen Sekunden. —

So fanden ihn morgens die Priester. Sie lächelten nur leise und wissend, und schlossen fortan nicht einmal mehr das kleine Pförtchen, durch das der Unglückliche eingedrungen war, dennoch aber waren sie sicherer denn je!

## Ein Negergenie in London.

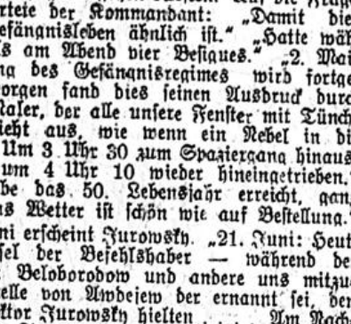
Als Sänger geistlicher Lieder erregt gegenwärtig im Londoner Drury Lane-Theater ein Neger Paul Robeson das größte Aufsehen. Als ein Genie der Sangeskunst wie des durchseelten Vortrags schildert ihn James Douglas im Daily Expreß. Zwei Stunden lang brachte er das überfüllte Haus in eine fast zu mystische Erregung. Robeson ist mehr als ein großer Schauspieler und ein großer Sänger. „Er ist ein großer Mensch, der die Seele eines in Knechtschaft liegenden Volkes gestaltet. Wir wurden wie Kinder, die seinem zauberhaften Genie erlagen. Wir spendeten ihm Beifall bis wir müde wurden, und forderten ihn zu immer neuem Singen heraus, bis er müde war. Ich habe niemals eine Zuhörerschaft gesehen, die unersättlicher gewesen wäre.

Was ist nun das Geheimnis seiner Herrschaft über unsere besten Regungen? Er steht da in einem einfachen Anzug und hält ein Stück Papier in seinen unbewealichen Händen. Keine Geste. Er ist ein Riese, ein Athlet und Sportsmann und ein Mann von Kultur. Seine Haut ist nicht ganz schwarz, sondern von einer weichen Elfenbeinfarbe. Seine Züge sind ausgesprochen negerhaft, aber sie sind so plastisch, daß jede Gefühlsnuance in ihnen sich abzeichnet. Seine Lippen und seine Augen wandeln sich mit jedem Ton des dramatischen Ausdrucks. Es gab Augenblicke, in denen sein Gesicht wie das eines Sehers entflammt schien. Ehe er mit dem Gesang beginnt, blickt er mit träumerischen Augen auf die Zuhörer. Er hält ihn in seinem Bann wie in einem Traum, bis das Lied verklungen ist. Vergeblich suche ich nach Vergleichen. Die Muse bewirkte vielleicht Wunder wie diese, die in ihrer kindlichen Einfachheit, ihrer Wahrheit, ihrer Reinheit, ihrem Erbarmen an die tiefsten Dinge rühren.

Seine Lieder sind die Bibel, wie wir sie an unsrer Mutter Knien hörten. Es sind die Mutterlieder der Menschheit, die allen Männern und Frauen im tiefsten Gedächtnis ruhen. Es ist nicht nur die träumende Negerseele, die sich darin ausspricht, sondern die traurige Seele der Menschheit, die in das Geheimnis von Leben und Tod eindringt. Wir wurden durch diese Kadenzen der großen Stimme, die wie eine Geige klingt, in den Himmel des Glaubens erhoben. Der Mann sieht, was er singt, und wir sehen es, wie er singt. Ich habe alle großen Sänger unserer Zeit gehört. Keine Stimme hat mich je so tief bewegt und so viele Gedanken und Gefühle wach gerufen. Das Wunder liegt darin, daß keine Monotonie im geistlichen Ausdruck eintritt. Die Lieder alter Weisheit, die er sang, darunter „My soul's a witneß for be Lord", „Were you there?", „Steal awah to Jesus", schätzen wir heute gering. Seltsam, daß ein Negersänger imstande war, ein Riesentheater mit dem göttlichen Zauber von Bunyan und Wesley zu füllen und den erstaunten Weltkindern die Welt über ihrer Welt zu enthüllen!

## Eine teure Entdeckung.

Herr Josuale Powder, besaß noch bis Sonntag ein Haus in Bad Creack (Nevada). An diesem Unglückstage wollte er ein Schildchen an der Wand seines Hauses aufhängen, und dabei schlug er alle Nägel krumm. Böse und neugierig untersuchte er die Mauerstelle und entdeckte, daß hier — — — eine Goldader durch das Gestein lief. Er untersuchte auch den nächsten Stein und kam zu dem gleichen Resultat. Darauf zögerte er nicht länger und begann kurz entschlossen das ganze Haus abzubrechen. Aber außer den beiden ersten Steinen war keine Spur von Gold mehr zu finden. Nun sitzt der ehemalige Hauseigentümer auf einem Haufen Trümmer. Das gewonnene Gold hat einen Wert von 90 Dollar!

Schone die Wäsche

Wasch mit Persil!

Kein Reiben und kein Bürsten mehr. Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

# Hochsommer / Vor der Wende zum Herbst

## Leichte Kleider.

Man kann dies Wort nicht aussprechen, ohne an strahlende Sonne, kühlenden Waldesschatten, rauschende Meereswogen zu denken — mit einem Wort an all das, was uns als Bild des Sommers erscheint. Wenn die Wirklichkeit ja leider durch die ewig wechselnden Launen des Wettergottes auch nicht ganz diesem idealen Bild entspricht und die Zahl der wirklichen Sommersonnentage recht gering im Verhältnis zu denen ist, von denen wir sagen: „Sie gefallen uns nicht!", was tut's?

Ein richtiger Hochsommertag beginnt natürlich schon frühmorgens — man muß ihn ja ausnutzen! Frau Mode aber befiehlt uns für die Stunden des Vormittags noch immer die aus dem sportlichen Stil erwachsene Schlichtheit, die sich seit langem im Jumperkleid ausprägt. Zu all den leuchtenden Farben um uns wählen wir da am besten das schneeige Weiß und als die Grundfarbe unseres Nachmittagskleids. bildet — es schützt uns ja am besten bei Tee und Tanz im Freien vor allzu starken Liebkosungen der Sonne. Das Material muß natürlich ganz besonders luftig und duftig wirken, also etwa Voile! Das leicht blusende, ärmellose Leibchen mit viereckigem Ausschnitt bekommt feine Stickereieinsätze und darüber noch reizvolle Lochstickerei. Da darf natürlich auch das dreistufige Röckchen nicht zurückstehen: die einzelnen Volants umrandet die gleiche Spitze, die wiederum Lochstickerei begleitet. Und wieder ist es Seidenband, das den farbenfrohen Akzent in dies sommerliche Weiß bringt, indem es als breite blaue Schärpe die schlanke Taille umzieht und an der linken Hüfte eine große Schleife mit langen Enden bildet (A). Wenn dann schließlich die Sonne im Westen zur Ruhe gegangen ist, dann haben wir noch lange




Material leichteste Wolle, gutes Leinen oder eine der neuesten Kunstseiden, die bei wirklicher Billigkeit haltbar und waschbar sind. Der gerade Rock bekommt ringsherum die Weite durch Tollfalten, der Jumper selbst wird sweaterartig mit spitzem Ausschnitt und kurzen Ärmelchen gearbeitet. Aber inmitten all der sattbunten Farben der Natur muß auch unser Kleid farblich froh wirken! So greifen wir denn zum bunten Seidenband, besetzen damit den Rock oberhalb des Saums, lassen es breit in der gleichen und einer fein abschattierten, verwandten Farbe als Blende in Höhe der natürlichen Taille den Jumper umziehen und schmal ebenso die Ärmelchen umranden, während die Nuance des Rockbesatzes am Ausschnitt als Einfassung wieder auftaucht. Ergänzen wir nun noch dieses Kleid durch die heute fast unerläßliche Weste im Ton des dunkleren Seidenbandes, aber mit dem Weiß des Kleides abgefüttert, dann sind wir würdig für den Hochsommervormittag gerüstet (B). Aber Frau Sonne hat einen weiten Weg und eilt sich, ihn zu beenden! Eher als wir wünschen, schlägt die Stunde, da wir die sportliche Linie des Vormittags mit der graziös belebten, weicheren des Nachmittags vertauschen müssen. Auch jetzt darf es Weiß sein, das nicht genug an Sommerfreuden: der laue Abend ladet zum frohen Tanz auf der Terrasse oder im Garten ein! Zartfarbiger Taft wird zum Stilkleid geformt, dessen Spitz nach unten laufendes Leibchen wirklich alte Stilvorbilder wieder aufnimmt in seiner nur auf Linie gestellten Einfachheit. Und das rokokomäßig weite Röckchen umziehen farbige Samtblenden, nach unten zu immer breiter werdend, wie wir sie aus alten Bildern kennen lernten — neue Formen, die doch eigentlich altererbt sind und in ihrem poetischen Reiz so recht zur Stimmung der Hochsommerabende passen (C). Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

**Verzeichnis der Schnitte zu den abgebildeten Modellen:**

J 4552 Großer Schnitt erhältlich in Größe 42 und für junge Mädchen von 14—16 Jahren.
1306 Großer Schnitt erhältlich für junge Mädchen von 14—16 Jahren.
Kleiner Schnitt erhältlich für junge Mädchen von 12—14 Jahren.
1307 Großer Schnitt erhältlich für junge Mädchen von 14—16 Jahren.
Kleiner Schnitt erhältlich für junge Mädchen von 12—14 Jahren.

## Für's Bübchen.

Schürzenkleid.



1. Festgewand für's Bübchen aus marineblauem Samt mit einem grauseidenen kurzen Jäckchen, verziert durch eine plissierte Rüsche.

2. Für unseren kleinen Wildfang eignet sich besonders ein Spielanzug aus korallenrotem Jersey mit weißen Bändern.

3. Reizendes Schürzenkleidchen aus weißem Nessel, rot eingefaßt.

## Für die Kleinen.



4. Weißes Foulard-Hängerchen für den Sonntag, aufgeputzt mit Knöpfchen und Applikationen aus grüner Seide.

5. Ensemble aus seegrünem Taft mit dazu passendem Mantel und Häubchen, deren Ränder in Zacken ausgeschnitten sind. Mantelaufschläge und Garnitur des Häubchens in etwas dunklerem Grün.

## Sommers Ende.

Ein Blick auf den Kalender lehrt uns, daß wir — wenn auch nicht der Witterung nach — noch mitten im Sommer stehen. Und doch Sommers Ende? Der Kalender hat recht — aber modisch ist's nun mit dem Sommer vorbei! Was er uns bescherte, sehen wir zwar noch allenthalben, wo sich reiselustige Leute versammeln, um je nach Wunsch und Laune Ferienfreuden in bescheidenem oder luxuriösem Rahmen zu genießen; doch schon die letzten Ankömmlinge zeigen bereits das, was daheim als Schmuck strahlender Schaufenster Hauptanziehungspunkt für alle Frauenaugen und Frauenherzen ist: die ersten Sendboten der Herbstmode! Und darum ist es ganz sicher, wenn auch Kalender- und Sonnentage es unglaubhaft machen: es geht zum Herbst!

Abschiednehmen ist stets ein böses Wort. Doch die Mode macht uns den langsamen Abschied vom Sommer nicht sehr schwer: sie wartet mit allerlei Neuigkeiten auf, setzt Begonnenes zielbewußt weiter fort und bemüht sich in jeder Weise, die reizvolle Mode des Sommers durch die noch reizvollere des Herbstes zu übertreffen. Das läßt sich natürlich am leichtesten bei den Kleidern des Nachmittags machen, die im Gegensatz zur sportlichen Ruhe des Vormittagsanzuges beweglicher und bunter in der Linie sein sollen. Da fällt als allerwichtigstes die Abkehr von der so lange beliebten geraden Linie auf, die vielleicht wirklich zu dem neuen Stil des Nachmittagskleides führen wird: dem prinzeßartig geschnittenen Kleid. Jedenfalls wirkt es sehr neuartig, wenn ein Kleid aus Chinakrepp uns statt der wagerechten Teilung der Silhouette plötzlich schräge Linien zeigt, die einmal am Oberteil des Kleides als angeschnittenes Teil, jabotartig an der Spitze des Ausschnitts beginnend, dann aber als abwärtsstrebende Schräglinie parallel dazu als Ansatzlinie des Rockes verlaufen! Fügt man hinzu, daß dicht unter der Hüfte der Rock ein zipfelndes Glockenteil aufweist und daß Straßmotive an Ausschnitt und Hüfte (die Harmonie verlangt ihre Wiederaufnahme auch am Ärmel) diese Ausgangspunkte der neuen Linien markieren, so muß man zugeben, daß hier wirklich der Versuch zu ganz Neuem gemacht wurde (c). Der scharfe Beobachter wird auch da, wo die Grundform der zweigeteilten Silhouette beibehalten wird, Neues oder doch betontere Fortsetzung sommerlicher Modebestrebungen entdecken können: die Teilung durch den Gürtel erscheint nur noch an einer Seite, weil nur zwei schärpenartig angeschnittene Teile vorn und rückwärts lediglich die Aufgabe zu haben scheinen, den eingereihten Ansatz der seitlichen Glocke zu überdecken. Also auch hier wieder der Versuch, vom Kleid mit Gürtel zum gürtellosen Kleid zu kommen. Zugleich aber auch die Wiederverwendung des stets wirksamen Mittels, zweierlei Farben in gleichem Material zu verwenden: Oberteil des Leibchens und Ärmel sind aus hellem, alles übrige, einschließlich der bauschigen Unterärmel, ist aus dunklerem Chinakrepp (b). Will man aber die herkömmlichere Kleidform beibehalten — nicht alles Neue ist jeder Dame willkommen —, so lassen sich auch dabei neue Effekte herausarbeiten: man setzt in pastellfarbenen Wollstoff ein westenartiges Teil aus gemustertem Crepe de Chine, das aber nicht in Höhe der Taille endet, sondern sich unter dem Gürtel als auf die Spitze gestelltes Quadrat präsentiert. Dieser ganze Einsatz ist mit Seidenbandblende eingefaßt, die sich in dunklerem Ton vom zarten Pastellgrün des Kleides abhebt. Interessant ist dabei, daß die untere Hälfte des eingesetzten Quadrates auf den Rock übergreift, dessen Weite durch vorn eingelegte Tollfalten gewonnen wird (a). Das Glockenteil am Rock scheint aber ganz besonders zum Kennzeichen der Herbstmode zu werden und wird vielleicht die gerade Linie der Tollfaltenarrangements doch verdrängen. Man erdenkt bei den neuen Herbstkleidern immer neue Möglichkeiten, die Glocken am Rock zur Geltung zu bringen, etwa dadurch, daß man vom schmalen Gürtel eines schlichten Seidenkleidchens bogenartig Blenden von der Hüfte her gehen läßt, unter denen dann erst das Glockenteil ansetzt. Ein solches Kleid, dem nur die kokette Schulterschleife ein bißchen Aufputz gibt, wirkt nur durch die Neuheit der Form — aber gerade darum sehr schick (d). — Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.




**Verzeichnis der Schnitte zu den abgebildeten Modellen:**

T 0511.— Großer Schnitt, erhältlich in Größe 44.
T 0521.— „ „ „ „ „ 44.
T 0519.— „ „ „ „ „ 46.
T 0522.— „ „ „ „ „ 44.

*Zu allen Modellen* **Lyon-Schnitte und Abplättmuster** *durch die Expedition erhältlich. — Bei Schnittmusterbestellung Größe und Nummer (unter jedem Modell ersichtlich) nicht vergessen!*

## Der halbbreite elegante Filzhut.

Eine ziemlich lange Zeit hindurch wurde der Filzhut nur für ganz sportliche Zwecke verwendet und für



elegante Gelegenheiten lediglich die Stroh-Form herangezogen.

Jetzt jedoch, zu Ende der Saison, beginnt man wieder an Filz zu denken, doch befaßt man sich keineswegs mit den herkömmlichen, banalen Formen, sondern gibt den neuen Modellen einen bisher unbekannten Phantasiereichtum, der ungemein interessante Schaffungen erstehen läßt.

Eigenartig vor allen Dingen, daß die Hüte halbgroß sind und eine flott-geschwungene Linie bringen, die ein wenig an die Alt-Wiener Form gemahnt: die Außenseite ist in der Regel dunkel, die Innen-Partie licht, und zwar teils durch die Verwendung von doppelseitigem „Double-Velours", teils durch die Bespannung der Innenseite mit einem hellen Material.

Der Double-Velours bietet auch insofern gute modische Möglichkeiten, als man am Hutkopfe Inkrustationen in Streifen-Form arbeiten kann — wie dies bei unserer Skizze der Fall ist; seitlich ist noch eine Masche vorgesehen, die die helle Farbe der Streifen hat, sodaß diese Filz-Strahlen gewissermaßen wie die Ausläufer der Schlupfen, aus denen die Rosette gebildet ist, wirken.

Ein solcher Effekt ist gewiß nicht alltäglich und nimmt sich zu den eleganten Kleidern für Nachmittag, Kurort und Seebad vortrefflich aus.

W. U.



# Feierstunden

## Aufopfernde Lüge.

Skizze von **Alfred Carl.**

„Sie wünschen also, daß ich die Scheidungsklage zurückziehe?“ fragte der Rechtsanwalt. Er bediente sich bei diesen Worten eines einstudierten Kanzleitons von glatter, unangreifbarer Verbindlichkeit, man hätte nicht bestimmen können, in welcher Richtung seine Gedanken bei der Frage liefen. Der Mensch in ihm mochte begrüßen, daß hier vielleicht eine Ehe wieder wahrhaften Inhalt gewann, der Anwa dem der Beruf im Lebenskampf zu bestehen verhalf, mochte eine Schmälerung des Gewinns bedauern; den Mandanten ließ er keine Gefühlsschwingungen auffangen, jede Einzelheit seines Tagewerks sollte nach außen hin als von Sachlichkeit regiert erscheinen.

Er versah die Akten mit dem notwendigen Vermerk und war schon im Begriff, sie beiseite zu legen, wollte seine endgültige Gebührenforderung stellen, den Mandanten verabschieden und den nächsten bitten lassen.

Doch er behielt den blauen Pappdeckel in der Hand und griff auch nicht nach der Tabelle mit der Gebührenordnung. Er sah den Mandanten in dem weiten Sessel vor dem Schreibtisch sitzen: einen Mann, dessen von Sorgenfalten gezeichnetes Gesicht ihn älter erscheinen ließ, als er wohl in Wirklichkeit war. Der Anzug verriet einen sorgfältigen Schneider, war jedoch schon etwas abgetragen und leicht zerdrückt.

„Möchten Sie mir mitteilen, warum Sie den Antrag zurückziehen wollen?“ fragte der Jurist, und sein Tonfall verriet, daß es ihm jetzt um Höheres als Spötteln und gerichtliche Schritte ging.

„Ich habe schwerstes Unrecht getan, und diese Erkenntnis lastet auf mir mit verdoppeltem Druck, weil mir erbärmlicher Kleinmut mit einer Liebe vergolten wurde, so groß, so unfaßlich, daß ich mich noch nicht wieder zum Vertrauen auf meinen eigenen Wert durchringen konnte.

Ueber die ersten Jahre meiner Ehe fiel kein Schatten — die Zeit, in der man sich noch unvoreingenommen, mit einer gewissen nachsichtigen Neugier entgegentritt, ist kein Prüfstein für Echtheit und Lauterkeit der Gefühle, ist es vor allem nicht, wenn der Unterbau der materiellen Lebensbedingungen soviel Sicherheit verspricht, wie zu Anfang bei uns.

Ich liebte meine Frau — ich war ja unbelastet, von kleinen Sorgen frei, und mußte lieben können.

Dann kam, nach einem schweren, verlustreichen Jahr, der Zusammenbruch meiner Fabrik und ich sah mich vor dem Nichts.

Natürlich kam das nicht mit einem Schlage, so, wie man das zuweilen in albernen Filmen sieht, wo die Leute, die heute in Palästen prunken, morgen zerlumpt im nächtlichen Park umherirren, — es kam langsam auf mich zu, schrittweise, bedrohlicher von Woche zu Woche, von Tag zu Tag, die nackte Not kroch immer näher an mich heran, ich konnte abschätzen, wann sie meine ständige Begleiterin sein würde, wenn mich auch vielleicht Monate des allmählichen Ueberganges noch von ihr trennten.

Ich hatte meine Frau verwöhnt, ihr jeden Wunsch erfüllt — heute weiß ich, daß ich mich dessen nicht rühmen darf: Wünsche ohne Opfer zu erfüllen, gilt wohl nicht sonderlich viel.

Ich darf also nicht sagen, ich hätte das mit Freuden getan — ich tat es, weil es mir leicht fiel, tat es selbstverständlich nachlässig, mehr äußerlich als innerlich daran beteiligt.

Ohne Klagen, ohne Vorwürfe, ohne einsichtslosen Widerspruch hat sich meine Frau in die veränderten Verhältnisse gefügt — und ich, ich war so erbärmlich kleinmütig und feig, so wenig zu Kameradensinn in Kampf- und Notzeit geschult, daß ich es nicht vermochte.

Mir schien diese Frau, über deren Lippen kein Wort der Klage kam, eine tote Last, ein Stein im Wege, ein Hindernis zu neuem Aufstieg, ich glaubte mich der rücksichtslosen Ellenbogenfreiheit beraubt, die den Niedergebrochenen noch einmal den harten Existenzkampf bestehen lassen kann.

Wäre ich ungebunden, hielt ich mir vor, stände mir die Welt offen, andere, weniger von Vorurteilen beengte Länder, wo man den Menschen nicht einschätzt nach dem, was er verloren hat, sondern nach den Aussichten, die seine Kraft ihm noch eröffnet — und während ich als reicher Mann meiner Frau jeden Wunsch erfüllt hatte, brachte ich jetzt die Größe nicht auf, ihr den einen zu gewähren, den sie mir mit jedem Blick, mit all ihrem Tun als einfachste Selbstverständlichkeit zu verstehen gab: den, auch im Elend an meiner Seite bleiben zu dürfen.

Mit schmerzender Beschämung muß ich gestehen, daß meine dunklen Gedanken noch weiter ausgriffen: Einst hatte ich ohne Bedenken ein armes Mädchen geheiratet und heute, wo die Not mich in mich selbst zu schauen lehrte, weiß ich, daß ich auch diesen Schritt nicht mit tönenden Worten Edelmut oder Anstand nennen darf. Ich tat auch das — nun, weil ich es mir so gestatten konnte, nachlässig, selbstverständlich, ohne tiefere Ueberlegung, ohne Willen zum Hohen und Großen.

Als ich aber unter dem hohen Zwange stand, von vorn zu beginnen, brachen unter der Einwirkung der drohenden Not alle die wägenden, vergiftenden Berechnungen aus mir heraus, die uns selbst so oft verborgen bleiben, so lange wir nicht in dem Kampf um das dürftigste Brot gestellt sind.

Konnte ich in der Vollkraft der Mannesjahre nicht hoffen, wenn ich frei wäre, vielleicht durch Einsatz meiner Person, durch eine andere Heirat wenigstens einige Stufen auf der Leiter eines mühevollen neuen Aufstiegs wieder emporzukommen? Und — bis in diese Niederungen verirrten sich meine Gedanken — besaß ich nicht ein gewisses Recht, meine Freiheit von meiner Frau zu fordern? Konnte sie nicht, nachdem ich ihr durch Jahre das Leben so angenehm gestaltet hatte, wie sie es sich nur wünschte, mir als Dank dafür meine Ungebundenheit zum Geschenk machen, nun, da sie ohnedies an meiner Seite Not statt glatter Freude zu erwarten hatte?

Sie könnten es vermuten, es wäre — in der Zeit schrittweisen Niederganges, als das Ende schon vorauszusehen, sein Zeitpunkt zu berechnen war — zu stürmischen, häßlichen Auftritten zwischen uns gekommen. Nein, das geschah nicht — alles, was ich mir in verbitterten Gedanken bis in die letzten Folgen zurechtgelegt hatte, sprach ich doch nicht aus, durch Monate hindurch nicht, und diese Zurückhaltung ist das einzige, was ich vor mir selbst zu schwächlicher Verteidigung vorbringen darf: ich zögerte nicht aus Furcht vor der Entscheidung, aus schäbiger Feigheit, die auf eine günstige Gelegenheit lauert; ein Rest von Verantwortungsgefühl, ein kleiner Wille zu opferbereitem Anstand hielten mich noch zurück.

Bis es dann doch zur Auseinandersetzung kam, durch einen äußeren Anlaß, der uns beiden das Ausmaß der materiellen Zerrüttung mit mitleidsloser Eindringlichkeit vor Augen führte: Am Vorabend der Räumung meines Hauses, als die Vorstellungen des Nichts, des Nirgendwohin die dunkle Frage nach der nächsten Zukunft sich in vernichtendem Ansturm auf uns warfen, zerbrach die lang zurückgedämmte Flut haltloser Vorwürfe die letzten Schranken meiner mühsam aufrechterhaltenen Beherrschung, und ich schleuderte meiner Frau mit rücksichtslosen Worten meine unschönen Wünsche und Absichten ins Gesicht.

Dann gäbe sie mich frei, war ihre einzige Erwiderung.

Ich hatte mit tränenreichem, verzweifeltem, hartnäckigem Widerstand gerechnet, an dem mein eigener Entschluß sich härten konnte — diese einfache Bereitwilligkeit hellsichtig verstehender Liebe — denn nur dies konnte der Beweggrund für sie sein — raubte mir doch die Kraft, auf meiner schonungslosen Forderung zu bestehen. Ich rettete mich wieder hinter die Schutzwand des Verantwortungsgefühls — jetzt schon mehr Vorwand für mich, dem Bruch in dieser Form auszuweichen, nicht ehrlicher Wille — wollte die Auseinandersetzung beenden, er erklärte, alles sollte beim alten bleiben.

Ihre Entgegnung war ein dunkler, schwerer Blick, den ich in meiner aufwühlenden Erregung nicht deuten konnte. Sie bat mich, sie eine halbe Stunde sich selbst zu überlassen, dann würde sie mir Antwort geben, ob sie bleiben könnte. Sie schloß die Tür hinter sich und ging in ihr Zimmer.

Die halbe Stunde verstrich; sie trat wieder ein — in Hut und Mantel, einen kleinen Koffer in der Hand. Sie rechnete mir meine Bereitwilligkeit hoch an, erklärte sie, sei aber dieses Opfers nicht würdig und wäre gezwungen, es auszuschlagen.

Auf meiner verwunderte Frage nach dem Grunde gestand sie mir, mich hintergangen zu haben. Ein guter Freund unseres Hauses, ein Forscher, der damals, zur Zeit meines Zusammenbruchs, eine Expedition durch unzulängliche Gebiete führte, hätte ihre Liebe zu gewinnen verstanden, nach kurzem Rausch hätte er sich von ihr abgewendet und ließe jetzt nichts mehr von sich hören. Sie wäre damals zu feige zum Geständnis gewesen, jetzt aber, wo ich trotz meiner mißlichen Lage ihr vielleicht eine neue Zukunft opfern wollte, brächte sie es nicht über sich, die Lüge länger aufrechtzuerhalten.

Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, wie ein solches Bekenntnis den Stolz verletzt und maßlosen Zorn auflodern läßt. Nicht in Genugtuung, jetzt eine Handhabe gegen sie, ein klares, blankes Recht zur Trennung zu haben — nein, in aufflammender Wut, vom Bewußtsein des besten Rechts getragen, wies ich ihr die Tür. Sie ging ohne ein weiteres Wort.

Damals kam ich dann zu Ihnen und beantragte die Scheidung, und damals eröffneten Sie mir, daß auf schnellen Abschluß des Prozesses nicht zu hoffen sei, weil der Hauptzeuge nicht befragt werden könnte.

Ich stand dann vor der Notwendigkeit, ungesäumt den Kampf ums nackte Leben aufzunehmen, und die Härte dieses Kampfes ließ die Erinnerung an meine Frau leicht verblassen — nicht erlöschen, weil eine Täuschung zu den Erlebnissen gehört, die man am schwersten vergessen kann; und ich, der ich den stürmischen Wunsch nach Freiheit nicht hatte unterdrücken können, begann leise zu bedauern, meine Frau auf diese ungewollte, unvorhergesehene Art verloren zu haben.

Ins Ausland ging ich zunächst nicht, weil ich den Ausgang des Prozesses abwarten wollte. Ich lebte der Arbeit und durfte unter dem Zwange der Not an Liebe nicht denken — hätte mich einer neuen auch nicht zuwenden können, denn — ich sagte ja schon, daß ich nicht vergessen, mich nicht leichten Herzens bescheiden konnte, weil ich dies unerwartete Ende nicht gewollt und nicht verschmerzen konnte.

Da kam heute morgen der einstige Freund unseres Hauses zu mir, der Mann, den ich Ihnen als Hauptzeugen für meine Klage angegeben hatte. Er hätte nach seiner Rückkehr von meinem Unglück gehört und wäre bereit, mir nach besten Kräften zu helfen.

Ich mußte annehmen, er wüßte nichts von dem Geständnis meiner Frau — und, aufs tiefste über diese vermeintliche Heuchelei empört, stellte ich ihn in hellem Zorn zur Rede.

Niemals habe ich die Augen eines Menschen sich in so reiner, fassungsloser Verwunderung weiten sehen. Ohne Besinnung gab er mir die ehrenwörtliche Versicherung, daß an meinen Beschuldigungen kein wahres Wort wäre — und ich wußte, Herr Rechtsanwalt, wußte, daß dieser Mann die lautere Wahrheit sprach, wußte es dank einer Erkenntnis, die mit verstandesmäßigem Erfassen nichts zu tun hat, einer Erkenntnis, die uns nur in seltenen Augenblicken des Lebens die Seele eines anderen, auch fernen Menschen wie unter einem Scheinwerferstrahl zu tiefstem Verständnis darbietet. Sie hatte gelogen — um mich freizugeben . . .

Der Mann im abgetragenen Anzug hob mühsam Zoll für Zoll den Kopf, seine Fäuste glitten von den Knien — plötzlich schnellte er empor, stützte die Arme schwer auf die Schreibtischplatte, beugte sich weit gegen den Anwalt vor und schrie:

„Ich bin sofort gekommen, um die Klage zurückzuziehen, es war mein erster Weg, und noch heute gehe ich zu ihr — aber glauben Sie, daß ein Versprechen, das bindende Kraft für mein ganzes ferneres Leben haben soll, glauben Sie, daß die Erkenntnis meiner Schuld, die mich zu Boden drückt, mir auch wieder Befreiung und seelischen Aufstieg bringen kann? Oh, ich weiß, sie gab mir den ausschlaggebenden Grund, der mich zur Trennung zwingen mußte, um mir nur nicht im Wege zu sein, nahm mir die Möglichkeit, dieses der Liebe abgerungene Scheingeständnis sofort zu widerlegen, und glaubte, wenn ich später die Wahrheit erfahren würde, würde ich, meiner Freiheit froh, keinem Verantwortungsgefühl mehr Raum geben wollen. Glauben Sie, daß die Erkenntnis, was Liebe heißt, was Liebe von uns verlangen kann und verlangen darf, daß der feste Wille zur Umkehr mir Hoffnung geben kann, einmal im Leben die ungeheure Schuld abzutragen, die mir dieser unfaßliche Beweis einer zu jedem Opfer fähigen Liebe aufgebürdet hat? Glauben Sie es — bitte, sagen Sie es mir!“

Der Rechtsanwalt nahm einen Rotstift zur Hand und versah den blauen, vor ihm liegenden Aktendeckel mit einem großen Kreuz; es war das Zeichen für erledigte Akten, die abgelegt werden konnten.

Dann erhob er sich und schritt auf den Mandanten zu. „Ich glaube es,“ sagte er nur, drückte dem erschütterten Mann einmal fest beruhigend, ermutigend die heiße Hand, umfaßte seine Schultern und geleitete ihn zur Tür.

---

## Anekdoten.

### Ein Kenner.

Zur Zeit, als die „armen Reisenden“ noch in dicken Massen die Welt plagten, ehe „Vater Bodelschwingh“ die Vaganten von der Landstraße brachte, betritt ein solcher mein Studierzimmer, der mir als Stromer nicht mehr ganz unbekannt war; ein verdorbenes Glied einer ehrenwerten Familie. Er gehörte zu den Spezies der sogenannten „Pfaffenflatterer“, d. h. der Bummler, welche es als vorteilhaft erprobt hatten, die Gutherzigkeit und Leichtgläubigkeit der Pastoren erfolgreich auszubeuten. Bargeld bekamen sie bei uns nicht, wohl aber in besonderen Fällen einen Gutschein für die Herberge zur Heimat, lautend auf Abendessen und Nachtquartier.

Einen solchen gab ich ihm, fügte aber die handschriftliche Bemerkung an: „Wenn der pp. . . . sich nicht bis abends 7 Uhr einfindet, und zwar in zweifellos völlig nüchternem Zustand, ist dieser Gutschein damit ungültig.“

Als ihm das vorgelesen wurde, machte er ein verzweifeltes Gesicht, kratzte sich hinter dem Ohr und brach in die Worte aus:

„Herr Pfarrer, Sie kennen den Rummel.“

### Ein ganz Schlauer.

Ein Kaufmann aus der Provinz kam nach Berlin. In einem großen Hotel nahm er für längere Zeit Quartier. Dort wurde ihm ordnungsgemäß das Gästebuch zur Eintragung vorgelegt. Da jetzt bekanntlich die neuen Volksvertreter im Reichs- und Landtag über des Volkes Wohl beraten, konnte er hinter den Namen einiger Gäste die bekannten drei Buchstaben M. d. L. oder M. d. R. lesen. Vielleicht, so dachte er sich, werden diese Herren hier mit Vorzug behandelt. Und so setzte er hinter seinen Namen deutlich die Buchstaben M. d. O. Am andern Tage kam der Geschäftsführer zu ihm, entschuldigte sich vielmals und fragte den Gast, was M. d. O. bedeute. Er wäre schon von mehreren Gästen danach gefragt worden, könne aber darüber keine Auskunft geben, was natürlich sehr peinlich sei. Ach, sagte unser Held, da brauchen Sie sich nicht weiter zu entschuldigen, das ist ganz einfach, M. d. O. heißt nichts weiter als Mitglied der Ortskrankenkasse!“

### Die andere Seite.

Pirandello machte eine Gastspielreise durch Europa. In Berlin führte er bekanntlich sein Hauptwerk: „Sechs Personen suchen einen Autor“ auf. Am nächsten Tage besuchte er mit dem Intendanten ein Literaten-Café. Von allen Seiten drangen junge Dichter auf ihn ein und boten ihm Freibillets zu ihren Stücken an. „Was hat das zu bedeuten?“ fragte Pirandello seinen Begleiter. „Sechs Autoren suchen 1 Person!“ entgegnete dieser.

---

## Das Band.

**Von Leo am Bruhl.**

Zum drittenmale hatte der reiche Estanciero John Ridge die berühmte Tänzerin Lolita vom Teatro Solis eingeladen, einen Abend mit ihm im Parkhotel an der Playa Ramirez zu verbringen; und zum drittenmale hatte die schöne Kreolin abgelehnt. John Ridge, vor wenigen Jahren als armer Schlucker von Europa eingewandert und jetzt der begüterte Besitzer draußen im campo, wußte, daß am La Plata mit wenigen Pesos viel zu erreichen war, und ging, beide mit Silbermünzen gefüllte Hände offen vor sich hinhaltend, durch die Kette der Polizisten und Türhüter geradewegs in die Garderobe der Ballerina. Als er vor der letzten Tür stand, waren seine Hände leer. — Lolita, im Begriff des Abschminkens, wandte ruhig den rassigen Kopf, als sie Schritte hinter sich hörte, und sah eine Sekunde den Eindringling aus tiefschwarzen Augen an.

„Sind Sie vielleicht John Ridge?“ fragte sie, scheinbar ohne jede Ueberraschung.

„Wenn Sie das wissen, Senjoreta, weshalb schlagen Sie meine Einladung aus?“

„Weil ich weiß, daß Sie mich kaufen wollen, wie Sie droben im campo Rinder und Schafe kaufen!“

„Senjorita!“

„Nichts mehr davon! — Erwarten Sie mich in einer Viertelstunde mit Ihrem Wagen. Bedingung: Sie sind mein Gast, ich lade Sie ein.“

„Das heißt?“

„Das heißt, wir werden nicht ins Parkhotel gehen und nicht in Caroscos Palast. Sie müssen dahin mit mir fahren, wohin ich ohnedies gefahren wäre, auch ohne Sie.“

John Ridge lächelte zufrieden und ein wenig geschmeichelt.

„Einverstanden, Senjorita! — In einer Viertelstunde.“

Lolita beugte sich gegen den Spiegel und begann die Farben auf ihrem Gesicht zu verreiben.

„Gut! — Allerdings, Sie tragen die Verantwortung für alles, was sich ereignen wird! Vielleicht könnte der Abend sehr teuer werden!“

„Dann müßte ich meine kleinste Maisplantage verkaufen,“ erwiderte John Ridge spöttisch, während er mit einer übertriebenen tiefen Verbeugung hinausging.

Eine halbe Stunde später trat Lolita aus dem Theatergebäude und schaute nach dem Wagen aus. John Ridge ging ihr entgegen und bot ihr den Arm. „Wohin also darf ich Sie begleiten?“ fragte er leise.

„Nehmen Sie schon Platz,“ lachte die Tänzerin, „und seien Sie nicht allzu neugierig. Ich werde mich mit Ihrem Fahrer selbst unterhalten!“

Sie löste die Hand vom Arm John Ridges und sprach wenige geflüsterte Worte mit dem Chauffeur, der verstehend nickte und den Motor anspringen ließ. Sanft glitt der Wagen durch die weißen Straßen, die langgestreckten Avenidas, überquerte den verkehrsreichen, breiten Fahrdamm der Rambia, um endlich mit hoher Geschwindigkeit am Strand entlang nach Nordwesten zu rasen. Die Lichter der Punta Fundo flogen vorüber; John Ridge, ganz erfüllt schon von diesem Abenteuer, dem er entgegeneilte, stellte fest, daß es hinüberging in die Villa del Cerro, wohl eines der neuen prunkvollen Vergnügungslokale, in denen der Zeitersparnis halber die Rechnungen in Dollars und englischen Pfunden ausgestellt wurden, um lange Zahlenkolonnen in Pesowährung zu vermeiden.

Dann, ganz plötzlich, stoppte der Fahrer. Lolita stieß die Tür der Limousine auf und sprang leichtfüßig hinaus; erstaunt folgte John Ridge, denn der Kraftwagen stand keineswegs vor dem lichtfunkelnden Portal, das er erwartet hatte, sondern in einer schmalen Seitengasse, deren Finsternis durch das armselige Glühen zweier alter Laternen nur unterstrichen wurde.

„Kommen Sie, Senior!“ forderte Lolita auf und öffnete die schmale Haustür eines niedrigen Gebäudes, von wenig einladendem Aeußern. John Ridge tappte hinter der Kreolin her durch einen dunklen, steinbelegten Flur, dessen Wände sich feucht und wie vermodert anfühlten, und fand schließlich im trüben Schein einer zerbeulten Oellampe eine schmale, schlüpfrige Holztreppe, über die er sich leise fluchend hinabtastete, nachdem ihm die Tänzerin, die offenbar hier besser sich zurechtfand als er, längst entlaufen war.

Ein Keller tat sich auf, angefüllt mit heißwogender Stickluft, die sich an dem kühlen Felsen des Gewölbes zu quirlenden Dunstwolken verdichtete. Ohrenbetäubender Lärm schlug John Ridge entgegen wie eine Geisterfaust. Einen Augenblick dachte er daran, umzukehren; dann aber, als er sich sagte, daß Lolita doch irgendwo in dieser unterirdischen Spelunke wiederzufinden sein müsse, ging er weiter und wühlte sich quer durch das Gewoge der Matrosen und Gauchos. Ein Kerl im roten Hemd sagte laut und drohend „Guter Mantel“ und griff gleichzeitig nach John Ridges Abendumhang. Der Estanciero sah ein, daß hier die beste Gelegenheit gegeben sei, sich die notwendige Achtung zu verschaffen; er spannte die Muskeln und schlug dem Rothemd einen Kinnhaken, der diesen unter den Tisch beförderte. John Ridge ging unbekümmert um das Johlen weiter und sah Lolita, jetzt im Gewand einer spanischen Tänzerin, fast in der Mitte der Taverne an einem merkwürdigen Möbelstück, halb Truhe, halb Schrank, stehen. Aber sie war nicht allein. Neben ihr ragte ein hünenhafter Gaucho, der sich von den anderen Peones dadurch unterschied, daß er auffallend sauber und gepflegt gekleidet war.

Lolita wandte den Kopf und winkte. Und während John Ridge langsam, alle Sinne spannend, auf sie zuschritt, merkte er, daß das wüste Lärmen um ihn herum verebbte und daß er sich plötzlich in einem Kreis von Zuschauern befand, für die die Entwicklung der Dinge interessant zu sein schien.

„Sie wollten diesen Abend mit mir verbringen, John Ridge,“ sagte die Kreolin in die unheimliche Stille, „und ich bin gern damit einverstanden. Fragen Sie Run, ob er keine Einwendungen macht.“

Der Gaucho drehte sich rasch herum und sah dem Estanciero ins Gesicht. John Ridge lächelte überlegen und fragte ohne Vorrede:

„Welche Waffen, Senior?“

Der Gaucho nahm wortlos einen Lederbecher von der Truhe, ließ einen Würfel hineinfallen und reichte ihn dem Nebenbuhler. John Ridge stülpte den Becher um, der Würfel zeigte sechs Punkte. Ein Raunen ging durch die Kaschemme. — Lolita, um einen Schein blasser geworden, bückte sich und zog aus der Truhe die unterste Schieblade, um ihr einen länglichen, polierten Holzkasten zu entnehmen.

„Sie haben Unglück,“ sprach sie heiser zu John Ridge, „Nummer drei mit den spanischen Messern hätte es auch getan!“

Da sah John Ridge, daß der merkwürdige Schrank sechs Schiebladen hatte. — Gleichgültig klappte er den Deckel des Behälters auf und war nicht verwundert, zwei Pistolen zu sehen, Pistolen einer Art, die ihm sehr, sehr bekannt vorkam. „Also doch!“ meinte er zu sich.

Der Gaucho nahm eine der Schußwaffen und schritt gemächlich in die äußerste Ecke des Kellers. John Ridge erfaßte die Lage und suchte die entgegengesetzte Ecke auf. Die Gäste gaben stumm die Schußbahn frei.

„Es wäre schade,“ hörte John Ridge den Gaucho Run sagen, „wenn das gute Geld durchlöchert würde,“ und er sah, wie der Riese in die Brusttasche seiner Lederjacke griff, eine Brieftasche hervorzog und sie vor sich hinfallen ließ. Aber er sah noch mehr. Denn die Tasche öffnete sich und ihr Inhalt fiel halb heraus. Ein paar Scheine, einige Photographien und — — ein Band, — ein seltsames, schmales Band. John Ridge zuckte zusammen, als er dieses Band sah, und es war ihm, als sei plötzlich das ohnehin schlechte Licht noch schlechter geworden.

„Bitte, Senior!“ rief Run herüber. John Ridge straffte sich und ließ den Mantel von den Schultern gleiten. Und, eigentlich ohne Willen, mechanisch, während er mit der Rechten die Pistole hob, klappte er mit der Linken den Kragen seines dunklen Rockes hoch. Und unter diesem Kragen war in der Breite eines Zündholzes ein Stückchen Band, — dasselbe, das dort auf dem Boden lag, neben der Tasche Runs . . .

Schwarz war dieses Band, mit je einem Streifen Weiß rechts und links . . .

Run hob die Hand und zielte.

Riß dann plötzlich die Augen auf und schwankte. Einen Augenblick nur. Dann sagte er überlaut, hart und zwingend:

„Keiner bewege sich! — Keiner von euch allen! — Ihr kennt mich!“

Und dann in einer Sprache, die nur John Ridge verstand:

„Gehen Sie die Treppe hinauf und halten Sie von dort aus die Leute in Schach, bis ich bei Ihnen sein werde. Man wird nicht gutwillig auf den Kampf verzichten wollen. Aber ich sehe nicht ein, daß sich um Lolitas willen zwei Deutsche Löcher in den Bauch schießen!“

Sekunden darauf standen John Ridge und Run zusammen auf der Treppe. Ein Schuß fiel, das Licht erlosch.

— Als die Gäste der Kaschemme auf die Straße fanden, fuhr fern schon der Wagen John Ridges hinaus aus Montevideo, hinauf ins Campo. Er nahm Run mit, der von dieser Stunde an wieder seinen deutschen Namen führte, wie auch John Ridge, dem der Pistolenkasten in der Kaschemme von Villa del Cerro so sehr bekannt vorgekommen war.

„Es war mein Pistolenkasten — von früher!“ sagte Run, und es klang beinahe andächtig. Lange Zeit hielten sich die Männer mit dem schwarzweißen Band stumm bei den Händen . . .

# Rundfunk

**Rundfunk-Programm aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund und Elberfeld.**
Sender: Langenberg 468,8; Münster 250; Aachen 400; Köln 283.

**Sonntag, 5. August.** 6.30: Otto Wirtz-Koort: Laute- und Gitarrenunterricht. ● 8.35: A. Darmanns, Esperantounterricht. ● 9: Evangelische Morgenfeier. Leitung: Pastor Schmidt, Bradel. Ansprache: Pastor lic. theol. Flemming, Mitw.: Helma Stewen (Sopran), A. Posewsti (Violine), Evangel. Kirchenchor Dortmund-Brackel, W. Bräuer (Klavier). ● 11: F. Worm: Wert und Ehre der deutschen Sprache. ● 11.40: Dr. Mondorf: Steuerfunk. ● 12.15: Michel: Erlebnis der deutschen Landschaft in eigenen Dichtungen. ● 13: Funkkapelle (Leitung: Eysoldt). Jos. Kastert (Violine). ● 14.30: A. Stecher: Funkliteratur. ● 15: Schachfunk. ● 15.30: W. Hüsser: Bachs „Wohltemperiertes Klavier". ● 16.20: Uebertr. des Großen Preises von Horst von der Pferderennbahn Horst-Emscher. Sprecher: Probst. ● 16.40: Konzert. Leitung: Eysoldt. ● Dazwischen: 17: Stadion Hamborn: Goldener Pokal der Stadt Hamborn für Motorräder. ● 17.45: Stadion Hamborn: Motorrad-Herausforderungskampf. Mazurana (Italien) — Rüttchen (Erkelenz). ● 18: Dichterstunde Jakob Schaffner. ● 18.35: Dr. Jaro Jarezki: Bücherdiebe aus Leidenschaft. ● 19.05: G. Hölscher: Streifzüge ins Bergische Land. ● 19.30: H. Effelsberg: Ein Jahr Arbeitsgerichtsgesetz. ● 20: Messehalle Köln: Fest-Konzert aus Anlaß des 11. Verbandstages des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter Deutschlands. Mitw.: Domorganist Prof. Bachem (Orgel); die Freie Chorvereinigung (Dirgent: H. Nikolin), Funkorchester (Leitung: Dr. Buschkötter). Ansprache: Gewerkschaftssekretär Hoffmann. — Händel: Orgelkonzert in B-dur. — Wagner: Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg". — Schubert: Die Einsiedelei; Die Nacht; Sinfonie H-moll (Unvollendete). — Bach: Toccata in D-moll und Fuge. — Schumann: Duo. „Die Lebensfreude". — Wendel: Feldeinsamkeit. — Würz: Hochsommerabend. — Weber-Weingartner: Aufforderung zum Tanz. — Strauß: Accelerationen-Walzer. — Heinrichs: Volk. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz.

**Montag, 6. August.** 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Kapelle Mario Iseglio. — 16.15: Marie-Theres van den Wyenbergh: Die Hausfrau und die Technik. ● 16.55: W. Bierotte: Gedichte. Aus den Legenden der „Guten Jeanne". ● 17.35: Chr. Leden: Ueber Kiwatins Eisfeldern. Drei Jahre unter kanadischen Eskimos. ● 18: Musikpavillon der Pressa: Konzert des Pressa-Sinfonie-Orch. ● 19.15: Sonderbericht über die olympischen Spiele. ● 19.20: Lektor Dr. Beinhauer: Spanische Unterhaltung. ● 19.45: Frau Hocheder: Bedeutung von Kindheitserlebnissen für das spätere Leben. ● 20.15: Ansichtskarten von einer Europareise. Sprecher: F. K. Hoefert. Funkorch. (Leitung: Kühn). d'Albert: Ouv. zur „Abreise". — Kartengrüße: Hoefert. — Rilke: Petersburg. — Tschaikowsky: Troika. — Björnson: Norwegen. — Grieg: Auf den Bergen. — Heine: Nordsee. — Grieg: Stürmischer Abend an der Küste. — Morgenstern: Nächtliche Bahnfahrt. — Behl: London. — Confrey: Kätzchen auf den Tasten. — Angermayer: Paris: Offenbach: Pariser Leben. — Musset: Madrid. — de Falla: Andalusischer Tanz. — Mehring: Marseille. — Schramm: Abend in südeuropäischer Hafenstadt. — Le Fort: Rom. — Franck: Panis angelius. — Dehmel: Capri. — Becce: Erinnerung an Capri. — Nietzsche: Venedig. — Mendelssohn: Gondellied. — Leuholt: Schweiz. — Rossini: Ouv. „Wilhelm Tell". — Heller: Prag. — Dvorak: Legende. — Daniger: Wien. — Strauß: Wiener Blut. — Eichendorff: Heimweh. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Konzertübertr.

**Dienstag, 7. August.** 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Düsseldorf: Konzert des Orchesters Philharmonie. Leitung: Kapellmeister Burchartz. ● 16.15: Els Vordemberge: Wer singt mit? Musikalische Kinderstunde. ● 17.30: H. Conrad: Im Märchenland Indien. ● 18: Konzert. Volkstümliche Musik. Ausf.: Funkchor, E. Rummel (Klavier), W. Strienz (Baß). Volkslieder. Klaviersoli von Schubert, Schumann, Beethoven. Balladen für Baß von Loewe. ● 19: Sonderbericht über die olympischen Spiele. ● 19.20: Dr. Leyhausen: Aus Dhan Gopal Muckerdschis „Jugendjahren im Dschungel". ● 20: Abendkonzert. Funkorch. Leitung: Buschkötter. ● Anschl.: Meldungen.

**Mittwoch, 8. August.** 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Münster: Gartenkonzert. Musikchor 2. Batl. Inf.-Regt. 18. Leitung: Obermusikmeister Cellarius. ● 15.45: Dipl.-Ing. Habig: Die Elektrizität im Haushalt. ● 16.30: Lesestunde Dr. Karl Pemwelfort. ● 17.30: Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Kanonikus Dr. Lenne: Das Pflegekind und die Kleinkinderanstalten. ● 18: Zoologischer Garten Elberfeld: Konzert der Vereinigten Städt. Orch. Leitung: Kapellm. Gemünd. ● 19.15: Sonderbericht über die olympischen Spiele. ● 19.20: W. Gramm: Zur Psychologie des Industrieangestellten. ● 19.45: G. Hölscher: Streifzüge ins rheinische Land: Das Ahrtal. ● 20: Plakate. Hörszenarium von Max Ophüls. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Kapelle Cl. Spindler.

**Donnerstag, 9. August.** 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Kapelle Clemens Spindler. ● 16.45: Dr. Leyhausen: Aus Dhan Gopal Muckerdschis „Jugendjahren im Dschungel". ● 17.30: Dr. Blumenthal: Lebenskampf und Lebenskunst. ● 18: Die Entwicklung der Cellsonate vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Ausf.: O. Urack (Cello), E. Grape (Klavier). Werke von Pasqualini, Bach, Locatelli, Martini, Marcello. ● 19.15: Sonderbericht über die olympischen Spiele. ● 19.20: Dr. Berger: Schiffbruch im nördlichen Eismeer. ● 19.45: Privatdozent Dr. Netz: Berühmte Männer der Technik. ● 20.15: D Täler weit, o Höhen. Eine Erinnerung an Eichendorff. Mitw.: Frida Bauer (Sopran), Kammersänger Troitzsch (Bariton), Frau Kabisch-Langhammer (Harfe), M.G.V. Quartett-Verein „Beethoven", Hornquartett und Frauenchor. Dr. Fröhlich (Klavier). Leitung: Castelle. Mendelssohn: Der Jäger Abschied. — Nun geht das Wandern an: Vom Grund bis zu den Gipfeln; Seemanns Abschied; Der letzte Gruß; Im Abendrot; Durch Feld und Buchenhallen. — Schumann: Mondnacht: Dein Bildnis wunderselig; Ueber'n Garten durch die Lüfte. — Von Engeln und Bengeln: Der armen Schönheit Lebenslauf; Die Hochzeitsnacht; Im Frühling auf grünem Hügel. — Brahms: Der Bräutigam; Der Gärtner. Suppius und Klarinett, Die Glücksritter. — Wolf: Der Freund; Das Ständchen; Der wandernde Student; Der Schreckenberger. — An die Freunde. — O Täler weit, o Höhen. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ringnalda.

**Freitag, 10. August.** 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Graef. ● 16: A. Silbergleit: Aus den Büchern des Kaisers Mutai. Rezitationen: Gad Shelasa. ● 16.50: Jugendfunk. Lieder- und Märchenstunde. Mitw.: Lore Schröter (Kinderlieder); Horstgünther Schnell (Klavier). ● 17.35: Dr. Lemperz: Humor und Satire in der Kunst. ● 18: Musikpavillon der Pressa: Konzert des Pressa-Sinfonie-Orch. ● 19.15: Sonderbericht über die olympischen Spiele. ● 19.20: Dr. Luesse: Streifzüge im Autorecht. ● 19.45: M. Charlier: Die Notwendigkeit arbeitsmarkt- und berufspolitischer Maßnahmen. Eine entwicklungsgeschichtliche Studie. ● 20.10: Düsseldorf: Lustiger Abend. Hans Müller-Schlösser. Kirmes! ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Konzertübertr.

**Samstag, 11. August.** 12: Reichstagsgebäude, Berlin: Offizielle Verfassungsfeier der Reichsregierung. Gluck-Schumann: Festgesang. — Rede: Prof. Dr. Radbruch. — Marschner: An Deutschland. — Ansprache: Reichskanzler Herm. Müller. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Kapellmeister R. Fabian. ● 16.30: Deutsche Welle: Dr. Eismann: Die Beamtenfachpresse des Auslandes. ● 17: Frauenstunde. Ludwig Volk: Das Gas im Haushalt. ● 18: Gartenkonzert. Düsseldorfer Konzertvereinigung. Leitung: Kapellm. Ebert. ● 19.15: Sonderbericht über die olympischen Spiele. ● 19.20: H. Wendel: Vom Einfluß der Arbeit und der Technik auf die Sprachbildung. ● 19.45: Dortmund: Westfälische Stunde. Erich Grisar: Ingenieure. Am Martinofen und andere eigene Dichtungen. ● 20.30: Staatsoper Berlin, Am Platz der Republik: Verfassungsfeier der Reichsregierung, der Preuß. Staatsregierung und des Magistrats Berlin. Mitw.: Berliner Philharmonisches Orchester (Leitung: W. Furtwängler), Kittelscher Chor (Leitung: v. Baußnern). Händel: Concerto grosso für Streichorchester. — Bruckner: Der 150. Psalm für Soli, Chor und Orchester. — Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Böß. — Hymnus zur Verfassungsfeier Waldemar v. Baußern. ● 21.30: Konzert des Funkorch. Leitung: Buschkötter. Beethoven: Ouv. Weihe des Hauses; Klavierkonzert G-dur; Sinfonie C-moll. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ringnalda.


Bei Bedarf von
**Kleiderstickereien jeder Art**
werden Sie bei uns fachmännisch beraten u. bedient
Mod. Maschinen- und Handstickereien
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
**Schettel & Rabanus**
Buddenbergstraße 9
**Eigene Plissee-Brennerei**

**In Frankfurt-Main**
**und den reichen Rhein-Main-Gebieten**
genießen die „Frankfurter Nachrichten" wie selten eine Zeitung infolge ihrer 200jährigen Tradition und ihrer Bedeutung als wertvolles Informationsorgan das uneingeschränkte Vertrauen ihrer Leser. Dieses Vertrauensverhältnis macht die „Frankfurter Nachrichten" zu einem Insertionsmittel von hohem Wert.
Leser sind die in wirtschaftlich gesicherten Verhältnissen lebenden Bürgerkreise, die als bedarfsstarkes und zahlungskräftiges Publikum eine wertvolle Kundschaft abgeben, mit der jeder Geschäftsmann rechnen muß.
Jede Werbeaktion in den oben umschriebenen Bezirken wird erst dann zu einem vollen Erfolge führen, wenn die „Frankfurter Nachrichten" zur Insertion herangezogen werden.
Auskünfte und Probenummern bereitwilligst durch den Verlag der „Frankfurter Nachrichten", Frankfurt a. M., Große Gallusstraße 21.


Hoischen Fortschritt
Ein 10jähr. Kind kann bequem damit waschen!
Nur diese
**Fortschritt!**
Vorzüge:
Es gibt keine Rostflecken, kein Zerreissen und Beschmutzen der Wäsche.
In 10 Minuten blendend weiss.
Zahlungserleichterung
Alleinverkauf für Bochum und Umgegend:
**Hoischen**
**jetzt Marienstr. 2**
an der Kirche

**Industriekredite**
für Fabrikation, Im- und Export
**Absatzfinanzierung**
für Maschinen, Automobile, Fahrzeuge
**Hypotheken**
für Industrie, Siedlungen, Wohn- u. Geschäftshäuser
durch
**Heinrich Deiß** Bankkommissions-Geschäft
Bochum, Wittenerstrasse 73.

**Dietrich & Stemmermann**
Inhaber: Otto Stemmermann
**Eisen, Metalle, Rohprodukte**
BOCHUM
Büro und Lager: Wiemelhauser Str. 17
Fernsprecher 4261

**Keine Unterbrechung**
darf Ihre Insertion erfahren, wenn sie von andauernder, stetig steigender Wirkung sein soll!

**Teppiche**
ohne Anzahlung
Läufer-, Tisch- u. Diwandecken
in 12 Monatsraten
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Abt. Teppiche
Berlin W. 62, Maaßenstr. 36
Verlangen Sie sofort bemusterte Offerte. Diskretion zugesichert!

Schöne eichene
**Flurgarderoben**
große Auswahl, von 32 Mk. an; eichene Bücherschränke 50, 65 Mk. usw.; gute Chaiselongues u. Sofas 58 65 Mk. usw.; Kleider, schränke von 15 Mk.; weißlackierte Schränke; Metallbetten; Ausziehtische v. 52 Mk. an, Stühle, Wohnzimmerbüffets, Speisezimmer, feine Küchen von 275 Mk. usw. Großes Lager. Zahlungserleichterung
Fachgeschäft
**Wilh. Schrudde,**
Bochum, Roonstr. 37 Nähe Marienstr.

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie
**Wäsche**
ständig zu konkurrenzlos billigen Preisen, insbesondere
**Oberhemden**
u. Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Preisaufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigst. Berechnung.
Spezial-Wäschehaus
**Rösser**
Kaiserstraße 8 am Wilhelmsplatz
Telephon 5077

**Werbe-Päckchen**
mit je 1 Pfd. Cervelat-, Salami-, Plock-Wurst feinste Delikatessware, 6.10 Rmk. geg. Vorkasse.
Otto Sievers, Niendorf, Kreis Pinneberg, Holstein.

**KORBMÖBEL-WERBEWOCHE**
vom 28. Juli bis 4. August

**Große Posten Korbmöbel**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Peddigrohrsessel mit Wulst ..... von 10.00 an
Peddigrohrtisch mit Weichholzplatte ..... von 7.50 an
Peddigrohrsessel solide Ausführung ..... 15.00
Peddigrohrhocker und Blumenständer billig
**H. MÖLLMANN**
Mühlenstraße 6 (am Rathaus)
Telephon 2113 Gegründet 1855
Reparaturen gut u. billig / Lieferung frei Haus

**Gebr. Menningmann**
Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

**Feinste Arbeit**
in
**Reinigen, Färben Waschen, Plätten**
liefert
**Rotthausen**
modern eingerichteter Großbetrieb
Filialen in Bochum:
Maarbrückerstrasse 19
Königstrasse 6
Hattingerstrasse 52
Dorstenerstrasse 39
Friedrichstrasse 28
Hattingerstrasse 209a
Hernerstrasse 15
Heinrichstrasse 11
Alleestrasse 136
Ruf Bochum 2098 40 Läden und Annahmestellen

**Billige gebrauchte Lastkraftwagen**
1 Mulag 5 t 52 PS mit normal. Pritschenaufbau
1 Dixi 5 t 55 PS mit normal. Pritschenaufbau
1 Opel 4-5 t 45 PS mit neuem Pritschenaufbau
1 Dixi 2 t 45 PS Pritsche mit Spiegel und Plane
1 Opel 3½-4 t 45 PS Pritsche mit geteilten Bracken
Günstige Zahlungsbedingungen.
**E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik**
Bochum, Wittener Str. 88. Fernsprecher 4650–4652

**Höhere Privatschule (Fr. Engel)**
Bochum, Gahlenschestraße 196. Abendkurse, Pension
Seit 1905 glänzende Erfolge. 1—2 Jahre erspart. Vorbereitung f. alle Klassen (Knaben und Mädchen). (Obersekunda und Abitur) Schlußprüfung. Keine sogen. Privatlehrer! Ferienheim (Taunus).
Direktor: Geh.-Rat. Prof. Dr. Looser


**„Stuhl-Pillig"**
Hattingerstraße (Ruf 3412) Haltest. „Deutscher Eck"
liefert,
Restposten
Stühle, Sessel, Tische, Flurgarderoben und 300 Saalstühle
zu Ausnahmepreisen
Sehenswerte Muster-Ausstellung.

**Achtung**
Frauen vom 15. Juli ab ist das seit 80 Jahren bekannte Waschmaschinengeschäft der Firma Karl Kampmann nicht mehr in der Martenstraße, sondern nur noch Bahnhofstr 27 Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann.

Einige gebrauchte
**Pianos**
neuwertig,
billigst abzugeben.
Teilzahlung günstigst.
**Marks**
Pianohaus
Kaiser Wilhelmstr.

**Sie schützen**
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
**Flaggenlack**
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf für Bochum
**Carl Bohlmann**
Tel. 828. Kortumstraße